

Gemeinde Hilgermissen

Landkreis Nienburg/Weser
Amt für regionale Landesentwicklung Leine-Weser
Geschäftsstelle Sulingen



Leitbild „Gemeinsam sind wir erfolgreich!“



Verbunddorfentwicklung Dorfregion Hilgermissen

(Eitzendorf, Heesen, Hilgermissen,
Magelsen, Mehringen, Ubbendorf, Wechold,
Wienbergen, Dahlhausen und Schierholz)



ILE-Region „Mitte Niedersachsen“



Bearbeitung:
Sweco GmbH, Bremen



Impressum

Auftraggeber: Gemeinde Hilgermissen
Schloßplatz 2
27318 Hoya/Weser

Bewilligungsbehörde: Amt für regionale Landesentwicklung (ArL) Leine-Weser
- Geschäftsstelle Sulingen -
Galtener Straße
27232 Sulingen

Bürgerbeteiligung: Arbeitskreis „Dorfregion Hilgermissen“

Auftragnehmer: **Sweco GmbH**

Postfach 34 70 17
28339 Bremen

Friedrich-Mißler-Straße 42
28211 Bremen

www.sweco-gmbh.de

Bearbeitung: Herr Dipl.-Ing. Gregor Paus (Projektleitung)
Herr Dipl.-Ing. agr. Roland Stahn
Frau Dipl.-Ing. (FH) Kirsten Flathmann-Matz
Frau Monika Gröteke (Kartographie)

Stand: Entwurfsfassung April 2016

Inhaltsverzeichnis

0	Einleitung	5
1	Vorbemerkung und Einstieg in die Planung	6
1.1	Nachweis der Anforderungen an die Dorfentwicklungsplanung gem. ZILE-Richtlinie	8
2	Anlass und Zielsetzung	9
2.1	Anlass und Beteiligungsprozess	9
2.2	Der Weg in die Dorfentwicklung	9
2.3	Zielsetzung und Bürgerschaftliches Engagement	10
2.4	Vorgehensweise, Methodik und Planungsablauf	10
3	Grundlagen und Rahmenbedingungen	20
3.1	Untersuchungsgebiet Dorfregion Hilgermissen	20
3.1.1	Fotodokumentation Stärken-Schwächen	24
3.2	Bevölkerungsstruktur und -entwicklung	30
3.3	Naturraum und Landschaft	35
3.4	Natur- und Landschaftsschutz	37
3.5	Planungsvorgaben	38
3.5.1	Landes- und Regionalplanung	38
3.5.2	Regionales Raumordnungsprogramm (RROP) für den Landkreis Nienburg/Weser	39
3.5.3	Bauleitplanung	40
3.5.4	Klimaschutz	40
3.5.5	Medizinische Versorgung	48
3.5.6	Planungen Dritter mit Auswirkungen auf das Dorfentwicklungsgebiet	53
4	Bestandsbewertung und Entwicklungsziele	60
4.1	Versorgung und öffentliche Grundausstattung	60
4.2	Leitbild der Dorfregion Hilgermissen	62
4.3	VIP Dorfentwicklung Hilgermissen (Vorbereitungs- und Informationsphase)	65
4.4	Auswertung der Online-Umfrage „Dorfregion Hilgermissen“ im Rahmen der Dorfentwicklungsplanung	68
4.5	Siedlung, Ortsbild und Bausubstanz	72
4.5.1	Fotodokumentation der ortsbildprägenden und denkmalgeschützten Gebäude in der Dorfregion	73
4.5.2	Nutzungen	79
4.5.3	Städtebauliche Entwicklungsziele	81

5	Landwirtschaft in der Dorfregion Hilgermissen	83
5.1	Aufgabenstellung und Datenlage	83
5.2	Die Agrarstruktur im Gebiet der Dorfregion Hilgermissen	84
5.3	Landwirtschaftliche Entwicklungstendenzen und Handlungsempfehlungen	91
6	Grünordnung und Dorfökologie	97
6.1	Grünstrukturen ländlicher Siedlungen	97
6.2	Ziel- und Maßnahmenempfehlungen	103
7	Verkehr, Straßen und Wege	106
7.1	Überörtlicher Verkehr und Ortzerschließung	106
7.2	Entwicklungsziele Verkehr	108
8	Tourismus und Freizeit	109
8.1	Entwicklungsziele und Maßnahmen für Tourismus und Freizeit	109
9	Konzepte und Maßnahmen	110
9.1	Ortsentwicklungsziele	110
10	Öffentliche Maßnahmen	113
10.1	Maßnahmenkatalog „Dorfregion Hilgermissen“	113
11	Private Maßnahmen	173
11.1	Privater Erneuerungsbedarf	173
11.2	Leitfaden zur Durchführung ortsgerechter Gestaltungsmaßnahmen für private Vorhaben	175
11.3	Pflanzempfehlungen	180
12	Anhang	191
13	Beteiligung der Träger öffentlicher Belange (TöB) und der Öffentlichkeit	192

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Planungsablauf	14
Abbildung 2:	Bevölkerungsentwicklung 2000 - 2013 (Index: 2000=100)	31
Abbildung 3:	Altersstruktur der Bevölkerung nach Geschlecht 2012 in der Gemeinde Hilgermissen (in Prozent)	32
Abbildung 4:	Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (am Arbeitsort) (2000 - 2013)	34
Abbildung 5:	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftssektoren (am Arbeitsort) (2013)	35
Abbildung 6:	Leitbild der Dorfregion Hilgermissen „Gemeinsam sind wir erfolgreich!“	63

Abbildung 7:	Katasterflächenverteilung in der Gemeinde Hilgermissen	83
Abbildung 8:	Katasterflächenveränderungen 1985-2013	85
Abbildung 9:	Betriebsentwicklung 1991 bis 2013	86
Abbildung 10:	Entwicklung der LF 1991- 2010	86
Abbildung 11:	Acker-Grünland-Verhältnis und –entwicklung	87
Abbildung 12:	Relative Veränderungen in der Viehhaltung 1991-2015	88
Abbildung 13:	GV-Besatz-Entwicklung 1991-2010	89
Abbildung 14:	Betriebsleiteralter und Hofnachfolgesituation der Haupteinwerbungsbetriebe	92

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Mitglieder des Arbeitskreises „Dorfregion Hilgermissen“	15
Tabelle 2:	Bevölkerungsprognose 2010 - 2030	33
Tabelle 3:	Bevölkerungsbewegung in der Gemeinde Hilgermissen (2000 - 2012)	33
Tabelle 4:	Vorläufiger Maßnahmenkatalog „Dorfregion Hilgermissen“	115

Kartenverzeichnis

Karte 1:	Übersichtskarte Planungsraum „Dorfregion Hilgermissen mit den zugehörigen Dörfern“; Der in der Übersichtskarte dargestellte Planungsraum entspricht der Gesamtgemarkungsfläche. Diese Fläche ist identisch mit dem Dorfentwicklungsgebiet.	7
Karte 2:	Themenkarte „Bausubstanz“ (A3)	77
Karte 3:	Themenkarte „Baudenkmale“ (A3)	78
Karte 4:	Themenkarte „Nutzungsstrukturen“ (A3)	80
Karte 5:	Themenkarte Landwirtschaft (A3)	96
Karte 6:	Maßnahmenübersicht	114
Karte 7:	Lehrpfade und Dorfrundwege	148

0 Einleitung

Mit Wirkung vom 20.01.2014 wurde die Dorfregion Hilgermissen erfolgreich in das Dorfentwicklungsprogramm des Landes Niedersachsen für 2013 aufgenommen.

In konstruktiver Zusammenarbeit mit dem Amt für regionale Landesentwicklung (ArL) Leine-Weser, Geschäftsstelle Sulingen, den am Dorfentwicklungsprozess beteiligten Bürgerinnen und Bürgern aus der Dorfregion Hilgermissen und dem Planungsbüro Grontmij GmbH (jetzt Sweco GmbH) aus Bremen wurde ein zukunftsweisender Dorfentwicklungsplan erstellt.

Der Grundstock für diese erfolgreiche Planungsarbeit wurde durch eine intensive Vorplanungsphase zur Verbunddorfentwicklung gelegt. Im Rahmen der Vorplanungsphase hat sich die Dorfregion bereits intensiv und mit großer Beharrlichkeit mit dem Thema Dorfentwicklung und den Handlungserfordernissen aus den Themen „Demografischer Wandel - Innenentwicklung - Klimaschutz - Daseinsvorsorge“ auseinandergesetzt.

Die Menschen aus der Dorfregion haben großes Interesse an der Entwicklung ihrer acht Dörfer gezeigt. Viele engagieren sich ehrenamtlich in örtlichen Vereinen, Gruppen und in der Politik. Der vorliegende Dorfentwicklungsplan ist in einem hoch motivierten Arbeitskreis von sachkundigen Bürgern, Vertretern von Vereinen, der örtlichen Landwirtschaft, des örtlichen Gewerbe- und Tourismusbereiches sowie Vertretern der Politik erarbeitet worden.

Auf Grundlage der erstellten Verbunddorfentwicklungsplanung besteht in den kommenden Jahren die Möglichkeit, unter Einsatz von öffentlichen Fördermitteln eine bedarfsorientierte Zukunftsentwicklung in der Dorfregion einzuleiten. Der Dorfentwicklungsplan bildet hierfür eine geeignete Grundlage. Er stellt ein hervorragendes Planungskonzept für die künftige Dorfentwicklung in der Dorfregion dar, besitzt jedoch als informelle Planung keine Rechtsverbindlichkeit.

Die Umsetzung der Ziele der Dorfentwicklung erfordert neben dem Einsatz von Fördermitteln vor allem eine auch weiterhin große Initiative der Bürgerinnen und Bürger der Dorfregion.

Wir hoffen, dass neben den öffentlichen Maßnahmen, die durch die Gemeinde Hilgermissen durchgeführt werden - bei entsprechender Verfügbarkeit von Haushaltsmitteln - auch im privaten Bereich die Anregungen und Vorschläge der Dorfentwicklungsplanung aufgegriffen und umgesetzt werden.

Unser Dank gilt aber ganz besonders den Mitgliedern des Arbeitskreises „Dorfregion Hilgermissen“, die sehr konstruktiv und beispielhaft zur Erarbeitung der vorliegenden Planung beigetragen haben. Wir freuen uns, dass der Arbeitskreis die Planungen zur Dorfentwicklung in der Umsetzungsphase weiterhin aktiv unterstützen will.

Gemeinde Hilgermissen
Gemeindedirektor Detlef Meyer

1 Vorbemerkung und Einstieg in die Planung

Der Natur- und Lebensraum im ländlichen Bereich hat im vergangenen Jahrhundert einschneidende und schnell ablaufende Veränderungen erfahren. Das Bild der Dörfer und das Leben im ländlichen Raum haben sich infolge der Entwicklungen stark gewandelt. Wurden die Dörfer jahrhundertlang durch die Landwirtschaft geprägt, so änderte sich dies seit dem Beginn der Industrialisierung. Es begann der bis heute andauernde Strukturwandel in der Landwirtschaft, der zu immer größeren Investitionen zwingt.

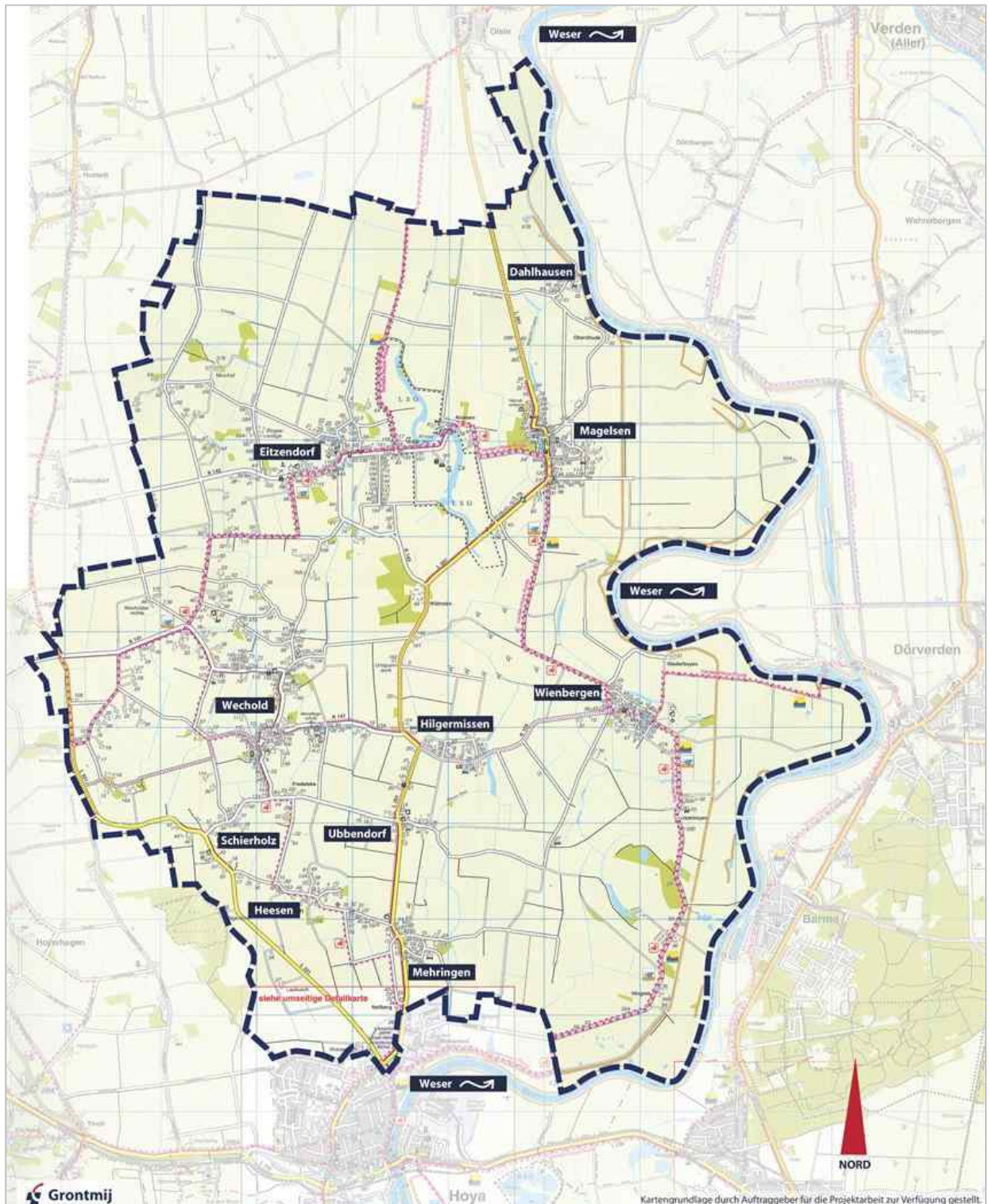
Vor dem Hintergrund dieser gesellschaftlichen Veränderungen/Entwicklungen und der demografischen Entwicklungsprognosen gilt es, die regionale Identität und die bauliche kulturelle Eigenart der Dörfer nachhaltig zu stärken, die Lebensqualität, die Daseinsvorsorge, aber auch die Funktionsfähigkeit der Dörfer zu erhalten und zu verbessern und die Dörfer behutsam weiterzuentwickeln und auf „neue Aufgaben“ einzustellen. Das Dorfentwicklungsprogramm des Landes Niedersachsen bietet hierzu ideale Voraussetzungen.

Seit Anfang der 80er Jahre hat sich das erfolgreiche Förderprogramm Dorferneuerung zu einem sehr effizienten Planungsinstrument im ländlichen Raum entwickelt. Das Dorfentwicklungsprogramm bildet einen wichtigen Schwerpunkt zur nachhaltigen Gestaltung und Entwicklung der Dörfer im ländlichen Raum und ländlich geprägter Bereiche von Ordnungsräumen.

Auch in der Dorfregion wurden bereits Mitte der 80iger Jahre Dorferneuerungsverfahren durchgeführt, welche dazu beigetragen haben, die Dörfer in der Entwicklung zu stabilisieren.

Das Land Niedersachsen gewährt Zuwendungen für die Dorfentwicklung nach Maßgabe des neuen Förderprogrammes PFEIL 2014-2020 (Programm zur Förderung der Entwicklung im ländlichen Raum Niedersachsen und Bremen). Die Förderung der Dorfentwicklung soll in ländlichen Räumen und ländlich geprägten Ordnungsräumen dazu beitragen, die unverwechselbare Eigenart der ländlichen Siedlungen zu erhalten und die Dörfer als Wohn-, Arbeits-, Sozial- und Kulturraum zu entwickeln. Vorrangig gilt es, Leitlinien für die Entwicklung des Dorfes zu erarbeiten, ländliche Siedlungen als Standort für landwirtschaftliche Betriebe zu erhalten und zu verbessern, die Erfordernisse landwirtschaftlicher Betriebe mit denen von Wohnen und Arbeiten in Einklang zu bringen, die Lebensverhältnisse bäuerlicher Familien zu verbessern, die allgemeine Wirtschaftskraft des Dorfes zu sichern und zu stärken, die ortstypische Bausubstanz zu sichern, das Wohnumfeld zu verbessern sowie die dörfliche Eigenart und Vielfalt zu bewahren oder wieder herzustellen. Voraussetzungen für die Gewährung von Zuwendungen sind eine Aufnahme in das Förderprogramm sowie die Erarbeitung einer Dorfentwicklungsplanung.

Der Planungsraum ist auf den nachfolgenden Seiten dargestellt. Er umfasst das gesamte Gemarkungsgebiet der Gemeinde Hilgermissen.



Karte 1: Übersichtskarte Planungsraum „Dorfregion Hilgermissen mit den zugehörigen Dörfern“; Der in der Übersichtskarte dargestellte Planungsraum entspricht der Gesamtmarkungsfläche. Diese Fläche ist identisch mit dem Dorfentwicklungsgebiet.

1.1 Nachweis der Anforderungen an die Dorfentwicklungsplanung gem. ZILE-Richtlinie

- Die Träger öffentlicher Belange wurden frühzeitig zu Beginn der Planungsphase und nach Erstellung der Planungsunterlagen beteiligt. Die Ergebnisse sind in Kapitel 13 dokumentiert.
- Die Bewohnerinnen und Bewohner sowie die relevanten örtlichen Akteure wurden am Planungsprozess beteiligt. Die Besetzung des Arbeitskreises „Dorfregion Hilgermissen“ erfolgte paritätisch (s. ab Seite 9).
- Der vorliegende Dorfentwicklungsplan nimmt inhaltlich Bezug zur ILE-Region Mitte-Niedersachsen. So wurden gemäß der regionalen Handlungsstrategie die Themenfelder „Medizinische Versorgung“, „Mobilität“ und „Klimaschutz“ im Arbeitskreis behandelt. Aus diesen Themenfeldern ergeben sich wichtige Verknüpfungen. Das Thema „Gesundheitsvorsorge“ bildet den Grundstock für nachhaltige Investitionen wie z. B. die privaten Leuchttumprojekte „Gesundheitszentrum Magelsen“ und die Gründung des „Archehofes Wechold“.
- Auch Themen wie „Erneuerbare Energie“ und „Energieeinsparung“ sind von großer Bedeutung für die Dorfregion, wie die Biogasanlage und der Windpark erkennen lassen. Über die Klimaschutzagentur des Landkreises Nienburg/Weser bestehen sehr gute Informations- und Beratungsmöglichkeiten zur Beantragung von Fördermitteln und Zuschüssen für energetische Sanierungsmaßnahmen.
- Zu Beginn der Planungsphase wurden umfassende Bestandsaufnahmen sowie eine Stärken-Schwächen-Analyse durchgeführt. Die Ergebnisse sind im Dorfentwicklungsplan dokumentiert.
- Die Entwicklungsziele für den Planungsraum wurden im Leitbild und in der Dorfentwicklungsstrategie dargestellt (s. ab Seite 62).
- Die naturschutzfachlichen Belange (wie z. B. die Neuaufstellung des Landschaftsrahmenplans) wurden mit dem Landkreis Nienburg/Weser definiert. Außerdem erfolgte eine Abstimmung mit der Samtgemeinde Grafschaft Hoya bezüglich der Neutrassierung und Er-tüchtigung der Stromtrassen (Stade - Landesbergen, „Südlink“). Die Ergebnisse hierzu sind auf Seite 53 dargestellt.
- Der Dorfentwicklungsplan enthält als weiteren wichtigen Entwicklungsbeitrag fachspezifische Aussagen zur räumlich-funktionalen und umweltbezogenen Entwicklung (Perspektive) der Landwirtschaft (s. Kapitel 5 ab Seite 83)
- In der Planungsphase wurden der Grundsatz der Gleichstellung von Frauen und Männern, die Ansprüche und Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen und Senioren sowie die Umwelt- und Naturschutzbelange beachtet. Im Dorfentwicklungsplan finden sich detaillierte Aussagen zu den Auswirkungen der demografischen Entwicklung in der Dorfregion Hilgermissen (s. ab Seite 30).
- Auch die Reduzierung des Flächenverbrauchs durch Maßnahmen zur Stärkung der Innenentwicklung wurde bei der Planung berücksichtigt. Ebenso fanden Chancengleichheit, Nichtdiskriminierung und die Barrierefreiheit bei kommunalen Projekten bei der Planung Beachtung.
- Die bei der Antragstellung formulierten Zielsetzungen wurden in der Planung umgesetzt.
- Der Dorfentwicklungsplan steht über die Internetauftritte der Samtgemeinde Grafschaft Hoya und Hilgermissen.de (private Website) der Öffentlichkeit zur Einsicht zur Verfügung.

2 Anlass und Zielsetzung

2.1 Anlass und Beteiligungsprozess

Die Dorfregion Hilgermissen liegt in der ILE-Region „Mitte Niedersachsen“. Für die Region wurde im Rahmen eines landesweiten Wettbewerbsverfahrens ein Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept (ILEK) erstellt. Die Entwicklung des ILEK und der regionalen Entwicklungsstrategie basiert auf den Beteiligungsstrukturen und Arbeitsergebnissen des Prozesses. Die im ILEK dargestellte Entwicklungsstrategie und beschriebenen prioritären Projekte wurden im Rahmen eines lebendigen, von der Bevölkerung getragenen Beteiligungsprozesses entwickelt.

„Für die Zukunftsfähigkeit der Region und ihrer Dörfer ist die Lebensqualität und damit verbunden die regionale Identität von entscheidender Bedeutung. In der Entwicklungsstrategie des ILEK kommt der Sicherung und Wiederherstellung von lebendigen Ortschaften eine besondere Rolle zu. Diese bilden die Basis einer lebenswerten und zukunftsfähigen Region. Dabei gibt es vielfältige Überschneidungen mit den anderen Zielsetzungen. Im Mittelpunkt steht das Ziel, der Bevölkerung eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und an einer ausreichenden Nahversorgung zu ermöglichen und bürgerschaftliches Engagement zu initiieren. Ein besonderer Fokus wird bei der Umsetzung auf Kinder und Jugendliche sowie auf ältere Menschen gelegt. Hierbei ist ein angepasstes Angebot an Verkehrsträgern (Mobilität), Infrastruktur und Nahversorgungseinrichtungen, Bildungs- und Kulturveranstaltungen sowie die medizinische Versorgung aufrecht zu erhalten oder neu zu installieren. Angesichts begrenzter Finanzmittel sowohl der öffentlichen Hand als auch gemeinnütziger Verbände aus dem Umwelt-, Bildungs- und Sozialbereich setzt die Region verstärkt auf Eigeninitiative, bürgerschaftliches Engagement und Kooperationen. Regionale Identität ist dabei sowohl Voraussetzung als auch ein erwartetes Ergebnis ein solchen Engagements.“

Bei dem Entwicklungsziel „Stärkung der regionalen Identität und der Lebensqualität“ setzt die

Gemeinde Hilgermissen an und beabsichtigt, im Rahmen der Verbunddorfentwicklung die Ausgewogenheit vom Leben, Wohnen und Arbeiten unter Wahrung der regionalen Identität zu erhalten und zu entwickeln. Die Wahrung der regionalen Identität ist den Bewohnerinnen und Bewohnern der Dorfregion besonders wichtig: Die Menschen sollen gebunden werden, die Abwanderungsbereitschaft insbesondere von jungen Menschen soll verringert und die Bereitschaft, sich für die Dörfer zu engagieren, erhöht werden.

Die im ILEK definierten Ziele sollen im Rahmen der Dorfentwicklung umgesetzt werden. Es gilt, die Dorfregion als attraktiven Wohn-, Arbeits-, Sozial- und Wirtschaftsraum weiter zu entwickeln. Dabei sollen konkrete thematische Schwerpunkte wie Anpassung der sozialen Infrastruktur und Versorgungsstruktur an die Veränderung der Altersstruktur, kulturelle Angebote sowie Stärkung der regionalen Identität im Vordergrund stehen. Auch die Themen „Mobilität“ und „Medizinische Versorgung“ wurden mit hoher Priorität eingestuft.

Im Vorfeld der Planungsphase wurde eine intensive Vorbereitungs- und Informationsphase (VIP) initiiert, um gemeinsam mit den Menschen vor Ort aus Politik, Verwaltung, Vereinen und Verbänden aus den Bereichen Landwirtschaft, Gewerbe und Handel sowie Tourismus die Handlungsbedarfe und die thematischen Schwerpunkte für die Dorfentwicklungsplanung zu erfassen. Die Bürgerinnen und Bürger der Dorfregion haben dabei ein großes Interesse an der Entwicklung ihrer Dörfer gezeigt und ihre Bereitschaft zur Mitwirkung am Dorfentwicklungsprozess demonstriert.

Dies zeigte sich auch während des Aufnahmeverfahrens in das Dorfentwicklungsprogramm. Das Antragsverfahren wäre ohne die Mitwirkungsbereitschaft der Dorfvertreter nicht möglich gewesen.

2.2 Der Weg in die Dorfentwicklung

Die Vorplanungsphase und das „Wir wollen Dorfentwicklung!“ hat Wirkung gezeigt - begleitet von der ausdauernden Beharrlichkeit, die

Aufnahme in das Dorfentwicklungsprogramm zu schaffen. Im Rahmen der Vorplanungsphase wurde der Grundstein für den Dorfentwicklungsprozess in der Dorfregion gelegt.

2.3 Zielsetzung und Bürgerschaftliches Engagement

Die Verbunddorfentwicklung in der Dorfregion Hilgermissen soll als Planungsinstrument zur langfristigen und nachhaltigen Weiterentwicklung, Verbesserung und Sicherung der ökonomischen, sozialen, ökologischen und kulturellen Lebensgrundlagen eingesetzt werden und in der Summe eine dynamische und zukunftsbeständige Entwicklung gewährleisten.

Eine erfolgreiche Verbunddorfentwicklungsplanung ist darauf angewiesen, dass die vorhandenen Potenziale erkannt und zielorientiert genutzt werden und dass die verfügbaren Kräfte in einer Verantwortungsgemeinschaft zusammenarbeiten. Es soll eine partnerschaftliche Verantwortungsgemeinschaft entstehen. Die Gemeinde Hilgermissen setzt darauf, dass die Menschen vor Ort also Bürgerinnen und Bürger, aus Politik und Verwaltung, Unternehmen, Verbänden und Vereinen aktiv bei der zukünftigen Gestaltung der Dorfregion mitwirken und mitgestalten, um so bürgerschaftliches Engagement auf örtlicher Ebene erfolgreich weiter zu entwickeln. „Gemeinsam sind wir erfolgreich!“ so lautet die Devise. Im Miteinander die „Stärken stärken“.

Die Gemeinde Hilgermissen will die Chancen und Potenziale der Verbunddorfentwicklungsplanung sinnvoll und zielgerichtet nutzen und den begonnenen Zukunftsprozess unter breiter Beteiligung der Öffentlichkeit fortführen.

Die Verbunddorfentwicklung soll folgendes bewirken:

- Sicherung der Daseinsvorsorge, insbesondere durch Kooperationen im Gesundheitswesen,
- bedarfsgerechte und energetische Sanierung der öffentlichen Grundausstattung,
- Verbesserung der Mobilität,
- Aufwertung der Freiräume im Dorf,

- Sicherung des Grundschulstandortes,
- Inwertsetzung von Kunst und Kultur sowie der touristischen Potenziale,
- Ausbau des Weserradweges,
- Umsetzung von Maßnahmen aus dem Klimaschutzkonzept des Landkreises Nienburg,
- Entwicklung des „Kultur- und Seminarhofes Adelheidshof“,
- Entwicklung eines privaten Gesundheitszentrums,
- Bündelung von Einrichtungen zur Stärkung der Kooperationen,
- Durchführung von Pflanzaktionen zur Stärkung des „Wir“-Gefühls,
- Verbesserung des Dorfmarketings,
- Förderung der örtlichen Vereine und Gruppen sowie des Ehrenamtes,
- Ergänzende Nutzungskonzepte in landwirtschaftliche Betrieben,
- Umnutzung/ Inwertsetzung leer stehender, ungenutzter Bausubstanz.

In der Planungsphase hat sich gezeigt, dass der Bereich „Daseinsvorsorge“ das verbindende Element in der Dorfentwicklungsplanung war.

2.4 Vorgehensweise, Methodik und Planungsablauf

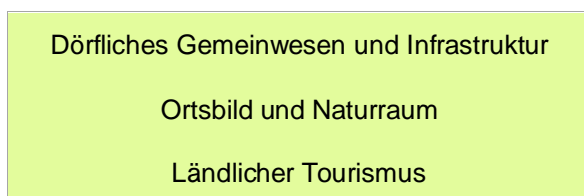
Für den Rat, die Verwaltung und die Bürger steht die gemeinsame Betrachtung der Entwicklung der Dörfer im Vordergrund, denn die sich daraus abzuleitenden Lösungsansätze können nur in enger Kooperation mit den Bürgerinnen und Bürgern und Investoren zukunftsweisend erarbeitet werden.

Im Rahmen der Planungsphase der Verbunddorfentwicklung stand ein problemorientiertes, gemeinsames Handeln zur Erfassung der „Eigenen Stärken“ und zur Identifizierung der künftigen Schwerpunktthemen. Dies erfolgte in enger Abstimmung mit dem Amt für regionale Landesentwicklung in Sulingen, der Politik, der Verwaltung und den Bürgerinnen und Bürgern. Vertreterinnen und Vertreter aus den Bereichen

Wirtschaft, Handel, Handwerk, Dienstleistungen, Freizeit/Tourismus, Landwirtschaft, Kultur, Bildung und Soziales haben sich intensiv am Arbeitsprozess beteiligt, um aktiv bei der Dorfentwicklung mitzuwirken. So entwickelten die Menschen vor Ort im Rahmen einer Bürgerwerkstatt - moderiert durch den Amtshof Eicklingen - in Arbeitsgruppen ein Stärken-Schwächen-Profil, identifizierten die Handlungsbedarfe sowie erste erforderliche und Erfolg versprechende Maßnahmen.

Im Rahmen des Beteiligungsprozesses ist es gelungen, eine breite Öffentlichkeit in die Überlegungen zur Dorfentwicklung einzubeziehen. Hiermit ist eine gute Basis für die Weiterentwicklung und Umsetzung der bereits im ILEK aufgeführten Themenschwerpunkte „Revitalisierung der Dörfer“, „Vitalisierung der Infrastruktur und Nahversorgung“ sowie „Miteinander der Generationen“ gelegt worden. **Der gebildete Arbeitskreis „Dorfregion Hilgermissen“ will sich auch weiterhin aktiv in das Planungsgeschehen zur Dorfentwicklung einbringen.**

Mit großem Engagement brachten sich die Bürgerinnen und Bürger aus den Dörfern in die Planung ein und entwickelten den zukünftigen Handlungsbedarf und Lösungsansätze für die Themenfelder



Dabei ging es vorrangig um die Fragestellung, ob und wie diese Themenfelder unter Berücksichtigung des demografischen und wirtschaftlichen Wandels zukunftsweisend gestaltet und ausgebaut werden können.

Mit einem hohen „Kreativpotenzial“ haben die Menschen so die „Einmaligkeit“ ihrer Dörfer nachgewiesen, deren hohe Dorfentwicklungsbedürftigkeit aufzeigt und somit die Notwendigkeit für eine kooperative Neustrukturierung belegt.

Start in die Planungsphase - Bildung des Arbeitskreises „Dorfregion Hilgermissen“ und Beteiligung der Bürger

Die Beteiligung der Bürger an der Planung ist für den Erfolg der Dorfentwicklung eine wichtige Voraussetzung. Sie ist unentbehrliche Informationsquelle für den Planer, der einfach nicht alle ortsspezifischen Probleme kennt bzw. erkennen kann. Von daher ist die Unterstützung der Bürger in der Planungsphase immens wichtig. Hierzu wurde im Rahmen der Bürgerwerkstatt der Arbeitskreis gebildet.

Die Tätigkeit und Funktion des Arbeitskreises bestand insbesondere darin,

- dem Planer Ortskenntnisse zu vermitteln,
- eng mit dem Planer über die einzelnen Themenfelder und die Perspektiven der Ortsentwicklung zu diskutieren und bei der Erarbeitung von Gestaltungsvorschlägen etc. konstruktiv mitzuarbeiten,
- Ansprechpartner für die Einwohner zu sein und gleichzeitig den Kontakt zwischen dem Planungsbüro und den Bürgern herzustellen (Sprachrohr und Transformator),
- als „Motor und Ideenschmiede“ im Rahmen der Dorfentwicklung zu wirken.

Durch die Arbeitskreismitglieder (s. Seite 15) waren neben den verschiedenen Berufsgruppen auch örtliche Vereine, die Landwirtschaft, Gewerbetreibende, Neubürger, die Jugend und Senioren an der Planung beteiligt.

Bestandsanalyse, Entwicklungsziele und Maßnahmenvorschläge für das Dorfentwicklungsgebiet wurden durch die Arbeitskreismitglieder angeregt diskutiert, konstruktiv ergänzt und erweitert.

Im Verlauf des Dorfentwicklungsprozesses begleitete der Arbeitskreis die Entstehung des Dorfentwicklungsplanes in allen Phasen. Themenschwerpunkte, die im Rahmen der VIP/Bürgerwerkstatt entstanden, wurden in Arbeits- und Projektgruppen vertieft. Die fachliche Sicht des Planers wurde entscheidend durch die Arbeitskreismitglieder ergänzt, so dass der vorliegende Dorfentwicklungsplan als

„Gemeinschafts-Planwerk“ bezeichnet werden kann.

Weiterhin wurde der Dorfentwicklungsplan in enger Abstimmung mit der Gemeinde Hilgermissen und dem zuständigen Amt in Sulingen erstellt. Auf Seite 14 ist der Ablauf der Planungsphase dargestellt.

Ein weiterer Beitrag zur Erstellung des Dorfentwicklungsplanes wurde durch die Beteiligung der Träger öffentlicher Belange geleistet, deren Planungshinweise und Anmerkungen im Planungsprozess berücksichtigt und im Anhang dokumentiert werden.

Auf den nachfolgenden Seiten ist der Planungsablauf dargestellt.

Während der Planungsphase haben sechs Treffen des Arbeitskreises „Dorfregion Hilgermissen“ stattgefunden. Zusätzlich haben sich noch weitere Arbeitsgruppen gebildet, die sich unabhängig voneinander mehrfach getroffen haben. Die Ergebnisse dieser Treffen sind in die Planung eingegangen.



Im Rahmen einer gut besuchten Auftaktveranstaltung in Hilgermissen informierten Vertreter des Amtes für regionale Landesentwicklung (ArL) Leine-Weser, Geschäftsstelle Sulingen (Frau Köroska, Herr Klüche), über die Chancen der Verbunddorfentwicklung Hilgermissen (s. Presseartikel auf der folgenden Seite).

In der Fortführung des Planungsprozesses fanden die Arbeitskreissitzungen und Arbeitsgruppentreffen abwechselnd statt. Ein besonderer Dank gilt hier den Dorfgemeinschaften und den Ortsfeuerwehren für die Bereitstellung der Räumlichkeiten.

„Wer sich bewegt, kann viel bewegen“

Rund 100 Interessierte bei Dorferneuerungs-Information in Hilgermissen

VON HORST ACHTERMANN

Hilgermissen. Viele wollen an den Topf der Gelder für eine Dorferneuerung. Rechtzeitig hat Hilgermissen den Antrag gestellt. „Dadurch sind wir vom Land im vergangenen Jahr in die Verbunddorferneuerung Hilgermissen mit den acht Ortsteilen aufgenommen worden“, sagte Samtgemeindebürgermeister und Gemeindegemeindevorstand Detlef Meyer, am Donnerstag im Gasthaus Kleindienst in Hilgermissen bei der Auftakt- und Informationsveranstaltung.

Vor rund 100 Zuhörern im Gasthaus Kleindienst informierten Vertreter des Amtes für regionale Landesentwicklung Sulingen (ArL) und des Planungsbüros Grontmij über den Ablauf der Dorferneuerung und damit verbundene Fördermöglichkeiten.

Volker Klüche (Amt für regionale Landesentwicklung) erläuterte die Zuwendungen zur integrierten ländlichen Entwicklung: „Es läuft relativ holprig, Mitte des Jahres wissen wir mehr über die Förderung.“ Die Richtlinien müssten mit EU-Recht abgestimmt werden. „In der Dorfentwicklung wollen wir rückläufigen Tendenzen entgegenwirken.“ Schwerpunkt sei die Dorfregion, meinte Petra Köroska (Amt für regionale Landesentwicklung). Die Grundlagen würden sich wesentlich aus dem alten Dorferneuerungsprogramm ergeben. Ziele seien: Dorferneuerung, gestalterische, städtebauliche und landschaftspflegerische Betreuung, Anpassung landwirtschaftlicher Bausubstanz, Erfordernisse des zeitgemäßen Wohnens und Arbeitens, ländlicher Tourismus, Dienstleistungseinrichtungen, Breitbandtechnologien,



Rund 100 Zuhörer aus den acht Ortsteilen der Gemeinde Hilgermissen versammelten sich im Saal Kleindienst.

Achtermann (2)

ärztliche Versorgung und Krippe. Die Mittel der EU brauchen eine Gegenfinanzierung der öffentlichen Hand. Bei den alten Zielrichtungen gibt es bis zu 40 Prozent bei öffentlich-rechtlichen Zuwendungsempfängern der zuwendungsfähigen Ausgaben, bei privaten Empfängern bis zu 25 Prozent der zuwendungsfähigen Ausgaben.

Die Planungsschwerpunkte stellte Gregor Paus (Grontmij) vor: Sicherung der Daseinsvorsorge, Gesundheitswesen, energetische Sanierung der Grundausstattung, Mobilität, Sicherung von Grundschulausstattungen, touristische Potenziale, Weserradweg, Klimaschutz und Entwicklung der Kultur und des Seminarhofes Adelheidshof. „Dorfentwicklung betrachtet die Gesamtregion, ist aber kein Allheilmittel“, meinte Gregor Paus: „Gemeinsam wollen wir



Mit der Auftaktveranstaltung zufrieden (von links): Gregor Paus, Dr. Monika Nadrowska, Volker Klüche, Petra Köroska und stehend Samtgemeindegemeindevorstand Detlef Meyer.

eine Entwicklungsstrategie für eine lebendige und zukunftsfähige Dorfregion Hilgermissen erarbeiten. Das Gemarkungsgebiet der Gemeinde Hilgermissen ist zugleich das Planungsgebiet. Unsere Planungsphilosophie ist: Wer sich bewegt, kann

viel bewegen.“ Paus erwartet Impulse durch Einwohner. Miteinander reden und planen. Gestartet werde mit einer Onlinebefragung ohne Namensnennung, vom 16. Januar bis zum 21. Februar auf der Homepage der Samtgemeinde Grafschaft Hoya

www.hoya-weser.de. Danach gibt es ein Vorbereitungs- und Infoseminar für die Dorferneuerung am Samstag, 7. Februar, von 9 bis 17 Uhr im Gasthaus „Zum Goldenen Krug“ in Hilgermissen. Begleitet wird diese Veranstaltung, die auch zur Findung eines Arbeitskreises dienen soll, vom Amtshof Eicklingen, einer Planungsgesellschaft. Über Geldverteilung wird im Arbeitskreis nicht gesprochen.

Verwaltungschef Detlef Meyer erinnerte daran, dass möglichst viele aktive Personen aus den acht Ortsteilen der Gemeinde Hilgermissen sich einbringen möchten: „Die Veranstaltung soll inhaltlich gut und nachhaltig sein.“

Ansprechpartner im Rathaus Hoya sind Peter Bruns, Telefon (0 42 51) 8 15 65, und Antje Grünhagen, (0 42 51) 8 15 66.

Quelle: Die Härke, Nienburger Zeitung, Januar 2015

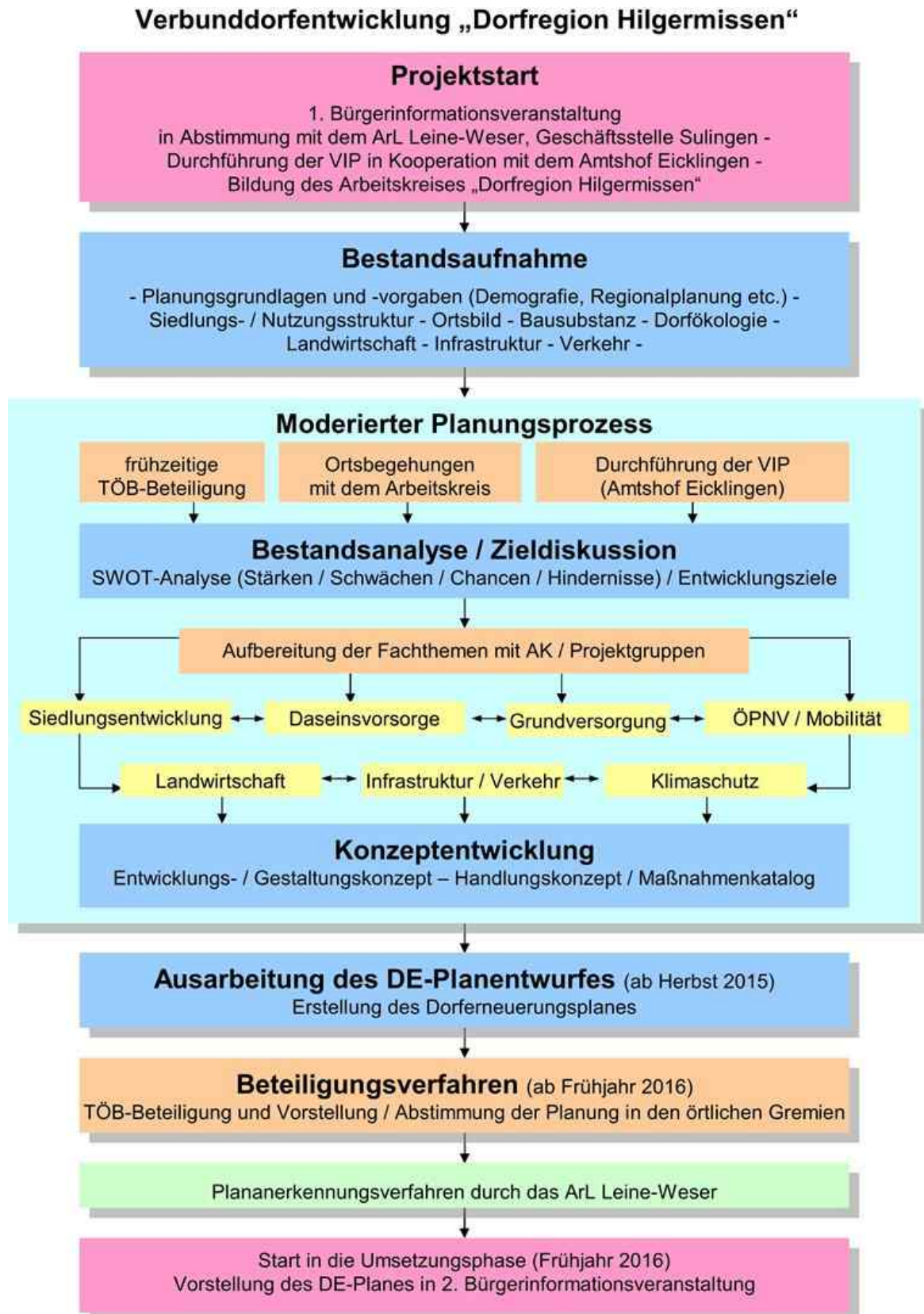


Abbildung 1: Planungsablauf

Arbeitskreis „Dorfregion Hilgermissen“

Die Beteiligung der Bürger an der Planung ist für den Erfolg der Dorfentwicklung eine wichtige Voraussetzung. Sie stellt eine unentbehrliche Informationsquelle für den Planer dar, da dieser nicht alle ortsspezifischen Probleme kennt bzw. erkennen kann. Auch für das Engagement bei der Umsetzung der Dorfentwicklungsmaßnahmen ist es günstig, wenn die Bevölkerung an der Planung mitgewirkt hat.

Die Bildung des Arbeitskreises wurde im Rahmen der Vorbereitungs- und Informationsphase (VIP) vorgenommen. Die Mitglieder des Arbeitskreises sind nachfolgend aufgeführt.

Tabelle 1: Mitglieder des Arbeitskreises „Dorfregion Hilgermissen“

Nr.	Name	Vorname
1.	Bischoff	Hermann
2.	Blum	Stefanie
3.	Boß	Rudolf
4.	Fellermann	Rainer
5.	Fiddelke	Hans-Heinrich
6.	Gadesmann	Peter
7.	Hecht	Ortrud
8.	Helms	Hendrik
9.	Kanenbley	Helga
10.	Kügler	Konstantin
11.	Leiding	Dirk
12.	Lütjemeyer	Helmut
13.	Meyer	Christine
14.	Meyer	Silke
15.	Ohm	Bernd

Nr.	Name	Vorname
16.	Pien	Melanie
17.	Radszuweit	Frank
18.	Rengstorf	Birthe
19.	Römer	Nora
20.	Römer	Klaus
21.	Schäfer-Stöven	Christine
22.	Schwecke	Doris
23.	Segelke	Ilona
24.	Stegemann	Tim
25.	Stegemann	Friederike
26.	Stegmann	Jürgen
27.	Thalmann	Andreas
28.	Voss	Bernd
29.	Wigger	Ursel
30.	Paus	Gregor
31.	Köroska	Petra
32.	Meyer	Detlef
33.	Walnsch	Rolf
34.	Bruns	Peter
35.	Grünhagen	Antje

Als Sprecher des Arbeitskreises wurde Herr Stegmann aus Ubbendorf benannt.

An dieser Stelle sei noch einmal allen Beteiligten für ihr Interesse und ihre konstruktive Mitarbeit an der vorliegenden Planung herzlichst gedankt. Auch dem Amtshof Eicklingen, insbesondere Frau Grünhagen und Herrn Bruns von der Verwaltung vielen Dank für die tolle Unterstützung.

Bürger werden aktiv

Dorferneuerung:
Treffen am 7. Februar

HILGERMISSEN - Die Planungen für die Dorferneuerung in Hilgermissen haben begonnen: Nach der Auftakt-Bürgerversammlung vergangene Woche im Gasthaus Zum Goldenen Krug mit rund 100 Gästen folgt nun der zweite Schritt:

Ein Arbeitskreis erstellt zusammen mit dem Bremer Planungsbüro Grontmij einen Dorferneuerungsplan, der Grundlage für eine Förderung durch das Land Niedersachsen ist. Wer daran mitarbeiten möchte, ist am Samstag, 7. Februar, von 9 bis 17 Uhr zu einem Vorbereitungs- und Informationsseminar im Gasthaus Zum Goldenen Krug in Hilgermissen willkommen. Begleitet wird diese Veranstaltung, die auch der Gründung eines Arbeitskreises dienen soll, von der Planungsgesellschaft Amtshof Eicklingen.

„Zahlreiche Bürger haben sich bereits für eine Teilnahme angemeldet“, sagt Gemeindedirektor Detlef Meyer. „Einige Restplätze sind noch zu vergeben. Insbesondere Frauen und die jüngere Generation fehlen noch in der Gruppe. Auch die Ortsteile sollten alle vertreten sein. Hier wären noch Anmeldungen aus Ubendorf und Heesen wünschenswert.“

Anmeldungen bei Antje Grünhagen (Telefon 04251/81566 oder E-Mail a.gruenhagen@hoya-weser.de) oder bei Peter Bruns (Telefon 04251/81565 oder E-Mail: p.brun@hoya-weser.de) von der Samtgemeindeverwaltung.

Quelle: Kreiszeitung.de, Ausgabe Bruchhausen Vilsen vom 23.01.2015, Seite 13

Dorferneuerung Hilgermissen

Hilgermissen. Die Dorferneuerung Hilgermissen ist angelaufen. Zur Auftakt-Bürgerversammlung kamen vergangene Woche in das Gasthaus Kleindienst in Hilgermissen rund 100 Bürgerinnen und Bürger. Grundlage für eine Förderung ist ein Dorferneuerungsplan, der von einem Arbeitskreis mit aktiven Bürgern in Zusammenarbeit mit dem Planungsbüro Grontmij aus Bremen erarbeitet werden soll.

Alle an einer aktiven Mitarbeit Interessierten sind eingeladen, an einem Vorbereitungs- und Informationsseminar am Sonnabend, 7. Februar, von 9 Uhr bis 17 Uhr im Gasthaus „Zum Goldenen Krug“ in Hilgermissen teilzunehmen. Begleitet wird diese Veranstaltung, die auch zur Findung eines Arbeitskreises dienen soll, vom Amtshof Eicklingen.

„Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger haben sich bereits für eine Teilnahme angemeldet“, so Gemeindedirektor Detlef Meyer. „Einige Restplätze sind noch zu vergeben. Insbesondere Frauen und die jüngere Generation fehlen noch in der Gruppe. Auch die Ortsteile sollten alle vertreten sein“, so Meyer weiter. „Hier wären noch Anmeldungen aus Ubendorf und Heesen wünschenswert.“

Um die Veranstaltung vorbereiten zu können, bittet Meyer um Anmeldung bei Antje Grünhagen, Telefon (04251) 815-66, per E-Mail: a.gruenhagen@hoya-weser.de oder Peter Bruns, Telefon (0 42 51) 815-65, per E-Mail: p.brun@hoya-weser.de von der Samtgemeindeverwaltung. DH

Quelle: Die Harke vom 25.01.2015

Dorferneuerung: Bürger gesucht

Hilgermissen. Die Dorferneuerung Hilgermissen läuft an. Zur Bürgerversammlung kamen ins Gasthaus Kleindienst rund 100 Menschen. Basis für eine Förderung ist der Dorferneuerungsplan, der von einem Arbeitskreis mit Bürgern in Zusammenarbeit mit dem Planungsbüro erarbeitet wird. Alle Interessierten sind zu einem Vorbereitungs- und Informationsseminar am Sonnabend, 7. Februar, von 9 bis 17 Uhr ins Gasthaus „Zum Goldenen Krug“ eingeladen. Der Amtshof Eicklingen begleitet die Veranstaltung, in der ein Arbeitskreis gewählt wird. Bürgerinnen und Bürger haben sich schon angemeldet. Plätze sind noch frei. Besonders Frauen und Jüngere fehlen. Auch die Ortsteile Ubendorf und Heesen. Anmeldungen bei Antje Grünhagen über (0 42 51) 815 66, Email a.gruenhagen@hoya-weser.de oder Peter Bruns 815 65, Email: p.brun@hoya-weser.de.

Quelle: Die Harke vom 26.01.2015

Viele Ideen, viel Offenheit

Informationsseminar zur Dorferneuerung: Hilgermissen bilden Arbeitskreis

Von Jana Wohlers

HILGERMISSEN = „Keiner weiß so viel wie wir alle zusammen“, hat einst der amerikanische Präsident John F. Kennedy (1917-1963) gesagt. Dieses Zitat passt zum Vorbereitungs- und Informationsseminar, bei dem am Sonnabend mehr als 40 Bürger der Gemeinde Hilgermissen über den Dorferneuerungsplan berieten. Dabei entstand ein Arbeitskreis, der sich in Zukunft genauer mit der Thematik auseinandersetzen will.

„Die Resonanz war wirklich hervorragend“, freute sich Gemeindebürgermeister Johann Hustedt. „Es waren nicht nur alle Gemeindeglieder vertreten, sondern auch zahlreiche jüngere Einwohner anwesend.“ Vor Ort waren auch Gregor Paus vom Planungsbüro Grontmij sowie Wolfgang Kleine-Limberg von der Planungsgesellschaft Amtshof Eicklingen. Was können wir wann, wo und wie im Zuge der Dorferneuerung verwirklichen? Welche Möglichkeiten gibt es, wo sind Grenzen gesetzt? Diese Fragen standen im Fokus des lebhaften Seminars im Gasthaus Zum Goldenen Krug in Hilgermissen.

In Kleingruppen fügten die Teilnehmer zuerst ihre persönlichen Erwartungen zusammen und zeigten sie anschließend an großen



Gregor Paus, Peter Bruns, Antje Grünhagen, Helga Kanenbley, Wolfgang Kleine-Limberg und Johann Hustedt (von links) gehörten zu den Teilnehmern des Informationsseminars. • Foto: jaw

Modell-Wänden. Was für den einen der Ausbau der Mobilität ist, ist für den anderen der Erhalt dorfprägender Gebäude: Die Männer und Frauen hatten viele verschiedene Ideen. Trotzdem war die Stimmung gut, die Anwesenden diskutierten konstruktiv und offen miteinander. „Die Harmonie innerhalb Ihrer Gemeinde ist wirklich überraschend“, lobte denn auch Seminar-Moderator Wolfgang Kleine-Limberg. „Das ist bei weitem nicht der Normalfall.“

In einer Interviewphase sollten die Teilnehmer in sich gehen und eine Antwort auf die Frage finden,

was sie persönlich an ihrer Gemeinde besonders schätzen. Es ging um Zukunftsvisionen, um Ziele der Dorferneuerung und um eine Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse.

Zudem bildete sich ein Arbeitskreis mit rund 25 Freiwilligen. Ratsmitglied Tim Stegemann fungiert als Bindeglied zwischen dem Gemeinderat und diesem Arbeitskreis. Mitte März soll es das erste Treffen geben, regelmäßige Zusammenkünfte sollen folgen.

Zu Wort meldete sich auch Klaus Groß. Der Bürgermeister von Westerstede erzählte am Beispiel des Dorfs Westerloy, welch ein-

malige Chancen die Aufnahme in das Förderprogramm Dorferneuerung mit sich bringt. „Jedes Dorf ist unterschiedlich, anders strukturiert und setzt andere Prioritäten“, sagte Groß. „Wichtig ist, mit Freude an die Sache zu gehen, die jüngeren Generationen mit ins Boot zu holen und die Öffentlichkeit einzubeziehen.“

Für die Gemeinde Hilgermissen war das Vorbereitungs- und Informationsseminar ein erster Schritt in eine vielversprechende Zeit, ist sich Bürgermeister Hustedt sicher: „Der Tag hat uns durch die vielen Anregungen sehr viel für die Zukunft gebracht.“

Quelle: Kreiszeitung.de, Ausgabe Bruchhausen-Vilsen vom 09.02.2015, Seite 10

Der Arbeitskreis in Aktion - Vorbereitungs- und Informationsphase (VIP) in Hilgermissen



Im Rahmen einer Ortsbesichtigung wurde die Dorfregion mit einem landwirtschaftlichen Gefährt erkundet.





Blick vom Weserwehr in die Landschaft



Der Vorplatz soll mit einer offenen Schutzhütte aufgewertet werden.

3 Grundlagen und Rahmenbedingungen

3.1 Untersuchungsgebiet Dorfregion Hilgermissen

Die Gemeinde Hilgermissen entstand 1974 im Rahmen der niedersächsischen Gemeindereform aus den ehemals selbstständigen Dorfgemeinden Eitzendorf, Heesen, Hilgermissen, Magelsen, Mehringen, Ubbendorf, Wechold,

Wienbergen, Dahlhausen und Schierholz. Die Gemeinde bildet als eine von 10 Mitgliedsgemeinden der durch Fusion neu gebildeten Samtgemeinde Grafschaft Hoya den nördlichsten Teil des Landkreises Nienburg und erstreckt sich auf gut 5 km Breite am linken Ufer der Weser zwischen Hoya und der Grenze zum Landkreis Verden.

Auf Seite 7 ist das Planungsgebiet mit allen Ortsteilen dargestellt.

Die nachfolgende Abbildung zeigt die Gebietsstruktur und die Lage an der Weser.



Die vorliegende Verbundplanung Dorfregion Hilgermissen orientiert sich an dem neuen Programm zur Förderung der Entwicklung im ländlichen Raum (PFEIL 2014-2020) des Landes Niedersachsen. Ziele dieser Planung sind, die örtlichen Verhältnisse und Problemlagen zu beschreiben sowie die Mitwirkungsbereitschaft der Stadt, der Einwohner, Institutionen und Gewerbetreibenden der Ortschaften an notwendigen Planungen und Maßnahmen zu dokumentieren.

Die örtlichen Gegebenheiten und Probleme wurden grob strukturiert erfasst, positive und negative Aspekte aufgezeigt sowie Ziele und mögliche Maßnahmen einer nachhaltigen Dorferneuerungsplanung in den Grundzügen genannt. Grundlage hierfür waren bereits vorliegende Planungen, Abstimmungsgespräche mit der Gemeinde und Samtgemeinde, dem Arbeitskreis der Dorfgemeinschaft sowie eine Ortsbegehung mit Erfassung der Bestandsituation und Fotodokumentation.

Im Rahmen der Antragstellung und der Planungsphase wurden die Stärken und Schwächen analysiert und in der nachfolgenden Tabelle zusammengefasst.

Grob strukturierte Stärken-Schwächen-Analyse		
Stärken	Schwächen	Ideenansätze zur Dorferneuerung
Ortsbild		
<ul style="list-style-type: none"> - Kirchenensembles mit denkmalgeschützten Kirchen in den Ortsteilen Eitzendorf, Magelsen und Wechold - schöne Friedhofsanlagen - noch relativ hoher Bestand an ortsbildprägenden Gebäuden - alter Baumbestand - z. T. schöne Nutz- und Bauerngärten - Landwirtschaft im Gemeindegebiet - Feuerwehrhäuser in den Ortschaften - Grundschule Wechold - Lage an der Weser - Weserwehr „Wienbergen“ - z. T. noch alte Klinkerstraßen - städtebaulich geordnete Entwicklung durch Ausweisung bedarfsgerechter Satzungen und Bebauungsplänen - Kolke (alter Weserarm) 	<ul style="list-style-type: none"> - fehlender Gestaltungsverbund (Ortsdurchfahrten mit erkennbarer Trennwirkung) - erkennbarer Leerstand / Unter-nutzung von ehemals landwirtschaftlich genutzten Gebäuden - erkennbar hoher Modernisierungsstau in der Erhaltung der ortsbildprägenden Bausubstanz - Rückgang der Landwirtschaft - Bauzustand öffentliche Gebäude/Einrichtungen - FNP ist überaltert (über 30 Jahre alt) 	<ul style="list-style-type: none"> - Herstellung eines ortschaft-übergreifenden Gestaltungsverbundes - Förderung von Umnutzungsmaßnahmen zur Erhaltung der alten Bauernhäuser (Gebäude suchen „Neue Aufgaben“) - Förderung von stilgerechten Sanierungsmaßnahmen zur Erhaltung der ortsbildprägenden Gebäude / Elemente - Erhalt der Landwirtschaft/Vermeidung von Konflikten durch heranrückende Wohnbebauung oder durch Flächenentzug zur Siedlungsentwicklung - ortsbildgerechte/energetische Sanierung der Feuerwehrhäuser und der Grundschule - Erstellung eines Strukturkonzeptes als „Input“ zur Neugestaltung eines FNP auf der Ebene der neuen Samtgemeinde Grafschaft Hoya - erneuerbare Energie
Dorfgemeinschaft		
<ul style="list-style-type: none"> - starker/aktiver Besatz an örtlichen Vereinen und Gruppen - Feuerwehren in den Ortschaften - Gemeindehäuser der Kirchengemeinden - Dorfgemeinschaftshäuser Wechold / Wienbergen - Sportzentrum Wechold - Schützenvereine in den Ortschaften 	<ul style="list-style-type: none"> - Zustand der Vereinsgebäude/-anlagen (Sanierungsstau erkennbar/Umfeldgestaltung verbesserungswürdig) 	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung von „Verbund-Gemeinschaftseinrichtungen“ - Förderung/Struktur des Dorf-/Vereinslebens

Grob strukturierte Stärken-Schwächen-Analyse		
Stärken	Schwächen	Ideenansätze zur Dorferneuerung
Infrastruktur / Handel / Gewerbe		
<ul style="list-style-type: none"> - guter Besatz an öffentlichen und privaten Einrichtungen zur Sicherung der Eigenentwicklung - hoher Gewerbebesatz - Internetpräsentation - Einzelhandel, Gastronomie und Dienstleistungen konzentrieren sich auf den Bereich der Ortskerne - Grundschule Wechold - Kindergarten (privat) 	<ul style="list-style-type: none"> - erkennbare hohe Gestaltungs- und Funktionsdefizite in den Ortskernen - Gastronomie im Ort rückläufig - Modernisierungstau im Bereich der ortsbildprägenden Gebäude erkennbar - dezentrale Schmutzwasserentsorgung - Probleme in der Umnutzung von Althofanlagen für Gewerbezwecke 	<ul style="list-style-type: none"> - Schaffung attraktiver Ortskernbereiche mit hoher Leistungsfähigkeit im Rahmen einer Dorferneuerungsplanung unter Beteiligung der Öffentlichkeit zur Stärkung der Innenentwicklung - Umwandlung von Brachflächenpotenzialen in bedarfsgerechte Nutzungsstrukturen
Dorfökologie		
<ul style="list-style-type: none"> - reizvolle Landschaft mit hoher Erholungseignung in der Weserachse - Alter Baumbestand - z. T. schöne Bauergärten - Weseraltarme - renaturierte Kolke - neu angelegte Obstwiesen 	<ul style="list-style-type: none"> - erkennbarer Trend zu nicht ortsgerechter Gartengestaltung - Grünvernetzungslinien im Übergang zur freien Landschaft verbesserungswürdig - Ansätze vorhanden! - Vernetzung des Gestaltungselementes „Wasser“ - Leben an der Weser 	<ul style="list-style-type: none"> - Ausbau der Grünvernetzungslinien (Entwicklung von Themenpfaden) - Entwicklung eines Konzeptes in der Dorferneuerung „Seh- und Wasserwege“ durch - Entdecken und Lernen
Tourismus / Anziehungspunkte		
<ul style="list-style-type: none"> - Kulturangebot Heimatverein Wechold - Kirchen in den Ortschaften (Sehenswürdigkeiten) - Anbindung an überörtliche Rad/Wanderwege (Weserradweg) - Campingplatzangebot - Heimathaus in Wechold - Dorfmuseum im Aufbau in Magelsen - Adelheidshof in Magelsen mit Kulturangebot - Alveser See - historische Kutschfahrten - Reit- und Pferdesport 	<ul style="list-style-type: none"> - Dorfraumgestaltung in den Ortsmitten (Markante Anziehungspunkte neben den Kirchen fehlen!) - Zugänglichkeit Alveser See 	<ul style="list-style-type: none"> - Erhöhung der Attraktivität in den Ortskernen (Schaffung bedarfsgerechter Verweil-Infrastruktur) - Verbesserung der Übernachtungsangebote - Verbesserung der Wanderwegvernetzungen - Weitere Aufstellung von Bänken und Infotafeln - Sanierung der alten Häuser (Historisches Siedlungserbe) - Inwertsetzung „Wasser“ - Gastronomische Angebote verbessern

Grob strukturierte Stärken-Schwächen-Analyse		
Stärken	Schwächen	Ideenansätze zur Dorferneuerung
Verkehr		
<ul style="list-style-type: none"> - gute regionale und überregionale Verkehrsanbindungen - Radwegenetz - ca. 172 km Wege und Gemeindestraßen 	<ul style="list-style-type: none"> - Zustand einiger Erschließungsstraßen - ÖPNV-Anbindung - Mobilitätsprobleme für ältere Menschen - hoher Erhaltungsaufwand im Wegebau (z. T. schlechte Wegestrecken) 	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung von Maßnahmen zur Verbesserung der innerörtlichen Verkehrsverhältnisse in den Ortschaften (Radwegelückenschluss, Schulwegsicherung, seniorengerechtes Bauen und Planen ...) - Entwicklung von Maßnahmen zur Verbesserung des ÖPNV
Versorgung / Daseinsvorsorge		
<ul style="list-style-type: none"> - Dorfsammenhalt „Wir-Gefühl“ - öffentliche Grundausrüstung (Gemeindehäuser, Ortsfeuerwehren, Grundschule, Kindergarten ...) - Naturheilpraxis in Magelsen - Seniorenwohnanlage Rippe-Walzer in Eitzendorf - Marktbus Hoya - Archehofprojekt Wechold 	<ul style="list-style-type: none"> - ärztliche Versorgung - fehlende Einkaufsmöglichkeiten (Die nächsten befinden sich in Martfeld, Hoya oder Verden.) - Rückgang der Dorfgaststätten 	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung von Netzwerken zur Sicherung der Daseinsvorsorge in Kooperation mit überörtlichen Anbietern, Versorgern etc. - Förderung von Umnutzungsmaßnahmen zur Stärkung der Versorgungsfunktionen (wie z.B. das oder das Gesundheitszentrum in Magelsen...)

Daseinsvorsorge

Besondere Besorgnis besteht bei der Bevölkerung der Gemeinde Hilgermissen über den Rückgang der Einkaufs- und Versorgungseinrichtungen im Gemeindegebiet. Probleme des Älterwerdens - wie eingeschränkte Mobilität und/oder soziale Vereinsamung - sind wichtige Zukunftsthemen. Die Entwicklung von Kooperationsmodellen (z. B. mit zentral gelegenen Versorgern in Hoya, die Einrichtung eines Gesundheitszentrums in Magelsen, Maßnahmen zur Verbesserung der Mobilität), der Ausbau von Netzwerken sind Gemeinschaftsaufgaben und Themen der künftigen Gemeindeförderung.

Dorfleben und Ehrenamt

Eine große Stärke der Menschen in der Dorfregion Hilgermissen ist das „Für- und Miteinander“. Die vielfältigen Aktivitäten der örtlichen Gruppen und Vereine prägen das Leben in der

Dorfregion - trotz der „Eigenmerkmale“ der Ortschaften. Viele unterstützen durch Mitmachaktionen das Dorfgemeinschaftsleben. Dabei ist es egal, ob es um die Entschlammung /Renaturierung der „Hilgermissen Kolke“ oder die Durchführung/Organisation von Vereinsveranstaltungen geht.

In den Feuerwehren, den Schützenvereinen und den Kirchengemeinden wird viel bewegt. So hätte das Heimathaus in Wechold mit seinen Nebengebäuden ohne die Mitwirkungsbereitschaft engagierter Bürgerinnen und Bürger nicht realisiert werden können. Dieses „Wir-Gefühl“ - Hilfe zur Selbsthilfe - bildet eine elementare Grundlage für die künftige Verbunddorferneuerung. Gerade vor dem Hintergrund der sich verändernden Gesellschaft gilt es, die Strukturen zu festigen und auszubauen. Der Focus liegt hier auf der Entwicklung/Förderung von Gemeinschaftseinrichtungen, die von allen Bürgerinnen und Bürgern in der Dorfregion genutzt und belebt werden.

3.1.1 Fotodokumentation Stärken-Schwächen

Historisches Siedlungserbe



Kirche in Eitzendorf

Markante Blickfänge/Wahrzeichen



Kirche in Magelsen



Kirche in Wechold





Gemeindehaus der St.-Marien-Kirche in Wechold
Umfeld-/Vorplatzgestaltung verbesserungswürdig)



Gemeindehaus Eitzendorf und Magelsen

Kulturgut „Bauernhaus“ - Hoher Sanierungsstau erkennbar!





Ziel: Erhalt der regionalen Baudenkmäler - Förderung/Unterstützung von Umnutzungsvorhaben - Entwicklung eines Gestaltungsleitfadens.

Infrastruktureinrichtungen im Gemeindegebiet



Grundschule Wechold (zweizügig)



Senioren- und Pflegeheim Kastanienhof



Campingplatz am See



Gasthaus „Zur Linde“



Adelheidshof in Magelsen (Kultur-/Seminarhof)



Naturheilpraxis in Magelsen

Platz- und Aufenthaltsqualitäten / Ortstreffpunkte



Feuerwehrhaus Wienbergen (Stützpunkt)



Schützenhaus Wienbergen



Dorfgemeinschaftshaus Wienbergen



Ort des Gedenkens



Heimathaus Wechold - vielfältig genutzte Anlage mit hohem Bekanntheitsgrad in der Region



Ortsfeuerwehren - wichtige Träger des Dorfgemeinschaftslebens

Seh- / Wasserwege im Gemeindegebiet



Weserwehr Wienbergen - Anbindung Weserradweg



Weseraltarm - Ruhe-/Landschaftsgenuss



Besuchermagnet „Alveser See“ in Eitzendorf - Naturidyll

Erste Überlegungen/Handlungsansätze zur Verbesserung der Strukturen



Sicherung der Grundversorgung/
Einkaufsmöglichkeiten erhalten u. verbessern



Rückgang der Gastronomie -
Leerstandsproblematik



Leerstandsmanagement -
Leerstandskataster wurde aufgestellt!



„Dorf im Wandel“ -
Gebäude suchen neue Aufgaben



Gebäude-Inwertsetzung durch Unterstützung von Umnutzungsvorhaben;
Schaffung der planungsrechtlichen Voraussetzungen als integrierter Baustein
des in den nächsten Jahren neu aufzustellenden Flächennutzungsplanes auf Samtgemeindeebene



Kooperatives Vereinsmanagement
(Strukturen sichern durch Entwicklung von attraktiven Gemeinschaftsanlagen)



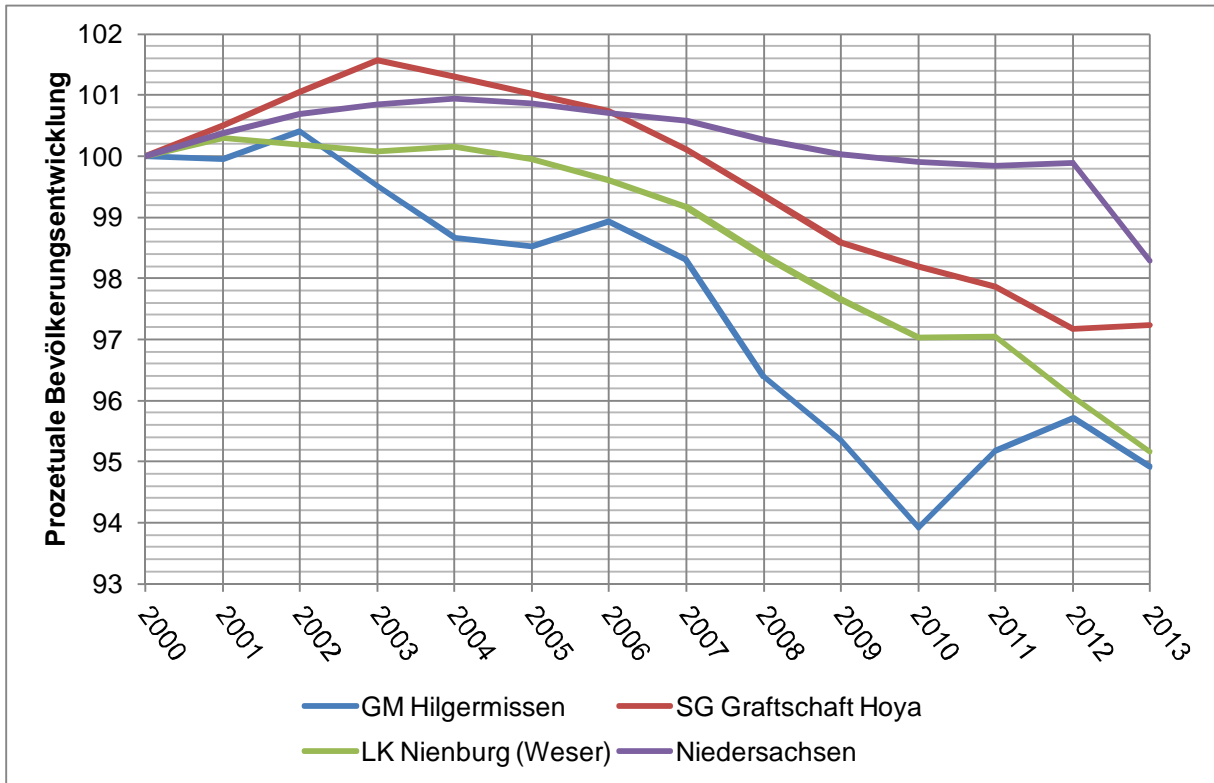
Gewerbeentwicklung unterstützen im Rahmen einer zukunftsorientierten Bauleitplanung –
Zielsetzung: Mittelfristige Neuaufstellung eines Flächennutzungsplanes für die Grafschaft Hoya!

3.2 Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Die Dorfregion Hilgermissen erstreckt sich linksseitig der Weser und bildet den nördlichsten Teil der Samtgemeinde Grafschaft Hoya sowie des Landkreises Nienburg (Weser). Zur Gemeinde Hilgermissen gehören die Ortsteile Eitzendorf, Heesen, Hilgermissen, Magelsen, Mehringen, Ubbendorf, Wechold und Wienbergen, in denen insgesamt 2.124 Menschen auf einer Fläche von 54,43 km² leben (Stand 31.12.2013). Die Einwohnerdichte beläuft sich auf 39 EW/km².

Im Zeitraum von 2000 bis 2013 nahm die Bevölkerungszahl in der Gemeinde Hilgermissen

ab (- 5,1 %). Die prozentuale Abnahme der Bevölkerungszahl fiel dabei stärker aus, als in der Samtgemeinde Grafschaft Hoya (- 2,8 %), im Landkreis Nienburg (Weser) (- 4,8 %) und im Land Niedersachsen (- 1,7 %). Die nachfolgende Abbildung verdeutlicht den zeitlichen Verlauf der Bevölkerungsentwicklung. Zu erkennen ist, dass von 2000 bis 2002 zunächst leichte Bevölkerungsgewinne zu verzeichnen waren. Bis zum Jahr 2005 nahm die Bevölkerung ab, aber 2006 konnten erneut kleine Bevölkerungsgewinne beobachtet werden. Ab 2006 fiel die Einwohnerzahl der Gemeinde dann stetig, bis im Jahr 2010 der Tiefpunkt der Einwohnerzahlen verzeichnet wurde (2.102 EW) (s. Abbildung 2).



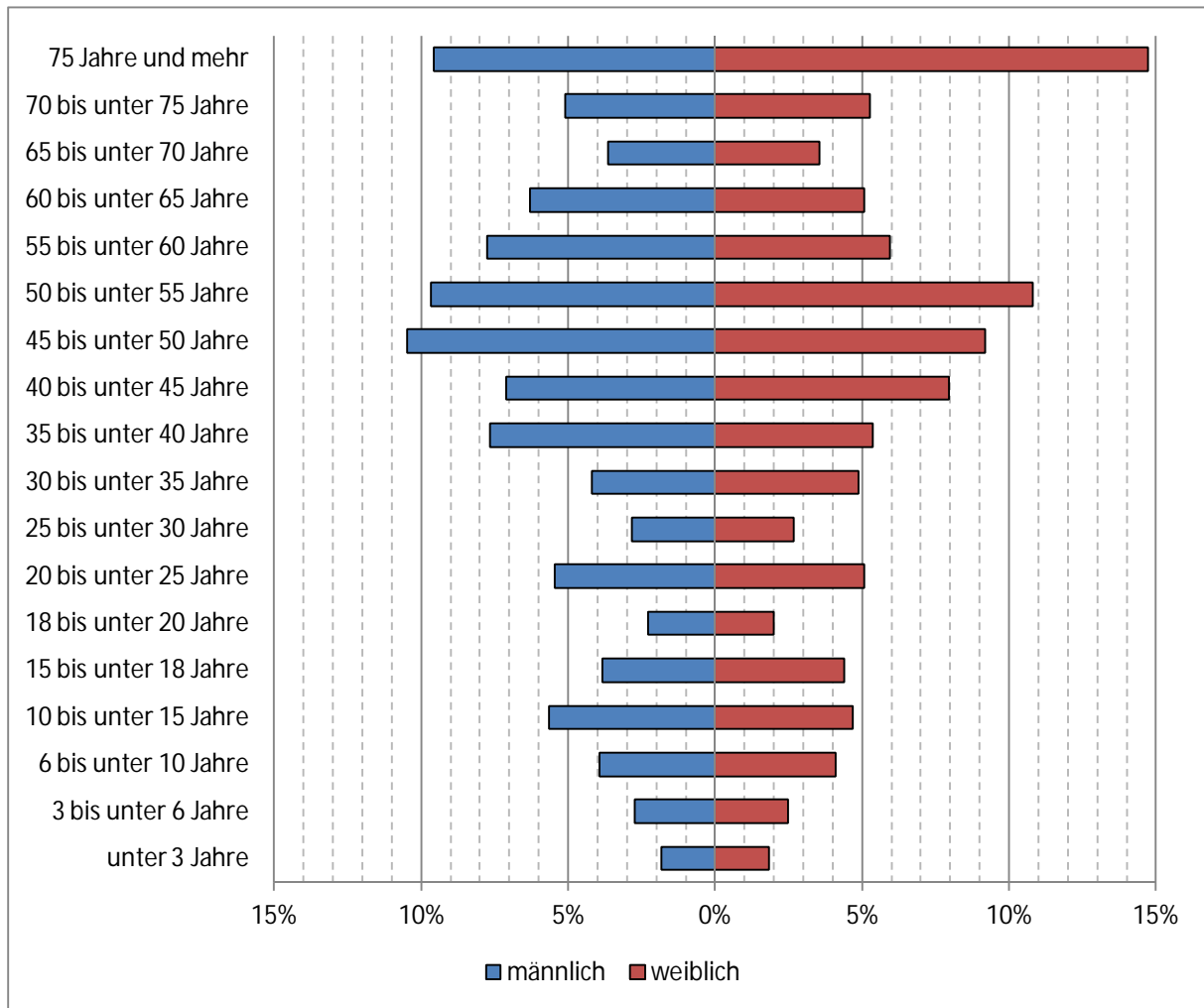
Quelle: LSN: Tabelle K1001690, Tabelle K1020014, Stand: 31.12.2013; eigene Berechnungen / Darstellung

Abbildung 2: Bevölkerungsentwicklung 2000 - 2013 (Index: 2000=100)

Altersstruktur

Abbildung 3 stellt die Bevölkerungsstruktur in der Dorfregion Hilgermissen dar. Hierbei ist deutlich zu erkennen, dass ein bedeutender Teil der Bevölkerung 75 Jahre und älter ist (ca. 15 % der weiblichen und ca. 10 % der männlichen Bevölkerung). Die größte Gruppe stellen jedoch zusammengefasst die 45 bis 55-

jährigen dar. Darüber hinaus wird deutlich, dass der Anteil der jungen Bevölkerungsgruppen (0 bis 20 Jahre) als gering eingeschätzt werden kann. Die Abbildung zeigt auch den demografischen Wandel in den nächsten Jahren. Der Anteil der erwerbstätigen Bevölkerung wird in den kommenden Jahren weiter abnehmen, da ein vergleichsweise großer Bevölkerungsteil in das Rentenalter übergehen wird.



Quelle: LSN: Tabelle K1000121, Stand 31.12.2012; eigene Berechnungen / Darstellung

Abbildung 3: Altersstruktur der Bevölkerung nach Geschlecht 2012 in der Gemeinde Hilgermissen (in Prozent)

Bevölkerungsprognose

Die in der nachstehenden Tabelle aufgeführte Prognose weist für die Dorfregion Hilgermissen einen zu erwartenden Bevölkerungsrückgang von - 7,3 % aus. Dieser wird jedoch im Vergleich zur Samtgemeinde Grafschaft Hoya (- 12,2 %) und zum Landkreis Nienburg (Weser) (- 8,3 %) leicht schwächer ausfallen. Lediglich für das Land Niedersachsen (- 5,8 %) wird eine geringfügig bessere Entwicklung der Bevölkerungszahlen prognostiziert, als dies für die Dorfregion Hilgermissen der Fall ist.

Tabelle 2: Bevölkerungsprognose 2010 - 2030

	2010	2030	2010-2030
Gemeinde Hilgermissen	2.129	1.973	-7,33
SG Grafschaft Hoya	17.127	15.035	-12,21
LK Nienburg (Weser)	122.717	112.479	-8,34
Niedersachsen	7.902.918	7.442.242	-5,83

Quelle: Spiekermann und Wegener 2012: Tabelle 2; LSN: Tabelle Z1010011; eigene Darstellung

Inwiefern sich das aktuelle Zeitgeschehen (Kriegsflüchtlinge aus Syrien) auf die Zahlen auswirkt, bleibt abzuwarten. Ende 2015 wurden in der Dorfregion bereits erste Kriegsflüchtlinge herzlichst aufgenommen.

Natürliche Bevölkerungsbewegung und Wanderungssaldo

Die natürliche Bevölkerungsbewegung, also die Differenz zwischen Geburtenzahlen und Sterbefällen, fällt im Zeitraum von 2000 bis 2012 negativ aus, wie Tabelle 3 verdeutlicht. Mit Ausnahme von 2002 liegt in allen Jahren ein Geburtendefizit vor. Dieses Defizit bewegt sich zwischen - 3 (2001) und - 29 (2012). Das Geburtendefizit kann jedoch in einigen der aufgeführten Jahre (2000, 2002, 2006, 2011 und 2012) des betrachteten Zeitraumes durch Wanderungsgewinne, also Zuzüge in die Gemeinde Hilgermissen, aufgefangen werden. In diesen Jahren war eine Bevölkerungszunahme zu verzeichnen.

Tabelle 3: Bevölkerungsbewegung in der Gemeinde Hilgermissen (2000 - 2012)

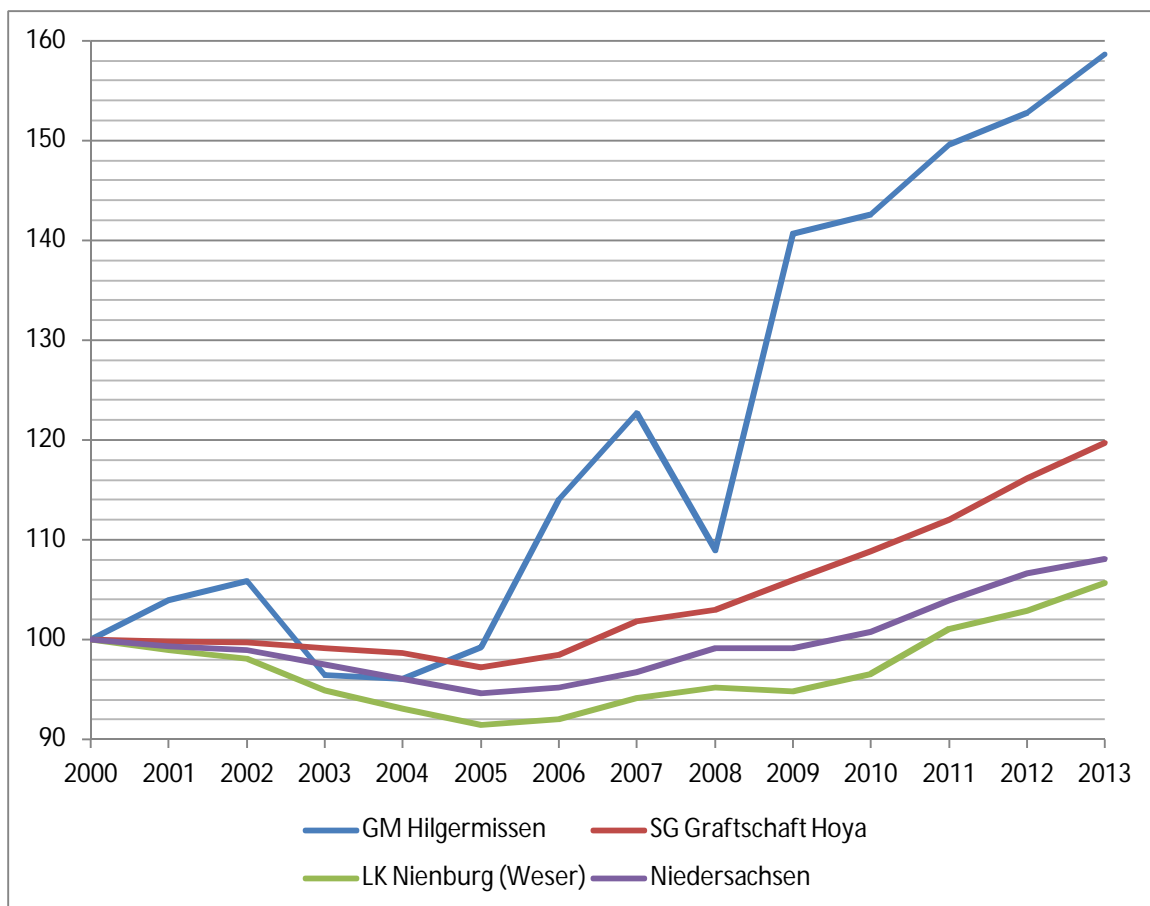
Jahr	Geburten	Sterbefälle	Geburtenüberschuss oder -defizit	Zuzüge	Fortzüge	Saldo	Bevölkerungs-zu- oder -abnahme
2000	15	30	-15	139	96	43	28
2001	17	20	-3	114	112	2	-1
2002	23	22	1	130	121	9	10
2003	24	29	-5	100	115	-15	-20
2004	12	27	-15	116	120	-4	-19
2005	25	32	-7	110	106	4	-3
2006	10	18	-8	115	98	17	9
2007	18	26	-8	84	90	-6	-14
2008	12	19	-7	120	156	-36	-43
2009	16	30	-14	116	125	-9	-23
2010	11	28	-17	112	128	-16	-33
2011	12	29	-17	186	141	45	28
2012	11	40	-29	159	118	41	12

Quelle: LSN: Tabelle K1001690 und Tabelle K1200051, Stand jeweils 31.12.2012

Wirtschaftsstruktur

Wirtschaftlich zeichnet sich die Dorfregion Hilgermissen durch eine starke Zunahme der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Zeitraum von 2000 bis 2013 aus (vgl. Abbildung 4).

In diesem Zeitraum ist die Anzahl der Beschäftigten um 58 % gestiegen. Im Vergleich zur Samtgemeinde Grafschaft Hoya (+ 20 %), dem Landkreis Nienburg (Weser) (5 %) sowie dem Land Niedersachsen (+ 8 %) ist dies eine überaus positive Entwicklung.

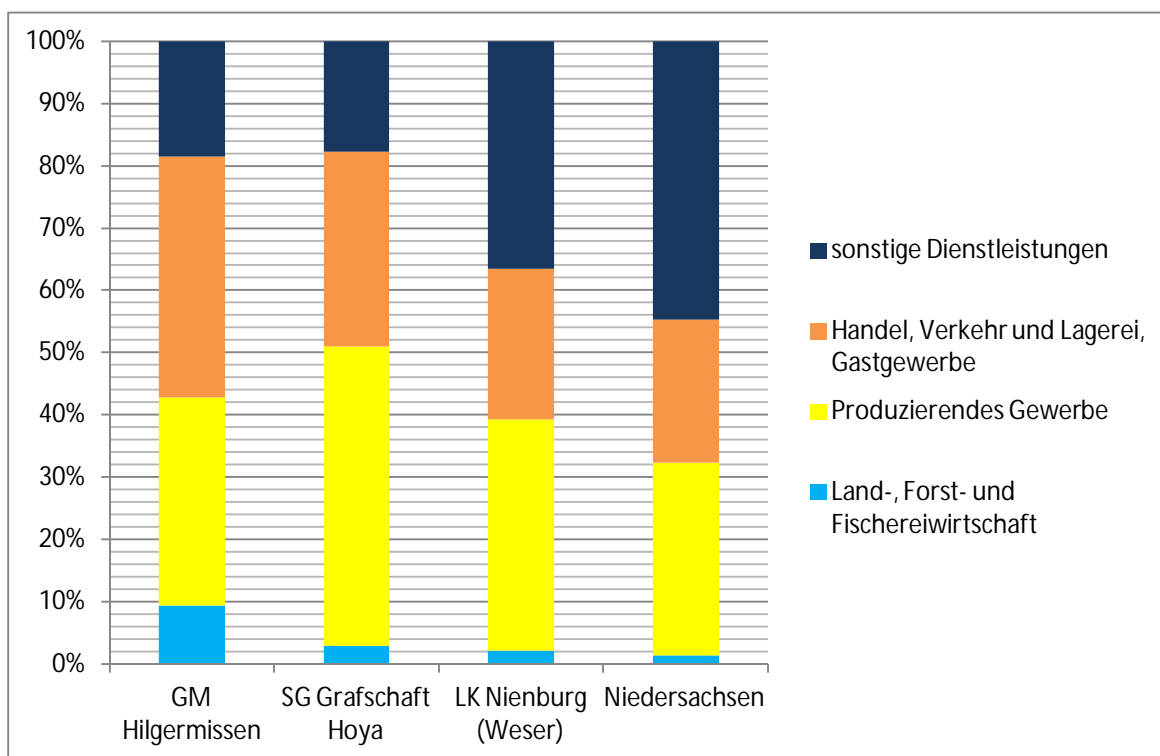


Quelle: LSN: Tabelle A70A0501, Stand 31.12.2013; eigene Berechnungen / Darstellung

Abbildung 4: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (am Arbeitsort) (2000 - 2013)

Betrachtet man die Verteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Wirtschaftssektoren, zeigt sich, dass der Großteil der in der Gemeinde Hilgermissen arbeitenden Bevölkerung im Bereich Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe (ca. 39 %) beschäftigt ist. Im produzierenden Gewerbe sind ca. 34 % tätig. Dieser wirtschaftliche Schwerpunkt auf Handel, Verkehr und Lagerei sowie Gastgewerbe ist in der Samtgemeinde Grafschaft Hoya,

dem Landkreis Nienburg (Weser) sowie dem Land Niedersachsen nicht zu erkennen (vgl. nachstehende Abbildung). Darüber hinaus sind in der Gemeinde Hilgermissen ca. 9 % der Beschäftigten in der Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft tätig. Auch in diesem Bereich sind im Vergleich überdurchschnittlich viele Menschen beschäftigt.



Quelle: LSN: Tabelle K70H5101, Stand 31.12.2013; eigene Berechnungen / Darstellung

Abbildung 5: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftssektoren (am Arbeitsort) (2013)

Fazit

Die Dorfregion Hilgermissen weist eine bis dato abnehmende Entwicklung der Bevölkerungszahlen auf, die nicht zuletzt durch die zunehmende Überalterung der Bevölkerung und die negativen Bevölkerungsbewegungen bedingt ist. Die Bevölkerungsprognose für die Dorfregion bis 2030 deutet auf einen weiteren Rückgang der Einwohnerzahlen hin. Wie bereits erwähnt, bleibt abzuwarten, wie sich die aktuelle Situation (Kriegsflüchtlinge) auf die weitere Entwicklung auswirken wird.

Die Wirtschaft in der Dorfregion floriert hingegen sehr. Hier sind in den vergangenen Jahren deutliche Zuwächse in den Beschäftigtenzahlen zu erkennen. Damit dieser Positivtrend aufrecht erhalten werden kann, sind Investitionen in dem Bereich „Breitbandausbau“ dringend erforderlich.

3.3 Naturraum und Landschaft

Das Erscheinungsbild unserer Landschaft wird bestimmt durch die natürlichen Gegebenheiten wie die Bodenverhältnisse, das Klima und den Wasserhaushalt, die kulturhistorische Entwicklung und die aktuelle Nutzung, z. B. durch Landwirtschaft oder Siedlungsentwicklung. Die natürlichen Gegebenheiten und dadurch entstandene Nutzungsformen werden im Folgenden beschrieben:

Naturräumliche Gliederung

Das gesamte Plangebiet liegt in der naturräumlichen Region „Weser-Aller-Flachland“. Innerhalb dieser Region liegt der östliche Teil des Plangebietes in der naturräumlichen Haupteinheit „Verdener Wesertal“ und hier in der Unter-einheit „Weser-Aller-Aue“. Das fruchtbare Marschgebiet an der Weser wird v. a. landwirtschaftlich genutzt.

Der westliche Teil des Plangebietes liegt in der naturräumlichen Haupteinheit „Thedinghäuser Vorgeest“ und hier in der Untereinheit „Bruchhausener Bruch-Niederungen“. Es handelt sich um ein durch zahlreiche Kanäle und Gräben durchzogenes, v. a. landwirtschaftlich genutztes Gebiet mit geringem Siedlungs- und Waldanteil (MEISEL 1959).

Boden

Das Plangebiet ist östlich der L 201 und nördlich von Eitzendorf durch Auenböden (in tieferen Lagen Auengleye) mit hoher Bodenfruchtbarkeit geprägt. Im mittleren Gebietsteil einschließlich der Ortslage von Eitzendorf und Heesen liegen Braunerden (örtlich Parabraunerden, Pseudogleye und Plaggenesche, in tieferen Lagen Gley-Braunerden) vor. Im westlichen Plangebiet kommen Gleye (z. T. Gley-Braunerden, Anmoorgleye und Plaggenesche) vor (LRP LK NIENBURG 1996).

Klima

Das Plangebiet liegt im nördlichen Bereich der maritim-subkontinentalen Flachlandregion mit überwiegendem maritimem Einfluss und geringerem kontinentalen Einfluss. Dies bedeutet relativ kühle feuchte Sommer und warme Winter mit relativ geringen Jahrestemperatur-Schwankungen. Der Wind kommt vorwiegend aus westlichen Richtungen. Der mittlere Jahresniederschlag beträgt ca. 600-700 mm/a, die mittlere Temperatur 8-9 °C (0-0,5 °C im Januar, 17-17,5 °C im Juli).

Da der Anteil an baulich verdichteten, zu Überwärmung neigenden Flächen an der Gesamtfläche gering ist, ist das Plangebiet insgesamt dem Freilandklima mit Kalt- und Frischluftentstehung zuzuordnen. Reliefflagen, in denen mit eingeschränkter Luftaustauschkapazität zu rechnen ist, sind - ebenso wie nennenswerte Emittenten von Luftschadstoffen (Gewerbe, Industrie, stark befahrende Hauptverkehrsstraßen mit DTV > 10.000 Kfz/d) nicht vorhanden. Das Klima im Plangebiet kann daher als im Wesentlichen unbelastet beschrieben werden.

Heutige potenzielle natürliche Vegetation

Die heutige potenzielle natürliche Vegetation würde sich unter den gegenwärtigen Standortbedingungen einstellen, wenn der Mensch nicht

mehr eingriffe. Sie gibt Anhaltspunkte für eine heimische, standortgerechte Gehölzartenauswahl für naturhafte Pflanzungen vor allem in der freien Landschaft aber auch für die innerörtliche Pflanzenauswahl.

Als heutige potenzielle natürliche Vegetation würde sich am östlichen Rand des Plangebietes östlich von Wienbergen und Magelsen in der Weseraue Eschen-Auenwald einstellen. Etwa östlich von Hilgermissen, nördlich von Eitzendorf und in einem kleineren Bereich nordwestlich von Hoya würde sich Eichen-Hainbuchenwald entwickeln. Die übrigen Bereiche im Westen des Plangebietes wären von Flattergras-Buchenwald bestanden (LRP LK NIENBURG 1996).

Flächennutzung und Landschaftsbild / Ortsbild

Das Plangebiet wird überwiegend intensiv landwirtschaftlich, v. a. als Acker genutzt. Naturnahe Strukturen wie naturnahe Gehölzstrukturen, Feuchtgrünland oder Hochstaudenfluren sind nur noch vereinzelt vorhanden. Der überwiegende Teil der Flächen ist von geringer Vielfalt, Eigenart und Schönheit, also von geringer Bedeutung für das Landschaftserleben.

Schmale Bereiche am Weserufer, im Süden auch ein größeres Gebiet um Wienbergen und der Bereich östlich von Hingste sowie fast alle kleineren Ortschaften im Plangebiet werden als Bereich mittlerer Vielfalt, Eigenart und Schönheit dargestellt.

Folgende Bereiche werden als von hoher Vielfalt, Eigenart und Schönheit charakterisiert und sind damit von hoher Bedeutung für das Landschaftserleben:

- zwischen Alvesen und Eitzendorf liegt der Alveser See mit naturnahen Ufergehölzen (LSG);
- an der L 201 liegt im Norden des Plangebietes die Ortschaft Magelsen, die ein für den Landschaftsraum typisches Haufendorf mit intakter alter Baumsubstanz darstellt;
- östlich von Hilgermissen befindet sich ein Altwasser mit vielfältig und naturnah strukturierten Ufern;

- östlich von Hoya befindet sich nördlich der Weser kleinflächig reliefbetontes, vielfältig durch Hecken und Kleingewässer strukturiertes Grünland (LRP LK NIENBURG 1996).

Die teilweise weit auseinander liegenden Streusiedlungen sowie auch die im Zusammenhang bebauten Ortslagen im Plangebiet weisen teilweise historische, ortbildprägende Bausubstanz sowie alten Baumbestand auf. Die verstreut liegenden Hoflagen sind überwiegend gut eingegrünt. In den größeren Ortslagen sind teilweise moderne Wohnbebauung, v. a. Wohngebiete mit Einzelhausbebauung und z. T. intensiv gepflegte Gärten und Straßenbegleitgrün vorherrschend. Auch größere Durchgangsstraßen und mäßig entwickelte Versorgungsinfrastruktur nehmen einen Teil der Flächen ein. Das Landschaftsbild wird bereichsweise durch schlecht oder gar nicht eingegrünte Silos, Großställe oder Biogasanlagen überprägt. Die ehemalige oder aktuell bewirtschafteten landwirtschaftlichen Hofstellen weisen überwiegend vollständig versiegelte Betriebshöfe auf.

3.4 Natur- und Landschaftsschutz

Innerhalb des Plangebietes befinden sich folgende, nach Bundesnaturschutzgesetz oder EU-Naturschutzrecht geschützte Flächen (NLWKN 2014):

Naturschutzgebiet

Das NSG „Auwald bei Hingste“ liegt im südöstlichen Plangebiet in der Weseraue hinter der Deichlinie ca. 4 km nordöstlich der Ortschaft Hoya. Es handelt sich um einen mesophilen Eichen-Mischwald-Altholzbestand.

Schutzzweck ist die Erhaltung und Sicherung der natürlichen Entwicklung des Altholzbestandes. Damit wird das Ziel verfolgt, den Bestand an schutzbedürftigen Tier- und Pflanzenarten bzw. -gesellschaften zu sichern und im Einzelfall über gezielte Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen zu fördern. Außerdem gilt es, die hervorragende Schönheit und besondere Eigenart des Hingster Auwaldes zu erhalten und zu fördern.

Das NSG „Hägerdorn“ liegt ca. 2 km östlich der Ortschaft Hoyerhagen außerhalb des Plange-

bietes, grenzt aber von außen direkt an die südwestliche Grenze des Plangebietes an. Es handelt sich um einen lichten Eichen-Hainbuchenwald mit naturnahen Altholzbeständen, z.T. hoher Strukturvielfalt im Schichtenaufbau und insgesamt hohem Artenreichtum.

Schutzzweck: Das Gebiet soll als ein im Naturraum Thedinghäuser Vorgeest seltener, der potentiell-natürlichen Vegetation (PNV) des feuchten Eichen-Hainbuchenwaldes entsprechender und besonders vielfältiger Laubwald erhalten und gepflegt werden. Gleichzeitig soll es als dauerhaft bestockter Laubwald schutzbedürftigen Tier- und Pflanzenarten insbesondere denen, die in ihren Lebensansprüchen auf eine hohe Strukturvielfalt sowie auf Alt- und Totholz angewiesen sind, eine Lebensstätte bieten.

Landschaftsschutzgebiet

Innerhalb des Plangebietes liegt östlich von Eitzendorf das LSG „Alveser See“. Es handelt sich um einen mit Ufergehölzen bestandenen Altarm der Weser mit umgebenden Flächen.



Wienbergen (ehemaliger Transformator, der für Naturschutzzwecke umgenutzt wurde)

Gesetzlich geschützte Biotope

Gem. § 30 BNatSchG stehen

1. natürliche oder naturnahe Bereiche fließender und stehender Binnengewässer einschließlich ihrer Ufer und der dazugehörigen uferbegleitenden natürlichen oder naturnahen Vegetation sowie ihrer natürlichen oder naturnahen Verlandungsbereiche, Altarme und regelmäßig überschwemmten Bereiche,
2. Moore, Sümpfe, Röhrichte, Großseggenrieder, seggen- und binsenreiche Nasswiesen, Quellbereiche, Binnenlandsalzstellen,
3. offene Binnendünen, offene natürliche Block-, Schutt- und Geröllhalden, Lehm- und Lösswände, Zwergstrauch-, Ginster- und Wacholderheiden, Borstgrasrasen, Trockenrasen, Schwermetallrasen, Wälder und Gebüsche trockenwarmer Standorte,
4. Bruch-, Sumpf- und Auenwälder, Schlucht-, Blockhalden- und Hangschuttwälder, subalpine Lärchen- und Lärchen-Arvenwälder,
5. offene Felsbildungen, alpine Rasen sowie Schneetälchen und Krummholzgebüsche,
6. Fels- und Steilküsten, Küstendünen und Strandwälle, Strandseen, Boddengewässer mit Verlandungsbereichen, Salzwiesen und Wattflächen im Küstenbereich, Seegraswiesen und sonstige marine Makrophytenbestände, Riffe, sublitorale Sandbänke, Schlickgründe mit bohrender Bodenmegafauna sowie artenreiche Kies-, Grobsand- und Schillgründe im Meeres- und Küstenbereich

unter gesetzlichem Schutz.

In Niedersachsen sind gem. NAGBNatSchG § 24 zusätzlich hochstaudenreiche Nasswiesen, Bergwiesen und natürliche Höhlen und Erdfälle geschützt.

Einige dieser Biotope kommen höchstwahrscheinlich auch im Plangebiet vor. Registrierte § 30-Biotope wurden beim Landkreis nicht abgefragt. Der Schutzstatus der genannten Biotope besteht unabhängig von einer behördlichen Erfassung.

3.5 Planungsvorgaben

3.5.1 Landes- und Regionalplanung

Landesraumordnungsprogramm (LROP) Niedersachsen in der Fassung vom 08. Mai 2008

Im Landesraumordnungsprogramm Niedersachsen (LROP) werden die Grundsätze der Raumordnung dargestellt und die Ziele der Raumordnung zur allgemeinen Entwicklung des Landes oder von Teilräumen festgelegt.

„In Niedersachsen und seinen Teilräumen soll eine nachhaltige räumliche Entwicklung die Voraussetzungen für umweltgerechten Wohlstand auch für kommende Generationen schaffen.“

Durch koordiniertes Zusammenwirken des Landes und der Träger der Regionalplanung sollen die regionsspezifischen Entwicklungspotenziale ausgeschöpft und den Besonderheiten der teilräumlichen Entwicklung Rechnung getragen werden.

Planungen und Maßnahmen zur Entwicklung der räumlichen Struktur des Landes sollen zu nachhaltigem Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit beitragen. Es sollen

- die Funktionsfähigkeit der Raum- und Siedlungsstruktur sowie der Infrastruktur gesichert und durch Vernetzung verbessert werden,
- die Raumannsprüche bedarfsorientiert, funktionsgerecht, Kosten sparend und umweltverträglich befriedigt werden,
- flächendeckend Infrastruktureinrichtungen der Kommunikation, Voraussetzungen der Wissensvernetzung und Zugang zu Information geschaffen und weiterentwickelt werden.

Dabei sollen

- die natürlichen Lebensgrundlagen gesichert und die Umweltbedingungen verbessert werden,
- belastende Auswirkungen auf die Lebensbedingungen von Menschen, Tieren und Pflanzen vermieden oder vermindert werden,

- die Folgen für das Klima berücksichtigt und die Möglichkeiten zur Eindämmung des Treibhauseffektes genutzt werden.

Die Auswirkungen des demografischen Wandels, die weitere Entwicklung der Bevölkerungsstruktur und die räumliche Bevölkerungsverteilung sind bei allen Planungen und Maßnahmen zu berücksichtigen.

Die Entwicklung des Landes und seiner Teilräume soll

- auf regionales Wachstum, regionalen Ausgleich und Zusammenhalt zielen,
- integrativ und politikfeldübergreifend auf alle strukturwirksamen Handlungsfelder ausgerichtet sein,
- einen effizienten, regional gezielten Maßnahmen- und Fördermitteleinsatz gewährleisten,
- mit regional angepassten und zwischen den Ebenen abgestimmten Handlungskonzepten und Instrumenten in dezentraler Verantwortung umgesetzt werden sowie
- die kooperative Selbststeuerung und Handlungsfähigkeit der regionalen Ebenen stärken.

In allen Teilräumen soll eine Steigerung des wirtschaftlichen Wachstums und der Beschäftigung erreicht werden. Bei allen Planungen und Maßnahmen sollen daher die Möglichkeiten der Innovationsförderung, der Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit, der Erschließung von Standortpotenzialen und von Kompetenzfeldern ausgeschöpft werden und insgesamt zu einer nachhaltigen Regionalentwicklung beitragen.“ (nachrichtlich übernommen aus dem LROP Niedersachsen, 2008)

Das der Gemeinde Hilgermissen nächstgelegene Oberzentrum ist Bremen (Entfernung ca. 40 km). Die Oberzentren erfüllen die Aufgabe, die zentralen Einrichtungen zur Deckung des spezialisierten höheren Bedarfs bereitzustellen. Die nächstgelegenen Mittelzentren sind Sulingen, Nienburg und Verden. In Mittelzentren sind Einrichtungen zur Deckung des gehobenen Bedarfs bereitzustellen; gleichzeitig erfüllen sie - wie die Oberzentren - die Funktionen von

Schwerpunkten für die Sicherung und Entwicklung von Wohn- und Arbeitsstätten.

Die Aussagen und Ziele des LROP sind im RROP weiter zu konkretisieren; in ihm ist die angestrebte räumliche und strukturelle Entwicklung des Raumes festzulegen.

3.5.2 Regionales Raumordnungsprogramm (RROP) für den Landkreis Nienburg/Weser

Im wirksamen Regionalen Raumordnungsprogramm des Landkreises Nienburg/Weser ist die Stadt Nienburg als Mittelzentrum dargestellt. Regionale Zielvorgaben der Raumordnung beinhalten, die positive Bevölkerungsentwicklung mittel- und langfristig zu fördern, auftretenden Wanderungsverlusten entgegenzuwirken und die regionale Bindung der Bevölkerung durch ein attraktives Angebot an ausreichenden Arbeits- und Ausbildungsplätzen sowie bedarfsgerechten Versorgungs-, Freizeit- und Erholungseinrichtungen zu verstärken.

Entwicklungsziele nach RROP

- Die Siedlungsentwicklung der Städte und Gemeinden ist so zu gestalten, dass ihre besondere Eigenart erhalten bleibt. Gewachsene, das Orts- und Landschaftsbild oder die Lebensweise der Bevölkerung prägende Strukturen sind zu erhalten und unter Berücksichtigung der städtebaulichen Erfordernisse weiterzuentwickeln.
- Die Umweltqualität in den Städten und Gemeinden ist durch eine ökologisch orientierte Innenentwicklung und Attraktivitätssteigerung zu verbessern, insbesondere durch Sicherung von Grünflächen mit Übergang zur freien Landschaft.
- Dem Wohnbedarf der Bevölkerung ist Rechnung zu tragen. Bei der Planung von Betriebsansiedlungen ist der Wohnbedarf der dort voraussichtlich arbeitenden Bevölkerung zu berücksichtigen. Dabei ist auf eine funktional sinnvolle Zuordnung dieser Gebiete zu den Wohngebieten hinzuwirken.

Die Dorfentwicklungsplanung in der Dorfregion soll im Sinne des RROP zu einer nachhaltigen Attraktivitätssteigerung beitragen. Für die Dorf-

region ergeben sich daraus anspruchsvolle Aufgabenstellungen in der Vitalisierung der Funktions- und Ortskernstrukturen.

Das Gemeindegebiet gehört zum ländlichen Raum und weist folgende Entwicklungszuordnungen auf: Vorsorgegebiet für die Landwirtschaft, Erholung sowie für Natur und Landschaft. Das nächstgelegene Grundzentrum ist Hoya.

3.5.3 Bauleitplanung

In der vorbereitenden Bauleitplanung (Flächennutzungsplan) wird für das gesamte Gemeindegebiet die sich aus der beabsichtigten städtebaulichen Entwicklung ergebende Art der Bodennutzung in den Grundzügen dargestellt. Dagegen enthalten die Bebauungspläne als verbindliche Bauleitplanung die rechtsverbindlichen Festsetzungen für die städtebauliche Ordnung.

Der Flächennutzungsplan ist den Zielen der Raumordnung und Landesplanung anzupassen; Planungen bzw. sonstige Nutzungsregelungen nach anderen gesetzlichen Vorschriften sind nachrichtlich zu übernehmen.

Für das Gebiet der Dorfregion besteht ein wirksamer Flächennutzungsplan. Zur Fortschreibung des FNP erfolgten diverse Änderungsverfahren. Diese beziehen sich auf die Ausweisung kleiner Wohnbau- und Gewerbeflächen und stehen im Einklang mit den Zielsetzungen des RROP.

Im Rahmen der neu gebildeten Samtgemeinde Grafschaft Hoya ergibt sich in Folge der Fusion die Notwendigkeit zur Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes. Die Bauleitplanung in der Dorfregion ist dementsprechend zukunftsgerecht anzupassen.

Im Gemeindegebiet befinden sich Baugebiete im Geltungsbereich von B-Plänen und von Satzungen gem. § 34 BauGB. Die Auslastung der vorhandenen Plangebiete beträgt ca. 80 %. Ergänzend zur Umnutzung des Bestandes werden neue Baugebiete bedarfsgerecht ausgewiesen. Auf Grund der starken landwirtschaftlichen Ausprägung ist eine sehr geringe GRZ vorherrschend. In den Neubaugebieten erfolgt

die Bebauung auf Grundstücken mit einer Mindestgrundstücksgröße von ca. 650 m² bis 1100 m². Dort beträgt die GRZ einschließlich der Flächen nach § 19 Abs. 4 BauNVO 0,25. Der Innenentwicklung wird Vorzug gegeben vor der Ausweisung weiterer Neubaugebiete in Randlage. Der F-Plan trifft hierfür Vorsorge in ausreichendem Umfang. Der Bestand der Ortschaften ist daher nachhaltig gesichert. Probleme bestehen in der Aufgabe nicht sanierungsfähiger Altbauwerke in den Ortskernen sowie in der Umnutzung von ehemals landwirtschaftlich genutzten Gebäuden im Außenbereich für gewerbliche Zwecke.

3.5.4 Klimaschutz

Die Gemeinde Hilgermissen sieht auf örtlicher und überörtlicher Ebene im Thema „Klimaschutz“ ein prioritäres Handlungserfordernis. Die Gemeinde steht noch am Anfang ihrer Klimaschutzaktivitäten, obwohl diesbezüglich in den letzten Jahren Maßnahmen erfolgreich an öffentlichen Gebäuden umgesetzt wurden (z. B. Durchführung energetischer Sanierungsmaßnahmen, Nutzung regenerativer Energien, Ausbau/Lückenschluss von Rad-/Wegebaumaßnahmen im Bereich des Gemeindegebietes - z. T. in Kooperation mit dem Landkreis Nienburg/Weser).

Das Thema „Klimaschutz“ soll als künftiger Spannungsbogen einen elementaren Stellenwert in der Planung und Umsetzung von Dorfentwicklungsmaßnahmen einnehmen. Insbesondere im Rahmen der Dorfentwicklungsplanung sollen nachhaltige und zukunftsweisende Projekte realisiert werden. Der Klimawandel und dessen Auswirkungen auf die Umwelt sowie die Notwendigkeit, jetzt zukunftsweisende, praktikable, schnell anwendbare Maßnahmen auf den Weg zu bringen, sind längst in den Köpfen der Menschen angekommen. Die Gemeinde sieht in der Unterstützung und Durchführung privater und öffentlicher energetischer Sanierungsvorhaben oder in der Erstellung eines Klimaschutzkonzeptes auf örtlicher/überörtlicher Ebene eine Planungsnotwendigkeit und künftige Aufgabenstellung. So kann auch aus Klimaschutzmaßnahmen eine Wertschöpfung für die Gemeinde bzw. für die Region erzielt werden. Auch im Arbeitskreis wurde das Thema Klimaschutz erörtert.

ILE Region Mitte Niedersachsen

16 Kommunen aus den
Landkreisen Diepholz,
Nienburg und Verden

Regionalmanagement seit
2008

Seit Ende 2011
Modellregion des MORO-
Programms
„Aktionsprogramm regionale
Daseinsvorsorge“



MORO Mitte Niedersachsen

- Themen der Region Mitte Niedersachsen
 - Ärztliche Versorgung
 - Leerstand
 - **Mobilität**
 - Öffentlichkeitsarbeit
- Entwicklung von Festlegungen und ersten Maßnahmen
- Ergebnisse festgehalten in der Regionalstrategie

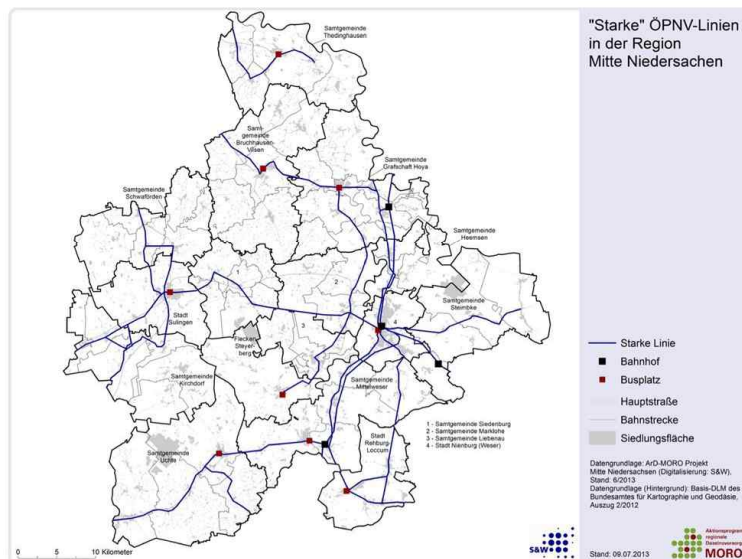


Ausgangssituation in der Region

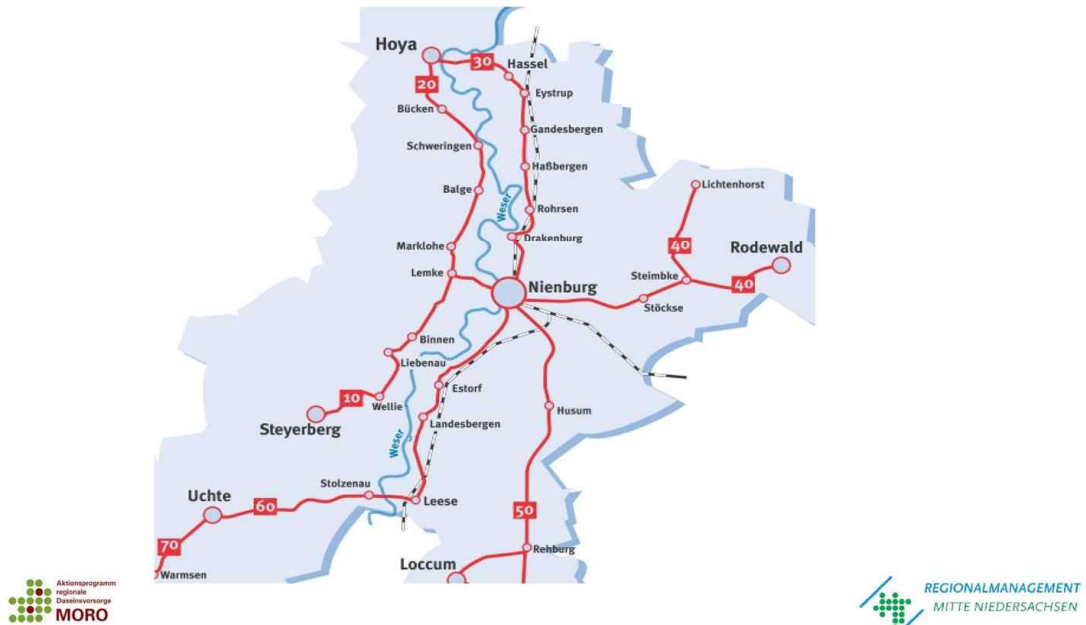
- (eigene) PKW als Fortbewegungsmittel dominant
- Hauptnachfragergruppe: Schüler und Auszubildende
- Weniger Kinder und Jugendliche werden die Nachfrage und Auslastung sinken lassen.
- Sicherung der Mobilität im ländlichen Raum



ÖPNV-Linien in der Region



Linienetzplan der Region



Festlegungen der Regionalstrategie

- Mobilität als Querschnittsthema
- öffentlichen Mobilitätsangebote sollten sich von der starken Orientierung auf Schülerverkehr lösen
- „Imagewechsel“ des ÖPNV
- Grundgerüst der „starken“ Linien
- Gemeinsame Unterstützung der Kommunen
- Modelle zur kleinräumigen Erschließung



Ziele des Projekts

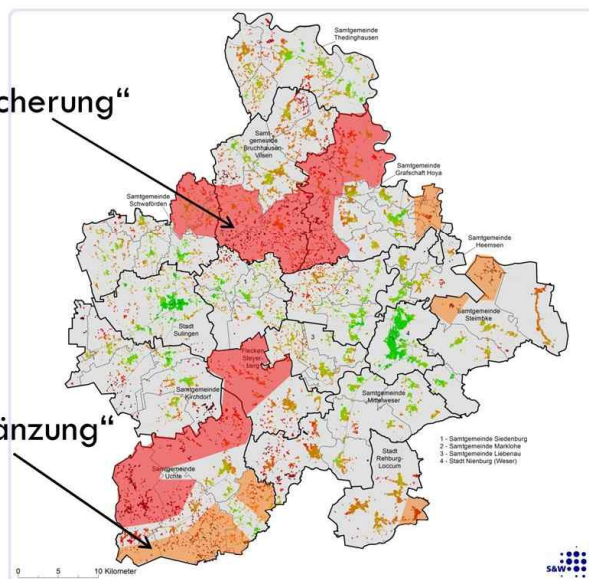
- zentrales Anliegen: perspektivische Sicherung der Erreichbarkeit
- Sicherung der Mobilität im ländlichen Raum
- Sicherung der „starken Linien“
- Schaffung von ergänzenden Mobilitätsangeboten
- Nutzung un- oder untergenutzter vorhandener Fahrzeugkapazitäten
- Vermittlung von Angebot und Nachfrage



Mobilität

„Mobilitätssicherung“

„Mobilitätsergänzung“



Erkenntnisse aus der Bewertung

- bis zu 85 % der ÖPNV-Fahrten
Schülerverkehr
- abends, an Wochenenden und in den Ferien
sehr eingeschränkter oder gar kein ÖPNV
- ÖPNV: Städte wie Wunstorf, Stadthagen
und Minden (jeweils Bahnhöfe) nur
unzureichend angebunden
- oftmals Erreichbarkeit kleinerer Orte und
relevanter Ziele über Verwaltungsgrenzen
hinweg nicht gegeben (ÖPNV)

→ insbesondere Kinder, Jugendliche, Ältere,
Arbeitnehmer betroffen



Lösungsansätze

- Schaffung von ergänzenden
Mobilitätsangeboten
- Nutzung un- oder untergenutzter
vorhandener Fahrzeugkapazitäten

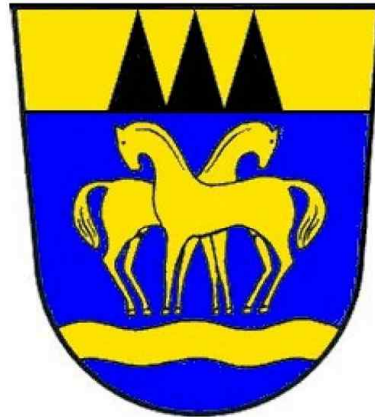
Bsp.: Marktbus Hoya (seit Ende 2015 aktiv),
Schwimmbadbus Rehburg-Loccum



Was hat Hilgermissen davon ?

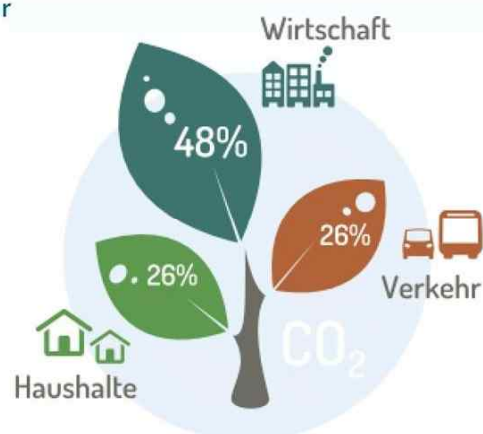
- Mobilität der Bevölkerung sichern
- neue Lösungsansätze, damit die Menschen von A nach B kommen
- Ausdünnen des ÖPNV entgegenwirken
- Neue regionale Mobilitätsangebote schaffen

→ Innovative Gesamtlösung mit Beispielcharakter!



Klimaschutz

- Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Energieeffizienz auch in der Dorfentwicklung von großer Bedeutung
- Viele weitere Förderprogramme vorhanden
- Förderungen sind häufig kombinierbar



Was bringen Klimaschutzmaßnahmen für Hilfermissen?

- Impulse für klimagerechte und zeitgemäße Ortsentwicklung
- Basis für weitere Förderung (z.B. Investive Maßnahmen)
- Förderung auch für Private



Ansprechpartner

- Klimaschutzagentur Mittelweser e.V. beim Landkreis Nienburg

www.klimaschutzagentur-mittelweser.com



3.5.5 Medizinische Versorgung

Die wichtigsten Aussagen sind auf den folgenden Seiten dargestellt.

Als weiteres wichtiges Thema wurde die medizinische Versorgung im Arbeitskreis erörtert.

Verbunddorfentwicklung Dörferregion Hilgermissen

Information zur Medizinischen Versorgung in der Region Mitte Niedersachsen

Was ist der Hintergrund?

ILE-Region Mitte Niedersachsen (Regionalmanagement bis Ende 2014)

-> MORO-Prozess

Erarbeitung „Regionalstrategie Daseinsvorsorge“

3 Arbeitsgruppen (Mobilität, Leerstand und **Medizinische Versorgung**)

Verbunddorfentwicklung Dörferregion Hilgermissen

Information zur Medizinischen Versorgung in der Region Mitte Niedersachsen

Ergebnisse „Regionalstrategie Daseinsvorsorge“ zur medizinischen Versorgung

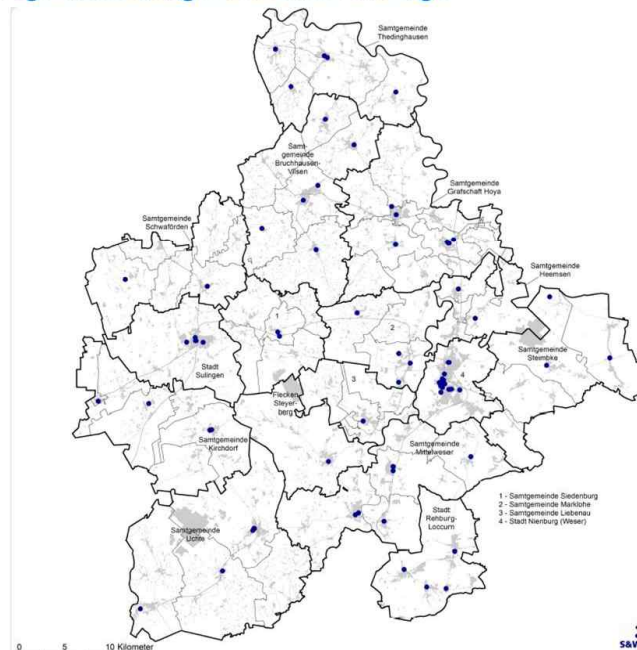
- hohes Durchschnittsalter der Hausärzte
→ zukünftig hoher Nachbesetzungsbedarf
 - junge Mediziner bevorzugen eher urbanes Umfeld als Lebensmittelpunkt
 - spezialisierte Laufbahnen als Facharzt bevorzugt
- > eigene Standardsetzung der Arbeitsgruppe: Erreichbarkeit eines Arztes innerhalb von 10-15 Minuten sowie 2.000-Einwohner/Arzt-Kriterium langfristig zu gewährleisten

Verbunddorfentwicklung Dörferregion Hilgermissen

Information zur Medizinischen Versorgung in der Region Mitte Niedersachsen

Ergebnisse „Regionalstrategie Daseinsvorsorge“

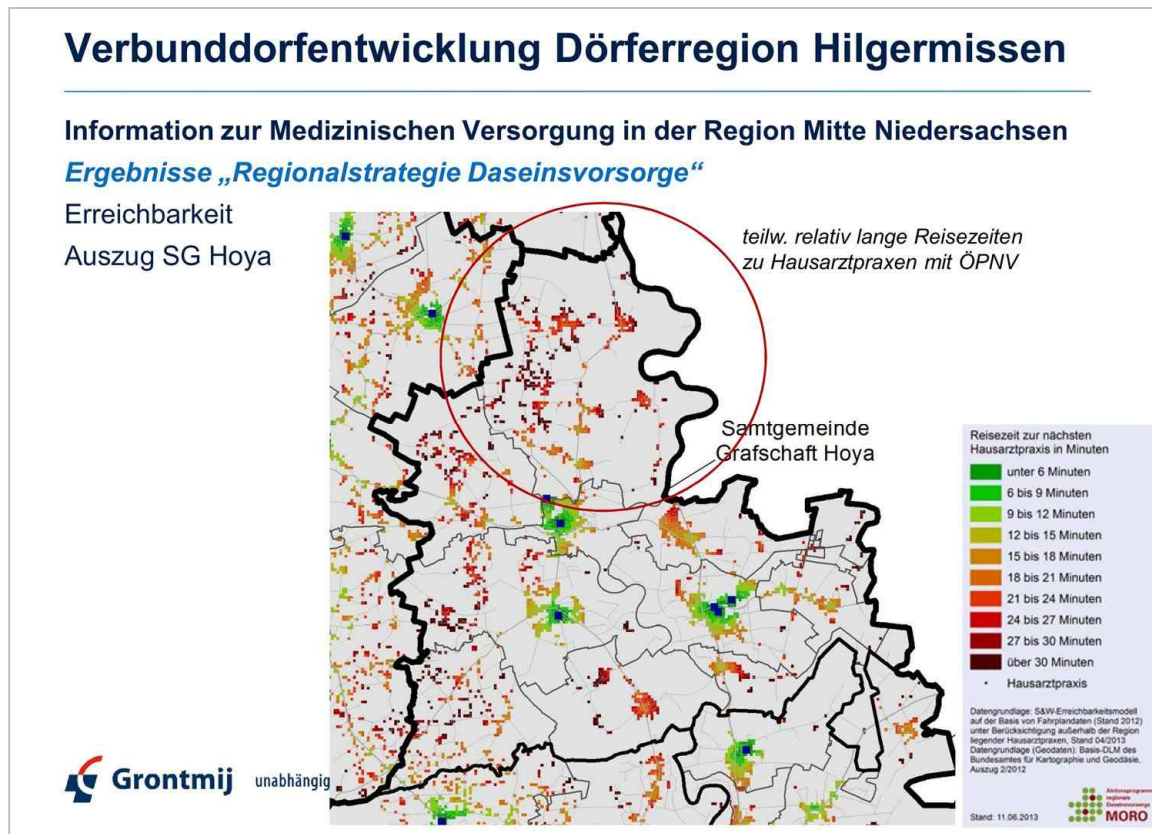
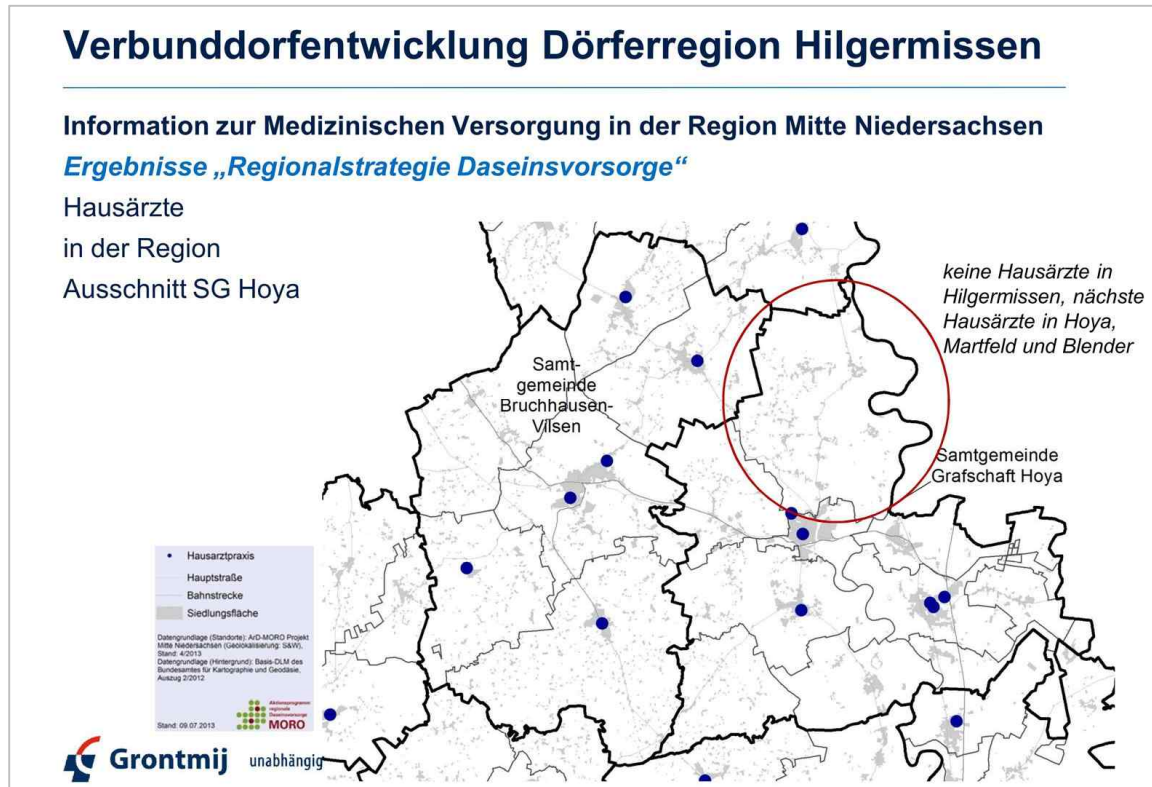
Hausärzte
in der Region



Hausärzte
in der Region
Mitte Niedersachsen

- Hausarztpraxis
- Hauptstraße
- Bahnstrecke
- Siedlungsfläche

Datengrundlage (Standorte): ArD-MORO Projekt
Mitte Niedersachsen (Geokoordination: SAW),
Stand: 4/2013
Datengrundlage (Hintergrund): Base-DM des
Bundesamtes für Kartographie und Geodäsie,
Auszug 2/2012



Verbunddorfentwicklung Dörferregion Hilgermissen

Information zur Medizinischen Versorgung in der Region Mitte Niedersachsen

Warum muss die medizinische Versorgung im regionalen Verbund angegangen werden?

Demografische Entwicklung (Alterung der Bevölkerung & Bevölkerungsverluste) beeinflusst die Aufrechterhaltung von Infrastrukturangeboten

- > zur Sicherstellung ausreichender Versorgung sind zukünftig Bündelung von Angeboten und Kooperation von Kommunen und Aufgabenträgern notwendig
- > lokale Einzellösungen werden zunehmend schwieriger umzusetzen sein, „eigene“ Versorgung hängt auch von der Situation in den Nachbarkommunen ab, gemeinsam ist man stärker
- > Sicherstellungsauftrag der KVN auf Basis der Bedarfsplanung, diese regelt & steuert die Anzahl freier Arztsitze in einer Region

Verbunddorfentwicklung Dörferregion Hilgermissen

Information zur Medizinischen Versorgung in der Region Mitte Niedersachsen

Kampagne zur Hausärztegewinnung – „Ärztlich willkommen“

Zusammenarbeit aller Kommunen der Region Mitte Niedersachsen, der beteiligten Landkreise und der Kassenärztlichen Vereinigung (KVN), vor allem ganz ohne „Scheckbuchwettbewerb“, in 2014 Erweiterung der Kampagne um 10 kommunale Partner aus dem LK Diepholz

Regionslotse als zentrale Anlauf- und Kontaktstelle für den Erstkontakt mit interessierten Medizinerinnen und als kompetenter Ansprechpartner für alle fachlichen und die Region betreffenden Fragen (Vernetzung auf Ortsebene mit Ortslotsen)
Wirtschaftliche und fachliche Rahmenbedingungen werden mit Unterstützung und Einbindung seitens der KVN Verden erfolgen



Ärztlich willkommen!
Mitte Niedersachsen

attraktiv
natürlich

gemeinsam
unkompliziert
gesund

Verbunddorfentwicklung Dörferregion Hilgermissen

Information zur Medizinischen Versorgung in der Region Mitte Niedersachsen

Kampagne zur Hausärztegewinnung – „Ärztlich willkommen“

Was passiert aktuell?

- Sammlung **aller Orts-/Gemeindeinformationen**
- Nennung **möglicher Wirtschaftspartner im Ort** bzw. in der Gemeinde
- Sammlung/Anfrage **möglicher Aktionspartner für „Regionsexkursionen“** (Landgasthof/-hotel etc.)
- Benennung **konkreter Verkehrs- und Werbepunkte** (für regionale Kampagnenmaßnahmen)
- Nennung **möglicher Ansprechpartner aus den Bereichen Gesundheit und Pflege im Ort** bzw. in der Gemeinde
- Aufstellung der **touristischen Besonderheiten** und „Highlights“ im Ort bzw. in der Gemeinde
- Benennung **örtlicher Besonderheiten (abseits der Kampagneninhalte)**

3.5.6 Planungen Dritter mit Auswirkungen auf das Dorfentwicklungsgebiet

Das Planungsgebiet ist durch den Ersatzneubau der 380-kV-Leitung von Stade nach Landesbergen und das Vorhaben „SuedLink“ der TenneT TSO GmbH unmittelbar betroffen.

Seitens der Samtgemeinde Grafschaft Hoya und ihrer Mitgliedsgemeinden liegt jeweils eine Stellungnahme zu den Vorhaben vor. Diese sind auf den Folgeseiten nachrichtlich dargestellt.

Samtgemeinde Grafschaft Hoya
Der Samtgemeindebürgermeister

Samtgemeinde Grafschaft Hoya · Postfach 1351 · 27316 Hoya/Weser

Amt für regionale Landesentwicklung
Auf der Hude 2
21339 Lüneburg

AS 10.04.15
Datum 07. April 2015
AZ: 60 1 61 2390 Wa/Schr
Ansprechpartner/in: Peter Bruns
Telefon: 04251-81565
Fax: 04251-81570
E-Mail: p.bruns@hoya-weser.de
Zimmer: 35
Dienstgebäude: Rathaus Hoya

Ersatzneubau der 380 kV-Leitung von Stade nach Landesbergen

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Samtgemeinde Grafschaft Hoya und ihre Mitgliedsgemeinden Stadt Hoya/Weser, Hassel (Weser), Hämelhausen, Eystrup, Flecken Bücken, Schweringen und Warpe nehmen zum geplanten Ersatzneubau der 380 kV-Leitung von Stade nach Landesbergen wie folgt Stellung:

Die Samtgemeinde Grafschaft Hoya sieht die Notwendigkeit, im Rahmen der Energiewende in Deutschland umfassend neue Techniken zu installieren und auch neue Trassen für Höchstspannungsleitungen zu bauen. Die sichere und wirtschaftliche Energieversorgung mit Strom hat für die Bürgerinnen und Bürger, Industrie und Handwerk sowie in allen Lebensbereichen eine umfassende Bedeutung.

Gerade der ländliche Raum trägt erheblich zum Gelingen der Energiewende bei. Dieser Entwicklung wird auch in der Samtgemeinde Grafschaft Hoya Rechnung getragen. Zu nennen sind zum Beispiel verschiedene bereits bestehende Hochspannungsleitungen, zahlreiche Windparks und Photovoltaik-Anlagen, Maßnahmen zur Energieeinsparung usw.

Für den Ersatzneubau der 380 kV-Leitung soll die bestehende 220 kV-Leitung ausgebaut werden. Neben dieser bestehenden 220 kV-Leitung verlaufen – teilweise parallel zur 220 kV-Leitung - weitere Hochspannungsleitungen, nämlich eine 110 kV-Leitung und eine 380 kV-Leitung.

Im Einzelnen wird wie folgt Stellung genommen:

1. Für den Bau der neuen leistungsstärkeren 380 kV-Leitung ist grundsätzlich die Trasse der jetzigen 220 kV-Leitung zu nutzen, um weitere Beeinträchtigungen und Konflikte durch eine Hochspannungsleitung zu vermeiden.
2. Die Trasse der neuen leistungsstärkeren 380 kV-Leitung hat allerdings die Mindestabstände von 400 m zu Siedlungsbereichen und 200 m zu Einzelwohngebäuden einzuhalten.

Wir sind für Sie da:
Montag bis Freitag: 08.00 - 12.00 Uhr
Donnerstag auch 13.30 - 18.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Bankverbindung:
Sparkasse Nienburg: IBAN: DE52 2565 0106 0012 0000 63
BIC: NOLADE21NIB
Volksbank Aller-Weser eG: IBAN: DE43 2566 3584 0515 0027 00
BIC: GENODEF1HOY
GläubigerID: DE89ZZZ00000066170

Adresse:
Schloßplatz 2
27318 Hoya/Weser
Telefon 04251/815-0
Telefax 04251/815-50

Soweit durch die jetzige Trasse der zu erneuernden 220 kV-Leitung diese Abstände nicht eingehalten werden, ist bei der Neufestlegung der Trasse zu gewährleisten, dass diese Abstände eingehalten werden.


3. Wie ausgeführt, verlaufen parallel weitere Hochspannungsleitungen (110 kV- und 380 kV-Leitung). Von diesen Leitungen werden die Abstände ebenfalls nicht eingehalten.

Im Rahmen der Trassenfestlegung für die zu erneuernde 380 kV-Leitung ist eine Bündelung mit diesen Leitungen vorzunehmen.

4. Bei der Trassenfestlegung ist sicherzustellen, dass das bestehende Umspannwerk Wechold – gegebenenfalls durch Ausbau/Technische Anpassungen – weitergenutzt werden kann, um so zusätzliche Beeinträchtigungen und Konflikte und einen zusätzlichen Flächenverbrauch auszuschließen.

Eine Durchschrift dieser Stellungnahme erhält TenneT TSO, Bayreuth.

Mit freundlichem Gruß


Detlef Meyer


2)

TenneT TSO GmbH
Bernecker Straße 70
95448 Bayreuth

Sehr geehrte Damen und Herren,

Durchschrift vorstehenden Schreibens übersende ich zur Kenntnis.

Mit freundlichem Gruß


Detlef Meyer

Resolution

zur geplanten SüdLink-Stromtrasse durch das Gebiet der Gemeinde Hilgermissen

Die Bürgerinnen und Bürger und insbesondere auch die gewählten verantwortlichen Mandatsträger in der Gemeinde Hilgermissen sind sich ihrer Verantwortung für einen zur Umsetzung des Energiewandels notwendigen bedarfsgerechten Ausbau der Strominfrastruktur bewusst.

Die TenneT hat im Auftrag der Bundesnetzagentur Trassenkorridore für die Errichtung der Hochspannungsleitung SüdLink entwickelt, die teilweise über das Gebiet der Gemeinde Hilgermissen, der Stadt Hoya/Weser, des Fleckens Bücken, der Gemeinde Schweringen sowie der Gemeinde Warpe führt.

Da die TenneT die Planvorgabe hat, eine Trasse für eine Freileitung zu entwickeln, entfernt sich die mögliche Trasse von der vorhandenen Infrastruktur (BAB 7). Eine alternative Erdverkabelung wurde bis zum aktuellen Planungsstand bislang offensichtlich nicht ernsthaft in Erwägung gezogen.

Sollte diese Trasse zur Ausführung kommen, bedeutet dies nicht hinnehmbare erhebliche Beeinträchtigungen für Mensch, Natur und Landschaft:

- So führt die Trasse über das Gelände des Segelflugplatzes in Hoya, eine überregionale Gasleitungsanlage im Bereich Stendern und rückt in unmittelbare Nähe zur Stiftskirche in Bücken.
- Insgesamt handelt es sich bei diesem Gebiet um einen bedeutsamen Lebensraum und ein Rastgebiet für viele Vogelarten von großer Bedeutung, das erheblich entwertet würde.
- Die Trasse führt im Übrigen zu einer Einengung des Lebens- und Entwicklungsraumes durch bereits bestehende Hochspannungsleitungen, von denen eine erneuert werden soll. Im Bereich der Gemeinde Warpe wird der Abstand von 200 m zu den Wohnhäusern größtenteils bereits jetzt unterschritten.

Vor diesem Hintergrund und verbunden mit der Forderung, die natürlichen Ressourcen zu schonen, spricht sich die Gemeinde Hilgermissen gegen den Verlauf der möglichen Trasse über diese Gebiete der SüdLink aus.

Stattdessen wird eine Verlegung der Trasse entlang der BAB 7 unter Nutzung der Möglichkeiten zur Erdverkabelung gefordert. Der Vorrang wirtschaftlicher Interessen vor dem Schutz bislang unzerstörter Natur- und Lebensräume wird auf das schärfste kritisiert und dementsprechend ausdrücklich abgelehnt. Der notwendige Ausbau einer Stromtrasse muss dort erfolgen, wo die geringsten nachteiligen Auswirkungen auf das natürliche und gesellschaftliche Umfeld zu erwarten sind.

Beschlossen durch den Rat der Gemeinde Hilgermissen am 28.04.2015

Samtgemeinde Grafschaft Hoya
Der Samtgemeindebürgermeister

Samtgemeinde Grafschaft Hoya · Postfach 1351 · 27318 Hoya/Weser

Bundesnetzagentur
Abteilung Netzausbau
Tulpenweg 4
53113 Bonn

05.04.15
Datum 07. April 2015
AZ: 60 1 61 2390 Wa/Schr
Ansprechpartner/in: Peter Bruns
Telefon: 04251-81565
Fax: 04251-81570
E-Mail: p.bruns@hoya-weser.de
Zimmer: 35
Dienstgebäude: Rathaus Hoya

SuedLink – Trassenkorridorvariante 7 und alternative Trassenkorridorvariante 81

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Samtgemeinde Grafschaft Hoya sieht die Notwendigkeit, im Rahmen der Energiewende in Deutschland umfassend neue Techniken zu installieren und auch neue Trassen für Höchstspannungsleitungen zu bauen. Die sichere und wirtschaftliche Energieversorgung mit Strom hat für die Bürgerinnen und Bürger, Industrie und Handwerk sowie in allen Lebensbereichen eine umfassende Bedeutung.

Gerade der ländliche Raum trägt erheblich zum Gelingen der Energiewende bei. Dieser Entwicklung wird auch in der Samtgemeinde Grafschaft Hoya Rechnung getragen. Zu nennen sind zum Beispiel verschiedene bereits bestehende Hochspannungsleitungen, zahlreiche Windparks und Photovoltaik-Anlagen, Maßnahmen zur Energieeinsparung usw.

Zu den Trassenkorridorvarianten des SuedLink nehmen die Samtgemeinde Grafschaft Hoya und ihre Mitgliedsgemeinden Stadt Hoya/Weser, Hassel (Weser), Hämelhausen, Eystrup, Flecken Bücken, Schweringen und Warpe wie folgt Stellung:

1. Die beiden Trassenkorridorvarianten des SuedLink, die durch das Gebiet der Samtgemeinde Grafschaft Hoya verlaufen, werden aufgrund der hiermit verbundenen massiven negativen Auswirkungen abgelehnt. Bei einer vergleichenden Betrachtung unter objektiven Gesichtspunkten sind Vorteile dieser Trassenvarianten gegenüber der ursprünglich verfolgten Vorzugsvariante nicht erkennbar.
2. Innerhalb der Trassenkorridorvarianten gibt es verschiedene raumordnerisch bedeutsame Bereiche, die betroffen sind. Es handelt sich um Vorranggebiete Natur und Landschaft im Bereich Oberboyen (Gemeinde Hilgermissen) und Hingste (Gemeinde Hilgermissen) sowie Windhorst (Gemeinde Warpe). Daneben sind Gebiete mit hohem Landschaftsbildwert betroffen. Durch die geplanten Trassen werden die Naturräume nachhaltig geschädigt.

Wir sind für Sie da:
Montag bis Freitag: 08.00 - 12.00 Uhr
Donnerstag auch 13.30 - 18.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Bankverbindung:
Sparkasse Nienburg: IBAN: DE52 2565 0106 0012 0000 63
BIC: NOLADE21NIB
Volksbank Aller-Weser eG: IBAN: DE43 2566 3584 0515 0027 00
BIC: GENODEF1HOY
GläubigerID: DE89ZZZ00000068170

Adresse:
Schloßplatz 2
27318 Hoya/Weser
Telefon 04251/815-0
Telefax 04251/815-50

Die Alternativtrasse 7 überlagert überdies die Naturschutzgebiete „NSG-HA 161 – Auwald bei Hingste“ in der Gemeinde Hilgermissen und „NSG-HA-10 – Alhuser Ahe“ in der Gemeinde Eystrup.

Weiterhin überlagert die Alternativtrasse 7 teilweise das Landschaftsschutzgebiet „LSG NI 46; Holtruper Moor“ (Flecken Bücken).

3. Neben den vorgenannten negativen Auswirkungen auf das Landschaftsbild würde sich eine erhebliche nachteilige Wirkung auf die Bücker Stiftskirche ergeben. Die Bücker Stiftskirche stellt ein weithin sichtbares Wahrzeichen des Hoyaer Landes dar. Sie wurde 882 durch Bischof Rimbert von Bremen gegründet. Die Kirche wurde in Form einer Basilika errichtet. Die verschiedenen Bauphasen sind von außen gut ablesbar. Die gut 52 m hohen Türme sind weithin sichtbar.

Mit ihren zahlreichen Kunstschatzen (romanische Triumphkreuzgruppe (1260/70, Maria 1868 erneuert), spätromanische Glasfenster (vor 1250), spätromanische Steinkanzel (um 1250), Chorgestühl (um 1340), gotisches Sakramentshaus (um 1500) und spätgotischer Schnitzaltar (um 1510). Die Wandgemälde und der Taufstein stammen aus dem Jahre 1867) ist die Stiftskirche in der Region Mittelweser einer der bedeutendsten Sakralbauten. Insgesamt stellt dieses Bauwerk nicht nur in der Samtgemeinde Grafschaft Hoya, sondern in der gesamten Region eines der bedeutendsten kulturhistorischen Gebäude dar.

Durch die Fernwirkung von Hochspannungsleitungen würde sich eine erhebliche negative Auswirkung auf das Erscheinungsbild und die Wahrnehmung dieses raumprägenden Baudenkmals ergeben.

4. Der von der Luftfahrtbehörde genehmigte Start- und Landeplatz des Segelflugplatzes Hoya befindet sich unmittelbar neben dem Trassenkorridor 7. Start- und Landevorgänge wären nicht mehr möglich. Sollte die Trassenkorridorvariante 7 zum Tragen kommen, müsste der raumordnerisch bedeutsame Flugplatz geschlossen werden.

Hier wird auch auf die beigefügte **Stellungnahme** des Segelflugvereins Hoya e.V. als Inhaber und Betreiber dieses Flugplatzes verwiesen.

5. Im Bereich Hämelhausen befindet sich ein im Regionalen Raumordnungsprogramm des Landkreises festgesetztes Vorranggebiet für Windenergienutzung (Windpark).
6. Die Samtgemeinde Grafschaft Hoya und insbesondere die Stadt Hoya/Weser ist bereits durch die bestehenden, westlich von Hoya verlaufenden Hochspannungsleitungen über das übliche Maß hinaus betroffen. Hier verlaufen drei Hochspannungsleitungen (110 kV-Leitung, 220 kV-Leitung und 380 kV-Leitung) unmittelbar neben dem Siedlungsbereich (Wohnsiedlungen) der Stadt Hoya/Weser.

Eine räumliche Entwicklung in westliche Richtung ist aufgrund dieser bestehenden Leitungen somit ausgeschlossen.

Die Trassenvariante 7 für den SuedLink würde eine Entwicklung der Stadt Hoya/Weser auch in östliche Richtung ausschließen.

7. Neben dem SuedLink wird der Ersatzneubau einer 380 kV-Leitung von Stade nach Landesbergen geplant. Der bislang verfolgte Trassenkorridor verläuft ebenfalls westlich von Hoya.

Neben den sich durch diese Hochspannungsleitung ergebenden Auswirkungen sind die Samtgemeinde Grafschaft Hoya und hier insbesondere die Stadt Hoya/Weser mehrfach von Leitungstrassen mit den sich hierdurch ergebenden negativen Auswirkungen betroffen. Auch unter diesem Gesichtspunkt ist eine Mehrfachbelastung abzulehnen.

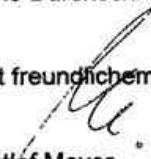
8. Die gesetzlich geforderten Abstände von 400 m zu Siedlungen und 200 m zu Wohnhäusern im Außenbereich werden nicht eingehalten.
9. Die Samtgemeinde Grafschaft Hoya und die betroffenen Mitgliedsgemeinden Stadt Hoya/Weser, Hassel (Weser), Hämelhausen, Eystrup, Bücken, Schweringen und Warpe behalten sich ausdrücklich vor, im förmlichen Verfahren zusätzlich und ergänzend vorzutragen und hier erneut Stellung zu nehmen.

Zusätzlich zu dieser Stellungnahme ist von den Räten der Mitgliedsgemeinden Flecken Bücken, Schweringen und Warpe eine Resolution verabschiedet worden, die als **Anlagen** beigefügt sind.

Beigefügt ist ferner die **Stellungnahme** vom 07.04.2015, die zum Ersatzneubau der 380 kV-Leitung von Stade nach Landesbergen über dem Amt für regionale Landesentwicklung, Lüneburg, abgegeben wurde.

Eine Durchschrift dieser Stellungnahme erhält TenneT TSO, Bayreuth.

Mit freundlichem Gruß



Detlef Meyer

2)

TenneT TSO GmbH
Bernecker Straße 70
95448 Bayreuth

Sehr geehrte Damen und Herren,

Durchschrift vorgenannten Schreibens erhalten Sie zur Kenntnis.

Mit freundlichem Gruß



Detlef Meyer

4 Bestandsbewertung und Entwicklungsziele

4.1 Versorgung und öffentliche Grundausstattung

Die Dorfregion Hilgermissen mit den Ortsteilen Eitzendorf, Heesen, Hilgermissen, Magelsen, Mehringen, Ubbendorf, Wechold und Wienbergen umfasst eine Fläche von 54,43 km². Die Region trägt mit zur Sicherung der Versorgung innerhalb der Samtgemeinde Grafschaft Hoya bei. Die Dorfregion kann über die Dorfentwicklung weitere positive Impulse erzeugen (Arbeiten und Leben in einer vielfältig geprägten Region mit guter Infrastrukturausstattung zur Versorgung der Bevölkerung des täglichen und gehobenen Bedarfes).

Eine Stärke in der Dorfregion Hilgermissen ist die große Anzahl an landwirtschaftlichen Betrieben. Es wirtschaften noch 41 Haupterwerbsbetriebe und 37 Nebenerwerbsbetriebe sowie eine Raiffeisengenossenschaft. Die Landwirtschaft und die Raiffeisengenossenschaft bilden einen sozialen Grundstock in der dörflichen Entwicklung und sind darüber hinaus ein wichtiger Arbeitgeber und Wirtschaftsfaktor in der Dorfregion. Die landwirtschaftlichen Betriebe sehen in der Dorfentwicklung eine „Anschubplanung“ zur ihrer weiteren Vernetzung/Kooperation (z. B. durch Schaffung von Gemeinschaftsanlagen oder den Ausbau von weiteren „Existenzstandbeinen“ wie Ferien auf dem Bauernhof, Direktvermarktung, Hofladen, Lern- und Schulhof Landwirtschaft u. ä).

Neben der Landwirtschaft sind auch Handwerk und Handel von wachsender Bedeutung. Die zahlreichen mittelständischen Handwerks- und Gewerbebetriebe in der Dorfregion tragen zu einem guten Angebot an wohnortnahen Arbeitsplätzen bei (ca. 250 Arbeitsplätze). Die Dorfentwicklung soll hier Impulse zur Festigung der Arbeitsplatzsituation aufzeigen - insbesondere vor dem Hintergrund „Gewerbeentwicklung“. Ziel ist, die Umnutzung ehemals landwirtschaftlich genutzter Bausubstanz zu ermöglichen.

Große Entwicklungspotenziale bieten die Bereiche Dienstleistung, Tourismus, Gastronomie

und Beherbergung sowie der Bereich „Marketing“ (Stärkung und Profilierung (Identitätsförderung) der Dorfregion).

Technische Infrastruktur

Im Entwicklungsraum sind folgende Anlagen vorhanden:

- Wasserversorgung erfolgt über den Eigenbetrieb der Wasserversorgung der SG Grafschaft Hoya, Abwasserentsorgung erfolgt dezentral
- Gasversorgung erfolgt durch die Gasversorgung Hoya GmbH
- Stromversorgung durch E.ON Avacon
- Telekommunikation erfolgt durch Telekom und EWE

Grundsätzlich findet eine zentrale Energieversorgung statt.

Im Gemeindegebiet befindet sich ein Windpark mit zehn Windenergieanlagen.

Auf den Dächern der landwirtschaftlichen und privaten Anwesen sind schon vereinzelt Photovoltaikanlagen in Anlagengrößen zwischen 2 und 99 kWp realisiert worden.

Einrichtungen der Daseinsvorsorge

In den Ortsteilen befinden sich Dorfgemeinschaftshäuser und Feuerwehrhäuser/-garagen; es gibt eine zweizügige Grundschule in Wechold und als Besonderheit einen Kindergarten in freier Trägerschaft. In den Ortsteilen wird durch die örtlichen Vereine das Gemeinwesen nachhaltig gefördert.

Öffentliche Einrichtungen

- Grundschule Wechold (zweizügig)
- Kindergarten Wechold (Freier Träger)
- sieben Ortsfeuerwehren in Eitzendorf, Hilgermissen/Ubbendorf, Magelsen, Mehringen, Schierholz/Heesen, Wechold, Wienbergen

- Ev. Kirchengemeinde in Eitzendorf, Wechold und Magelsen mit eindrucksvollen Kirchenbauwerken und Friedhofsanlagen
- Gemeindehaus Wechold
- DGH Wienbergen
- Sportplatzanlage in Wechold mit Mehrzweckhalle

Private Einrichtungen

- Naturheilpraxen in Magelsen
- kleines Dorfmuseum in Magelsen „De ole Schüün“
- Gemeindearchiv im Heimathaus Wechold
- Volksbank in Wechold
- Adelheidshof mit Seminarräumen in Magelsen (Kulturhof mit vielfältigem Programmangebot)
- Dorfgasthof „Kastanienhof“
- Dorf- und Kulturgasthof „Zur Peitsche“ in Wechold
- Biolandhof Cordes
- Reithalle Wechold
- Heimatverein Wecheln und umto e. V.
- Spielplätze
- sechs Schützenvereine
- freiwillige Feuerwehren mit Jugendabteilungen
- TSV Wechold-Magelsen
- Reitverein Wechold-Martfeld e.V. und Umgebung
- Spielmannszug Wechold
- Gemischter Chor Magelsen
- Naturverein u. Archehofverein Wechold

Soziales Leben in der Dorfregion (Vereinsstrukturen und gemeinschaftliches Engagement)

In der Dorfregion gibt es ein ausgeprägtes Vereinsleben mit starkem Zusammengehörigkeitsbewusstsein. Die nachfolgend genannten Trä-

ger des Dorfgemeinschaftslebens organisieren vielfältige Veranstaltungen und Treffen, wie z. B. Gästeführungen über den Heimatverein Wechold, Seniorentreffen, Heimat- und Kulturabende, Osterfeuer, Back-Tage auf dem Heimathof in Wechold, Altkleidersammlungen, Gemeinschaftspflanzaktionen u. v. m. - s. Veranstaltungskalender auf www.hilgermissen.eu. Über die Dorfentwicklung sollen das gelebte Für- und Miteinander gestärkt und zusätzlich weitere „Kreativakzente“ zur Stärkung des Ehrenamtes entwickelt werden.

Die wichtigsten Träger des Dorflebens in der Dorfregion sind:

- die drei Kirchengemeinden mit vielfältigem Aktionsprogramm für Jung und Alt
- Freiwillige Feuerwehren mit regelmäßigem Fortbildungs- und Aktionsprogramm
- die Schützenvereine mit diversen Festveranstaltungen
- der Heimatverein Wechold mit Kulturprogramm für Jedermann auf dem Heimathof Wechold
- der Adelheidshof - Kulturhof mit Seminarräumen und anspruchsvollem Seminar- und Kulturprogramm
- Arbeitsgruppe „Dorfregion Hilgermissen“, die den Dorfentwicklungsprozess positiv unterstützen will.
- Dorffeste unter Beteiligung örtlicher Gruppen und Vereine
- zwei Campingplätze am Alveser See (aufgrund der Lage und Beschaulichkeit ein hoher Landschafts- und Ruhegenuss - ein besonderer Besuchermagnet in der Region)
- der Reitverein Wechold-Martfeld (Kooperationsprojekt mit der Nachbargemeinde Martfeld)
- Ernteklubs
- zwei Theatergruppen

Der Kindergarten Wechold, der zur Stärkung der Familienzusammenführung erheblich beiträgt und wichtige Basisarbeit für das „Zusammengehörigkeitsgefühl“ leistet. Auch hier sollen bestehende Kooperationsansätze (Familienbildungszentrum Hoya) über die Dorf-

entwicklung gestärkt und mit zu entwickelnden Gemeinschaftsprojekten/-aktionen weiter belebt werden.

4.2 Leitbild der Dorfregion Hilgermissen

Im Rahmen des Leitbildes der Dorfregion „Gemeinsam sind wir erfolgreich!“ wird eine Strategie zur Festigung der aktuellen Situation und Anpassung an die kommenden Herausforderungen einer zukunftsorientierten Dorfentwicklung für die Dorfregion aufgezeigt, die sich an den Themenfeldern des demografischen Wandels, den Anforderungen des Klimaschutzes sowie am gesellschaftlichen Veränderungsprozess orientiert. Das Leitbild (siehe nächste Seite) ist ein ganz wesentliches Element der Dorfentwicklungsplanung. Es ist als Orientierungshilfe zu verstehen und soll Entwicklungsimpulse geben. Im Leitbild wird der Schwerpunkt auf eine Stabilisierung der Strukturen innerhalb der Dorfregion gelegt. Der Fokus liegt hier auf Maßnahmen zur Stärkung der Daseinsvorsorge, der Unterstützung der wirtschaftlichen Entwicklung sowie der baulichen Gestaltung im öffentlichen und privaten Bereich. Das auf der

nächsten Seite dargestellte Leitbild hat sich aus dem Beteiligungsprozess und geführten Diskussionen entwickelt und ist Grundlage des künftigen gemeinsamen Handelns.

Dem Leitbild zugeordnet sind die Unterziele. Diese haben sich als „Schwerpunktthemen“ herausgestellt und umfassen folgende Entwicklungsbereiche:

- Dörfliches Gemeinwesen, Infrastruktur und Klimaschutz
- Dorfleben - „Wir-Gefühl“
- Ortsbild und Naturraum
- Ländlicher Tourismus

Den dargestellten Leit- und Unterzielen sind unterstützende Projekte zugeordnet (s. hierzu die Abbildung auf Seite 64 sowie den zugehörigen Maßnahmenkatalog ab Seite 115).

Zur Erreichung der Zielsetzungen gilt es, die aufgeführten Projekte zu verwirklichen!

Dorfregion Hilgermissen Unser Leitbild: „Gemeinsam sind wir erfolgreich!“

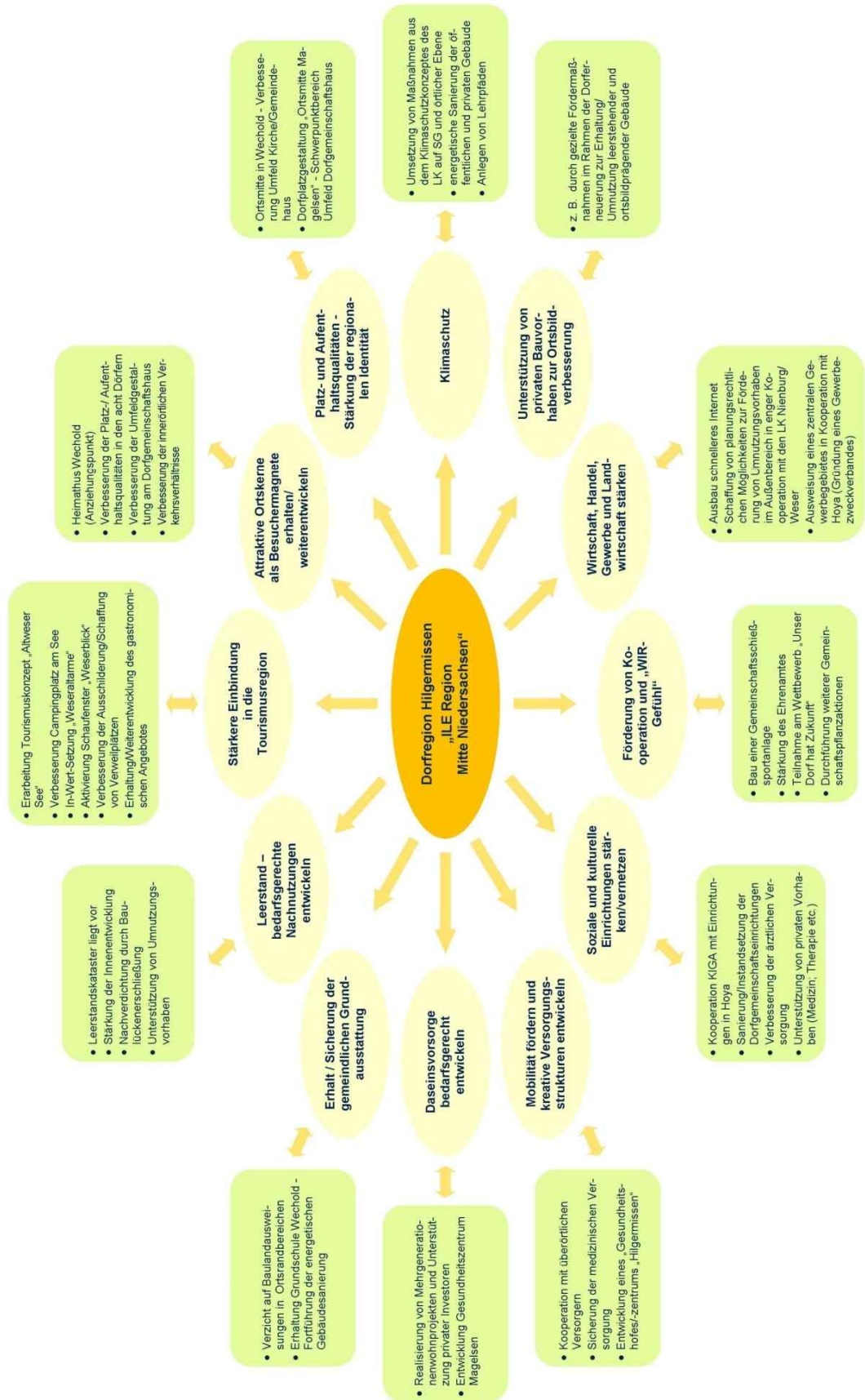
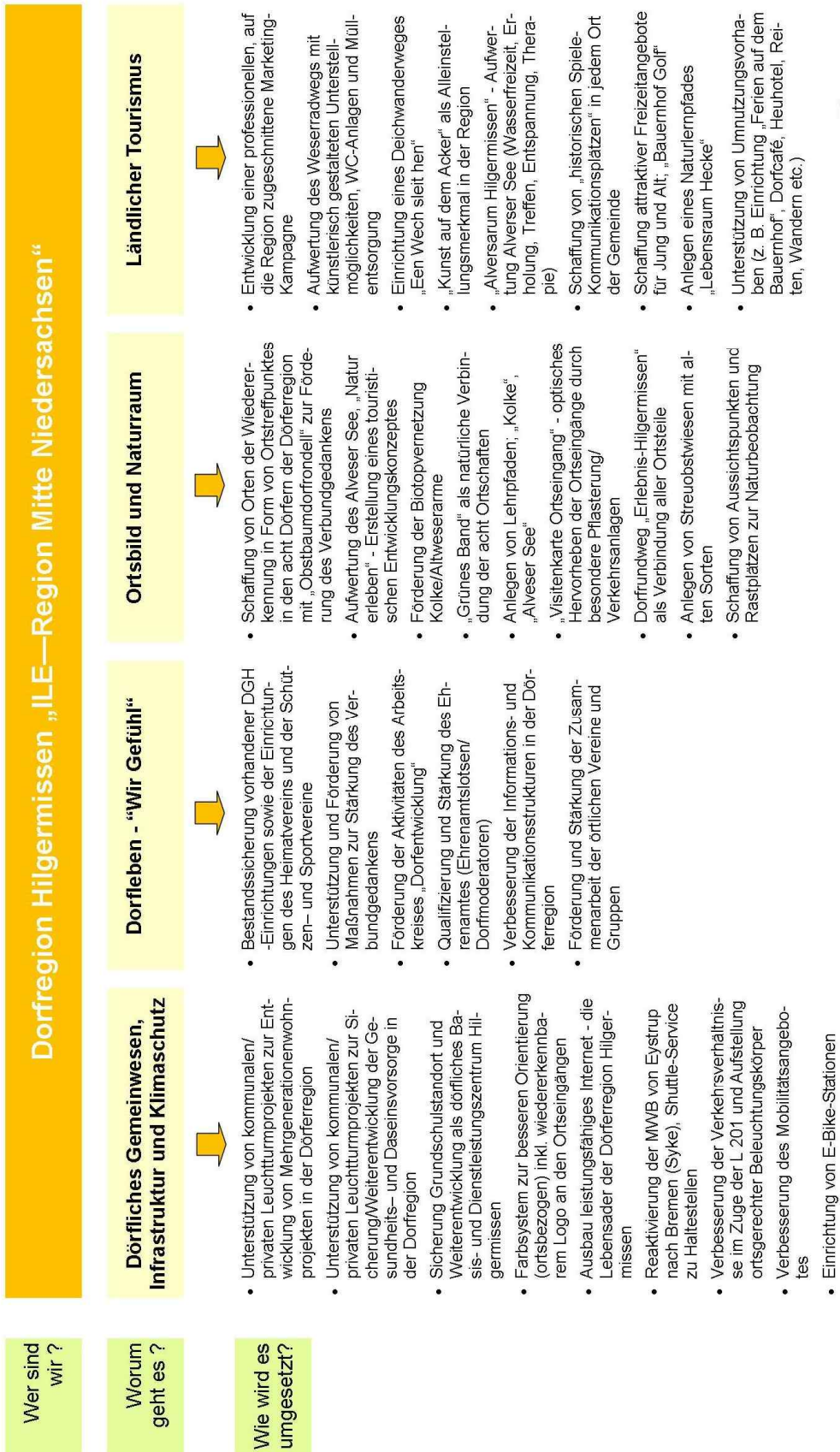


Abbildung 6: Leitbild der Dorfregion Hilgermissen „Gemeinsam sind wir erfolgreich!“

Dorfregion Hilgermissen - Gemeinsam sind wir erfolgreich!

Gewählte Anpassungsstrategie als Leiffaden der künftigen Dorfentwicklung zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit



4.3 VIP Dorfentwicklung Hilgermissen (Vorbereitungs- und Informationsphase)

Zu Beginn der Dorfentwicklungsplanung wurde nach Durchführung der 1. Bürgerinformationsveranstaltung ein Vorbereitungs- und Informationsseminar durchgeführt. Dieses Seminar fand am 07.02.2015 in Hilgermissen statt.

Die VIP wurde vom Amtshof Eicklingen durchgeführt (Moderator: Herr Kleine-Limberg).

Die Zielsetzung des Seminars lag in der

- Vermittlung eines umfassenden Einblicks in das Spektrum des Niedersächsischen Dorfentwicklungsprogramms,
- Klärung der konkreten Aufgaben des Planungsprozesses in der Dorfregion für einen effizienten Einsatz des bürgerschaftlichen Engagements und der zur Verfügung stehenden Finanzmittel,
- Vertiefung des Stärken-Schwächen-Profiles aus der Vorplanung,
- Darstellung von möglichen Zielen, die mit der Verbunddorfentwicklung verfolgt werden sollen,
- Vermittlung von grundlegenden Arbeitstechniken im Team und in der Gruppe.

Des Weiteren gründete sich am Ende der erfolgreich durchgeführten Seminarveranstaltung der „Arbeitskreis Dorfregion Hilgermissen“ aus den anwesenden Bürgerinnen und Bürgern. Im Rahmen der 1. Arbeitskreissitzung wurde dann Herr Stegmann als AK-Sprecher benannt.

Die Ergebnisse des Seminars wurden den Teilnehmerinnen und Teilnehmern in Form eines Ergebnisberichtes zur Verfügung gestellt. Die Ergebnisse der VIP wurden in den DE-Plan integriert:

- Die Verbunddorfentwicklung soll helfen, die Entwicklung der Dörfer zu steuern.
- Die Partizipation aller Bürger ist notwendig, jeder soll angehört werden. Die Dorfgemeinschaft ist Motor und Taktgeber für alles, was passiert. Aber auch für den Prozess wichtige Personen (z. B. andere Instanzen) müssen

beteiligt werden, um den Dorfentwicklungsprozess effektiv zu gestalten.

- Die erste Idee ist meist die Richtige. Es ist wichtig, sich selbst treu zu bleiben, aber gleichzeitig auch Kompromisse einzugehen und allen Möglichkeiten und Ideen Raum zu geben.
- Vor der Antragstellung und der Durchführung ist es wichtig sich über die Ziele klar zu werden, die erreicht werden sollen.
- Die Entscheidungsträger für Fördermittel sind: Die Antragsteller, der Planer und das Amt für regionale Landesentwicklung Leine-Weser, Geschäftsstelle Sulingen und die Gemeinde.
- In der Dorfentwicklung ist bei Antragsstellung für Fördermittel ein langer Atem vonseiten der Antragsteller notwendig, wenn etwas erreicht werden soll.
- Wichtig ist auch, Maßnahmen auszuwählen, die gut sind für das Dorf. Themen für Maßnahmen können alles umfassen, was der Gestaltung des Lebensraumes Dorf dient.
- Private Maßnahmen werden nicht im Rat und im Arbeitskreis besprochen, sondern direkt vom Amt für regionale Landesentwicklung geprüft.

Ziele der Verbunddorfentwicklung

- Hilfe zur Selbsthilfe,
- bürgerschaftliches Engagement stärken und fördern,
- Expertenwissen des Dorfes aktivieren,
- Planer / Fachleute gezielt einsetzen,
- Umsetzung von Maßnahmen,
- stetige Verbesserung der Lebensumstände,
- Engagement über DE-Programm hinaus.

Gemeinsam will man die im Rahmen der DE-Planung erarbeiteten Ziele angehen. Die hierzu formulierten Zielsetzungen sind in Kapitel 4 (Bestandsbewertung / Entwicklungsziele) umfassend dargestellt.

Im Rahmen der VIP wurden Vertiefungsschwerpunkte in den Handlungsfeldern „Ortsbild und

Infrastruktur“ sowie „Freizeit, Tourismus und Landschaftsraum“ benannt.

Es ist deutlich geworden, welches große Potenzial in der Dorfregion Hilgermissen steckt. Gegenseitige Wertschätzung, miteinander reden und die Begeisterung für Visionen sind unschätzbare Bestandteile der Dorfentwicklungsarbeit. Die Motivation ist hoch - der Wille für eine nachhaltige Zukunftsgestaltung ist da.

Ziele des VIP-Seminars „Dorfregion Hilgermissen“

- aus positiven Beispielen anderer Regionen lernen und auf die eigene Verbunddorfentwicklung übertragen,
- Motivation für ein großes Engagement der Bürger im Rahmen der Verbunddorfentwicklung,
- Stärken und Schwächen herausarbeiten und die Chancen und Risiken entdecken,
- gemeinsame Themen und Handlungsfelder erarbeiten,
- einzelne Handlungsfelder, aber auch schon erste Projekte erarbeiten und die zeitlichen Umsetzungsmöglichkeiten festlegen,
- grundlegenden Arbeitstechniken im Team und in der Gruppe vermitteln,
- Möglichkeit des informellen Austausches und von Gesprächen.

Die Erwartungen an die Verbunddorfentwicklung sind sehr vielfältig: Prinzipiell geht es darum, etwas für die Dörfer zu tun. Welche Möglichkeiten bietet die Dorfentwicklung grundsätzlich? Angestrebt wird ein Zusammenwachsen der Dörfer, um die Dorfgemeinschaften zu stärken und einander besser kennen zu lernen. Die Fragestellung, die es zu beantworten gilt ist: „Was macht den Verbund aus? Wo sind die Gemeinsamkeiten?“

Ebenfalls wichtige Themen sind der demografische Wandel und die Sicherung der Daseinsvorsorge. Neben einer attraktiven Gestaltung und Belebung der Dörfer für junge Menschen, ist über alternative Wohnformen im Alter nachzudenken. Die Frage ist: „Wie kann Wohnen im Alter auf dem Land aussehen?“. Die Region

Hilgermissen soll zukünftig für alle Generationen attraktiv sein. Ziel ist aber auch eine familienfreundliche Gemeinde Hilgermissen, in der die Neubürger gut integriert werden - dies gilt auch für Kriegsflüchtlinge.

Die Vorbereitungs- und Informationsphase trägt der Entwicklung Rechnung, dass die Landentwicklung vor neuen Herausforderungen steht. Das Verständnis von Dorfentwicklung hat sich im Laufe der Jahre stark gewandelt und ist viel umfassender und komplexer in der Gesamtbeurteilung geworden.

Mehrgenerationenregion (soziale Infrastruktur / Daseinsvorsorge)

Durch den Erhalt des Schulstandortes Wechold (mit KIGA und sonstigen Einrichtungen) können Angebote vorgehalten werden, die junge Menschen in der Region bleiben lässt bzw. andere zu einem Zuzug bewegt. Als Qualitätsmerkmal für eine lebendige Region werden „Kinderstimmen“ definiert.

Ein weiteres Ziel sollte sein, Mehrgenerationenhäuser oder alternative Wohnformen (AltersWG) zu schaffen und zu etablieren. Vorhandene Gebäude könnten für diese Zwecke genutzt werden. Belebt wird die Mehrgenerationenregion durch die bestehenden Vereine und durch Arbeitsplätze vor Ort.

Zu einer „Mehrgenerationenregion“ gehören aber auch Ärzte, Apotheken oder Geschäfte, die es ermöglichen auf kurzem Wege und ohne Auto sich für den täglichen Bedarf zu versorgen. Grundsätzlich gilt es zukünftig, die vorhandene Grundversorgung zu erhalten und zu sichern. Hier kann auch von der Nähe zu Hoya und Verden profitiert werden.

Wohnen und Arbeiten in der Dorfregion

Der demografische Wandel führt zu einer immer älter werdenden Gesellschaft. Deshalb ist es für eine lebendige Mehrgenerationenregion wichtig, Wohnformen zu entwickeln bzw. anzubieten, die es ermöglichen, möglichst auch im Alter noch lange auf dem Land leben zu können. Darüber hinaus ist ein Angebot an Mietwoh-

nungen für kleinere Haushalte (zwei Personen) zu entwickeln, damit junge Menschen vor Ort wohnen können, ohne sich langfristig an ein größeres Objekt zu binden (Übergang zwischen Auszug bei den Eltern und Erwerb von Eigentum). Neben der Landwirtschaft gilt es, die vorhandenen Arbeitsplätze im Ort zu erhalten. Dabei spielt die Unternehmensnachfolge eine zentrale Rolle. Auch das Vorhandensein von schnellen Internetverbindungen ist für die Erhaltung von bestehendem und die Ansiedlung von neuem Gewerbe und Handel entscheidend. Hier besteht großer Handlungsbedarf beim Ausbau der Versorgungsstruktur.

Belebte Ortskerne

Der Halt der Bevölkerung kann nicht durch die Ausweisung von Neubaugebieten erzielt werden. Eine Zersiedlung ist zu vermeiden. Vielmehr gilt es die vorhandenen Baulücken bzw. die historische Bausubstanz zu nutzen. Gleichzeitig sind vorhandene Bauruinen zu beseitigen, um Platz für neues zu schaffen. Die historischen Gebäude sind insgesamt „zukunftsfähig“ zu machen, um als attraktiver Wohnraum zur Verfügung zu stehen. Hierzu zählt u.a. auch die energetische Sanierung des gesamten älteren Baubestandes.

Lebendig und interaktiv

Neben baulichen Maßnahmen ist das Miteinander zu fördern: Angebote und Treffpunkte für Jugendliche, Freizeitangebote für Jung und Alt und vieles mehr. Wichtig erscheint ein „vereinsunabhängiger Treffpunkt“, um auch Neubürgern und nicht vereinsorientierten Bürgern eine Anlaufstelle zu bieten. Ein erster Schritt könnte eine Infoplattform für Neubürger und Interessierte sein. Die persönliche Ansprache ist und bleibt aber der beste Weg zur Integration aller in das dörfliche Leben. Die bestehenden Vereine sind in ihrer Struktur zu erhalten und zu unterstützen. Naherholungsangebote z. B. Wanderwege/Dorfrundwege sind weiter zu entwickeln.

Mobiles Dorf

Die Anbindung an den ÖPNV und die Bahn ist wichtig. Vorhandene Strukturen sind zu erhalten bzw. auszubauen. Der neu eingeführte „Marktbus“ ist ein Schritt in die richtige Richtung.

Handlungsfelder

Für die Verbunddorfentwicklung ergeben sich folgende Themen bzw. Handlungsfelder: Ortsbild; Wohnen im Dorf; soziale Daseinsvorsorge; Dorfgemeinschaft; Verkehr/ÖPNV; Naherholung/Tourismus/Ökologie sowie Arbeiten im Dorf/Handel und Gewerbe/Landwirtschaft. Ein zusätzliches Thema wird diesen Schwerpunkten angehängt: „Miteinander – nur gemeinsam sind WIR erfolgreich“. Die künftige Zusammenarbeit, aber auch die Entwicklung gemeinsamer dorfübergreifender Projekte spielt zukünftig eine wesentliche Rolle. Deshalb ist es von Anfang an wichtig, wie diese Zusammenarbeit gestaltet bzw. ein „Wir-Gefühl“ erzeugt werden kann.

Aus dem Vorgenannten ergeben sich folgende Handlungsschwerpunkte:

- Wohnen in der Dorfregion - neue Wohnformen, Leerstand, organische Siedlungsentwicklung
- Ortsbild erhalten und pflegen
- Dorfgemeinschaft - Vereine, Kirche, Neubürger
- Verkehr / ÖPNV
- Naherholung / Tourismus / Ökologie
- soziale Daseinsvorsorge
- Arbeiten im Dorf / Handel und Gewerbe / Landwirtschaft

4.4 Auswertung der Online-Umfrage „Dorfregion Hilgermissen“ im Rahmen der Dorfentwicklungsplanung

Zusätzlich zur Stärken-Schwächen-Analyse und zur VIP wurde über die Internetauftritte der Samtgemeinde und der Gemeinde Hilgermissen vom 16.01.2015 bis 21.02.2015 eine Online-Umfrage in der Dorfregion durchgeführt.

Aus 65 Rückläufen wurde die nachfolgende Auswertung erstellt. Die hier formulierten Erkenntnisse sind eine wichtige Planungsgrundlage für die Gemeinde und wurden auch im weiteren Planungsprozess berücksichtigt.

Der Fragebogen

Verbunddorfentwicklung „Dorfregion Hilgermissen“

Möchten Sie die Zukunft der „Dorfregion Hilgermissen“ aktiv mitgestalten? Die Online-Umfrage zur Verbunddorfentwicklung in der Dorfregion gibt Ihnen die Möglichkeit dazu!

Im Jahr 2014 wurde die Gemeinde Hilgermissen als „Dörferverbundregion“ erfolgreich in das Dorfentwicklungsprogramm aufgenommen. Nun möchte die Gemeinde die Entwicklung der „Dorfregion Hilgermissen“ im Rahmen des aufzustellenden Dorfentwicklungsplanes zukunftsgerichtet entwickeln. Denn nur durch gemeinsames Handeln im Rahmen der Verbundplanung können Maßnahmen aus den Bereichen demografischer Wandel, medizinische Versorgung, Gemeinwesen, Mobilität, Klimaschutz sowie Dorf- und Vereinsleben bedarfsgerecht erarbeitet werden.

Dazu brauchen wir Ihre Unterstützung und Vorschläge!

Teilen Sie uns mit, wo nach Ihrer Meinung in der Dorfregion Hilgermissen Veränderungs-/Verbesserungsbedarf besteht! Wir freuen uns über jeden Hinweis!

1. Was ist für Sie besonders wichtig im Rahmen der Verbunddorfentwicklung?

2. Welche Maßnahmen müssten ergriffen werden um die Attraktivität der Dorfregion zu erhalten bzw. weiter zu verbessern?
3. Wo sehen Sie Möglichkeiten für ein gemeinsames Bürgerengagement über die Dorfgrenzen hinaus?
4. Wo sehen Sie Verbesserungsmöglichkeiten im ÖPNV?
5. Was muss getan werden damit sich Familien in der Dorfregion niederlassen können und wollen?
6. Welche kulturellen Angebote müssten ausgebaut werden?
7. Wie könnte Kooperation in der Landwirtschaft gestärkt werden?
8. Was ist notwendig damit das bestehende Gewerbe in der Region gehalten werden kann?
9. Wo gäbe es Möglichkeiten der Zusammenarbeit von Vereinen oder sogar die Chance zur Schaffung von Gemeinschaftseinrichtungen zur Stärkung des Mit- und Füreinander?
10. Wie könnte man weitere Angebote für Senioren und Jugendliche in der Dorfregion schaffen?
11. Haben Sie noch weitere Anregungen, Ideen oder Rückfragen? Teilen Sie uns diese mit.

Auswertung

Zwischen dem 16.01. und dem 21.02.2015 haben 65 Nutzer an der Online-Befragung teilgenommen. Hier sind die gegebenen Antworten auf die einzelnen Fragen zusammengefasst im Überblick:

1. Was ist für Sie besonders wichtig im Rahmen der Verbunddorfentwicklung?

- Verschönerung der Dörfer durch verstärkte Anpflanzungen
- Verbesserung der Infrastruktur durch Sanierung der Straßen, Straßenbeleuchtung und Anbringen von Straßennamen

- Änderung der veralteten Innenbereichssatzungen
- Erhalt der medizinischen Versorgung vor Ort
- Schaffung von Freizeitangeboten für alle Generationen
- Stärkung des Bewusstseins als Dorfregion durch engere Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen
- Erhalt der Dörfer als Individuum
- Auseinandersetzung mit den Herausforderungen der Zukunft
- Mehr Mitsprache der Bürger
- Erhalt von Bestandsbauten und Konzepte für eine Umnutzung
- Steigerung der Mobilität
- Augenmerk auf den Erhalt der ursprünglichen Natur und Schutz vor zu starker landwirtschaftlicher Prägung

2. Welche Maßnahmen müssten ergriffen werden um die Attraktivität der Dorfregion zu erhalten bzw. weiter zu verbessern?

- Sanierung von Wegen, Häusern; Modernisierungen; Gestaltung von Dorfmittelpunkten; bessere Pflege von öffentlichen Plätzen
- Mobilität durch besseren ÖPNV erhöhen
- Ausbau und Vermarktung von Rad-/Wanderwegen an Weser und Alveser See für Tourismus
- Mehr Anpflanzungen
- Mehr sichere Arbeitsplätze
- Einkauf beim Erzeuger; Erhalt der Nahversorgung
- Erhöhung der Freizeitangebote; vielfältigere Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung
- Erhalt von Kindergärten und Schulen
- Wohnen attraktiver gestalten (alternative Wohnformen fördern)
- Zusammenhalt der Dörfer untereinander und mit dem Umfeld stärken
- Lotsensystem; welches die Streulage erklärt

3. Wo sehen Sie Möglichkeiten für ein gemeinsames Bürgerengagement über die Dorfgrenzen hinaus?

- Engagement im Naturschutz
- Dorf-Partnerschaften anregen; eventuell sogar mit Aufbauhilfe für benachteiligte Regionen
- Gemeinschaftsveranstaltungen, die die Region zusammenwachsen lassen
- Veranstaltungen, die bundesweite Bedeutung erlangen können (Bsp: Festivals in Scheeßel und Wacken)
- Förderung des bestehenden Engagements
- Einrichtung einer Mobilitätsplattform (Mitfahrzentrale für ländliche Bedürfnisse, Bürgerbus)
- Erst Informieren um von anderen zu Lernen

4. Wo sehen Sie Verbesserungsmöglichkeiten im ÖPNV?

- Flexible Mobilität überdenken (Bürgerbus, Anrufbus)
- Eher auf Kleinbusse/Großraumtaxen setzen
- Verbindungen auch außerhalb der Schulzeiten anbieten
- Beförderung für spezielle Gruppen (Kindergartenkinder; Diskobusse, Seniorenbusse)
- Mehr Verbindungen zu Mittelzentren, Bahnhöfen, medizinischen Einrichtungen, entlegenen Dörfern; über die Kreisgrenzen hinaus und nach Bremen
- Bessere Abstimmung zwischen Nahverkehrsunternehmen und Bürgern (Zeiten, Bedarf)

5. Was muss getan werden damit sich Familien in der Dorfregion niederlassen können und wollen?

- Attraktive Grundstücke aufzeigen (Nachnutzung von Altbestand, Lückenschluss, größere Grundstücke für Familien), alternative Wohnformen überdenken
- Betreuung erhalten und ausbauen (Kita und Grundschule erhalten; Nachmittagsbetreuung ausweiten; Frühförderung)

- Nahversorgung wohnortnah erhalten; Ärzte in der Region halten; größere Vielfalt an Dienstleistungen schaffen; Arbeitsplätze wohnortnah schaffen; eigenständige Kirchgemeinde erhalten
- Freizeitangebote für die ganze Familie etablieren – auch außerhalb kirchlicher Trägerschaft
- Schnelles Internet
- Imagekampagne für Leben auf dem Dorf
- Dorfgemeinschaft muss neue Leute akzeptieren lernen

6. Welche kulturellen Angebote müssten ausgebaut werden?

- Verbessertes Sportangebot mit größerer Vielfalt
- Jugendtreffs; Freizeitangebote für Kinder/Jugendliche; Kino; Diskothek
- Jährlich wiederkehrende Events
- Hochwertige Angebote (Lesungen, Musik)
- Bessere Vermarktung des bestehenden Angebots; Stärkere Würdigung des „Kultur salons“
- Stärkung des Miteinanders durch ortsteil-übergreifende Events
- Zentrales Mehrzweckgebäude für Veranstaltungen fehlt
- Bessere Kommunikation zu Terminen
- Renovierung und Erweiterung der Bücherei
- Aktivitäten im Naturschutz
- Bestehendes Angebot ist gut

7. Wie könnte Kooperation in der Landwirtschaft gestärkt werden?

- Anerkennung der Landwirtschaft als wichtiger Wirtschaftsfaktor
- Kommunikation zwischen Bürgern und Landwirten verbessern
- Kooperation der Landwirte funktioniert bereits sehr gut
- Ausbau des ländlichen Tourismus; Lehrveranstaltungen für Kinder

- Rückbesinnung auf traditionelle Landwirtschaft/Bio-Landwirtschaft
- Maschinenring (Mehrfachnutzung von Geräten/Maschinen)
- Kein Interesse/keine Meinung/Landwirte sind nicht an Kooperation interessiert

8. Was ist notwendig damit das bestehende Gewerbe in der Region gehalten werden kann?

- Kooperation mit dem Umland statt Konkurrenzdenken
- Entwicklungsmöglichkeiten für bestehende Unternehmen schaffen (problematisch mit F-Plan); Existenzgründern entlasten; Nachfolgeförderung
- Mehr überregionale Werbung (z. B.: mehr Gewerbeschauen)
- Mehr Einwohner anlocken; sichere Arbeits- und Ausbildungsplätze schaffen
- Mehr Unterstützung/Anerkennung durch Gemeinderat
- Schnelles Internet
- Mehr Aufträge an örtliche Betriebe
- Genehmigungsverfahren für Baumaßnahmen vereinfachen; Umnutzung landwirtschaftlicher Gebäude bedenken
- Gemeinsame Internetplattform für Gewerbetreibende schaffen
- Bauernmarkt/Öko-Lieferdienst etablieren

9. Wo gäbe es Möglichkeiten der Zusammenarbeit von Vereinen oder sogar die Chance zur Schaffung von Gemeinschaftseinrichtungen zur Stärkung des Mit- und Füreinander?

- Ehrenamtsbörse
- Nachmittagsangebot der Vereine für Kinder
- Kooperationen wären möglich bei: Feuerwehren, Schützenvereinen, Heimatvereine, Kirchengruppen
- Nachbarschaftstreffen; jährliches Fest, dessen Austragungsort rotiert
- Ausweitung bestehender Angebote/Ideen (Bsp.: Ferienkiste)

- Sport- und Begegnungsstätte an der Schule Wechold (mit Tennisplatz, ein Schießstand für alle Vereine)
- Initiative zur Behandlung aktueller Themen (Bsp.: Flüchtlinge aufnehmen)
- Interessengemeinschaft zum Erhalt/Pflege von Streuobstwiesen
- Kaum umsetzbar – zu viel Kirchtumdenken

10. Wie könnte man weitere Angebote für Senioren und Jugendliche in der Dorfregion schaffen?

- Aktivitäten/Verein für Generationsübergreifende Beschäftigung
- Ausbau und Förderung von Ehrenamt und Fachpersonal für Betreuung/Angebote
- Naherholungsgebiet an Weser u/o Alveser See mit Bademöglichkeit, Gastronomie, Spielplatz, Rad- und Wanderwegen
- Jugendangebote unabhängig von Kirche und Vereinen
- Aktivitäten für Senioren, Seniorencafé in Seniorenheimen, Hol- und Bringdienste
- Aufbau einer Kinderfeuerwehr
- Jugend und Senioren nach Wünschen und Vorstellungen befragen

11. Haben Sie noch weitere Anregungen, Ideen oder Rückfragen?

- Förderung kleiner Tierhaltungshöfe/Biohöfe mit Einkaufsmöglichkeit; Gemeinschaftsläden mit regionalen Produkten; Gemeinschaftsgemüsegarten; Bio-Schlachtereibetrieb fördern
- Fördermittel sollen der Allgemeinheit zu Gute kommen, nicht Einzelpersonen
- Straßennamen
- Weg von starker Ausrichtung auf landwirtschaftliche Betriebe
- Professionelles Marketing fehlt; Strategie/Vision zur Ausrichtung fehlt; engere Kooperation mit Hoya
- Verbesserung der Ärzte-Abdeckung
- Umdenken muss einsetzen, demografische Wandel zwingt zur Zusammenarbeit

- Erhalt der Bestandsimmobilien mit individueller Beratung bei energetischer Sanierungsmaßnahmen
- Schlechtes Internet mit geringer Wlan-Dichte für Umweltkranke anpreisen (Leben in Strahlenarmut); Identifizierung von besonders strahlenarmen Gegenden; Ferienwohnungsangebot für Umweltkranke
- „Urban Gardening“-Projekt – Parzellen für Leute ohne Garten auf größeren Grundstücken anbieten
- Angebote aus dem Gesundheits-Wellnessbereich (Yoga)
- Renovierung des Backhauses in Eitzenfeld mit möglicher Erweiterung zum Freilichttheater
- Alveser See als Naherholungsgebiet ausbauen (Parkplätze, Schutzhütten, Wege aufbereiten, Rad – und Wanderwege anlegen)
- Volkszählung der Einwohner zur Altersbestimmung
- Kulturangebot professionell ausbauen (Vorbild: Scheeßel, Wacken)
- Lebendiges Museumsdorf schaffen (Zeigen, wie man früher gelebt hat; koordiniert und vermarktet)

Fazit

Im Rahmen der Dorfentwicklungsplanung „Dorfregion Hilgermissen“ wurde zu Beginn des Jahres 2015 eine Online-Umfrage durchgeführt. Dabei ging es um Ideensammlung und Anregungen, wie die Aktivitäten der einzelnen Dörfer besser koordiniert werden können und wo Möglichkeiten zur Stärkung der Kooperation bestehen.

Neben Wünschen, wie einem deutlich verbesserten Personennahverkehr, dem Ausbau der medizinischen Versorgung und dem Erhalt der Grundschule in Wechold als zentraler Ort des Gemeinwesens, brachten die Teilnehmer interessante Ideen und Projektvorschläge ein.

Mehrfach wurde der Wunsch nach der Einführung von Straßennamen geäußert. Auch wenn es in der Region ein gewachsenes System mit

der Nummerierung der Gehöfte gibt, ist diese doch für Ortsunkundige schwer zu durchschau- en und kann in Notfallsituationen zu Komplika- tionen führen. Ein angedachtes „Lotsensystem“, welches ebenfalls mehrfach vorgeschlagen wurde, das diese Hofverteilung schlüssig er- klärt, könnte hier einen guten Kompromiss dar- stellen.

Was im Rahmen der Umfrage auch sehr deut- lich wurde, war der Wunsch nach einer stärkeren Besinnung auf die schon vorhandenen Stärken und Potenziale der Dorfregion. In eini- gen Bereichen, wie zum Beispiel dem Schüt- zenverein, klappt die Zusammenarbeit schon vorbildlich – solch ein Zusammenschluss wäre bei allen gleichgearteten Vereinen und Grup- pen, wie den Ortsfeuerwehren, Kirchengruppen, Sport- und Heimatvereinen, denkbar.

Auch ein Ausbau der bestehenden Zugänge zur Weser und zum Alveser See (Förderung des ländlichen Tourismus und der Naherholung) führt zu einer Stärkung der bestehenden Poten- ziale. Hier könnte noch mehr in Rad- und Wan- derwege, Gastronomie, Kultur- und Freizeitän- gebote investiert werden.

Doch alle Planung hilft nichts, wenn in den Köp- fen der Bewohner immer noch kein „Miteinan- der“ herrscht. Hier müsste nach Meinung eini- ger Teilnehmer angesetzt werden. Es braucht viele gemeinsame Veranstaltungen und besse- re Absprachen, um Konkurrenzveranstaltungen auszuschließen. Ein schöner Vorschlag war dabei, eine Veranstaltung zu etablieren, die im Wechsel von den verschiedenen Dörfern aus- gerichtet wird.

Nur von schöner Landschaft und Kultur allein kann man trotzdem nicht jeden in der Region halten oder hierher locken. Dafür sind alltäg- liche Dinge wie sichere Arbeitsplätze in Wohn- ortnähe, Kinderbetreuung parallel zu den Ar- beitszeiten der Eltern, ein deutlich flexiblerer Personennahverkehr sowie gute Versorgungs- strukturen nötig, wie von einigen Nutzern klar gesagt wurde.

Was aber auch deutlich wurde: Vielfach fehlt noch das Umdenken. Dass ein Dörferverbund angesichts der demografischen Entwicklung unumgänglich ist, ist noch nicht bei allen Teil-

nehmern angekommen. Oft wurde eine Besin- nung auf die Einzeldörfer vorgeschlagen. Hier muss noch viel mehr für die Notwendigkeit der Kooperation geworben werden und das Mitei- nander / Füreinander in den Vordergrund ge- rückt werden.

4.5 Siedlung, Ortsbild und Bau- substanz

Ortsbildprägende Gebäude

In der Bestandsaufnahme der hochbaulichen Strukturen sind die ortsbildprägenden und denkmalgeschützten Objekte erfasst worden. Vorrangig wurden Gebäude, an denen die his- torische Bauentwicklung und die Entwicklung der landwirtschaftlichen Bausubstanz abzule- sen ist, als positiv ortsbildprägend eingestuft.

Im Plangebiet gibt es noch eine hohe Anzahl ort- und landschaftsbildprägender Gebäude.

In der städtebaulich-gestalterischen Betrach- tung besteht jedoch ein starker Trend zur nicht stil- und ortsbildgerechten Fassadengestaltung. Das Bild der Dörferregion hat hier in den letzten 10 bis 20 Jahren starke negative Veränderun- gen erfahren. Viele schöne alte Gebäude wur- den zum Teil stark verändert, so dass ihre ur- sprüngliche Gestalt kaum noch zu erkennen ist. Auch besteht ein erkennbarer Unternutzungs-/ Leerstandstrend.

Im Rahmen der Umsetzungsphase ab 2016 gilt es, private Vorhaben mit hoher Priorität zu un- terstützen, die gewillt sind, durch entsprechen- de Baumaßnahmen das Ortsbild nachhaltig zu verbessern.

In der nachfolgenden Karte „Bausubstanz“ sind die ortsbildprägenden Gebäude dargestellt. Bei der Inanspruchnahme von Fördermitteln steht die Verwaltung als Ansprechpartner zur Verfü- gung. Was und wie gefördert werden kann, ist im Kapitel 11 Private Maßnahmen beschrieben.

Baudenkmale

Im Rahmen der Beteiligung der Träger öffentlicher Belange wurde durch den Landkreis Nienburg/Weser die Liste der zu berücksichtigenden Baudenkmale im Untersuchungsgebiet nachrichtlich zur Verfügung gestellt. Die beachtliche Anzahl von 64 Baudenkmalen ist in der Übersichtskarte „Baudenkmale“ auf Seite 78 dargestellt.

Hinweis

Nach dem Niedersächsischen Denkmalschutzgesetz (gem. § 10 DNSchG) sind alle Maßnahmen an denkmalgeschützten Gebäuden und ihrer Umgebung denkmalrechtlich genehmigungspflichtig. Bei eventuellen Sanierungs- und Erneuerungsmaßnahmen steht der Landkreis Nienburg/Weser als erster Ansprechpartner zur Verfügung.

4.5.1 Fotodokumentation der ortsbildprägenden und denkmalgeschützten Gebäude in der Dorfregion



Kirche in Eitzendorf



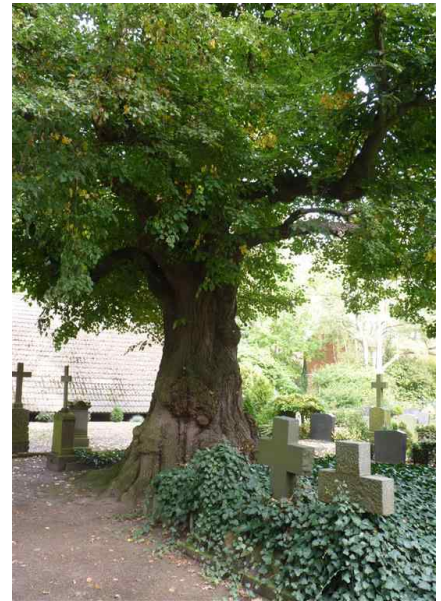
Kirche in Magelsen

Markante Blickfänge/Wahrzeichen



Kirche in Wechold





... mit zugehöriger Friedhofanlage: Orte der Ruhe und Besinnung



Gemeindehaus der St.-Marien-Kirche in Wechold
(Umfeld-/Vorplatzgestaltung verbesserungswürdig)



Gemeindehaus Eitzendorf und Magelsen





Ziel: Erhalt der regionalen Baudenkmäler - Förderung/Unterstützung von Umnutzungsvorhaben - Entwicklung eines Gestaltungsleitfadens.



Kastanienhof



Heimathus Wechold - vielfältig genutzte Anlage mit hohem Bekanntheitsgrad in der Region



„Taubenturm“



Gasthaus „Zur Linde“



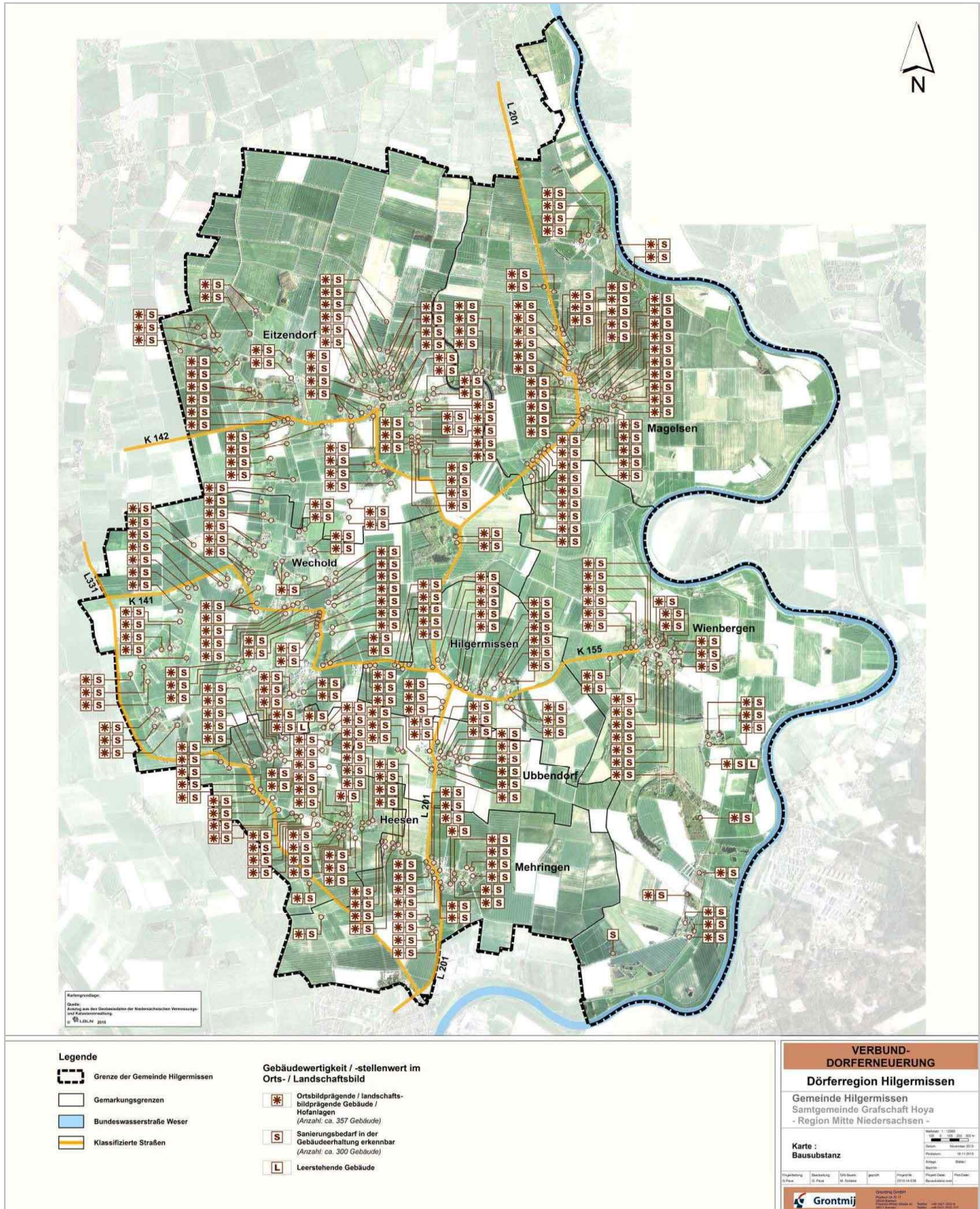
ehemaliger Trafo - umgenutzt als Wohnstube für Fledermäuse und diverse Vogelarten



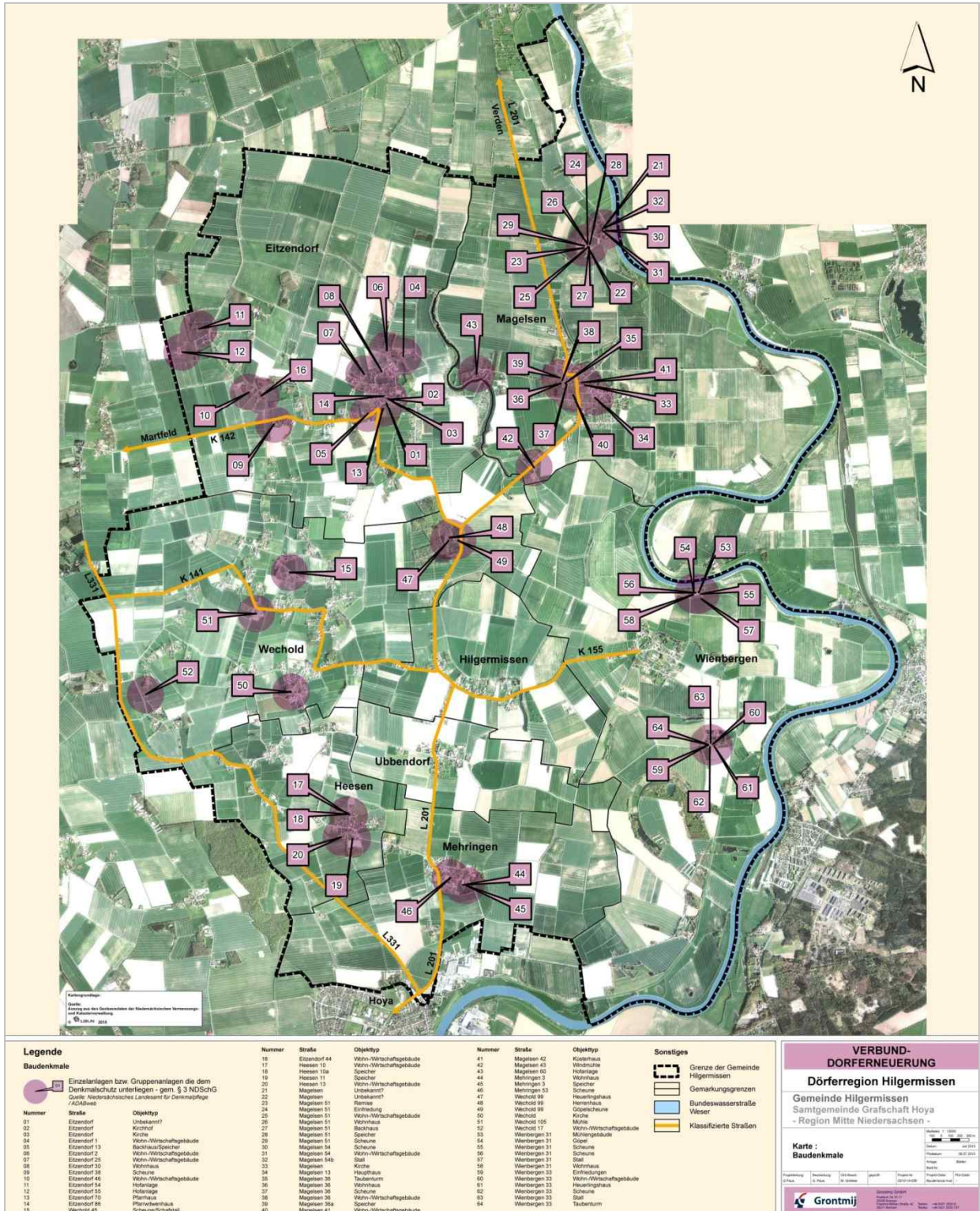
Hofstein mit Inschrift



Hoher Sanierungsstau erkennbar



Karte 2: Themenkarte „Bausubstanz“ (A3)



Karte 3: Themenkarte „Baudenkmale“ (A3)

Die Dorfregion Hilgermissen kann ein hohes Potenzial an erhaltungswürdiger und ortsbildprägender Bausubstanz vorweisen. Ziel ist es, dieses beachtliche ländliche Kultur- und Siedlungserbe zu bewahren. Durch die Folge der Strukturveränderungen (Demografie, Veränderungen in der Landwirtschaft durch weitere Betriebsaufgaben in den nächsten Jahren) bekommt der Erhalt der alten Gebäude eine besondere Bedeutung. Zur Erfassung der Baulücken und Leerstände hat die Samtgemeinde Grafschaft Hoya als ersten Schritt ein qualifizierten Baulücken- und Leerstandskatasters in Kooperation mit dem zuständigen Amt für Liegenschaften und Geoinformation (LGLN Sulingen / Verden) in Sulingen erstellt.

4.5.2 Nutzungen

Eine Stärke in der Dörferregion Hilgermissen ist der noch gute Besatz an landwirtschaftlichen und gewerblichen Betrieben. Die Betriebe bilden einen sozialen Grundstock in der dörflichen Entwicklung und sind darüber hinaus ein wichtiger Arbeitgeber/Wirtschaftsfaktor in der Dörferregion.

Der relativ hohe Besatz an Mittelständischen Handwerks- und Gewerbebetrieben in der Dorfregion Hilgermissen trägt zu einem guten Angebot an wohnortnahen Arbeitsplätzen bei (ca. 250 Arbeitsplätze). Ein Ziel der Dorfentwicklung ist die Erhaltung der bestehenden Betriebe und Einrichtung (Bestandsschutz) und damit die Festigung der Arbeitsplatzsituation.

Die Dorfregion will über die Dorfentwicklung positive Impulse in die Region erzeugen (Arbeiten und Leben in einer vielfältig geprägten Region mit guter Infrastrukturausstattung zur Versorgung der Bevölkerung des täglichen und gehobenen Bedarfes). Im Bereich „Marketing“ bestehen Entwicklungspotenziale zur Stärkung und Profilierung (Identitätsförderung) der Dorfregion.

Es sollen außerdem auch Umnutzungspotenziale ausgeschöpft werden - soweit dies im Rahmen des geltenden Baurechts möglich ist. Aufgrund der Gebietsprägung Hilgermissen ist ein Großteil der Gemarkungsfläche dem sogenannten Außenbereich im Sinne des § 35 BauGB zuzuordnen.

Nach § 35 BauGB sind im Außenbereich nur solche Vorhaben privilegiert zulässig, die einem landwirtschaftlichen oder forstwirtschaftlichen Betrieb dienen oder wegen ihrer besonderen Anforderung an die Umgebung bzw. wegen ihrer besonderen Zweckbestimmung nur dort ausgeführt werden können.

Gemäß § 35 Abs. 2 BauGB können sonstige Vorhaben im Einzelfall zugelassen werden, wenn ihre Ausführung oder Benutzung öffentliche Belange nicht beeinträchtigt und die ausreichende Erschließung gesichert ist.

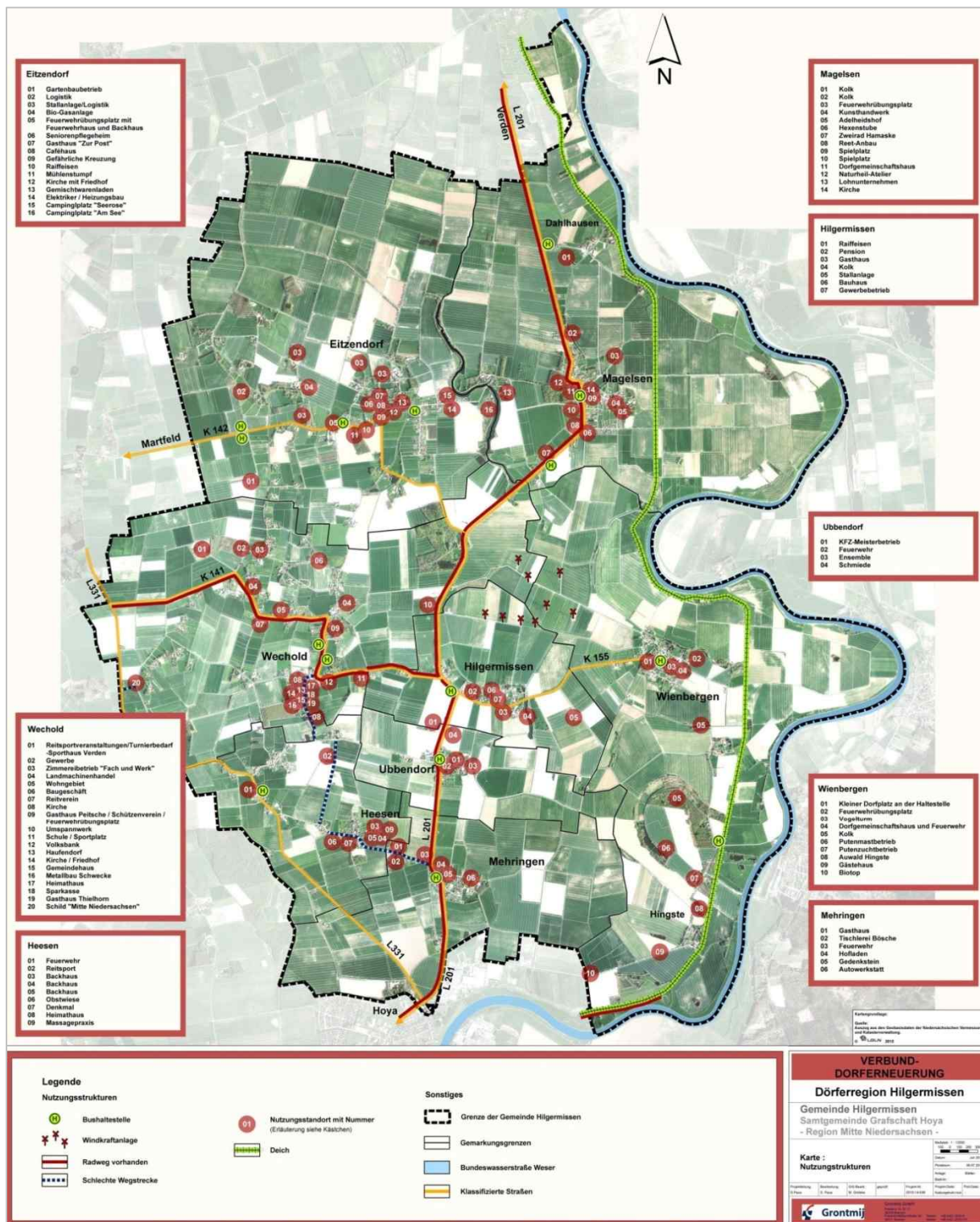
Nach § 35 Abs. 4 Nr. 1 BauGB ist die Nutzungsänderung eines Gebäudes, das bisher für einen land- oder forstwirtschaftlichen Betrieb privilegiert genutzt wurde, erleichtert zulässig, wenn

- a) das Vorhaben einer zweckmäßigen Verwendung erhaltenswerter Bausubstanz dient,
- b) die äußere Gestalt des Gebäudes im Wesentlichen gewahrt bleibt,
- d) das Gebäude vor mehr als sieben Jahren zulässigerweise errichtet worden ist,
- e) das Gebäude im räumlich-funktionalen Zusammenhang mit der Hofstelle des land- oder forstwirtschaftlichen Betriebes steht,
- f) im Falle der Änderung zu Wohnzwecken je Hofstelle höchstens drei Wohnungen entstehen und
- g) eine Verpflichtung übernommen wird, keine Neubebauung als Ersatz für die aufgebene Nutzung vorzunehmen.

Bei geplanten Umnutzungsvorhaben im Außenbereich ist eine Vorklärung mit Gemeinde, Bauverwaltung und dem Landkreis Nienburg/Weser (Fachdienst Bauordnung) empfehlenswert, bevor eine Bauvoranfrage gestellt wird.

Bei Inanspruchnahme von Dorfentwicklungsfördermitteln sind bauordnungsrechtliche bzw. denkmalrechtliche Belange frühzeitig zu beachten.

In der nachfolgenden Themenkarte „Nutzungsstrukturen“ sind in Ergänzung zur Themenkarte „Landwirtschaft“ auf Seite 96 die bestehenden Nutzungen innerhalb der Dorfgemeinschaft dargestellt.



Karte 4: Themenkarte „Nutzungsstrukturen“ (A3)

4.5.3 Städtebauliche Entwicklungsziele

In der Zusammenfassung der in den v. g. Kapiteln getroffenen Aussagen ergeben sich für die künftige Dorfentwicklung in der Dörferregion folgende Zielsetzungen, die vom Arbeitskreis unterstützt werden:

Leitgedanke und Dorfentwicklungsstrategie (siehe Leitbild auf Seite 63)

Die Dorfregion soll sich als attraktive und lebendige Region weiter entwickeln. Der Schwerpunkt liegt in der Förderung/Erhaltung des Dorfgemeinschaftslebens sowie in der Sicherung der Daseinsvorsorge und Stärkung des dörflichen Gemeinwesens.

Der Arbeitskreis soll nach der Planungsphase auch die Umsetzung der Dorfentwicklung als „Motor“ weiter aktiv begleiten.

In enger Kooperation mit Rat und Verwaltung soll die Arbeit miteinander und füreinander die Basis für eine erfolgreiche und zukunftsorientierte Dorfentwicklung bilden.

Hierzu gelten folgende Zielsetzungen:

Oberziele

- Gemeinsam Zukunft gestalten – Stärkung des Verbundgedankens, Förderung des Dorfgemeinschaftslebens/Gemeinwesens
- Orts- und Landschaftsbild – „Bewahren, Pflegen und weiter verbessern“
- Sicherung der Wohn- und Gewerbeentwicklung – Stärkung der Innenentwicklung in den Dörfern
- Sicherung der Grund- und Nahversorgung - Verbesserung der ÖPNV-Anbindungen - Breitbandversorgung weiter ausbauen
- Unterstützung / Bestandssicherung des örtlichen Gewerbebesatzes und der landwirtschaftlichen Betriebe
- Verbesserung der innerörtlichen Verkehrsverhältnisse

- Erhöhung der Platz- und Aufenthaltsqualität in den Dörfern
- Durchführung von Maßnahmen, die dem Thema Klimaschutz gerecht werden.

Unterziele

- Dörfliche Infrastrukturausstattung zur Stärkung des Gemeinwesens zeitgemäß erhalten und nach Stand der Technik bedarfsgerecht modernisieren bzw. neu bauen
- Erhalt der Landwirtschaft in der Dörferregion (Verbesserung der agrarstrukturellen Verhältnisse – Ländlicher Wegebau, Förderung von nachhaltigen Vorhaben zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensverhältnisse in den ortsansässigen Betrieben, etc.)
- Wander- und Radwegeangebot erweitern/vernetzen (innerörtliches Wegenetz verbessern, Dörferverbindungswege ausbauen, begleitende Wegeinfrastruktur weiter verbessern, etc.)
- ÖPNV-Anbindung verbessern, Buswarteplätze weiter erneuern, Mobilität fördern
- Gestaltete Ortseingänge (Übergang freie Landschaft – Dorf spürbar machen, Geschwindigkeit in der Ortsdurchfahrt reduzieren, Gehweganlagen bedarfsgerecht weiter erneuern, Schulwegsicherung, etc.)
- Attraktive Platz- und Aufenthaltsbereiche gestalten (Straßen, Wege, Mehrgenerationentreffpunkt schaffen, ortsbildprägende Gebäude und Baudenkmale erhalten, etc.)
- Bedarfs-/zukunftsorientierte Siedlungsentwicklung (Erschließung von Baulücken, Sicherung der Eigenbedarfsdeckung unter Beachtung des Bestandsschutzes landwirtschaftlicher Betriebe, Bereitstellung baureifer Grundstücke - dem Wegzug junger Familien vorbeugen)
- Wirtschaftswegenetz sanieren / Wegenutzung koordinieren (Erschließung / Bewirtschaftung Wandern, Radwandern, Reiten)
- Förderung und Einsatz neuer Zukunftstechnologien zur Energieeinsparung bei öffentlichen / privaten Vorhaben

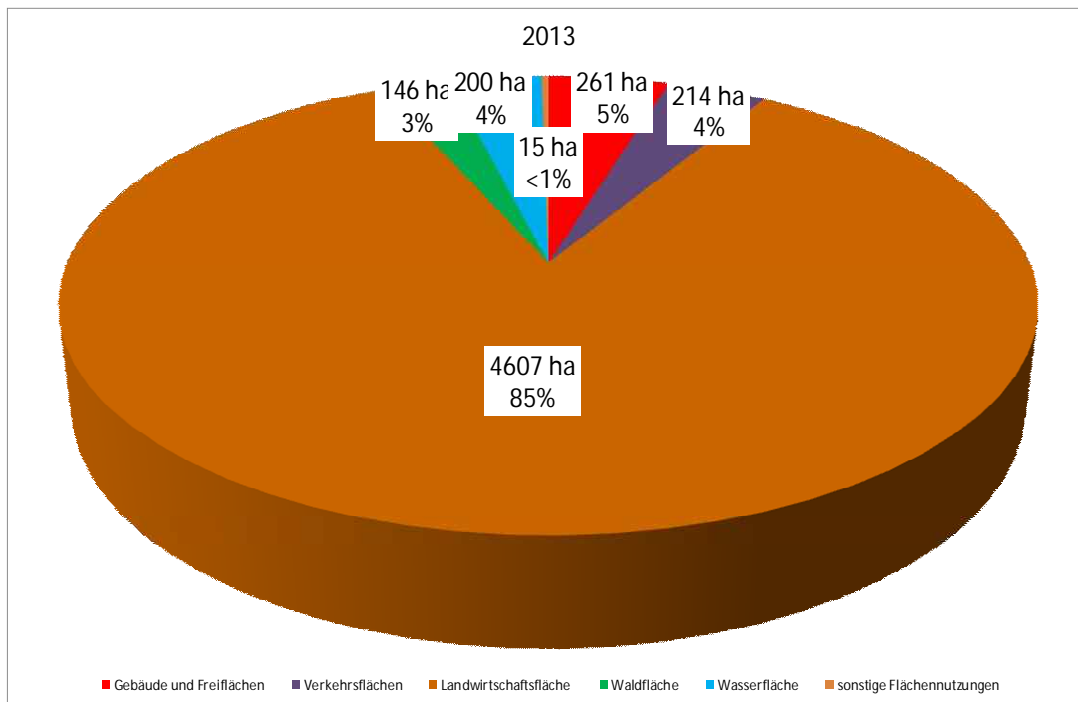
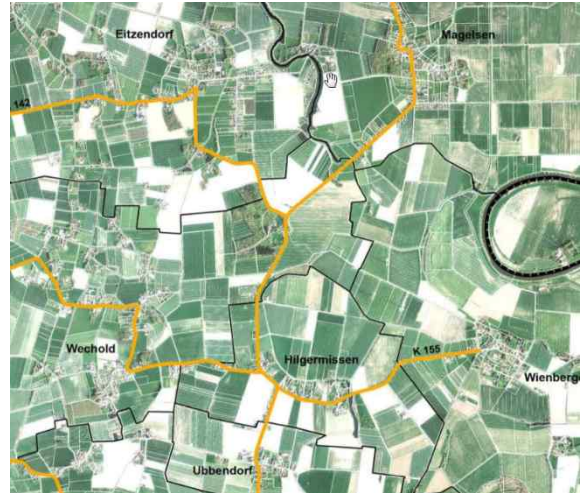
- Ausbau der Ortsbeleuchtung in der Dörferregion unter Verwendung ortsbildgerechter Beleuchtungskörper - weitere Umrüstung auf LED-Technik
- Unterstützung von privaten Vorhaben zur Ortsbildverbesserung/Attraktivitätssteigerung
- Pflege des im Aufbau befindlichen Baulücken- und Leerstandskatasters
- Integration von Neubürgern und Kriegsflüchtlingen

5 Landwirtschaft in der Dorfregion Hilgermissen

5.1 Aufgabenstellung und Datenlage

Auch heute noch bilden die landwirtschaftlichen Betriebe sowie die bäuerlichen Familien ein wesentliches bauliches, wirtschaftliches und soziales Gerüst, auch wenn die Wahrnehmung dieser Berufsgruppe in den Dörfern spürbar nachgelassen hat.

Die Landwirtschaft ist zusammen mit der Forstwirtschaft dennoch der Gestalter und Nutzer der Kulturlandschaft (vgl. Abbildung 7). Der Luftbildausschnitt aus dem Gemeindegebiet untermauert die statistischen Zahlen.



Quelle: LSKN, NLS-online, Tab. Z000001

Abbildung 7: Katasterflächenverteilung in der Gemeinde Hilgermissen

Der folgende Fachbeitrag soll einen Einblick in die landwirtschaftlichen Strukturen im Dorfentwicklungsgebiet geben, auch dargestellt im Kontext der zeitlichen Entwicklungen der letzten 20 bis 30 Jahre.

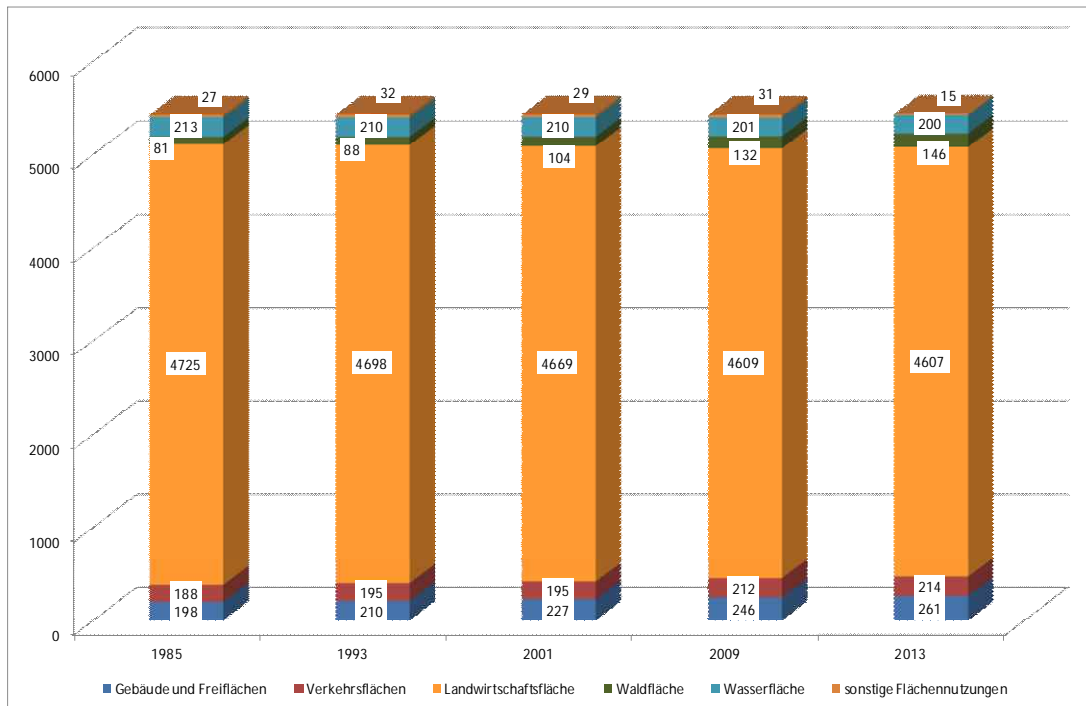
Dabei ist zu beachten, dass die aktuell zur Verfügung stehenden statistischen Informationen für das Gemeindegebiet aus dem Jahr 2010 stammen, aus Datenschutzgründen teilweise unvollständig sind und deshalb nur begrenzt

aussagekräftig sind. Auch aus diesem Grund hat ein Schlüsselpersonengespräch mit 4 Landwirten aus der Gemeinde Hilgermissen am 2.3.2015 in Wechold stattgefunden. In diesem Gespräch sind die wesentlichen Merkmale der aktiven landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe im Dorfentwicklungsgebiet erfasst worden. Außerdem wurden die ebenfalls noch aktiven Betriebe, die im landwirtschaftlichen Nebenerwerb geführt werden, kartografisch erfasst. Desweiteren wurden alle weiteren landwirtschaftlich relevanten Rahmenbedingungen und Strukturmerkmale erörtert. Auf diese Weise können die landwirtschaftlichen Belange innerhalb der Dorfentwicklung in ausreichendem Maße berücksichtigt werden.¹

5.2 Die Agrarstruktur im Gebiet der Dorfregion Hilgermissen

Ein wesentliches Merkmal der Agrarstruktur in der Dorfregion Hilgermissen ist der Umstand, dass sich der Umfang der landwirtschaftlichen Katasterfläche in den letzten 30 Jahren nicht wesentlich verringert hat. Der Verlust von rd. 120 ha ist im Gegensatz zu anderen Regionen relativ gering und hat bspw. kaum einen Einfluss auf den landwirtschaftlichen Bodenmarkt, der in Hilgermissen durch andere Komponenten wesentlich stärker beeinflusst wird.

¹ Den Herren Cordes, Hustedt, Meyer und Stegemann sei an dieser Stelle ausdrücklich für ihre Kooperationsbereitschaft gedankt.



Quelle: LSKN, NLS-online, Tab. Z000001

Abbildung 8: Katasterflächenveränderungen 1985-2013

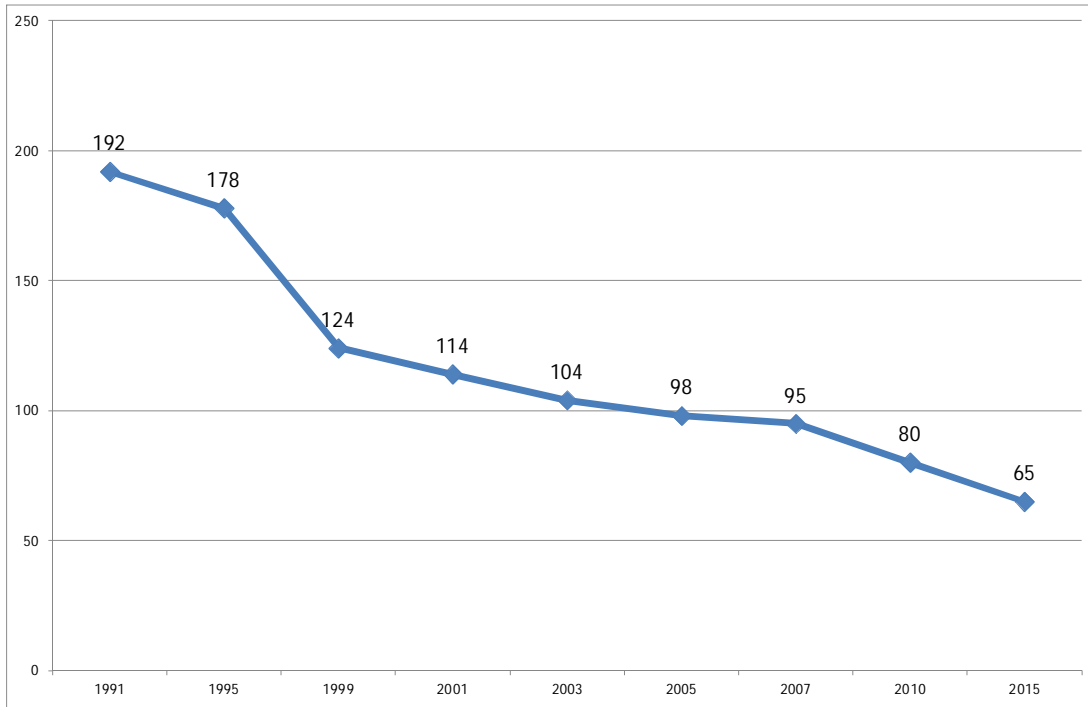
Betriebsentwicklung und strukturelle Merkmale

2010 wurden in der Dorfregion Hilgermissen 80 landwirtschaftliche Betriebe statistisch erfasst. Das Schlüsselpersonengespräch ergab eine Zahl von insgesamt 65 noch aktiven landwirtschaftlichen Betrieben. Davon werden derzeit 42 Betriebe hauptberuflich geführt, 23 Betriebe im Nebenerwerb. Bemerkenswert ist, dass einige Nebenerwerbsbetriebe über eine beachtliche Faktorausstattung verfügen, insbesondere relativ flächenstark sind. Einzelne Haupterwerbsbetriebe dagegen sind vor allem deshalb dem Haupterwerb zuzurechnen, weil es offenbar an

alternativen Beschäftigungs- und damit Einkommensmöglichkeiten fehlt.

Der sinkende Zahl der Betriebe in Hilgermissen im Zeitraum 1991 bis 2010 (-58%) ist im Übrigen typisch für den gesamten LK Nienburg, der im gleichen Zeitraum sogar rd. 63% aller Betriebe verloren hat.

Untypisch und insgesamt negativ zu bewerten ist der Umstand, dass sich der Umfang der landwirtschaftlich genutzten Flächen (LF), die von Betrieben aus Hilgermissen bewirtschaftet werden, von 1991 bis 2010 um rd. 500 ha verringert hat, also rd. 10% der ursprünglichen LF.



Quelle: NLS-online, eigene Erhebungen (2015)

Abbildung 9: Betriebsentwicklung 1991 bis 2013

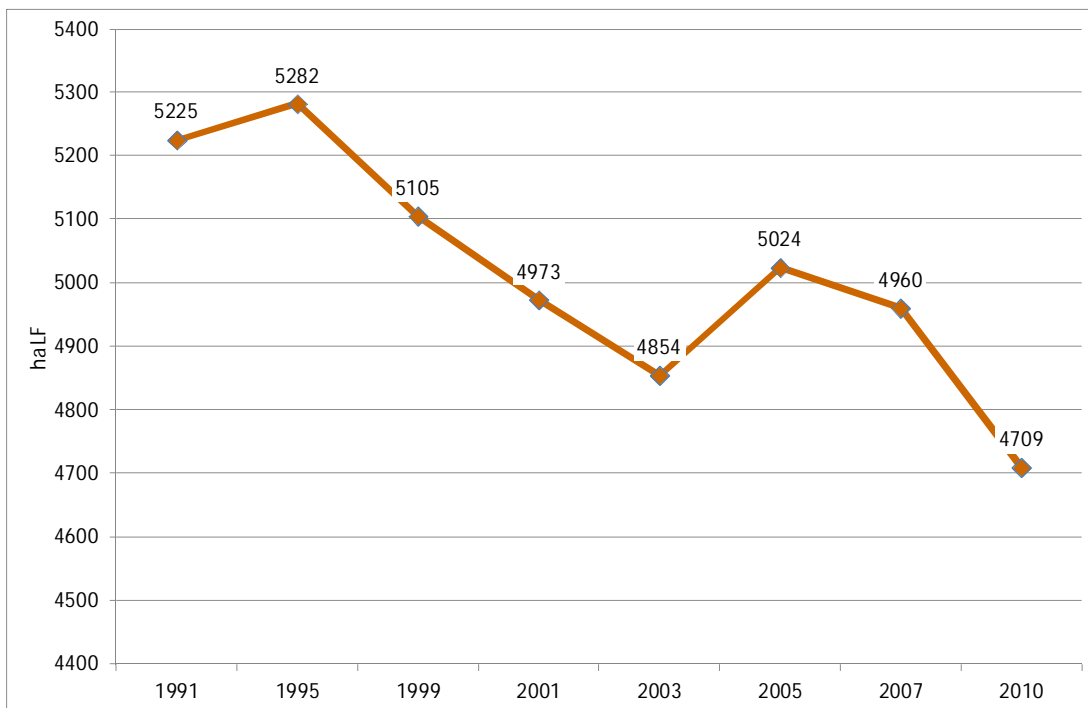


Abbildung 10: Entwicklung der LF 1991- 2010

Der Rückgang um rd. 500 ha bedeutet nichts anderes, als dass das Geld, das auf und mit diesen Flächen verdient wird, nicht mehr in Hilgermissen verdient wird sondern in den Nachbargemeinden. Konkret spielt sich folgende Entwicklung ab: In Zuge von Neuverpachtungen oder Flächenkäufen bieten Landwirte aus benachbarten Gemeinden mehr Geld als die einheimischen Landwirte. Geld wird vor allem für Flächen geboten, auf denen künftig Sonderkulturen oder Energiemais angebaut werden sollen. Mittlerweile werden Pachtpreise von bis zu 1500,- € pro ha verlangt – und bezahlt. Auf diese Weise ist der landwirtschaftliche Bodenmarkt in den letzten Jahren erheblich beeinflusst worden. Die Landwirte aus Hilgermissen bestätigten im Schlüsselpersonengespräch diese Entwicklung und äußerten die Vermutung, dass die Flächenabgabe an Landwirte in benachbarten Gemeinden in den letzten Jahren sogar an Dynamik zugenommen hat.

Die außergewöhnliche Entwicklung wird auch durch einen Vergleich mit der Entwicklung der Betriebsgrößenentwicklung im LK Nienburg bestätigt. So betrug die durchschnittliche Flächenausstattung in Hilgermissen 1991 noch 27,2 ha pro Betrieb – LK Nienburg 24,9 ha. 2010 verfügen die Betriebe im Landkreis im Durchschnitt über 61,9 ha, in Hilgermissen aber nur über 58,9 ha, ein Plus von knapp 32 ha pro Betrieb gegenüber plus 37 ha auf Kreisebene.

Flächennutzung

Die naturräumlichen Voraussetzungen für die Landwirtschaft sind in Hilgermissen gut. Die lehmig-tonigen Niederungen der Weser-Talaaue bringen sehr gute Erträge, die auch in den westlichen Gemeindeteilen auf den lehmigen oder sandigen Niederungen der Thedinghäuser Vorgeest kaum weniger gut ausfallen. Es herrschen Bodenpunktzahlen von 60-80 vor, vereinzelt werden allerdings nur rd. 40 Bodenpunkte erreicht.

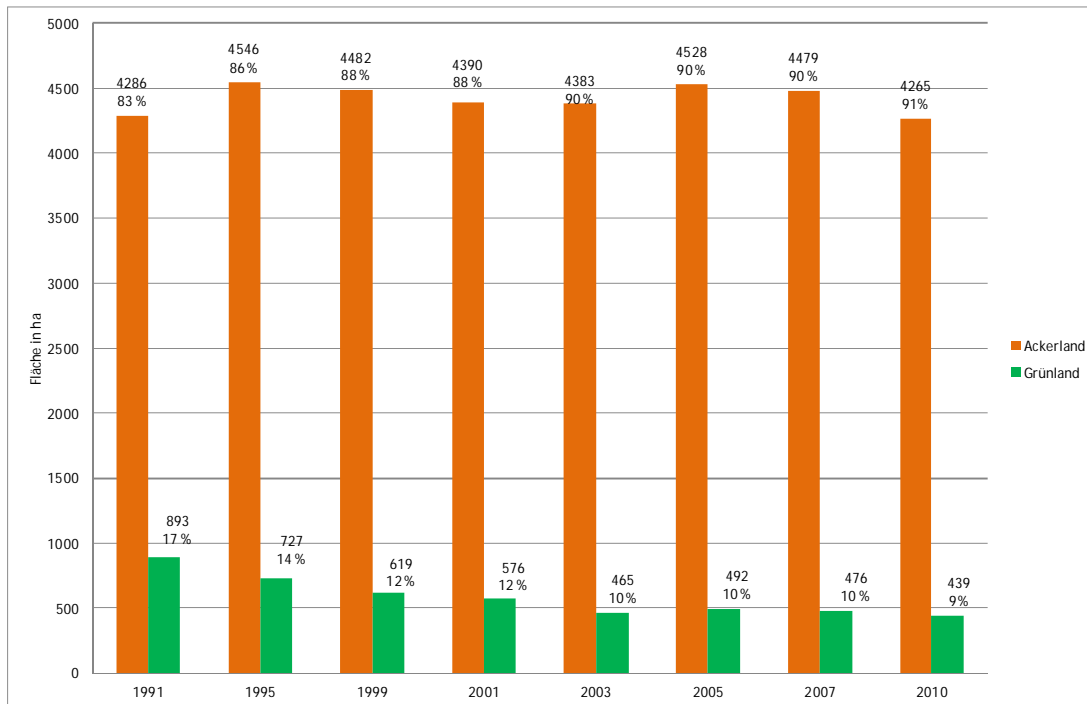


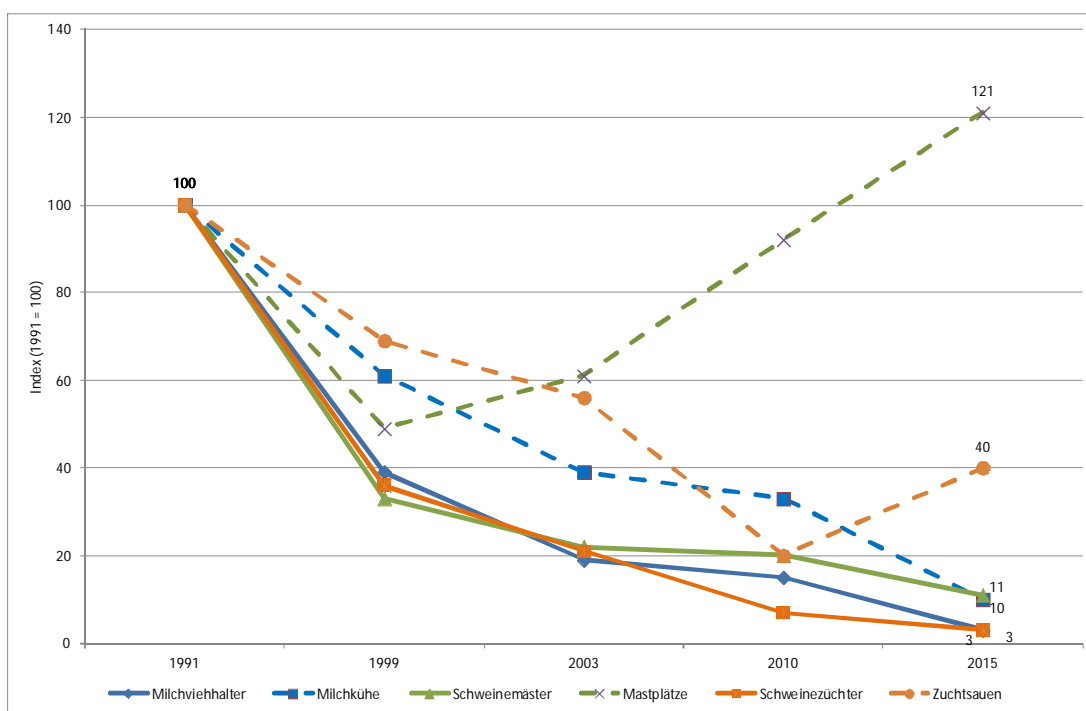
Abbildung 11: Acker-Grünland-Verhältnis und –entwicklung

Auch hinsichtlich der Flächennutzung hat es Veränderungen gegeben: Der Anbau von Hackfrüchten (v.a. Zuckerrüben) ist von 8 % auf 4 % der Ackerflächen reduziert worden, der Maisanbau dagegen ist von rd. 5,5 % auf rd. 10 % ausgedehnt worden, obwohl die Rindviehhaltung erheblich abgenommen hat (s. w. u.). Silomais = Futtermais wurde durch den Anbau von Energiemais für Biogasanlagen ersetzt. Vorwiegend werden allerdings nach wie vor Getreide und Handelsgewächse, vorwiegend Raps, angebaut.

Sonderkulturen werden abgesehen von wenigen Ausnahmen von Landwirten aus dem Gemeindegebiet nicht angebaut.

Viehhaltung

In den allermeisten Haupterwerbsbetrieben wird das Haupteinkommen über die Viehhaltung erwirtschaftet. Die Entwicklung in diesem Bereich seit 1991 ist in der folgenden Abbildung zusammengefasst:



Quelle: NLS; eigene Erhebungen

Abbildung 12: Relative Veränderungen in der Viehhaltung 1991-2015

Die statistischen Zahlen zeigen einen sehr starken Rückgang der Zahl viehhaltender Betriebe in allen Bereichen und auch eine Reduzierung der Tierbestände insgesamt. Lediglich die Zahl der Mastschweineplätze und der Zuchtsauen nimmt wieder zu.

In der Milchviehhaltung zeichnet sich ab, dass in einigen Jahren keine einzige Milchkuh mehr in Hilgermissen in den Ställen steht. In einigen wenigen Betrieben gibt es kleinere Mutterkuhbestände und einige, zumeist ebenfalls kleinere Rindermastbestände. Aber

insgesamt wird es in absehbarer Zeit kaum noch Rindvieh in Hilgermissen geben.

Ähnlich ist die Entwicklung in der Ferkelerzeugung. Auch hier ist die Zahl der Erzeuger drastisch gesunken. Durch zwei rel. große Bestände ist die Zahl der Sauen nicht ganz so stark zurückgegangen wie im Milchviehbereich und sogar tendenziell steigend. In zwei Betrieben werden die erzeugten Ferkel auch ausgemästet (geschlossenes System).

Eine vergleichsweise dynamische Entwicklung ist in der Schweinemast zu erkennen. Hier hat sich der Bestand durch den Bau mittelgroßer Stallanlagen in den letzten Jahren sogar

insgesamt erhöht. Auch hier ist die Tendenz deutlich erkennbar – Spezialisierung – weniger Betriebe – größere Bestände.



In vier Betrieben wird mit der Geflügelhaltung Geld verdient. Zwei Hähnchenmäster, ein Betrieb mit Gänsen und Enten und ein Betrieb mit spezialisierter Putenzucht ergänzen das Spektrum der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung in Hilgermissen.

Die Intensität der Tierhaltung wird auch durch den so genannten Großvieheinheitenbesatz (GV) ausgedrückt.

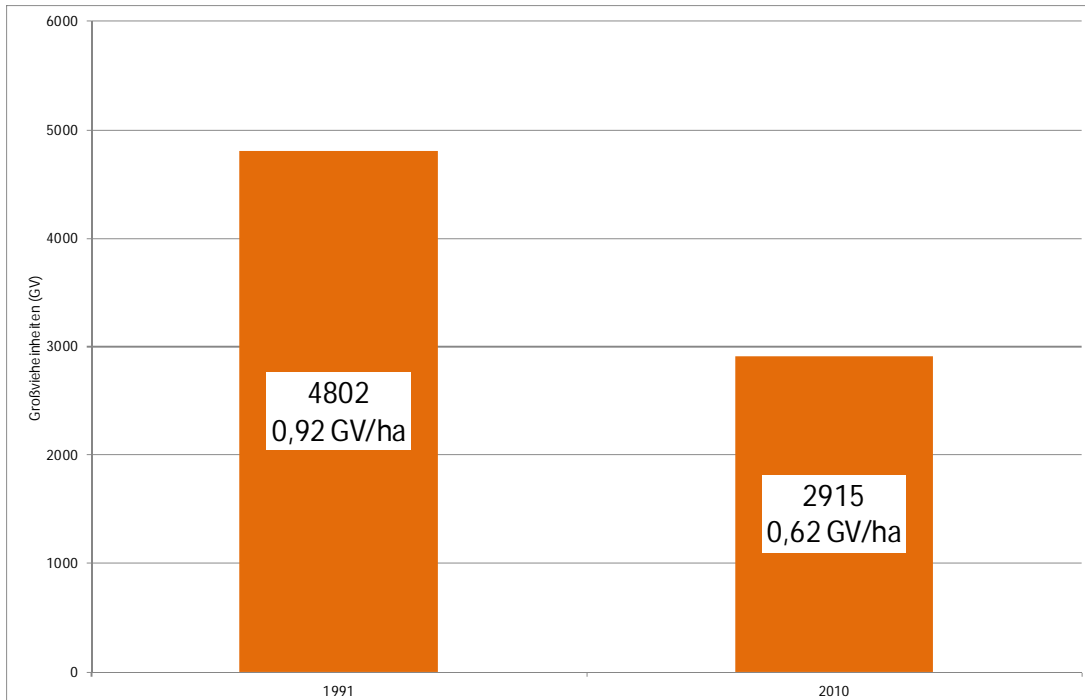


Abbildung 13: GV-Besatz-Entwicklung 1991-2010²

² Der GV-Besatz für 2015 kann aufgrund fehlender Daten nicht berechnet werden.

Der Großvieheinheitenbesatz ist im gezeigten Zeitraum um rd. ein Drittel gesunken. Im LK Nienburg war es im gleichen Zeitraum ein Rückgang von 1,2 GV/ha auf 1,0 GV/ha = - 17%.

Auch hier ist zusammengefasst festzustellen, dass das Einkommenspotenzial der Landwirtschaft über die Viehhaltung im Vergleichszeitraum gesunken ist.

Sektoral betrachtet ist ein überdurchschnittlich starker Strukturwandel in der Gemeinde Hilgermissen festzustellen, der dazu geführt haben dürfte, dass der landwirtschaftliche Sektor sowohl an Einkommenskraft als auch an Wettbewerbsfähigkeit verloren hat.

Physische Agrarstruktur

Die flurstrukturellen Verhältnisse haben sich ebenfalls erheblich verändert. Auch nach dem in den 60iger Jahren durchgeführten Flurbereinigungsverfahren im Gemeindegebiet sind vor allem durch die Zusammenlegung von zugepachteten Flächen größere, zusammenhängende Flächen entstanden, deren Bewirtschaftung erhebliche Vorteile in arbeitstechnischer und ökonomischer Hinsicht gegenüber kleinen Flächen hat. Allerdings gibt es auch weiterhin noch kleine Parzellen, deren Bewirtschaftung mit den mittlerweile sehr leistungsstarken Maschinen und Geräten schwieriger und weniger wirtschaftlich wird. Exakte Zahlen über die flurstrukturellen Verhältnisse im gesamten Gemeindegebiet liegen leider nicht vor.



Quelle: http://xplic.suchebiete.com/bild_Oldtimer-Traktor-verkaufen,5870901,280,0,0,200.jpg

Der technische Fortschritt und der Strukturwandel innerhalb der Landwirtschaft wirken sich direkt auf die gemeindliche Infrastruktur aus. Ein großer Teil der ländlichen Wege - auch hier gibt es leider keine verwendbaren Statistiken - ist den Anforderungen nicht mehr gewachsen.

Tragfähigkeit und Wegebreiten sind auf Anforderungen ausgerichtet, wie sie bei Bau der Wege zeitgemäß und Stand der Technik waren. Mittlerweile verursacht die Nutzung dieser überlasteten Wege Schäden, die aufgrund des grundsätzlichen Problems nur schwer dauerhaft zu beseitigen sind. Inzwischen ist die Gemeinde gezwungen, Alternativen zu einer grundlegenden Sanierung von Straßen und Wegen zu suchen.



Die zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel in Höhe von jährlich rd. 150 T€ reichen für eine grundlegende Behebung des Problems nicht aus.



5.3 Landwirtschaftliche Entwicklungstendenzen und Handlungsempfehlungen

Die künftige Entwicklung des landwirtschaftlichen Sektors in Hilgermissen hängt von verschiedenen Faktoren ab, von denen die folgenden den größten Einfluss haben:

- Personelle Rahmenbedingungen und Kontinuität
- Wirtschaftliche Situation und Rahmenbedingungen
- Lokale und regionale Einflussfaktoren

Selbstverständlich ist von entscheidender Bedeutung, wie sich die landwirtschaftlichen Märkte entwickeln, wie die regionale und nationale Gesetzgebung ausgestaltet wird, welche gesamtwirtschaftlichen und gesamtgesellschaftlichen Rahmenbedingungen und Veränderungen eintreten werden und weitere Faktoren, die an dieser Stelle nicht im Einzelnen aufgeführt werden können.

Insofern sind die folgenden Aussagen mit erheblichen Unsicherheiten behaftet. Trotzdem sollten sie im Rahmen der Dorfentwicklung berücksichtigt werden, denn der landwirtschaftliche Sektor wird auch in Zukunft in fast allen Belangen der dörflichen Entwicklung Einflüsse ausüben. Es geht also nicht nur um die Frage, **ob** die Landwirtschaft in Zukunft eine Rolle in der dörflich/ländlichen Entwicklung in Hilger-

missen spielen wird, sondern darum, **welche** Rolle. Zugespitzt: Gestalten die Landwirte in Hilgermissen die landwirtschaftliche Nutzung im Gemeindegebiet auch künftig noch selbst, oder werden es überwiegend auswärtige Landwirte sein, die zwar die Landbewirtschaftung weiter gewährleisten, aber ansonsten kaum eine Beziehung zur Gemeinde haben. Ein Blick auf die landwirtschaftliche Hofstellenkarte deutet an, welche Entwicklungen sich abzeichnen: In einigen Dörfern gibt es nur noch einen oder zwei Landwirte – vor wenigen Jahren noch unvorstellbar.

Altersstruktur und Hofnachfolgeverhältnisse

Ohne die personelle Kontinuität ist die Existenz eines landwirtschaftlichen Betriebes gefährdet. In der Regel übernehmen die Kinder oder andere nahe Verwandte einen landwirtschaftlichen Betrieb im Generationswandel. Ein Verkauf oder eine komplette Verpachtung kommt nur selten vor. Folglich gibt die personelle Situation in den Betrieben im Dorfentwicklungsgebiet wichtige Hinweise über die Zukunft der Landwirtschaft.

Im Folgenden wird davon ausgegangen, dass ab einem Betriebsleiteralter von 50 Jahren eine Nachfolgeregelung „erkennbar“ sein sollte. Ist das nicht der Fall, wird der Betrieb in die Kategorie „Hofnachfolge nicht gesichert“ eingeordnet.

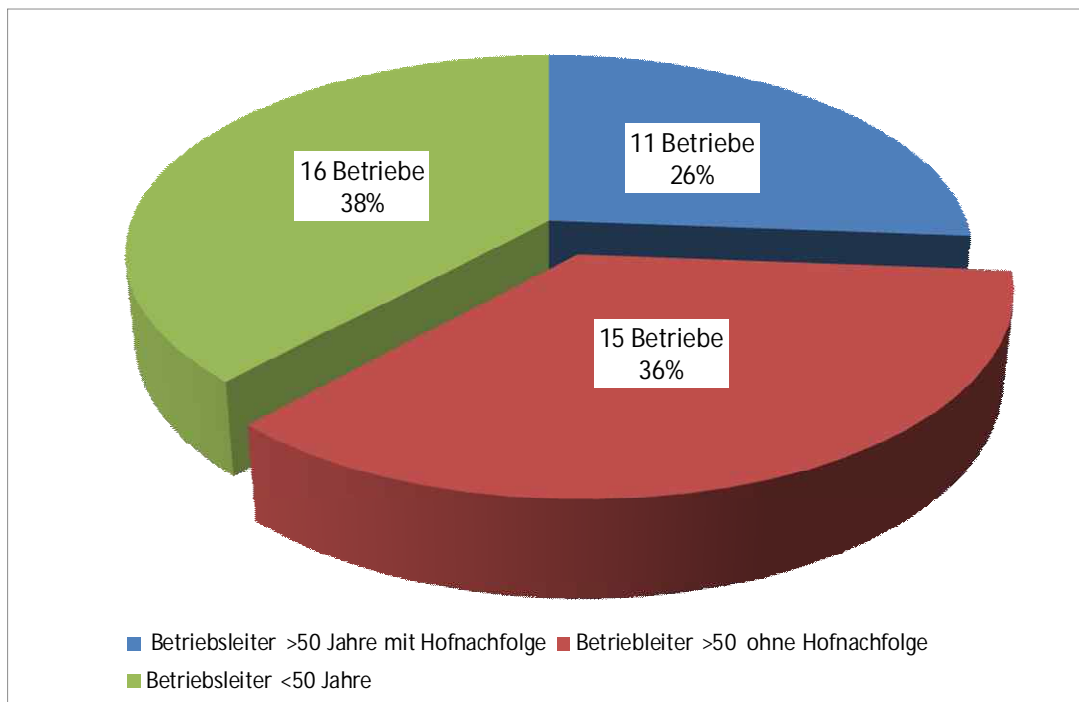


Abbildung 14: Betriebsleiteralter und Hofnachfolgesituation der Haupterwerbsbetriebe

Abbildung 14 zeigt, welche Ausmaße der landwirtschaftliche Strukturwandel in den nächsten Jahren allein aufgrund der personellen Gegebenheiten annehmen kann. Von den insgesamt 26 Betrieben mit Betriebsleitern, die 50 Jahre oder älter sind, ist in 15 Fällen die Hofnachfolge zumindest fraglich.

In den Nebenerwerbsbetrieben ist die Situation oft noch unklarer, da die Betriebe offiziell aus rententechnischen Gründen zwar von jungen Betriebsleitern und Betriebsleiterinnen geführt werden, die eigentliche Arbeit aber oft von der älteren Generation gemacht wird. Entscheiden diese sich dann, den weiteren Lebensabend ohne die tägliche Arbeit im Betrieb fortzuführen, wird der Betrieb oft ganz stillgelegt oder aber die Faktorausstattung auf ein Minimum zurückgefahren.

Im Gegensatz zu den Flächen, die durch diese möglichen Betriebsaufgaben „frei“ werden, wird es für viele der landwirtschaftlichen Gebäude keine sinnvolle Folgenutzung mehr geben. Der landwirtschaftliche Leerstand und der Bestand untergenutzter Gebäude, der gegenwärtig nach

Aussage der Landwirte noch kein Problem ist, wird sich aller Voraussicht nach erhöhen.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die wirtschaftliche Situation der Betriebe in Hilgermissen ist nicht bekannt. Es gibt allerdings einige Indizien, die dafür sprechen, dass auch die wirtschaftlichen Bedingungen der Betriebe dazu führen werden, dass es mittelfristig zu einer Betriebsaufgabe kommt oder der Betrieb im Nebenerwerb weitergeführt werden muss. Außerdem deutet eine relativ geringe Faktorausstattung in Haupterwerbsbetrieben, deren Betriebsleiter älter als 50 Jahre sind, darauf hin, dass es hier mit Erreichen des Rentenalters wahrscheinlich keine Fortführung des Betriebes geben wird.

Insgesamt sind die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in der Landwirtschaft schon seit einigen Jahrzehnten so, dass die Gewinnmargen pro Produktionseinheit – vor allem in der Viehhaltung – tendenziell sinken. Bei gleichem Einkommensanspruch muss bei steigenden

Kosten – hier sei nochmals an die Entwicklung auf dem Bodenmarkt erinnert – mehr produziert werden. Der Trend zu größeren Ställen beispielsweise wird anhalten.

Die Einkommensvergleiche der konventionellen und der so genannten „Ökobetriebe“ zeigt, dass auch in dieser Wirtschaftsform vergleichsweise wenige Betriebe eine ausreichende Faktorentlohnung erzielen. Ein Umstieg auf den „Ökolandbau“ aus wirtschaftlichen Gründen ist also ebenso riskant und schwierig wie bspw. eine Investition im konventionellen Landbau.

In vielen Landesteilen haben Landwirte die Chance genutzt, über die Energieerzeugung eine neue Einkommensquelle zu erschließen. Es gibt zwar auch in Hilgermissen einige Landwirte, die sich an 2 Biogasanlagen beteiligen, aber der große wirtschaftliche Schub ist auch aufgrund der EEG-Novellierung in diesem Bereich nicht mehr zu erwarten.

Einige Landwirte führen auch Lohnarbeiten aus und erschließen sich dadurch eine weitere Einkommensquelle. Je nach Umfang der Tätigkeiten sowie der rechtlich/steuerlicher Einstufung des Betriebes handelt es sich dann um einen Haupterwerbsbetrieb mit Zuerwerb (Zuerwerbsbetrieb) oder um einen landwirtschaftlichen Nebenerwerbsbetrieb.

Zusammengefasst: Wie bereits erwähnt, hat sich das wirtschaftliche Einkommenspotenzial der Landwirtschaft in Hilgermissen in den letzten Jahren insgesamt eher negativ entwickelt. In der Landwirtschaft Geld zu verdienen ist nicht leichter geworden und wird auch künftig vor allem vom individuellen Geschick des Betriebsleiters abhängen.

Lokale und regionale Einflussfaktoren

Nach Aussage der Landwirte in Hilgermissen gibt es keine gravierenden Probleme, die die Landbewirtschaftung beeinflussen. Das Verhältnis zum Naturschutz ist gut, die wasserwirtschaftlichen Verhältnisse sind zufriedenstellend und auch das Verhältnis zu Touristen und Naherholungssuchenden ist insgesamt entspannt. Auch über Emissionsprobleme ist nichts bekannt.

Allerdings gibt es einen Punkt, den die Landwirte zur Sprache gebracht haben. Dieser Punkt betrifft das grundsätzliche Verhältnis der Landwirtschaft zur übrigen Bevölkerung. Die Landwirte haben den Eindruck, dass – aus welchen Gründen auch immer – die Landwirtschaft generell und auch in Hilgermissen einen Imageverlust erleidet. Landwirtschaftliche Tätigkeiten und Investitionen werden zunehmend negativ betrachtet, und selbst landwirtschaftliche Produkte erfahren eine abnehmende Wertschätzung. Die Landwirte haben die Sorge, dass dieser Trend auch in Hilgermissen die Landwirtschaft von der übrigen Bevölkerung entfremdet.

Die Dorfentwicklung sollte ein Anlass sein, diesen Eindruck zu hinterfragen und über Möglichkeiten zu diskutieren, das Verhältnis dauerhaft zu verbessern, wenn sich der beschriebene Eindruck bestätigen sollte.

Exkurs

In diesem Zusammenhang sei auf Initiativen in anderen Gemeinden Niedersachsens hingewiesen, um diesem „Trend“ entgegenzutreten. So gibt es im LK Vechta z. B. mehrere so genannte Lernstandorte. Dabei handelt es sich um landwirtschaftliche Betriebe, die der Öffentlichkeit praktisch jederzeit die Gelegenheit bieten, sich über die tagtäglichen Abläufe in einem landwirtschaftlichen Betrieb zu informieren. Dabei werden auch Räumlichkeiten vorgehalten, die die Aufarbeitung des „Gesehenen“ vor Ort möglich machen. Man kann also zusammen mit dem Landwirt in dem Betrieb lernen. Das Angebot richtet sich gezielt an Kinder und Jugendliche - angefangen von Kindergartenkindern bis zu Schülern der gymnasialen Oberstufe - aber auch gezielt an Lehrer sowie andere interessierte Gruppen.

Die Lernstandorte sind eine Gemeinschaftsinitiative der mitmachenden Landwirte, des Landvolks, der jeweiligen Kommunen, der Landkreise und gezielt für diesen Zweck eingerichteter Vereine, die im Falle der Einrichtungen im Landkreis Vechta von der Universität Vechta begleitet werden. Die Investitionskosten werden gemeinsam aufgebracht, die laufenden Kosten, d.h. auch die Vergütung des Zeitaufwandes für

die teilnehmenden Betriebe wird u.a. durch Teilnehmerbeiträge gedeckt.

Es wäre ein schöner Erfolg der Dorfentwicklung, wenn sich auch in Hilgermissen ein Landwirt oder sogar mehrere in dieser oder ähnlicher Form aktiv für eine verbesserte Kommunikation zwischen Landwirtschaft und der übrigen Bevölkerung einsetzen und damit zu Imagepflege beitragen würden.

Im Zusammenhang mit künftig notwendigen Kompensationsmaßnahmen und naturschutzfachlichen Belangen schlagen die Landwirte vor, künftig unwirtschaftliche Restflächen zu bewalden oder alternativ zu bepflanzen. Diese Vorgehensweise sollte alternativ zur bisherigen Praxis der Anlage von linienhaften Elementen (Hecken) geprüft werden.

Folgenutzung ehemaliger landwirtschaftlicher Bausubstanz

Leben auf dem Land gilt als attraktiv. Ruhe, gute Nachbarschaft, hoher Freizeit- und Erholungswert, preiswertes Wohnen und viele weitere positive Attribute haben Jahrzehnte lang dazu geführt, dass auf dem Land neue Baugebiete entstanden und die bestehende Bausubstanz von Folgeutzern übernommen wurde. Mittlerweile sind generelle Veränderungen festzustellen: Durch den demografischen Wandel fehlen Bau- und Siedlungswillige, Ältere bevorzugen Wohnstandorte in der Nähe von Infrastruktureinrichtungen und auch die „normale“

Bevölkerung stellt fest, dass durch den kontinuierlichen Verlust von öffentlicher und privater Infrastruktur auf dem Lande das Wohnen an Attraktivität verliert.

Diese Entwicklungen treffen auch die Landwirtschaft –insbesondere dann, wenn die Betriebe auslaufen oder Gebäude im Zuge betrieblicher Umstrukturierungen nicht mehr benötigt werden. Es fehlt zunehmend an Nachnutzern. Der Umfang der Bausubstanz ist ebenso ein Hindernis wie der Zustand, insbesondere der bauphysikalische Zustand. Obwohl nach Aussagen der Gesprächspartner im März 2015 das Problem leerstehender oder untergenutzter Bausubstanz noch nicht gravierend ist, zeichnet sich dieses Problem doch zumindest mittelfristig ab.



Hübsch, für landwirtschaftliche Zwecke aber weitgehend nutzlos

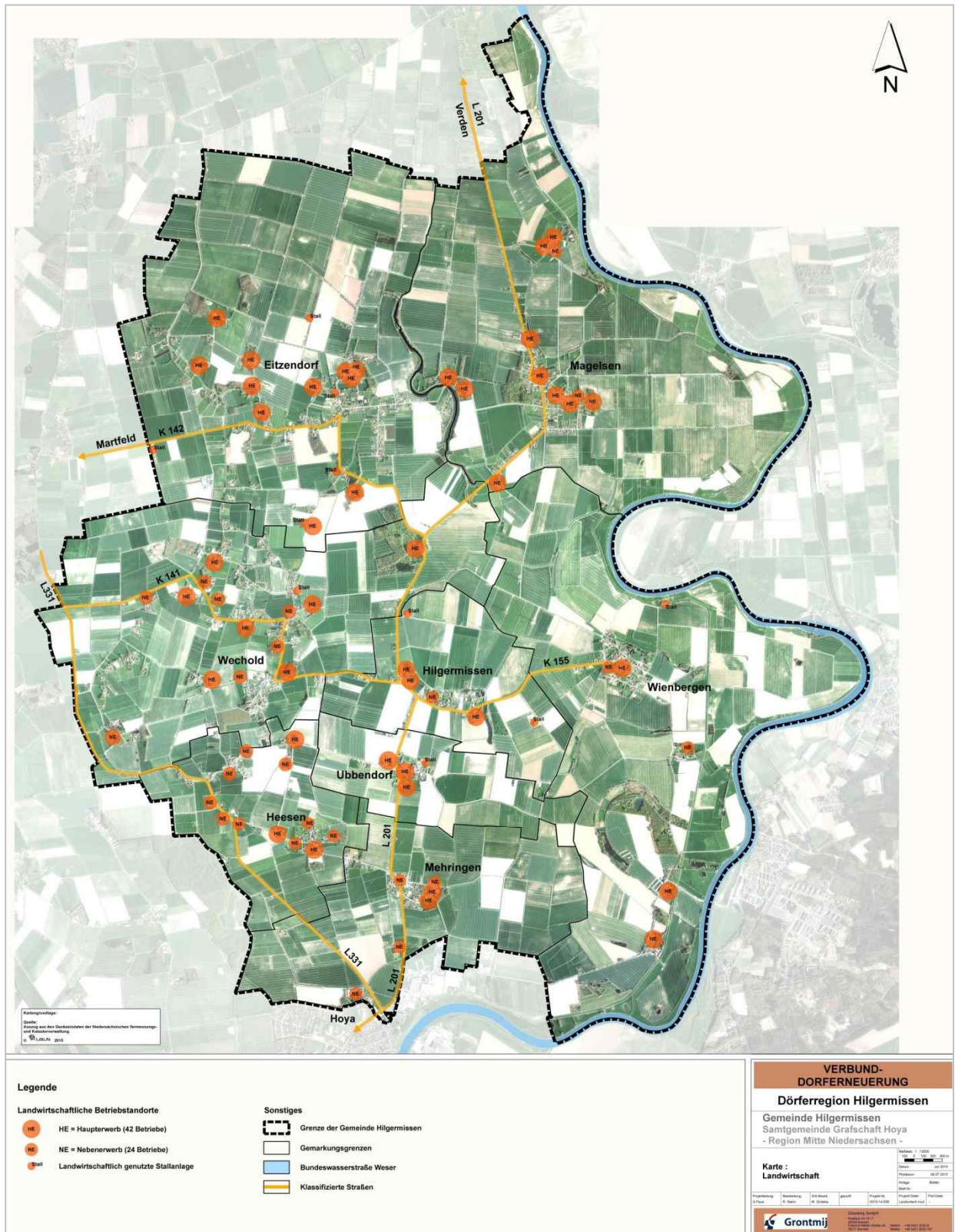


Markant, beineindruckend, ortsbildprägend – aber auch teuer in der Unterhaltung

Verkehrssicherheit

Die Landwirte haben auf einen Umstand hingewiesen, der ihnen sehr wichtig ist: die Verbesserung der Verkehrssicherheit auf der L 201. Dazu bedarf es nach Ansicht der Landwirte in einigen Bereichen einer Reduzierung der ma-

ximal zulässigen Geschwindigkeit. Geschwindigkeiten von 120-130 km/h sind keine Seltenheit in einigen Abschnitten und führen gerade im Zusammenhang mit dem eher langsamen landwirtschaftlichen Verkehr zu gefährlichen Situationen.



Karte 5: Themenkarte Landwirtschaft (A3)

6 Grünordnung und Dorfökologie

Steigender Landverbrauch durch Straßenbau, Versiegelung im Siedlungsbereich und Beanspruchung der freien Landschaft durch Wohn- und Gewerbegebietsausweisungen sowie Intensivierung und Strukturwandel in der Landwirtschaft, haben nicht nur die Ortsbilder und den Landschaftsraum, sondern auch den Lebensraum für die heimische (dorftypische) Tier- und Pflanzenwelt verändert und unsere Ressourcen wie z. B. Boden und Wasser beeinflusst. Zur Erhaltung eigenständiger und regionaltypischer Ortsbilder gehören nicht nur der Erhalt und die Wiederherstellung der ortsbildprägenden Bausubstanz, sondern auch die Berücksichtigung landschaftsökologischer und grüngestalterischer Belange.

Durch den Verlust von innerörtlichen Gehölzen in Form von Großbaumbestand an Straßen und auf Hofstellen, von Laubhecken an Grundstücksgrenzen und von Obstbäumen in den Privatgärten sowie Obstwiesen, Grünland und Nutzgärten an den Dorfrändern haben sich der gestalterische Charakter und die ökologische Bedeutung der Ortschaften verändert. Gleichzeitig hat der Anteil an versiegelten Flächen zugenommen: Straßen wurden verbreitert, unbefestigte Wege oder Höfe und Einfahrten asphaltiert oder gepflastert. Durch Verminderung der Ein- und Durchgrünung, teilweisen Ersatz durch dorfuntypische, immergrüne Ziergehölze und Umgestaltung der Nutzgärten und „wilden Ecken“ zu intensiv gepflegten Ziergärten, ist der dörfliche Eindruck vielfach einem städtischen gewichen.

Ziel dieses Kapitels ist es deshalb, durch die Analyse des Bestandes Möglichkeiten und Handlungsvorschläge zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung der Grünstrukturen aus gestalterischer und ökologischer Sicht aufzuzeigen, denn eine gute, naturhafte Durchgrünung ist auch ein wichtiges Kriterium für eine hohe Aufenthaltsqualität innerhalb einer Ortschaft.

Im Rahmen der Bestandsanalyse werden sowohl intakte dörfliche Bereiche als auch Defizitbereiche in der örtlichen Grünausstattung und

Freiflächennutzung ermittelt und daraus Potenziale und Maßnahmen abgeleitet.

Faunistische Erhebungen wurden nicht durchgeführt. Es werden in dem Kapitel 6.2 allgemeine Hinweise auf die Bedeutung einzelner Lebensräume als Habitat für bestimmte Tierarten gegeben.

6.1 Grünstrukturen ländlicher Siedlungen

Dörfer wiesen ursprünglich gegenüber der freien Landschaft eine ganz eigene Tier- und Pflanzenwelt auf. Häufig können diese Tier- und Pflanzenarten als typische Kulturbegleiter angesehen werden, die ausschließlich oder überwiegend an die Lebensbedingungen in Siedlungsbereichen angepasst sind und somit ihre Lebensräume bzw. Teillebensräume innerhalb der Siedlungen oder in Siedlungsnähe haben. Zu diesen Tierarten gehören u.a. verschiedene Fledermausarten, Rauch- und Mehlschwalben, Buntspechte, Spatzen aber auch Greifvögel wie Bussard, Sperber und Turmfalke. Insbesondere die heimischen Gehölzbestände, aber auch ein alter Gebäudebestand, bieten Lebensräume für viele Vogel- und Fledermausarten. Die angrenzenden Acker- und Grünlandbereiche können als Jagdhabitat dienen.

Durch den Strukturwandel in der Landwirtschaft und durch die veränderte Nutzung der ländlichen Siedlungen als Wohngebiet für Pendler gehen die ursprünglich dorftypischen Lebensräume seit Jahrzehnten zurück. Rund 30 - 40 % der heimischen Tier- und Pflanzenarten stehen aus diesem Grund mittlerweile auf den "Roten Listen" der gefährdeten bzw. vom Aussterben bedrohten / ausgestorbenen Arten. Bei der Artengruppe der Vögel sind dies 47 %. Hinzu kommen 9 % an Vogelarten, die auf der Vorwarnliste stehen. Hierzu zählen auch ehemalige Allerweltsarten wie Spatz, Mehlschwalbe (V – Vorwarnstufe) oder Rauchschnalbe (Kategorie 3 – gefährdet).

Als Ursache für den Rückgang der Artenvielfalt sind folgende Faktoren verantwortlich:

- Aufgabe der landwirtschaftlichen Betriebe im Dorf und damit Aufgabe der Viehhaltung, Verschwinden des Viehs - vor allem des Ge-

- flügels - aus dem Ortsbild, Verschwinden der Misthaufen und Jaucheabflüsse,
- Verlust oder Überprägung der alten, dörflichen Bausubstanz: Verschließen von Einfluglöchern für Fledermäuse, Eulen, Schwalben usw.;
 - Versiegelung von Flächen auf Straßen, Wegen, Plätzen sowie privaten Freiflächen wie Einfahrten, Terrassen und Höfen.
 - „städtische“ Gestaltung von öffentlichen und privaten Freiflächen mit intensiv gepflegten Rasenflächen, Blumenrabatten und Nadelgehölzen; Verlust von typisch ländlichen Gärten mit Obstbäumen, Beerensträuchern, Gemüsepflanzen, Kräutern und Blumen sowie ungenutzten oder extensiv gepflegten Bereichen,
 - Verbauung des alten, gewachsenen Übergangsbereiches Dorf-Landschaft (Ortsrand) mit Neubauten,
 - Beseitigung und Vernachlässigung alter Streuobstwiesen, Hecken und Gehölzbestände, auch alter Einzelbäume,
 - Beseitigung von Kleinstrukturen und "Schmuddelecken": Wegeseitenräume werden gepflastert, regelmäßig gemäht oder sogar mit Herbiziden behandelt; sogenanntes Unkraut wird bis in den letzten Winkel verfolgt und bekämpft; Pfützen, Steinhaufen, Holzstapel, Kräuter und Gräser weichen ordentlichem Scherrasen oder Betonpflaster.

Diese Veränderungen haben teilweise auch in Hilgermissen stattgefunden. Aus Sicht des Naturschutzes und der Landschafts- und Ortsbildpflege ist es deshalb wichtig darauf zu achten, dass in zukünftigen Planungen Naturbelange wieder vermehrt berücksichtigt werden.

Im Folgenden werden die wichtigsten in Hilgermissen festgestellten Grünstrukturen beschrieben und hinsichtlich ihrer ökologischen und gestalterischen Funktionen bewertet.

Die Bestandsanalyse ist Grundlage für die Planung grünordnerischer Maßnahmen im Rahmen der Dorfentwicklung.

Gehölze

Der Anteil an alten, landschaftstypischen Laubgehölzen sowohl in der Landschaft als auch innerhalb des besiedelten Bereichs bestimmt das Landschafts- und Ortsbild maßgeblich.

Bäume geben Schutz und Orientierung: Eine Durchgrünung der Siedlungsbereiche mit heimischen Laubgehölzen trägt u.a. zur Verbesserung des dörflichen Klimas bei. Baumreihen und Hecken übernehmen eine optische Leitfunktion. Entlang von Straße führen sie i. A. zu einer Drosselung der Geschwindigkeiten, da sie optisch einengend wirken.

Alte Bäume prägen durch ihre raumbildende Wirkung und kulturhistorische Bedeutung den dörflichen Charakter in besonderem Maße und gewinnen mit zunehmendem Alter auch an ökologischem Wert. Sie stellen wertvolle Lebensräume für z. B. Insekten, Vögel und Kleinsäuger dar. Bäume wirken klimaausgleichend, staubbindend, dienen als Wind- und Sonnenschutz und schützen den Boden vor Wind- und Wassererosion.

Früher wurden großkronige Bäume als Hausbaum oder als Schutz vor Wind und Wetter sowie für die Bauholzgewinnung für künftige Generationen auf den landwirtschaftlichen Hofstellen gepflanzt. Sie stehen in Hilgermissen einzeln, in Gruppen oder in Reihen auf Höfen, an Wegen oder Grundstücksgrenzen.

Im Plangebiet prägen vor allem alte Eschen, Linden, Eichen und Kastanien das Ortsbild positiv. Schöner Altbaumbestand aus heimischen oder dorftypischen Arten ist noch in fast allen Ortsteilen zu finden. Nadelholzbestände und sonstige immergrüne Gehölze, die teilweise auf den Privatgrundstücken als Sichtschutz oder Zierbäume anzutreffen sind, verleihen dem Ortsbild - vor allem in den Neubaugebieten - einen eher städtischen Charakter. Sie sind in der Regel in Deutschland oder dem Naturraum nicht heimisch und in ökologischer Hinsicht von untergeordneter Bedeutung.

Entlang einiger Wege und Straßen wurden heimische Laubbäume oder hochstämmige, alte Obstsorten gepflanzt, die in einigen Jahren das Landschaftsbild positiv beeinflussen können und mit dem Alter an ökologischem Wert gewinnen.



Imposante Hofbäume - „Baumpersönlichkeiten“



Die Bedeutung von flächigen Gehölzbeständen mit einem hohen Laubholzanteil liegt auch in ihrer Funktion als Rückzugs- und Überwinterungsort für die heimische Tierwelt (z. B. für Reptilien und Amphibien aus den angrenzenden Grünlandflächen), als Brut- und Nahrungshabitat für Vögel und als Lebensraum für Klein-



Wald am nördlichen Ortsrand von Eitzendorf

säuger. Ein kleiner Waldbereich liegt südlich von Eitzendorf, weitere sind v. a. im Raum Eitzendorf und Wechold aber auch in anderen Bereichen des Plangebietes zu finden. Insgesamt nehmen sie aber nur kleine Flächenanteile ein.



Feldgehölz südlich von Eitzendorf

In naturnahen Laubgehölzhecken finden Heckenbrüter wie die Gartengrasmücke, Säuger wie Igel und Spitzmaus, Reptilien wie Blindschleiche und Waldeidechse, Amphibien wie Erdkröte, Gras- und Laubfrosch sowie etliche Tagfalterarten einen Lebensraum. Häufig finden sich in Hecken auch Kleinstrukturen wie Totholz oder Steinhaufen, die zusätzliche Verstecke und kleinräumige Biotope mit besonderen Feuchte- und Temperaturverhältnissen darstellen. Naturnahe Hecken kommen im Plangebiet u. a. als Abgrenzung des hof- bzw. ortsnahen Grünlands oder als Eingrünung der Siedlungsränder vor. Gelegentlich sind Feldhecken auch in der freien Landschaft zu finden.



innerörtliches Grünland mit Hecke in Magelsen

Der Erhalt und die Pflege alter, ortsbildprägender Gehölzbestände sollte Vorrang vor anderen Belangen haben, da sie nicht ersetzbar sind (eine junge Eiche braucht sicher 20 Jahre, bis sie eine gewisse gestalterische Wirkung entfaltet und mehr als 100 Jahre Zeit, bis aus ihr eine imposante „Baumpersönlichkeit“ geworden ist). Insbesondere bei Baumaßnahmen ist dem Gehölzschutz hohe Priorität einzuräumen, um unbeabsichtigte und irreparable Schädigungen zu vermeiden.

Saumbiotop, Brachflächen, sonstige Kleinstrukturen

Diese Lebensräume aus Kräutern und Gräsern in unterschiedlicher Zusammensetzung waren früher in Dörfern auf vielen ungenutzten, zeitweise genutzten oder extensiv gepflegten Flächen in charakteristischer Ausprägung (je nach Nutzung und Umgebung) vorhanden. Sie sind häufig sehr reich an heimischen Tier- und Pflanzenarten und stellen oft wichtige Vernetzungselemente dar. Derartige Strukturen sind in den älteren Siedlungsteilen Hilgermissens z. B. am Rand von Obstwiesen und sonstigem Grünland noch häufiger anzutreffen.



Extensiv genutzte Fläche Obst- und Altbäumen



Fläche mit extensiv genutzten Randbereichen, Holzstapel und Haustierhaltung



Weg in Schotterbauweise (teillbewachsen) und ungemähten Seitenräumen

Aufgrund von veränderten Nutzungen und einem veränderten Ordnungs- und Schönheitsverständnis im Dorf sind diese Strukturen und die daran gebundenen Tier- und Pflanzenarten in den letzten Jahrzehnten stark zurückgegangen. An ihre Stelle sind vielfach ordentliche Pflasterflächen, intensiv gepflegte Zierbeete oder Rasenflächen – z.T. auch an Wegen und

Straßen- getreten, welche einen hohen Pflegeaufwand erfordern. Beispiele hierfür finden sich überall in Hilgermissen.

Durch die Extensivierung der Pflege von Wege-seitenräumen (ein- bis zweimalige Mahd pro Jahr, kein Dünger- oder Pestizideinsatz) könnten sich in relativ kurzer Zeit wieder artenreiche Strukturen entwickeln, die in ihrer Vielfalt, Eigenart und Schönheit und in Kenntnis ihrer ökologischen Bedeutung eine größere Wertschätzung verdient haben.

Kleinstrukturen wie Holzstapel, Totholz an Bäumen, Pfützen, Lebensräume in und an Gebäuden, Steinhäufen, Laubhäufen usw. können vielen Tierarten als Unterschlupf, Brutplatz oder Nahrungsraum dienen. Zum Beispiel werden alte Scheunen oder Dachböden gern von Fledermäusen, Rauch- und Mehlschwalben, Steinkäuzen oder Schleiereulen genutzt. In und an Trockenmauern und Lesesteinhäufen herrschen unterschiedliche kleinklimatische Bedingungen auf kleinstem Raum. Innen mäßig feucht und kühl und außen trocken und warm bieten sie vielen Tieren wie Insekten, Reptilien, Amphibien, Schnecken, Spinnen und Vögeln einen Lebensraum.

Mit Rückgang und der Modernisierung der landwirtschaftlichen Gebäude und der Zunahme der modernen Wohnbebauung und Hausgärten sind viele dieser Lebensräume verloren gegangen. Es ist aber möglich, einige solcher Strukturen auch in modernen Ziergärten wiederherzustellen: z. B. können Fledermaus- und Vogelnistkästen aufgehängt, Trockenmauern gebaut oder Steinhäufen, z. B. im Rahmen eines Steingartens angelegt werden.

Gärten

Gärten haben einen recht großen Anteil an den Siedlungsflächen des Plangebietes. Sie können einen erheblichen Beitrag als Lebensraum für dorftypische Tier- und Pflanzenarten, zur Biotopvernetzung und einem dorfgerechten Ortsbild leisten, wenn sie einen naturhaften Charakter mit vielfältigen Strukturen aufweisen. Eine ursprünglich in ländlichen Siedlungen häufige Gartenform ist der Nutzgarten, der der Eigenversorgung dient. Die Bewirtschaftung ist klein-

flächig intensiv. Gemüsebeete, Obstgehölze, Beerenobst, Stauden und Sommerblumen dominieren. Es besteht ein räumliches Nebeneinander verschiedener Einflüsse, zu denen auch Laubhecken, Wiesen und ungenutzte Bereiche gehören. Es ergeben sich unterschiedliche jahreszeitliche Aspekte (Austrieb, Blüte, Frucht, Vegetationsruhe).

Aufgrund des Strukturwandels in den ländlichen Siedlungen und kostengünstiger, ständig verfügbarer Lebensmittel ist die eigene Gemüse- und Obsterzeugung stark zurückgegangen. Innerhalb des Plangebietes wurden nur kleine Teilbereiche mit Nutzpflanzen und Blumen gefunden. Weit verbreitet sind allerdings Obstbäume, oft auch in Form größerer Obstwiesen. Auf den alten Hofgrundstücken wird teilweise auch noch Kleintierhaltung betrieben.

In den neueren Wohngebieten dominieren moderne Ziergärten. Sie werden in der Regel intensiv gepflegt und weisen aufgrund der meist kleineren Grundstücksgrößen in den neueren Siedlungsbereichen wenig ungestörte Bereiche oder Raum für großkronige Laubgehölze auf. Die Pflanzensammensetzung ist vielfach artenarm oder durch fremdländische Pflanzen geprägt (z. B. artenarmer Zierrasen umrahmt von fremdländischen Nadelgehölzen). Aufgrund des geringen Alters ist ein Strukturreichtum meist noch nicht vorhanden und wird sich aufgrund der Pflanzenauswahl auch kaum einstellen. Die Grundstücke sind durch Garageneinfahrten, Zuwegungen und Terrassen oft großflächig versiegelt und stehen als Lebensraum für Tiere und Pflanzen nur noch eingeschränkt zur Verfügung. Aufgrund der intensiven Pflege, die keinen ausreichenden Raum für die natürliche Entwicklung von Pflanzengesellschaften zulässt, der Arten- und Nischenarmut, der kaum vorhandenen Nahrungsgrundlage für blütensuchende Insekten und für viele einheimische Vögel ist die Bedeutung von Ziergärten aus der Sicht von Naturschutz und Landschaftspflege als gering einzuschätzen. Lediglich ausgesprochene Kulturfolger oder sogenannte "Allerweltsarten", z. B. Amsel und Kohlmeise etc. finden hier einen Lebensraum. Andere Tiergruppen, z. B. Amphibien und Reptilien, fehlen meist völlig.



Intensiv gepflegter Ziergarten mit Straßenseitenstreifen

Durch die Gestaltung der Hausgärten mit heimischen Pflanzenarten und einer extensiveren Gartenpflege, zumindest in Teilbereichen, können viele verloren gegangene Lebensräume ersetzt oder wiederhergestellt werden. Neben der extensiven Rasenpflege, dem Zulassen von Wildkräutern und Totholz an den Bäumen können auch Fledermauskästen und Nisthilfen für Vögel angebracht werden. Lebensraum sowie gestalterische Aufwertung bieten auch Fassadenbegrünungen mit heimischen oder dorftypischen Pflanzenarten.



Vielfältig strukturierter Nutzgarten



Fassadenbegrünungen

Versiegelte Flächen

Als versiegelt werden Flächen bezeichnet, die mehr oder weniger wasserundurchlässig sind und auf denen kein Pflanzenwachstum möglich ist. Die Versiegelung in den Dörfern hat in den letzten Jahrzehnten stark zugenommen: Wohn- und Gewerbegebiete wurden neu erschlossen und bebaut, Kopfsteinpflasterstraßen und unbefestigte Wege wurden asphaltiert, Höfe, Terrassen und Garagenzufahrten gepflastert. Diese Flächen stehen als Tier- und Pflanzenlebensraum nicht mehr zur Verfügung, eine Versickerung des Regenwassers ist gar nicht oder bei



teilweiser Versiegelung, z. B. durch Natursteinpflaster, nur eingeschränkt möglich. Für viele Insektenarten, Amphibien, Reptilien und Kleinsäuger können diese Flächen unüberwindliche Barrieren darstellen und Lebensräume zerschneiden oder isolieren. Großflächige Versiegelungen wirken auch klimatisch ungünstig, da sich kaum Verdunstungsfeuchte bilden kann und sie sich bei strahlungsintensiven Wetterlagen stark aufheizen. Problematisch sind auch Neuversiegelungen im Wurzelraum alter Gehölze, die zu einem Absterben führen können.



stark versiegelte Hoffläche



unversiegelte Hoffläche mit strukturreicher Vegetation

6.2 Ziel- und Maßnahmenempfehlungen

Der Erhalt und die Entwicklung dorftypischer Grünstrukturen sowie einer landschaftsgerechten, naturnahen Umgebung tragen einen erheblichen Teil zur Lebensqualität eines Ortes für Bewohner und Besucher bei. Übergeordnete

landschaftspflegerische Aussagen zum Plangebiet werden im Landschaftsrahmenplan (LRP LK NIENBURG 1996) getroffen. Im Maßnahmen- und Entwicklungsplan des Landschaftsrahmenplanes sind für das Plangebiet folgende vordringliche Anforderungen und Maßnahmen dargestellt:

- Vergrößerung / Neubegründung von naturnahen Laubwäldern östlich von Magelsen und nordöstlich von Hoya,
- Pflanzung von Wind- und Bodenschutzhecken westlich der Ortslagen von Würden, Hilgermissen und Ubbendorf,
- Pflanzung von naturnahen gliedernden, vernetzenden Elementen (vorrangig Hecken und Feldgehölze) südlich von Eitzendorf, nördlich von Hoya und nordwestlich von Wechold,
- Pflanzung von gliedernden, vernetzenden Weißdorn-/Schlehen-Hecken nördlich von Eitzendorf, nördlich und östlich von Magelsen sowie östlich und westlich von Wienbergen,
- Umwandlung von Acker in Grünland nördlich von Eitzendorf und östlich von Wienbergen und Hingste,
- Pflegeplan / Pflege- / Entwicklungsmaßnahmen im Bereich des LSG Alveser See,
- sukzessive Umwandlung des Gehölzes nordwestlich von Eitzendorf in einen naturnahen Laubwald,
- naturnahes Eingrün von Ortsrändern / Einzelbauten in der Landschaft (westlicher Bereich von Wechold),
- naturnahe Gewässergestaltung, Gewässerstrandstreifen an der Weser,
- Verkabelung von Freileitungen.

Folgende Bereiche erfüllen die Voraussetzung für eine Schutzgebietsausweisung:

- Die östlichen Bereiche von Eitzendorf und Wechold erfüllen die Voraussetzungen zur Ausweisung als Landschaftsschutzgebiet.
- Das Gewässer nordwestlich von Eitzendorf, der Vordeichsbereich an der nordöstlichen Gebietsgrenze sowie die Ortslage Magelsen erfüllen die Voraussetzung zur Ausweisung als Geschützter Landschaftsbestandteil.
- Ein kleiner Bereich östlich des gesetzlich geschützten Biotops südlich von Hilgermissen, die Flächen an den gesetzlich geschützten Biotopen um Wienbergen, der Wald westlich von Magelsen sowie der Vordeichsbereich östlich und nordöstlich von

Hoya einschließlich dem Altarm hinter dem Deich erfüllen die Voraussetzung zur Ausweisung als Naturschutzgebiet.

Die folgenden Maßnahmenempfehlungen wurden aus der Landschaftsbestandsaufnahme abgeleitet.

Grüngestaltung

- Erhalt der vorhandenen Laubgehölzstrukturen - insbesondere die innerörtlichen Altbäume sind neben der historischen Bausubstanz das wichtigste Element für einen dörflichen Eindruck, sie sind ebenso unersetzlich und ein Stück Dorfgeschichte.
- bei erforderlichem Kronenschnitt an Altbäumen ausgebildeten Baumpfleger zu Rate ziehen; Kronenauslichtung unter weitestmöglichem Erhalt des natürlichen, artspezifischen Habitus durchführen lassen; nach Möglichkeit Totholz an den Bäumen belassen, wo dies hinsichtlich der Verkehrssicherheit zu verantworten ist,
- Verwendung landschafts- und dorfgerechter Gehölze bei öffentlichen und privaten Neu- und Umgestaltungen,
- Ergänzung von Baumreihen entlang von Wegen und Straßen,
- Umgestaltung dorfuntypischer Gehölzbestände (z. B. Ersatz von Koniferen durch heimische, standortgerechte Laubgehölze),
- Eingrünung der Ortsränder v. a. im Bereich von Neubaugebieten und von gewerblichen Bauten (Großställe, Biogasanlagen, Silos u. ä.) mit standortgerechten, heimischen Laubgehölzen; Erhalt von naturnahen (Nutz-)Gärten und Obstwiesen,
- Erhalt und Entwicklung bzw. Neuanlage von Gärten mit Bedeutung als Lebensraum und „Dorfcharakter“, d.h. mit hohem Arten- und Strukturereichtum (Laub- und Obstgehölze, Stauden, Sommerblumen und Nutzpflanzen, ungenutzte Bereiche),
- Erhalt und Entwicklung artenreicher Gräser- und Kräuterfluren an Straßen, Wegen und auf ungenutzten oder extensiv genutzten Flächen, evtl. durch Bepflanzung mit Wildstauden und durch extensive Pflege,

- Erhalt und ggf. Wiederherstellung von Baulichkeiten mit Einflugsöffnungen und strukturreichen Fassaden, für daran angepasste Tierarten (z. B. Fledermäuse, Bienen, Wespen, Schwalben); Errichtung von Artenhilfsmaßnahmen wie Nisthilfen für Vögel, Fledermauskästen oder Insektenhotels,
- Anlage von Fassadenbegrünungen zur optischen Aufwertung und als Lebensraum für Tiere,
- Errichtung von Kleinstrukturen wie Stein- oder Reisighaufen, wenn möglich, Totholz an den Bäumen belassen oder abgebrochene Äste im Gebüsch liegenlassen.

Baulichkeiten

- Flächenversiegelungen sollten nach Möglichkeit vermieden werden, z. B. durch Ausbau von Garagenzufahrten nur in Spurbahnen, Verwendung von Rasengittersteinen oder Schotterrasen (z. B. für Parkplätze).
- Fußwege mit wassergebundenen Decken, Gartenwege als Kies-, Erd- oder Rindenmulchwege,
- Verwendung von versickerungsfreundlichen Pflastermaterialien (z. B. Natursteinpflaster, großfugiges, dorfgerechtes Betonsteinpflaster),
- Verwendung von Schotter statt Asphalt, von wassergebundener Wegedecke statt Pflaster,
- altes Klinker- oder Natursteinpflaster erhalten oder wiederverwenden,
- bei erforderlichen Neuverlegungen sollte ein Natursteinpflaster, Klinker oder ein gerumpeltes Betonrechteck-Pflaster (ggf. in farbiger Anpassung) verwendet werden,
- Verwendung dorfgemäßer Grundstückseinfriedungen wie senkrechten Holzzäunen, Natursteinmauern, Hecken oder Weidenflechtzäunen bei Neu- und Umgestaltungen. Nicht verwendet werden sollten Abgrenzungen aus Betonsteinen, Kunststoffzäune, Friesenzäune, Bonanzazäune etc.,
- bei der Neuanlage von befestigten Flächen oder Fundamenten in der Nähe von Gehölzen können die Wurzeln beschädigt werden,

daher sollte besonders an alten Bäumen nach Möglichkeit die Fläche des gesamte Kronenbereichs und darüber hinaus von solchen Baumaßnahmen ausgespart werden, da sich die Feinwurzeln der Bäume vor allem im Bereich bis etwa 1,5 m außerhalb der Kronentraufkante befinden; fachliche Hinweise hierzu sind in der RAS-LG 4 (Richtlinie für die Anlage von Straßen, Abschnitt 4: Schutz von Bäumen und Sträuchern im Bereich von Baustellen) zu finden; insbesondere Buchen reagieren aufgrund ihres oberflächennahen Feinwurzelwerks empfindlich auf Bodenverdichtungen mit Absterben von Kronenteilen,

- Vor allem Buchen reagieren mit Schädigung der Rinde, wenn diese plötzlich der starken Sonneneinstrahlung ausgesetzt wird (z. B. durch Beseitigung beschattender Gehölze oder Gebäude). Die Rinde platzt auf und die Schädigung kann bis zum Absterben des Baumes reichen. Wenn möglich, soll die Reduzierung beschattender Elemente nach und nach erfolgen, begleitend oder zur Not alternativ soll die Rinde erhaltenswerter Buchen mit einem geeigneten Schutzanstrich versehen werden.



Zugepflasterter Wurzelraum einer ehrwürdigen Buche - Entsiegelung wünschenswert

7 Verkehr, Straßen und Wege

7.1 Überörtlicher Verkehr und Ortserschließung

In Nord-Süd-Richtung wird die Dorfregion von der stark frequentierten L 201 (Verden - Hoya) durchzogen.

Entlang der L 201 gibt es eine Radweganlage. Im Bereich Hilgermissen/Wechold wird durch die Gemeinde ein Radwegelückenschluss realisiert.

Im südlichen Bereich kreuzt die L 201 die in Richtung Martfeld führende L 331. An diesem Knotenpunkt hat es immer wieder schwere Verkehrsunfälle gegeben. Diesen Gefahrenpunkt gilt es deshalb durch Verbesserung der Verkehrsverhältnisse - mit hoher Umsetzungspriorität - zu entschärfen. Aus Sicht der Dorfentwicklung wird hier eine bedarfsgerechte Kreisverkehrsanlage als Alternative zur jetzt bestehenden Verkehrsregelung angedacht. Hier sind entsprechende Fachplanungen erforderlich.



Weiterer Handlungsbedarf besteht an der Einmündung der K 155 in die L 201 im Bereich Hilgermissen. Hier sollte der überdimensionierte Knotenpunkt rückgebaut werden. Von diesem Rückbau sollen vorrangig die „schwächeren“ Verkehrsteilnehmer, wie Schulkinder, Radfahrer und ältere Menschen, profitieren.

Die Dörfer Wechold, Eitzendorf und Magelsen sind über die K 141 und die K 142 an das Straßenverkehrsnetz angebunden. Im Zuge des klassifizierten Straßennetzes gibt es eine Reihe von Bushaltestellen. Hier sieht der Arbeitskreis Handlungsbedarf in der einheitlichen Ausgestaltung der Buswartestände. Auch die Straßen- und Ortsbeleuchtung muss weiter ausgebaut werden.

Ein weiterer vordringlicher Handlungsbedarf besteht in der Orientierung und Auffindbarkeit. Einerseits haben Ortsfremde hier Probleme, andererseits finden sich aber auch das Rettungswesen und manch Einheimischer im großflächigen und weitläufigen Gemeindegebiet nicht gleich zurecht.

Ziel: Rückbau der überdimensionierten Einmündungsbereiche und Verbesserung der Verkehrsführung; Aufstellung ortsgerechter Beleuchtungskörper; Schaffung von Verweilräumen; punktuelle Nachpflanzung von raumbildendem Straßenbegleitgrün



Verbesserungs-/Anpassungswürdig:
Bushaltestellensituation im Zuge der L 201



Ziel: Einheitliche und ansprechende Gestaltung der Wartestände mit zusätzlicher Informationskarte zur Dorfregion



Ziel: Stärkung der Grünvernetzung; Aufstellung ortsgerechter Beleuchtungskörper

7.2 Entwicklungsziele Verkehr

Ein weiterer Ausbau oder zusätzlicher Neubau von Straßen und Wegen in der Dorfregion ist nicht Ziel der Dorfentwicklungsplanung; es gilt vielmehr, durch ortsbildverträgliche Gestaltung die innerörtlichen Verkehrsverhältnisse weiter zu verbessern.

Daher werden im Rahmen der Verbunddorfentwicklungsplanung folgende Verkehrsentwicklungsziele angestrebt:

- orts- und bedarfsgerechte Erneuerung des innerörtlichen Wegenetzes in den nächsten Jahren,
- Umsetzung von Maßnahmen zur weiteren Verkehrsdämpfung in der Achse L 201 / Ergänzung des Straßenbegleitgrüns - Stärkung der Grünvernetzungsfunktion - Schulwegsicherung,
- Ausbau/Umstellung der Ortsbeleuchtung mit ortsgerechten Energiesparleuchten,
- weitere Aufstellung ortsgerechter Buswarteplätze in der Dorfregion,
- ortsgerechte Gestaltung der innerörtlichen Fußwegachsen/Lückenschlussmaßnahmen,
- Anlage einer Kreisverkehrsanlage im Knotenpunkt der L 201/L 331 (Unfallschwer- und Gefahrenpunkt),
- Erstellung eines Beschilderungssystems zur besseren Orientierung und Auffindbarkeit,
- Ausgestaltung von Dorfrundwegen- und Verbindungswegen,
- Verbindungsstraßen zwischen den Ortsteilen ausbauen / den heutigen Anforderungen entsprechend anpassen

8 Tourismus und Freizeit

Das Gebiet der Dorfregion Hilgermissen hat aufgrund des Landschaftsraumes, der Verknüpfung mit der Region, den im Rahmen des ILE-Prozesses erarbeiteten Entwicklungsmaßnahmen sehr gute Voraussetzungen für landschaftsbezogene Erholung, Naturerlebnis und Freizeitgestaltung. Die bestehenden Angebote und Potenziale entsprechen der Schwerpunktsetzung des Tourismusverbandes (Camping, Radfahren, Naturerleben, Landkultur, Wassersport, Weser-Radweg etc.).

Die reizvolle Landschaft, ländliche Idylle und die Region mit ihren historischen Gebäudebestand, die die kulturgeschichtliche Entwicklung des ländlichen Raumes widerspiegeln, werden vom Arbeitskreis als wichtige Grundlage für die Attraktivität des Dorfentwicklungsgebietes für Tourismus, Naherholung und Freizeit gesehen.

In Verknüpfung zur Region sind Projekte entwickelt worden, die der touristischen Wertschöpfung langfristig dienen sollen. Insbesondere sind das Projekte, die den Ausbau von Radwanderwegen betreffen oder Projekte, die der Verbesserung der touristischen Infrastruktur dienen (s. Maßnahmenkatalog - ländlicher Tourismus).

8.1 Entwicklungsziele und Maßnahmen für Tourismus und Freizeit

Die räumliche Lagegunst bietet gute Entwicklungsmöglichkeiten zum Ausbau weiterer Angebote im Bereich Tourismus und Freizeit. Besonderes Augenmerk soll aber auf der Zielgruppe der Wohnbevölkerung der Region liegen. Tagesausflüge und Tagesfreizeit sind ein wichtiger Markt für den regionalen Tagestourismus. Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, die Einwohner für das eigene Angebot zu gewinnen. Es gilt, den Einwohnern eine gute Standortqualität zu bieten. Dazu gehört u. a. eine hohe Freizeitqualität. Den Freizeitangeboten muss also besondere Beachtung geschenkt werden. Die Grenzen zwischen „Tourismus“ und „Freizeit“ sind fließend und im Falle von Radfahren, Reiten, Naturerleben und Landerlebnissen weitgehend deckungsgleich.

Die Dorfregion wird von den überregionalen touristischen Angeboten berührt und hat daher gute Entwicklungspotenziale zum Ausbau als Zielpunkt für Abstecher, als Anlaufstelle zum Verweilen. Neue Angebote im Bereich Radfahren, Reiten, Naturerleben, Landerlebnisse und kulturelle Perlen sollen kundenorientiert entwickelt werden. Die lokalen Attraktionen sollen in das überregionale Marketing eingebunden werden, um so z. B. Besucher in der Region auch als Gäste für die lokalen Angebote zu gewinnen. Der Ausbau des Wegenetzes, die Schaffung örtlicher Infrastruktur (Ferien auf dem Bauernhof, Dorfcafé etc.) bedürfen der Investitionsbereitschaft der Gemeinde und privater Investoren.

Angestrebte Entwicklungsziele

Im Vordergrund stehen Entwicklungsziele, die darauf abzielen, die Möglichkeiten der touristischen Nutzungen und Erlebnisse sowie der Freizeitqualitäten in der Dorfregion auszubauen bzw. in Wert zu setzen.

- Erhalt und Instandsetzung der historischen Gebäude zur Bewahrung des kulturellen Erbes,
- Beseitigung „städtebaulicher Missstände“ in der Dorfregion (z. B. desolate/leer stehende Gebäude),
- Die touristische Infrastruktur sowie die Freizeitangebote sollen in den Bereichen Radfahren, Wandern und Reiten weiter verbessert werden.
- Die Angebote für die landschaftsbezogene Erholung sollen ausgebaut werden.
- Es sollen weitere Angebote für Naturerlebnis und Umweltbildung geschaffen werden.
- Stärkung und Ausbau kultureller Angebote,
- Bestandssicherung der vorhandenen Einrichtungen,
- Erstellung eines touristischen Entwicklungskonzeptes für den Alveser See,
- Schaffung/Anlage von Erlebnisbereichen,
- Einrichtung von Naturbeobachtungspunkten,
- Aufstellen eines Aussichtsturms in der Weserachse.

9 Konzepte und Maßnahmen

9.1 Ortsentwicklungsziele

Dorfentwicklungsplanung versteht sich als Anschlag- bzw. informelle Entwicklungsplanung, die aus einer ganzheitlichen Problem-sicht die Rahmenbedingungen einer bedarfs-gerechten Ortsentwicklung in einem Zeitfenster von ca. 10 Jahren darstellen soll. Nachfolgend werden deshalb die wichtigsten Analyse- und Zielaussagen **in Verknüpfung mit dem Leit-bild der Dorfregion** (s. Seite 63) zusammen-gefasst.

Versorgung, Infrastruktur und Klimaschutz

Bedarfsgerechte Entwicklung und Bestandssi-cherung der Grundausrüstung zur Sicherung einer nachhaltigen Dorfentwicklung. Hierzu zählen insbesondere die in dem Maßnahmen-katalog genannten Maßnahmenvorschläge.

Die Sicherung der Grundversorgung und Da-seinsvorsorge ist ein wesentlicher Bestandteil zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit. Hierzu zählen Maßnahmen aus den Bereichen Familie, Mehrgenerationen, Daseinsvorsorge, medizini-sche Versorgung sowie Altenpflege und alten-gerechtes Wohnen.

Ein weiterer Entwicklungsaspekt ergibt sich in der Bestandssicherung und Weiterentwicklung der öffentlichen Grundausrüstung und in der Sicherung/Erhaltung von Arbeitsplätzen in der Dorfregion.

Darüber hinaus ist der Klimaschutz von zuneh-mender Bedeutung. Der weitere Ausbau eines zentralen Versorgungsnetzwerkes oder die Durchführung von energieeinsparenden Maß-nahmen stellen einen wichtigen Beitrag zur Reduzierung der CO₂-Immissionen dar. Ener-gieeinsparung durch zeitgemäße Technik ist bei allen DE-Maßnahmen von hoher Bedeutung.

Landwirtschaft

Die landwirtschaftliche Nutzung in der Dorfregi-on wird auch künftig eine Grundlage der Ent-wicklung im Gemeindegebiet sein. Die landwirt-schaftlichen Betriebe sind ein Wirtschaftsfaktor dieses ländlichen Raumes.

Die landwirtschaftlichen Belange sind zu be-rücksichtigen. Für die Betriebsstandorte sind räumliche Schutzbereiche zu berücksichtigen, in denen eine außerlandwirtschaftliche Wohn-bebauung oder sonstige beeinträchtigende Nutzung nicht weiter erfolgt. Sonstige, die landwirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten beeinträchtigende Nutzungen sind auszuschlie-ßen. Gegenseitiges Verständnis und Rück-sichtnahme zwischen landwirtschaftlichen und außerlandwirtschaftlichen Ansprüchen sind wesentliche Elemente einer harmonischen Ortsentwicklung.

Von Bedeutung sind Maßnahmen zur Verbes-derung der Arbeits- und Lebensverhältnisse in den landwirtschaftlichen Betrieben.

Der Strukturwandel wird weiter voranschreiten und zu Veränderungen führen. Es ist künftig mit mehr Leerstand in Folge von Betriebsaufgaben zu rechnen.

Freizeit und Tourismus

Die Dorfregion wird durch die Lagegunst in der Region Mitte Niedersachsen schon heute von Naherholungsgästen und Urlaubern aufgesucht. Ausgeschilderte Radwegeverbindungen und die vorhandenen touristischen Einrichtungen in der Region sowie in Hilgermissen bieten gute Vo-raussetzungen für ruhige und sanfte Erho-lungsnutzungen. Auch der zunehmende Trend des Reisens mit dem Wohnmobil trägt zur Er-höhung des Bekanntheitsgrades bei. Die im Dorfentwicklungsplan vorgesehenen Maßnah-men zur Verbesserung der touristischen Ein-richtungen, der Platz- und Aufenthaltsqualität und der Erlebniswirkung des Landschafts- und Ortsbildes werden weiter zu einer Attraktivi-tätssteigerung der Dorfregion beitragen.

Die gegebenen Voraussetzungen für Freizeit- und Erholungsnutzungen in der Region sollten für die Erzielung zusätzlicher Einkommen ge-nutzt werden (z. B. Ferien auf dem Bauernhof, Einrichtung eines Hofcafés, Scheunenhotel, Spielscheune, Archehof Wechold etc.). Der Dorfentwicklungsplan kann hier nur mögliche Wege aufzeigen; die Investitionsbereitschaft und das persönliche Engagement Einzelner sind unabdingbar, um erfolgreich zu sein.

Naturschutz und Landespflege

Der Schutz, die Pflege und die Entwicklung der landschaftlichen und naturräumlichen Grundlagen des Dorfentwicklungsgebietes haben eine hohe Bedeutung. Neben den besonders schutzwürdigen Flächen sind auch in den anderen Bereichen Maßnahmen unterschiedlicher Intensität sinnvoll. Die Bedeutung ist dabei nicht isoliert, sondern im regionalen Zusammenhang zu sehen, denn der Planungsraum ist in einen größeren Naturraum integriert und mit diesem vielfältig verbunden und vernetzt.

Verkehr

Das vorhandene Straßennetz ist den örtlichen Verhältnissen bzw. überörtlichen Erfordernissen entsprechend angemessen ausgebaut. Aufgrund seines Zustandes und/oder in Teilbereichen überhöhter Geschwindigkeiten des motorisierten Verkehrs sind aber weitere Verbesserungen im Zuge der Ortsdurchfahrten notwendig. Diese Verbesserungen sind in den Maßnahmenkatalog eingeflossen. Einen Schwerpunkt bilden hier insbesondere die Maßnahmen zur Verbesserung der innerörtlichen Verkehrsverhältnisse.

Weitere Maßnahmen ergeben sich in der Verbesserung des Erschließungsnetzes oder in der weiteren Erneuerung der Nebenanlagen.

ÖPNV

Die Dorfregion Hilgermissen ist in das Liniennetz des ÖPNV eingebunden. Das Liniennetz ist weiter zu verbessern. Das Thema „Mobilität“ ist auf regionaler Ebene weiter zu betrachten. Die Schaffung (und auch Bestandssicherung) einer bedarfsgerechten Mobilitätsinfrastruktur ist eine bedeutende Aufgabe für die Zukunft. Der „Marktbus Hoya“ ist ein erster Schritt.

Ortsbild / Siedlungsstruktur

Der Dorfentwicklungsplan enthält Vorgaben und Empfehlungen zur Erhaltung, Gestaltung und Entwicklung der dörflichen, ortstypischen Bausubstanz mit ortsbildprägendem Charakter sowie der dörflichen Gestaltung der Freiflächen und Straßenräume. Maßnahmen zur wirtschaftlichen Umnutzung und Erhaltung ehemals landwirtschaftlich genutzter Gebäude haben Vorrang vor Abriss und Neubau.

Um den Charakter der Dorfregion Hilgermissen zu bewahren oder in Teilbereichen deutlich zu verbessern, sind Gestaltungsvorgaben bei der Erneuerung, dem Umbau oder der Errichtung von Gebäuden sinnvoll (siehe Kap. 11.1 Privater Erneuerungsbedarf - siehe ab Seite 173).

Für den öffentlichen Bereich ist die Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen (siehe Maßnahmenkatalog auf Seite 113) ein bedeutender Schritt zur Attraktivitätssteigerung und Stärkung der Dorfregion Hilgermissen.

Örtliche Infrastruktur - Gemeinwesen

Die vorhandenen Einrichtungen, insbesondere in Wechold, bilden einen guten Besatz in der Grundausstattung. Es gilt die vorhandene Dorfinfrastruktur künftig weiter an die Bedürfnisse und Erfordernisse der Dorfbevölkerung anzupassen. Ein wichtiger Beitrag wird in dem bedarfsorientierten Ausbau der Dorfgemeinschaftseinrichtungen und der Kultur- und Bildungsangebote gesehen. Diese Maßnahmen dienen vorrangig der nachhaltigen Verbesserung und Förderung des Dorfgemeinschaftslebens und des Gemeinwesens und sind im Maßnahmenkatalog dargestellt.

Siedlungsentwicklung

Ein Ziel der künftigen Siedlungsentwicklung in der Dorfregion ist die Erhaltung und entsprechende Sanierung des Baubestandes - soweit wirtschaftlich sinnvoll. Der Abriss leer stehender Gebäude kann immer nur der letzte Schritt sein, wenn er aufgrund des Zustandes und mangelder Nutzungsalternativen unumgänglich ist.

Eine Siedlungsentwicklung soll aufgrund der vorhandenen Infrastruktur zentral in Wechold stattfinden.

Im Vordergrund steht langfristig die Stärkung der Ortskernbereiche sowie der schonende Umgang mit den Ressourcen (Grund und Boden ist nicht vermehrbar). In der Dorfregion ist Potenzial für Umnutzungsvorhaben vorhanden. Dies hängt jedoch in hohem Maße von der Mitwirkungsbereitschaft der „Privaten“ ab.

Entwicklungsziele aus Sicht von Naturschutz und Landschaftspflege

Unter Berücksichtigung der in der Dorfregion vorhandenen Entwicklungspotenziale, Defizite und der natürlichen Grundlagen ergeben sich folgende Schwerpunktziele.

Die Grundlage der Ortsentwicklung bilden die Entwicklungsvorgaben übergeordneter Planungen (Flächennutzungsplan oder Landschaftsrahmenplan), die Siedlungsstruktur und ihre Entwicklung, die naturräumlichen Gegebenheiten, die vorhandenen Nutzungen und die Anforderungen an die Infrastruktur.

Aus den in vorangegangenen Kapiteln dargestellten Planungsvorgaben und den natürlichen Grundlagen lassen sich folgende Entwicklungsgrundsätze ableiten:

- Erhalt und Entwicklung des Orts- und Landschaftsbildes mit seinen typischen Grünstrukturen und geschützten Landschaftsräumen
- Verhinderung der Zersiedlung der Landschaft, insbesondere der Ortsränder
- Erhalt, Entwicklung und Pflege von Natur und Landschaft im Gemarkungsgebiet
- Sparsamer Umgang und Schutz vorhandener Ressourcen (insbesondere Grundwasser und Boden)
- eine an der Eigenbedarfsdeckung orientierte Baulandausweisung
- Umweltschonende Verbesserung der Infrastruktur für die Erholung in Natur und Landschaft
- Entwicklung von Maßnahmen zur Energieeinsparung/zum Klimaschutz

Ziel ist es, mit den vorhandenen Naturgütern/ Ressourcen sparsam und behutsam umzugehen (z. B. Boden- und Grundwasserschutz, Beachtung des Grundsatzes einer möglichst geringen Oberflächenversiegelung) und dadurch potenzielle Lebensräume zu erhalten und für eine artenreiche Tier- und Pflanzenwelt und eine gesunde Umwelt für die Dorfbewohner zu entwickeln.

10 Öffentliche Maßnahmen

10.1 Maßnahmenkatalog „Dorfregion Hilgermissen“

Während und nach der Bestandsaufnahme wurden die örtlichen Verbesserungsbereiche in der Dorfregion analysiert und Defizite im städtebaulichen und grüngestalterischen Bereich ermittelt. Die gewonnenen Erkenntnisse wurden in Ortsbegehungen mit dem Arbeitskreis vertieft und anschließend in einzelne notwendige öffentliche Maßnahmenbereiche umgesetzt. Während der Planungsphase wurde das Grundgerüst der öffentlichen Maßnahmen teilweise geändert bzw. um einzelne Maßnahmen ergänzt aufgrund neu gewonnener Einsichten und zusätzlicher Anregungen.

In der Planungsphase wurden Projektsteckbriefe im vorläufigen Maßnahmenkatalog zusammengefasst. Der Maßnahmenkatalog enthält als Empfehlung die vom Arbeitskreis festgelegten Prioritäten. Teilweise wurden Prioritätsstufen so festgelegt, dass die Realisierung sowohl kurzfristig als auch zu einem späteren Zeitpunkt möglich ist. Entweder handelt es sich dabei um Maßnahmen, die sich über einen längeren Zeitraum erstrecken (können), oder um Maßnahmen, bei denen sonstige Rahmenbedingungen eine Verwirklichung evtl. erst zu einem späteren Zeitraum ermöglichen.

Die Eingruppierung in „öffentliche Maßnahmen“ bedeutet nicht unbedingt, dass diese Aufgaben federführend durch die Gemeinde Hilgermissen zu erbringen sind. Vielmehr sind eine Vielzahl von Dorfentwicklungsinvestitionen durch die örtliche Gemeinschaft mit zu erbringen, wobei die Gemeinde bzw. andere öffentliche Träger finanzielle Hilfe für Sachwerte erbringen.

Die Dorfgemeinschaft ist gewillt, den Dorfentwicklungsprozess aktiv zu unterstützen. Auch die Gemeinde Hilgermissen zeigt ihre Bereitschaft, den Arbeitskreis bei der Umsetzung der angedachten Vorhaben zu unterstützen.




Die vorläufigen Kostenannahmen geben einen Überblick über den zu erwartenden Finanzbedarf für öffentliche Maßnahmen in der Dorfentwicklung. Die Kosten wurden anhand grober Schätzungen ermittelt. Genauere Kostenanschläge setzen exakte Massenermittlungen sowie detaillierte Aussagen zu Materialwahl und technischer Ausführung voraus und können deshalb erst im Verlauf der weiteren Entwurfs- und Ausführungsplanungen gemacht werden.

Eine Verringerung der Kosten ist immer dann möglich, wenn Eigenarbeiten erbracht werden. So ist weiter denkbar, dass örtliche Gruppen Pflanzaktionen durchführen oder sich an baulichen Maßnahmen beteiligen. Solche Aktionen sind insbesondere auch dafür geeignet, die Dorfgemeinschaft weiter zu festigen und das Interesse der Bewohner an ihrem Ort und an der Pflege und Erhaltung der dörflichen Anlagen zu fördern und zu stärken.

Der Arbeitskreis „Dorfregion Hilgermissen“ geht hier mit gutem Beispiel voran und möchte sich auch im Rahmen der Umsetzungsphase weiter aktiv in die Dorfentwicklung einbringen.

Karte 6: Maßnahmenübersicht

Tabelle 4: Vorläufiger Maßnahmenkatalog „Dorfregion Hilgermissen“

Nr.	Projekt / Maßnahmenbezeichnung	Priorität (Empfehlung des Arbeitskreises)	Projektsteckbrief	Räumlicher Bezug		Projektträger/ Kooperationspartner	Vorläufige Kostenschätzung (Netto) in €
				Kommunal	Inhaltlich verknüpft mit ILE-Region „Mitte Niedersachsen“		
Erläuterungen: n.z.e. = derzeit nicht zu ermitteln, Priorität 1 = sehr wichtig, Priorität 2 = wichtig, Priorität 3 = weniger wichtig  dörfliches Gemeinwesen und Infrastruktur  Ortsbild und Naturraum  Ländlicher Tourismus							
01	Auffindbarkeit, Orientierung, Leit-system	1	X	X			200
02	Dörfliches Basis-Dienstleistungszentrum Hilgermissen	2	X	X	X	Gemeinde	500
03	Ausbau der Breitbandversorgung	1	X	X	X	Gemeinde / Samtgemeinde / Breitbandkompetenzzentrum	n.z.e.
04	Mobilität fördern	1	X	X	X	Gemeinde / Samtgemeinde / ÖPNV	n.z.e.
05	Gesundheit- und Daseinsvorsorge als öffentliche Maßnahme	1	X			Gemeinde / Samtgemeinde	n.z.e.
05.1	Private Gesundheits- und Daseinsvorsorge in der Dorfregion stärken	2	X	X	X	Private Investoren	n.z.e.
06	Mehrgenerationenprojekt Dorfregion Hilgermissen	3	X	X	X	Gemeinde / Private Investoren	n.z.e.

Nr.	Projekt / Maßnahmenbezeichnung	Priorität (Empfehlung des Arbeitskreises)	Projektsteckbrief	Räumlicher Bezug		Projektträger/ Kooperationspartner	Vorläufige Kostenschätzung (Netto) in €
				Kommunal	Inhaltlich verknüpft mit ILE-Region „Mitte Niedersachsen“		
Erläuterungen: n.z.e. = derzeit nicht zu ermitteln, Priorität 1 = sehr wichtig, Priorität 2 = wichtig, Priorität 3 = weniger wichtig <input type="checkbox"/> dörfliches Gemeinwesen und Infrastruktur <input type="checkbox"/> Ortsbild und Naturraum <input type="checkbox"/> Ländlicher Tourismus							
07	Alveser See - Natur erleben	1	X	X	X	Gemeinde / Landkreis / Private Investoren	n.z.e.
08	Biotopvernetzung (Kolke/Weserarme)	3	X	X	X	Gemeinde / Landkreis / Unterhaltungsverband / Dorfgemeinschaft	n.z.e.
09	„Grünes Band“ Dorfregion Hilgermissen	3	X	X	X	wie vor genannt	n.z.e.
10	Lehrpfad „Kolke“	1 / 2	X	X	X	wie vor genannt	n.z.e.
11	Lehrpfad „Naturerlebnis Alveser See“	2	X	X	X	wie vor genannt	n.z.e.
12	Obstbaumdorfrondell zur Stärkung des Verbundgedankens	2	X	X		Gemeinde / Dorfgemeinschaft	50
13	Visitenkarte Ortseingang	1	X	X		wie vor genannt	100
14	Rund um Hilgermissen - Natur und Dorfregion erleben	2	X	X	X	wie vor genannt	n.z.e.
15	Streuobstwiesen - Alte Sorten	3	X	X	X	wie vor genannt	50

Nr.	Projekt / Maßnahmenbezeichnung	Priorität (Empfehlung des Arbeitskreises)	Projektsteckbrief	Räumlicher Bezug		Projektträger/ Kooperationspartner	Vorläufige Kostenschätzung (Netto) in €
				Kommunal	Inhaltlich verknüpft mit ILE-Region „Mitte Niedersachsen“		
Erläuterungen: n.z.e. = derzeit nicht zu ermitteln, Priorität 1 = sehr wichtig, Priorität 2 = wichtig, Priorität 3 = weniger wichtig <input type="checkbox"/> dörfliches Gemeinwesen und Infrastruktur <input type="checkbox"/> Ortsbild und Naturraum <input type="checkbox"/> Ländlicher Tourismus							
16	Schaufenster Weserblick	2	X	X	X	Gemeinde / Samtgemeinde	n.z.e.
17	Verbesserung der Verkehrsverhältnisse im Zuge der L 201 und Verbesserung der Ortsbeleuchtung	1	X	X	X	Gemeinde / Landkreis	800
18	Marketing-Kampagne / Touristische Internetseite	2	X	X	X	Gemeinde	n.z.e.
19	Historische Spiele-/Kommunikationsplätze	3	X	X	X	Gemeinde	n.z.e.
20	Weserradweg und Dorfregion	1	X	X	X	Gemeinde	n.z.e.
21	Bauernhof-Golf	3	X		X	Private Investoren	n.z.e.
22	Lern- und Erlebnispfad	2	X	X	X	Gemeinde	n.z.e.
23	Deichwanderweg „Een Wech sleit hen“	2	X	X	X	Gemeinde	n.z.e.
24	Alvesarum Hilgermissen	2	X	X	X	Gemeinde	n.z.e.
25	Kunst auf dem Acker	3	X		X	Private Investoren	n.z.e.
26	Wege verbinden	3	X	X	X	Gemeinde	100

Nr.	Projekt / Maßnahmenbezeichnung	Priorität (Empfehlung des Arbeitskreises)	Projektsteckbrief	Räumlicher Bezug		Projektträger/ Kooperationspartner	Vorläufige Kostenschätzung (Netto) in €
				Kommunal	Inhaltlich verknüpft mit ILE-Region „Mitte Niedersachsen“		
Erläuterungen: n.z.e. = derzeit nicht zu ermitteln, Priorität 1 = sehr wichtig, Priorität 2 = wichtig, Priorität 3 = weniger wichtig <input type="checkbox"/> dörfliches Gemeinwesen und Infrastruktur <input type="checkbox"/> Ortsbild und Naturraum <input type="checkbox"/> Ländlicher Tourismus							
27	Geschichte und Archäologie	2	X	X	X	Gemeinde, Private	n.z.e
28	Innergemeindliche Kommunikation	1	X	X		Gemeinde	n.z.e.
Zwischensumme (netto)							1.800.000,00
zzgl. 12 % Nebenkosten							216.000,00
Zwischensumme (netto)							2.016.000,00
zzgl. 19 % MwSt.							383.040,00
vorläufige grob geschätzte Gesamtsumme (brutto)							2.399.040,00

Dorfregion Hilgermissen	
Titel / Maßnahmen Nr. 01	Auffindbarkeit / Orientierung / Leitsystem
Handlungsfeld	dörfliches Gemeinwesen und Infrastruktur
Kurzbeschreibung des Projektes	Farbsystem zur besseren Orientierung Hinweistafeln an den Ortseingängen, wiedererkennbares Logo an den Ortseingängen Hausnummern und Farbgebung ortsbezogen
Ziele, Bedeutung des Projektes für die Dorfregion	Bessere Orientierung für Besucher, Lieferanten, Polizei, Krankenwagen, etc.
Wo? Ort der Durchführung	Gemeinde, alle Ortsteile
Wer? Projektträger	Gemeinde
Mit wem? Kooperationspartner: (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	BAWN, die Koordinaten der Tonnen sind eingepflegt (Weitergabe der Daten an Rettungsdienste, Navigationssoftware)
Wann? Zeitplan / Notwendige Arbeitsschritte	1 Jahr Ausschreibung eines Wettbewerbs zur Logofindung für die Gemeinde
Offene Fragen / Finanzierungsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Umsetzbarkeit das Logo an die Ortsschilder anzubauen • Zwischenfinanzierung durch die Gemeinde, bis Gelder zur Verfügung stehen
Ansprechpartner	Gemeinde Hilgermissen

Dorfregion Hilgermissen	
Titel / Maßnahmen Nr. 02	dörfliches Basis- und Dienstleistungszentrum Hilgermissen
Handlungsfeld	dörfliches Gemeinwesen und Infrastruktur
Kurzbeschreibung des Projektes	Zentrum für Vereine, Gruppen und Institutionen zur Stärkung des dörflichen Gemeinwesens und Förderung des Dorfgemeinschaftslebens
Ziele, Bedeutung des Projektes für die Dorfregion	Um zu vermeiden, dass durch Bevölkerungsrückgang kleinere Vereine/Institutionen aufgegeben werden müssen, sollte die Möglichkeit von ortsübergreifenden Zusammenschlüssen geschaffen werden. Auch wäre die Schaffung einer zentralen Stelle für den Freizeitverein denkbar (z. B. Mehrgenerationenhaus). Bedarfsgerechte Sanierung/Erweiterung der Mehrzweckhalle (Dacherneuerung zur Ortsbildverbesserung), Erhalt des Grundschul- und KIGA Standortes
Wo? Ort der Durchführung	Zentralstandort „Schulkomplex Wechold“
Wer? Projektträger	Gemeinde Hilgermissen, Dorfgemeinschaft, private Investoren/Initiativen
Mit wem? Kooperationspartner: (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	Ortsvereine, Ortsfeuerwehren, örtliche Gruppen und Fördervereine, Seniorenservicebüro,
Wann? Zeitplan / Notwendige Arbeitsschritte	Ab 2016 Investoren suchen für Mehrgenerationenwohnprojekte, Änderung des Flächennutzungsplans
Offene Fragen / Finanzierungsmöglichkeiten	Gemeinde / Investoren
Ansprechpartner	Gemeinde Hilgermissen

Dorfregion Hilgermissen	
Titel / Maßnahmen Nr. 03	Ausbau Leistungsfähiges Internet – Die Lebensader der Dorfregion Hilgermissen
Handlungsfeld	dörfliches Gemeinwesen und Infrastruktur
Kurzbeschreibung des Projektes	Um eine zeitgemäße und leistungsfähige Kommunikation zu ermöglichen, ist ein Ausbau der Breitbandversorgung / Internetanbindung in der Dorfregion Hilgermissen dringend erforderlich (siehe Anhang auf der nächsten Seite) Verbesserung der Breitbandversorgung, Stärkung der Dorfregion durch die Bereitstellung von leistungsfähigen Internetanschlüssen, (kurzfristig LTE, langfristig Glasfaser)
Ziele, Bedeutung des Projektes für die Dorfregion	Leistungsfähiges Internet als wichtiger Standortfaktor bei der Standortwahl von Unternehmen sowie bei der Wohnortwahl von jungen Familien.
Wo? Ort der Durchführung	Gemeinde, Samtgemeinde
Wer? Projekträger	Gemeinde Hilgermissen, Samtgemeinde Hoya,
Mit wem? Kooperationspartner: (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	Breitband Kompetenz Zentrum Niedersachsen Sachsenring 11 in 21711 Osterholz- Scharmbeck
Wann? Zeitplan / Notwendige Arbeitsschritte	ab 2016
Offene Fragen / Finanzierungsmöglichkeiten	
Ansprechpartner	Gemeinde Hilgermissen

Anhang : Leistungsfähiges Internet – Die Lebensader der Dorfregion*Der Wandel der Zeit*

Die Arbeitswelt wird zunehmend digital

- ➔ Auswirkung für Arbeitnehmer:
Arbeitsplatz = Homeoffice ist oft möglich

- ➔ Auswirkungen für Unternehmen:
Leistungsfähigkeit des Internets ist wichtiger Standortfaktor

Die Freizeit wird zunehmend digital

- ➔ Informationen aller Art sind meistens (nur noch) Online verfügbar
- ➔ Ist das Modell „Fernsehen“ in 10 Jahren noch nutzbar?
- ➔ Virtueller Freundeskreis, gemeinsames Spielen

Unser Lebensraum darf nicht Museumsdorf werden!

- ➔ Modernes Leben muss langfristig möglich sein → junge Generation muss Perspektive haben
- ➔ Bleiben und Zuwanderung ist erforderlich für ein lebendiges Dorfleben
- ➔ Leistungsfähige Internetverbindung ist/wird wichtiger Standortfaktor für die Wohnort- und Standortwahl

Das brauchen wir

- Verfügbarkeit einer leistungsfähigen Internetverbindung (kurzfristig LTE, langfristig Glasfaser)
- Offiziell bestimmter Experte, der die Entwicklungen am Markt bundesweit verfolgt und samtgemeindeweit treibt und entwickelt
- Kommunikation / Marketing der verbesserten/ exzellenten Verfügbarkeit gezielt und überregional

Dorfregion Hilgermissen	
Titel / Maßnahmen Nr. 04	Mobilität fördern – Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel
Handlungsfeld	dörfliches Gemeinwesen und Infrastruktur
Kurzbeschreibung des Projektes	Reaktivierung der MWB von Eystrup nach Bremen (Syke) mit Öffnung der Haltestelle Hoyerhagen, Shuttle-Service zur Haltestelle.
Ziele, Bedeutung des Projektes für die Dorfregion	Bessere Anbindung der Gemeinde mit öffentlichen Verkehrsmitteln innerhalb der Samtgemeinde und darüber hinaus Ansiedlung von Flüchtlingsfamilien in der Gemeinde erleichtern durch bessere Anbindung an die Kreisstadt.
Wo? Ort der Durchführung	Gemeinde, Samtgemeinde
Wer? Projektträger	Gemeinde Hilgermissen, Samtgemeinde Hoya, LK Nienburg, LK Diepholz, MWB, Hansestadt Bremen, Stadt Hannover
Mit wem? Kooperationspartner: (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	Siehe Projektträger Zusätzlich Kooperationspartner wie z. B. Werder Bremen, Hannover 96, usw.
Wann? Zeitplan / Notwendige Arbeitsschritte	ab 2016
Offene Fragen / Finanzierungsmöglichkeiten	
Ansprechpartner	Gemeinde Hilgermissen

Dorfregion Hilgermissen

Titel / Maßnahmen Nr. 05	öffentliche Gesundheits- und Daseinsvorsorge in der Dorfregion stärken
Handlungsfeld	dörfliches Gemeinwesen und Infrastruktur
Kurzbeschreibung des Projektes	<p>Unterstützung von Leuchttumprojekten zur Sicherung / Weiterentwicklung der Gesundheits- und Daseinsvorsorge in der Dorfregion Hilgermissen in Kooperation mit überörtlichen Akteuren aus der ILE Region Mitte Niedersachsen</p> <p>Im Einzelnen umfasst dieser Ansatz folgende Vorhaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Dorf- und Nachbarschaftsläden - Barrierefreie Nah-/Grundversorgungseinrichtungen (kleine Zentren mit Einzelhandel, ärztlicher Versorgung, Apotheke, Post, Bank, Seniorenbetreuung) - Einrichtungen für Kinder, Jugendliche und Senioren - Ländliche Dienstleistungsagenturen (z. B. Dorfhelferservice, Sozialstationen) - Dienstleistungen zur Mobilität - Einrichtungen für Informations- und Kommunikationstechnik
Ziele, Bedeutung des Projektes für die Dorfregion	<p>Sicherung / Verbesserung der medizinischen Versorgungsstrukturen in der Region</p> <p>Sicherung der Grundversorgung der Bevölkerung und Förderung der dörflichen Gemeinschaft durch entsprechende Einrichtungen als wesentliche Voraussetzung für die Attraktivität von Dörfern. Gleichzeitig soll dem demographischen Wandel entgegengewirkt werden und Arbeitsplätze in den ländlichen Regionen geschaffen werden.</p>
Wo? Ort der Durchführung	Dorfregion Hilgermissen
Wer? Projektträger	Gemeinde Hilgermissen
Mit wem? Kooperationspartner: (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	Samtgemeinde Grafschaft Hoya, Kassenärztliche Vereinigung, in der Region ansässige Arztpraxen
Wann? Zeitplan / Notwendige Arbeitsschritte	Ab 2016
Offene Fragen / Finanzierungsmöglichkeiten	Finanzierungsmöglichkeiten im Rahmen der ZILE-Förderung
Ansprechpartner	Verwaltung der SG Grafschaft Hoya

Dorfregion Hilgermissen

Titel / Maßnahmen Nr. 05.1	private Gesundheits- und Daseinsvorsorge in der Dorfregion stärken
Handlungsfeld	dörfliches Gemeinwesen und Infrastruktur
Kurzbeschreibung des Projektes	Unterstützung von privaten Leuchtturmprojekten zur Sicherung / Weiterentwicklung der Gesundheits- und Daseinsvorsorge in der Dorfregion Hilgermissen (siehe hierzu ergänzend die nächsten Seiten)
Ziele, Bedeutung des Projektes für die Dorfregion	Erhöhung des Bekanntheitsgrades, Stärkung der regionalen Identität, Erzeugung von Synergieeffekten in der Dorfregion
Wo? Ort der Durchführung	Dorfregion Hilgermissen
Wer? Projekträger	Private Investoren
Mit wem? Kooperationspartner: (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	Privater Unterstützerkreis → Stiftung
Wann? Zeitplan / Notwendige Arbeitsschritte	Ab 2016
Offene Fragen / Finanzierungsmöglichkeiten	Finanzierungsmöglichkeiten im Rahmen der ZILE-Förderung
Ansprechpartner	s. Projektbeschreibung auf den nächsten Seiten

Das Gesundheitszentrum Magelsen in seiner bisherigen Form wird geleitet von

- Nora Römer: Heilpraktikerin und Psychotherapeutin, Seminarleiterin, Supervisorin
- Klaus Römer: Heilpraktiker für Psychotherapie, Traumatherapeut, Feng-Shui-Berater.

Die ganzheitlich (Körper, Geist, Seele) ausgerichtete Arbeit ist seit 20 Jahren etabliert und setzt sich zusammen aus:

- Tiefenpsychologisch orientierte, integrale und systemische Therapie
- Psychosomatische Therapie
- Klassische Homöopathie
- Traumatherapie
- Versch. Naturheilverfahren
- Coaching- und Gruppentherapieseminare
- Supervisionsgruppen, wie z.B. für LehrerInnen, Frauen in helfenden, selbstständigen oder führenden Positionen, Vereine, Firmen
- Systemische Aufstellungsgruppen für private und berufliche Konflikte
- Seminare mit körpertherapeutischem Schwerpunkt
- Seminarreisen zur Ausbildung beruflicher, bzw. persönlicher Lebensperspektiven
- Weiterbildungen in ganzheitlicher Feng-Shui Beratung

Alle Seminare, bzw. Gruppenangebote dienen

- der Regeneration nach chronischen Erkrankungen, Lebenskrisen und –umbrüchen oder traumatischen Erfahrungen.
- der Stabilisierung von Heilungs- und Entwicklungsprozessen
- der Prophylaxe von Rückfalls Erkrankungen, Burn-Out oder psychischer Destabilisierung
- der Orientierung einer gesunden und erfüllten Lebensgestaltung

Die Supervisionsangebote bieten darüber hinaus die Möglichkeit, berufliche Konflikte auf dem individuell persönlichen Hintergrund zu verstehen und umfassend lösungsorientiert anzugehen.

In Folge der erhöhten Nachfrage und des dafür geeigneten Nutzungskonzeptes des ehemaligen Siebenmeyerhofes mit den dementsprechenden baulichen Möglichkeiten ist perspektivisch folgende Erweiterung geplant:

- Ausdehnung der Kapazität der Therapieplätze
- Ausbau der Weiterbildungen (ganzheitlich orientierte Heilungsmethodik, Traumatherapie)
- Ausbau von Supervision und Coaching
- Entwicklung von Angeboten für kurz- und längerfristige Behandlungsaufenthalte (z.B. bei schweren Erkrankungen, Lebensneuorientierung, Burn-Out Symptomatik u. ä.; für Eltern, die ein Kind verloren haben)
- Entstehung einer Traumaambulanz
- Entstehung von Hospizräumen

- Entwicklung von Assistenz Tätigkeiten
- Vernetzung mit Ärzten, Psychologen und Kliniken

Erweiterte Angebote darüber hinaus:

- Verbreiterung der therapeutischen Ansätze (durch z.B. verschiedenste Massagetherapien, Maltherapie, Heilendes Singen, Tanz- und Körpertherapie, Gestalttherapie, u.a.m.)
- Vermietung von Behandlungsräumen an Therapeuten, Ärzte, Physiotherapeuten, Heilpädagogen, etc.
- Kinder- und Jugendtherapie
- Gezieltes Erlernen von Entspannungsmethoden (wie z.B. Meditationen, katatymes Bilderleben, Yoga, Tai Chi, etc.)
- Tiergestützte Psychotherapie
- Einladung von GastreferentInnen zu verschiedenen Themen
- Seminare zu gesundheitserhaltenden Methoden und Burn-Out Prophylaxe
- Vortragsreihen zu verschiedenen Themen des Gesundheitsbereichs
- Kulturelle Veranstaltungen zu gesundheitlichen Themen
- Aus- und Weiterbildungen im therapeutischen, heilenden Bereich
- Initiationsseminare für junge Erwachsene

Perspektivische entsteht dadurch

- die Schaffung von Arbeitsplätzen
- die Entstehung von Wohnräumen
- die Entwicklung eines umfassenden Netzwerks für Therapie, Heilung und Gesundheitspflege
- die Einbindung eines Arztes

Archehof Wechold

Umweltpädagogische Erlebnisstätte

Der Archehof Wechold versteht sich als umweltpädagogische Erlebnisstätte mit folgender Zielsetzung:

Zucht und Haltung vom Aussterben bedrohter Haustierrassen.

Dazu gehören u.a. das Fjällrind, das Deutsche Sperber Huhn, die Diepholzer Gans, die Pommernenten, das Bentheimer Schwein, das Weißköpfige Fleischschaf, die Weiße Deutsche Edelziege, das Meißner-Widder-Kaninchen, das Lehmkuhlener Pony, der Poitou-Esel, die dunklen Bienen, die deutschen Feldflüchter-Tauben sowie der Großspitz als bedrohte Hunderasse.

Der landwirtschaftliche Betrieb wird im Umfang einer Selbstversorgung der auf dem Hof lebenden Menschen nach den Richtlinien des Bioland-Verbandes geführt.

Lernort in und mit der Natur

Im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung werden pädagogische Programme zu den Themen Natur, Tiere, Biodiversität, Landwirtschaft und erneuerbare Energien angeboten.

Der Archehof Wechold stellt mit seinen vielen Möglichkeiten einen spannenden außerschulischen Lernort dar.

Naturnahe Erlebnisstätte

Für alle Altersgruppen und für Menschen mit und ohne Behinderung bietet der Hof eine Begegnungsstätte zwischen Mensch und Natur und zwischen den Menschen.

Es gibt viel Platz zum Spielen, Toben, Entdecken aber auch zum Ausruhen und Entspannen.

Nachhaltiger Tourismus

Mit seinen Besuchs- und Übernachtungsmöglichkeiten inmitten eines kleinen ökologisch wirtschaftenden landwirtschaftlichen Selbstversorgerhofes ist der Archehof mit seinen Tieren und Pflanzen ein außergewöhnliches touristisches Erlebnis.

Hofbeschreibung

Der Archehof Wechold zeigt sich auf ca. 27.000 m² großem Gelände als ein Objekt mit vielen Nutzungsmöglichkeiten:

Nomadencamp

Gleich an der Auffahrt zum Hof befindet sich das Nomadencamp mit den 2 großen "Jurten" genannten schwarzen Rundzelten.

Die Jurten bieten jeweils bis zu 15 Personen Platz für allerlei Aktivitäten, insbesondere auch die Möglichkeit des Kochens auf offenem Feuer in den Zelten und außerhalb. Sie bieten Übernachtungsmöglichkeiten, z. B. für Jugendgruppen oder Radwanderer.

Blumenwiese

Vom Nomaden-Camp geht es Richtung Hofgebäude mitten durch im Sommer blühende und duftende Blumenwiese.

Auf der Wiese wachsen viele unterschiedliche standortangepasste Wiesenblumen, Kräuter und Gräser, die während der Blütezeit vielen Insekten, insbesondere Schmetterlingen und Bienen, Nahrung bieten.

Wenn einmal im Jahr das Gras gemäht und auf den Reuter genannten Holzgestellen getrocknet wird, verströmt die ganze Wiese einen herrlichen Sommerduft. Im Herbst grasen Schafe, Ziegen und Kühe das restliche Gras ab.

Spielwiese

Nach dem Verlassen der Blumenwiese trifft man auf die ca. 1000 m² große Spielwiese. Die Wiese bietet Platz für Spiele und Bewegung an der frischen Luft.

Fussball, Croquet, Boule, Federball und viele andere Spiele sind hier möglich.

Es wird eine große Auswahl an Spielen und Spielgeräte bereitgehalten.

Die Bänke an den Seiten der Spielwiese bieten Platz zum Ausruhen und für die Zuschauer.

Tierhaus

In dem 1957 gebauten ehemaligem Schweinestall haben jetzt viele der auf dem Hof lebenden Tiere ihr Zuhause: Schafe, Ziegen, Hühner, Enten, Gänse, Tauben, Kaninchen und Esel sind die Bewohner, wenn sie nicht gerade auf dem Hof oder den angrenzenden Weiden umherlaufen.

Auf dem Dachboden des Tierhauses wird das Winterfutter, wie Heu, Stroh und Getreide gelagert. Als "Untermieter" entdeckt man Rauch- und Mehlschwalben, Hausrotschwanz und andere Vögel. Auch die eine oder andere Maus wird man entdecken, die sich an den Vorräten bedient.

Im Tierhaus befindet sich auch eine gemütliche Sitzecke, dort kann man die besonderen Geräusche und Gerüche im Tierhaus wahrnehmen.

Scheune

Gleich gegenüber vom Tierhaus steht die große alte Scheune, in der früher das Getreide von den zum Hof gehörenden Feldern mit der Dreschmaschine gedroschen wurde und das Stroh gelagert wurde.

Der Raum hinter dem großen Scheunentor bietet jetzt Platz für unterschiedliche Aktivitäten und Schutz, wenn man vor dem Regen flüchten möchte.

Der kleine Raum zur Hofseite hin dient der Aufbewahrung der div. Spielgeräte.

Auf dem Scheunenboden mit Blick in den Hausgarten ist Platz für Schlafgelegenheiten, insbesondere für Kindergruppen, 6 Etagenbetten stehen für bis zu 12 Personen zur Verfügung. Schlafen unter dem großen Scheunendach, ganz in der Nähe zum Nistkasten der Schleiereulen und dem Schlafplatz der Fledermäuse, ist ein besonderes Erlebnis.

Handwerkstatt

Der ehemalige Bullenstall an der der Südseite der Scheune ist als Lernwerkstatt mit passendem Werkzeug für die Bearbeitung von Holz, Metall und andere Materialien sowie mit einer Werkbank ausgestattet.

Hier können sowohl selbsterdachte Werkstücke geschaffen werden als auch alle für den Hof erforderlichen handwerklichen Arbeiten durchgeführt werden.

Der Bau von Fledermausschlafkästen oder die Renovierung der alten Gartenbank sind dazu Beispiele.

Gemüsegarten

Aus der Scheune kommend, am Hausgarten entlang, befindet sich der große Gemüsegarten.

Er ist zum Schutz vor den auf dem Hof frei umherlaufenden Haustieren, insbesondere den Hühnern, mit einem Staketenzaun umgeben.

Im Gemüsegarten sind die in unterschiedlichen Höhen und aus verschiedenen Materialien gebauten Hochbeete zu finden.

In den Hochbeeten werden der bei den Haustieren anfallende Dünger(Mist) und die Pflanzenabfälle des Hofes genutzt, um wertvollen Kompost für die Gemüsepflanzen und den Hausgarten mit seinen Blumenrabatten zu erzeugen.

In den Beeten werden überwiegend alte und nur noch wenig bekannte Gemüsesorten gesät, gepflanzt und aufgezogen.

Fast das ganze Jahr kann etwas geerntet und genossen werden.

Im Gartenhaus finden die Gartengeräte Platz.

Hier kann man auch von der Gartenarbeit entspannen.

In den Sommermonaten dient der Gemüsegarten auch als Freigehege für die Kaninchen, die mit den Pflanzenabfällen gefüttert werden können.

Naturteich

Gleich hinter dem Gemüsegarten liegt, etwas versteckt, der Naturteich, an dem und in dem Libellen, Frösche, Lurche, Stichlinge und andere Fische ihre Heimat haben.

Die Pommernenten und die Diepholzener Gänse freuen sich hier über ihre Badestelle.

Obstgarten

Hindurch zwischen Hausgarten und Naturteich wird der Obstgarten erreicht.

Hier stehen alte Apfelbäume verschiedener Sorten neben Zwetschen-,Pflaumen- und Birnenbäumen, auch zwei Walnussbäume sind zu finden.

An einigen Stellen stehen Sitzgelegenheiten unterschiedlicher Bauweise, dort kann man in Ruhe die besondere Atmosphäre genießen

Zur Blütezeit bieten die Obstbäume einen prachtvollen Anblick und dienen Bienen und anderen Insekten als Nahrungsquelle. Einige der alten Bäume werden von den hier heimischen Vogelarten als Nistplatz genutzt. Das "Igelhotel", das ist der große Reisighaufen am Ende des Obstgartens, ist ein gutes Versteck für Igel und anderes Kleingetier.

Weiden

Auf den an den Obstgarten angrenzenden Weiden sind während des Sommerhalbjahres die Weidetiere des Hofes, nämlich Kühe, Esel, Schafe und Ziegen zu Hause. In einem extra abgezaunten Weideteil grasen und suhlen die Schweine.

Auch die Gänse sind Weidetiere und ernähren sich überwiegend von Gras.

Wie auch im Tierhaus findet man hier unmittelbar Kontakt zu den zahmen Haustieren um sie zu füttern, zu streicheln und zu pflegen.

Bauernhaus

In der Mitte der Hoffläche steht das große Bauernhaus mit seinen Nebengebäuden. Der Haupteingang ist durch den Hausgarten zu erreichen.

Im Haus befinden sich im Erdgeschoss insgesamt 4 gemütliche Zimmer, die große Küche sowie Dusche, Badewanne und WC.

Im Dachgeschoss sind zwei weitere Zimmer, eine Küche sowie Dusche und WC zu finden. Auf der Galerie steht eine gemütliche Sitzgruppe.

Das Bauernhaus kann für Seminare, Workshops und als Ferienwohnung genutzt werden.

Das Bauernhaus und alle Nebengebäude werden durch den Einsatz erneuerbarer Energie in Form von Solarstrom und Holzheizung sowie durch Kraftwärmekopplung (BHKW) mit Wärme und Strom versorgt.

Diele

Die alte Diele im Bauernhaus ist über den Innenhof zu erreichen. Sie bietet Platz für kleine Gruppen und ist vielseitig nutzbar.

Der holzbefeuerte Herd schafft insbesondere im Winter und in der Übergangszeit eine behagliche Atmosphäre.

Ein Nebenraum zur Diele bietet zwei weitere Schlafplätze.

Die angegliederte Küche dient insbesondere der Selbstversorgung der Nutzer der Diele und des Hofes.

Angrenzend an die Diele befindet sich ein barrierearmes Duschbad/WC sowie eine weitere Toilette.

Baumhaus

Im Eichenbaum am Gemüsegarten entsteht ein Baumhaus, das Platz für zwei Übernachtungsgäste bietet.

Hier steht bzw. schläft man über den Dingen und kann den Hof und die Umgebung aus einer anderen Perspektive betrachten.

Schäferkarren

Der Schäferkarren ist ein dem Original nachempfunderer Nachbau des früher durch den Schäfer bei der Herde zur Übernachtung und zum Aufenthalt genutzten Holzwagens mit zwei Schlafplätzen.

Outdoor-Café

Das Outdoorcafé besteht aus Tischen und Stühlen, Sonnenschutz und einem mobilen Verkaufswagen für Getränke, Kuchen und Snacks und ist von April bis Ende Oktober an den Wochenenden von Freitagsnachmittag bis Sonntagnachmittag geöffnet. Es befindet sich dann auf der Freifläche zwischen dem Tierhaus und dem Gemüsegarten. Es wird durch eine Bäckerei aus der Region betrieben.

Angebote

Seminare und Workshops

Es werden Seminare und Workshops angeboten, die auch im weiteren Sinne thematisch zum Archehof passen, z.B.:

- Haltung und Pflege von Nutztieren und Haustieren Ornithologie
- Bau und Nutzung von Hochbeeten
- Gemüsegarten
- Herstellung von Nistkästen
- Hauswirtschaft
- Basteln mit Naturmaterialien
- Kochen
- Handarbeiten
- Holz- und Metallarbeiten
- Gesundheit
- Wellness
- Kunst
- Musik

Es stehen dafür insbesondere das Bauernhaus mit seinem großen Hausgarten und die Diele bereit.

Pädagogische Angebote

Spielgruppen

Es treffen sich regelmäßig Kinder ab einem Jahr einmal in der Woche mit einem Elternteil für zwei Stunden. Es wird gespielt, geklönt, gesungen und gebastelt.

Bauernhoferlebnistour für Kindergärten

Es wird der gesamte Hof erkundet, die Tiere auf der Weide und im Stall werden besucht und gefüttert.

Kleine Bastelaktionen können ergänzt werden.

Auf der Spielwiese kann anschließend ausgiebig getobt und gespielt werden. Die Tour wird einstündig oder zweistündig angeboten.

Garten für Kinder

Die Hochbeete des Gemüsegartens können einzeln gemietet und dann regelmäßig, z. B. 14-tägig oder monatlich, selbst bestellt, gepflegt und beerntet werden.

Angebote für Schulklassen

Es werden themenbezogene pädagogische Programme zu den Themen "Tiere, Natur, Biodiversität, Landwirtschaft und Energie " sowie nachfrageorientiert weitere Themen angeboten. Der Archehof Wechold stellt sich in diesem Zusammenhang als spannender außerschulischer Lernort dar.

Übernachtungen in den Zelten, auf dem Scheunenboden, im Baumhaus und im Schäferkarren sind für bis zu 30 Personen möglich.

Auch für Projektstage, Klassenfeste und Schulausflüge ist der Archehof Wechold der passende Ort.

Tourismus

Ferienangebote

Ohne Zwang auf der Spielwiese toben, die Hoftiere kennenlernen und Neues entdecken.

In den Jurten oder auf dem Scheunenboden übernachten können Kinder von 6-12 Jahren in den Ferien auf dem Archehof Wechold.

Das Hofprogramm kann durch zusätzliche Aktivitäten außerhalb des Hofes ergänzt werden.

Bauernhoferlebnistage

Den Nachmittag einmal anders gestalten.

Zwei Gruppen treffen sich regelmäßig auf dem Archehof Wechold um zu spielen, zu basteln. Besonders bei Esel, Schaf, Schwein und den anderen Haustieren gibt es stets was Neues zu entdecken und es entwickeln sich "tierische" Freundschaften.

Das „persönliche“ Hochbeet im Gemüsegarten kann gepflegt und das Gemüse beim Wachsen und Gedeihen beobachtet werden.

Kindergeburtstage

Den wichtigsten Tag im Jahr eines Kindes mal anders verbringen. Gemeinsam mit den Tieren des Hofes Geburtstag feiern.

In dem zwei oder dreistündigen Programm wird der Hof mit seinen Tieren und Pflanzen entdeckt, auf der Spielwiese getobt und gespielt und im Obstgarten entspannt und auch mal die Ruhe genossen.

Persönliche Ideen des Geburtstagskindes können mit eingebunden werden.

Seniorenerlebnistage

Als besonderen Schwerpunkt bietet der Archehof Menschen im fortgeschrittenen Alter regelmäßig für mehrere Stunden eine Abwechslung vom oft sehr eintönigen und einsamen Alltag.

Durch den Kontakt zu den Tieren und den Aufenthalt auf dem Bauernhof und in der Natur blühen viele Senioren wieder auf und zeigen längst verschüttet geglaubte positive Reaktionen.

Es werden Erinnerungen geweckt, vergessene Fähigkeiten kommen wieder zum Vorschein.

Auch freuen sich die Senioren in diesem Rahmen über die Möglichkeit einmal von sich und ihren Lebenserfahrungen erzählen zu können, was auch für junge Menschen überraschend interessant sein kann.

Besonders das Zusammentreffen von jungen und alten Menschen auf dem Archehof Wechold lässt erfrischende Erlebnisse zu und fördert das Verständnis zwischen jung und alt.

Ferienhaus

Das Bauernhaus ist neben der Nutzung für Workshops und Seminare als Ferienhaus mietbar. In vier Zimmern mit Küche, barrierearmen Bad und Dusche/ WC im Erdgeschoss und zwei Zimmern mit Küche und Dusche /WC im Dachgeschoss bietet das renovierte Bauernhaus mit bis zu 12 Betten insbesondere Gruppen eine großzügige Möglichkeit von Ferien auf dem Lande. Der große Hausgarten kann mitgenutzt werden.

Radwanderer

Für Radwanderer stehen die Jurten, der Schäferkarren, das Baumhaus, der Scheunenboden sowie das Ferienhaus zur Übernachtung zur Verfügung.

Eine durch Solarstrom und Blockheizkraftwerk versorgte Stromladestelle für Pedalecs kann genutzt werden.

Es ist ein verschließbarer Abstellraum für Fahrräder und Gepäck vorhanden.

Die Handwerkstatt hält auch Fahrradwerkzeug bereit.

Der Archehof liegt in unmittelbarer Nähe zum Weserradweg.

Wanderreiter

Wanderreiter finden auf dem Archehof einen romantischen Rast-und Übernachtungsplatz mit der Möglichkeit der besonderen Übernachtung in den Nomadenzelten mit Feuerstelle, im Schäferkarren, dem Baumhaus oder dem Ferienhaus.

Für die Pferde sind Möglichkeiten zum Weidegang, ein Heu- und Futtermittelvorrat und ein trockener Stall vorhanden.

FÖJ Einsatzstelle

Der Archehof Wechold wird als Einsatzstelle für das Freiwillige Ökologische Jahr anerkannt. Jedes Jahr wird einem jungen Menschen ein Platz für ein ökologisches Orientierungsjahr angeboten.

Die Arbeit mit den Tieren und die Mitwirkung bei den pädagogischen Angeboten stehen dabei im Mittelpunkt.

Zielgruppen

Die Angebote des Archehof Wechold richten sich an folgende Zielgruppen:

- Kindergärten
- Sonderschulkindergärten
- Einrichtungen der Jugendhilfe
- Kinderheime
- Einzelkinder und sonstige Gruppen
- Menschen mit und ohne mit Behinderung
- Wildnispädagogen
- Naturpädagogen
- Erlebnispädagogen
- Ausbildungseinrichtungen für o.g.
- Anbieter von Kochkursen
- Anbieter von Seminaren und Workshops
- Musiker
- Künstler
- Tierschutzvereine
- Tierschutzvereine und -einrichtungen
- Naturschutzverbände
- Anbieter tiergestützter Therapien

- Anbieter von Ergotherapie
- Psychotherapeuten
- Einrichtungen der Behindertenhilfe
- Seniorenheime
- Pflegedienste
- Feriengäste
- Radwanderer
- Wanderreiter

Angebotsdurchführung

Der Hof Wechold kann in drei Varianten genutzt werden:

Touristen

Als Tourist können die beschriebenen Übernachtungsangebote, wie das Ferienhaus, die Jurten, der Scheunenboden, der Schäferkarren oder das Baumhaus nach vorheriger Buchung genutzt werden.

Das Outdoor-Café steht jedem Gast während der Öffnungszeiten zur Verfügung.

Kooperationen

Die Nutzer erhalten nach einer Einweisung die Möglichkeit, die Angebote des Hofes nach vorheriger Buchung selbständig ohne Begleitung zu nutzen.

Die Kooperationspartner nutzen regelmäßig den Hof selbständig in eigener Verantwortung. Bei Gruppen wird die jeweils verantwortliche Aufsichtsperson erfasst und die Nutzungsbedingungen werden schriftlich anerkannt. Es wird ein Nutzungsentgelt gezahlt.

Pädagogische/ fachliche Begleitung.

Für die Gruppenangebote stehen freie oder angestellte Mitarbeiter, i.d.R mit pädagogischer oder andere geeigneter Ausbildung zur Verfügung.

Das Nutzungsentgelt setzt sich aus dem Betrag für die Nutzung des Hofes und der Vergütung für die Mitarbeiter zusammen.

Es gibt gleichbleibende Standardangebote oder individuelle erstellte Programme.

Dorfregion Hilgermissen

Titel / Maßnahmen Nr. 06	Mehrgenerationen Wohnprojekt Dorfregion Hilgermissen
Handlungsfeld	dörfliches Gemeinwesen und Infrastruktur
Kurzbeschreibung des Projektes	Unterstützung von kommunalen / privaten Leuchtturmprojekten zur Entwicklung von Mehrgenerationenwohnprojekten in der Dorfregion Hilgermissen
Ziele, Bedeutung des Projektes für die Dorfregion	Erhöhung des Bekanntheitsgrades, Stärkung der regionalen Identität, Erzeugung von Synergieeffekten in der Dorfregion, Unterstützung von Umnutzungsvorhaben, Entwicklung eines Seniorenkompetenz Zentrums „Mitte Niedersachsen“ in Hoya
Wo? Ort der Durchführung	Dorfregion Hilgermissen
Wer? Projekträger	Gemeinde und Private Investoren
Mit wem? Kooperationspartner: (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	Privaten, Fördervereine, Bildung einer Seniorengenossenschaft..
Wann? Zeitplan / Notwendige Arbeitsschritte	Ab 2016
Offene Fragen / Finanzierungsmöglichkeiten	Finanzierungsmöglichkeiten im Rahmen der ZILE-Förderung
Ansprechpartner	Gemeinde

Dorfregion Hilgermissen

Titel / Maßnahmen Nr. 07	Alveser See - Natur erleben
Handlungsfeld	Ortsbild und Naturraum
Kurzbeschreibung des Projektes	<ul style="list-style-type: none"> • Aufwertung des Landschaftsschutzgebietes „Alveser See“, Aufwertung der ökologischen Situation • Schutzstreifen anlegen, die Bepflanzt oder brach liegen gelassen werden sollen • Naturnahe Badestelle mit Brücke zur Insel anlegen
Ziele, Bedeutung des Projektes für die Dorfregion	<ul style="list-style-type: none"> • Alveser See als Naturraum und Landschaftsschutzgebiet erhalten und entwickeln im Abgleich mit landtouristischen Nutzungsansprüchen • Wasserqualität im See und den Fließgewässern im Sinne der EU Rahmenwasserrichtlinien verbessern
Wo? Ort der Durchführung	Alveser See (siehe hierzu ergänzend auf nachfolgender Seite)
Wer? Projektträger	Gemeinde Hilgermissen
Mit wem? Kooperationspartner: (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	Landkreis - Untere Naturschutzbehörde, BUND, NABU, Naturschutzverein Weseraue aus Hilgermissen, Landesamt für Gewässerschutz
Wann? Zeitplan / Notwendige Arbeitsschritte	2-5 Jahre Erstellung eines Entwicklungskonzeptes, Ortsbegehung, Bestandsaufnahme, Festlegung von Schutzstreifen und Badestellen, Kontaktaufnahme mit den Grundstückseigentümern, evtl. Flächentausch
Offene Fragen / Finanzierungsmöglichkeiten	Müllproblem regeln Pflegetmaßnahmen regeln
Ansprechpartner	Gemeinde Hilgermissen

Aufwertung Alveser See

- Verbesserung der Wasserqualität
- Schaffung von Parkmöglichkeiten
- Weitere Badezugänge
 - Alte Magelser Badestelle
 - Aalrüsich Eitzendorf
- Bootsverleih
 - Ruderboote und „Seeröschenboote“
 - Mit Fahrradverleih (z. B. Zweigstelle Harnacke)
- (Teil-) Rundweg um den Alveser See
 - Seerose bis Magelser Badestelle
- „Steglandschaft“
 - See-Lehrpfad
 - Von Magelser Badestelle bis jetziger Badestelle
- Neuer Name für jetzige Badestelle
 - „Wittmersloh“ verwenden?
- Verknüpfung mit Aufforstungsprojekt
 - Schaffung einer Naherholungslandschaft



Dorfregion Hilgermissen	
Titel / Maßnahmen Nr. 08	Biotopvernetzung Kolke / Weserarme
Handlungsfeld	Ortsbild und Naturraum
Kurzbeschreibung des Projektes	Die alten Weserarme/Kolke und die sich verbindenden Gräben sollen einen 10 m breiten Schutzstreifen bekommen, der bepflanzt oder brach liegen gelassen werden soll.
Ziele, Bedeutung des Projektes für die Dorfregion	Ökologische Aufwertung der bestehenden Gewässer, Schaffung von Ruheräumen und Ausbreitungsmöglichkeiten gefährdeter Tier- und Pflanzenarten, Erhöhung der Biodiversität und der Wasserqualität.
Wo? Ort der Durchführung	Hilgermissener Kolk, Wienberger Kolk, Spartenau, Alveser See, Magelser Kolk, Hoyaer Emte als Verbindungsgewässer, sowie die anderen verbindenden Gräben.
Wer? Projekträger	Gemeinde Hilgermissen
Mit wem? Kooperationspartner: (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	Betroffene Anlieger und Grundstückseigentümer, BUND, NaBu, Naturschutzverein Weseraue aus Hilgermissen Landesprogramm „Kleinmaßnahmen an Fließgewässern“
Wann? Zeitplan / Notwendige Arbeitsschritte	2-5 Jahre Ortsbegehung, Bestandsaufnahme, Kontaktaufnahme mit den Grundstückseigentümern, evtl. Flächentausch
Offene Fragen / Finanzierungsmöglichkeiten	Gesetzliche Regelungen für Gewässerrandstreifen
Ansprechpartner	Gemeinde Hilgermissen

Dorfregion Hilgermissen	
Titel / Maßnahmen Nr. 09	„Grünes Band“
Handlungsfeld	Ortsbild und Naturraum
Kurzbeschreibung des Projektes	<p>Natürliche Verbindung der acht Ortschaften mittels Vegetationsstreifen (Hecken, Alleen) herstellen, unter Verwendung einheimischer Baum- und Straucharten, auch Obstbaumarten.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gräben bepflanzen • Pflanzen für Privatgärten kostenlos zur Verfügung stellen
Ziele, Bedeutung des Projektes für die Dorfregion	<p>Verbindende Strukturen in der Gemeinde schaffen, Wiederherstellen der traditionellen Heckenstrukturen der Wesermarschlandschaften, Schaffung und Vernetzung von Lebensräumen von Pflanzen und Tieren.</p>
Wo? Ort der Durchführung	Als Straßenbegleitgrün, an Gräben/Vorflutern, Feldgrenzen und am Weserradweg
Wer? Projekträger	Gemeinde Hilgermissen
Mit wem? Kooperationspartner: (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	<p>Grundstückseigentümer, BUND, Landesjägerschaft, NABU, Naturschutzverein Weseraue aus Hilgermissen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsame Pflanzaktionen evtl. mit Schule und Kindergarten und anderen Vereinen • Mottopflanztage • Hochzeitswald auf Kirchenland
Wann? Zeitplan / Notwendige Arbeitsschritte	<p>2-5 Jahre</p> <p>Ortsbegehung, Bestandsaufnahme, Festlegung der zu bepflanzen Flächen, Kontaktaufnahme mit den Grundstückseigentümern, evtl. Flächentausch</p>
Offene Fragen / Finanzierungsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Gesetzliche Regelungen für Ackerrandstreifen, Baumpaten, Alleepaten • Pflegemaßnahmen regeln • Rückbau/Renaturierung von Gräben 3. Ordnung mit EU-Fördermitteln
Ansprechpartner	Gemeinde Hilgermissen

Dorfregion Hilgermissen

Titel / Maßnahmen Nr. 10	Lehrpfad „Kolke“
Handlungsfeld	Ortsbild und Naturraum
Kurzbeschreibung des Projektes	Vermittlung der historischen Entwicklung der Naturlandschaft in der Gemeinde Hilgermissen durch Pfade zu den Gewässern, Schautafeln und Sitzplätze an den Gewässern.
Ziele, Bedeutung des Projektes für die Dorfregion	<ul style="list-style-type: none"> • Kolke als Alleinstellungsmerkmal der Gemeinde hervorheben • Bedeutung für den Naturraum vermitteln
Wo? Ort der Durchführung	Hilgermissen Kolk, Wienberger Kolk, Spartenau, Alveser See, Magelser Kolk, Hoyaer Emte als Verbindungsgewässer
Wer? Projekträger	Gemeinde Hilgermissen
Mit wem? Kooperationspartner: (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	BUND, NABU, Naturschutzverein Weseraue aus Hilgermissen Landesamt für Gewässerschutz
Wann? Zeitplan / Notwendige Arbeitsschritte	2-5 Jahre Ortsbegehung, Bestandsaufnahme, Festlegung von Sitzplätzen und Fußwegen dorthin, Design der Tafeln, Kontaktaufnahme mit den Grundstückseigentümern, evtl. Flächentausch
Offene Fragen / Finanzierungsmöglichkeiten	Gesetzliche Regelungen für Gewässerrandstreifen
Ansprechpartner	Gemeinde Hilgermissen

Dorfregion Hilgermissen	
Titel / Maßnahmen Nr. 11	Lehrpfad „Naturerlebnis Alveser See“
Handlungsfeld	Ortsbild und Naturraum
Handlungsfeld	Vorgeschichte und Lebensraum Alveser See erleben und erkunden Der Lehrpfad dient dem Naturerlebnis (Natur erkunden) und der Vermittlung von Wissen und Information zu dem einmaligen Landschaftsbereich „Alveser See“ in der Dorfregion Hilgermissen
Kurzbeschreibung des Projektes	1. Stärkung der regionalen Identität / Förderung von Wissenstransfer in die Region / Natur erleben und begreifen 2. für die heimische Bevölkerung stellt sich dieser herausragend schöne, naturbelassene Landschaftsraum als Ruheraum und Begegnungsstätte für Naturfreunde dar.
Ziele, Bedeutung des Projektes für die Dorfregion	Alveser See mit umgenutztem Ufersaum (Rückführung zu Naturräumen mit typischer Bepflanzung. Wegeerschließung von Osten (L 201) bis Norden auf der Kehrseite
Wo? Ort der Durchführung	Gemeinde Hilgermissen
Wer? Projektträger	Dorfentwicklungsausschuss mit Fachleuten Naturschutz / Ökologie sowie der SG und den betroffenen Eigentümern
Mit wem? Kooperationspartner: (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	Ab 2016 - Ausarbeitung eines Rundwegekonzeptes 1.) Ausweisung von Randflächen am See 2.) Startbepflanzung 3.) Wasserseitige Aktivierung der Flora 4.) Wege anlegen, Infotafeln, Ruheplätze
Wann? Zeitplan / Notwendige Arbeitsschritte	1.) Ehrenamtliche Kontrolle und Reinigung der Abfallkörbe und Wegstrecken (mit Aufsichtsfunktion) 2.) Ufernahe Begehung der beiden Campingplätze 3.) Landwirtschaftliche Nutzung im Übergangsbereich ohne Düngung
Offene Fragen / Finanzierungsmöglichkeiten	Gemeinde Hilgermissen
Ansprechpartner	

Dorfregion Hilgermissen

Titel / Maßnahmen Nr. 12	„Obstbaumdorfrondell“
Handlungsfeld	Ortsbild und Naturraum
Kurzbeschreibung des Projektes	In jedem Ort wird ein Dorfplatz mit 8 verschiedenen Obstbäumen erstellt. Jede Obstsorte repräsentiert ein Dorf aus der Dorfregion Hilgermissen. Sitzplatz dazu gestalten: einheitliche Bänke mit dem jeweiligen Ortsnamen.
Ziele, Bedeutung des Projektes für die Dorfregion	Wiedererkennungswert in den Dörfern schaffen, Stärkung/Förderung des Verbundgedankens / Wir-Gefühls in der Dorfregion.
Wo? Ort der Durchführung	Evtl. auf vorhandene Dorfplätze zurückgreifen, gut sichtbare und erreichbare Stellen im Ort
Wer? Projektträger	Gemeinde Hilgermissen
Mit wem? Kooperationspartner: (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	Dorfbewohner Baumschule Thalmann aus Wechold
Wann? Zeitplan / Notwendige Arbeitsschritte	2-5 Jahre Ortsbegehung, Bestandsaufnahme, Festlegung Plätze, Kontaktaufnahme mit den Grundstückseigentümern, evtl. Flächentausch
Offene Fragen / Finanzierungsmöglichkeiten	Pflege der Plätze regeln
Ansprechpartner	Gemeinde Hilgermissen

Dorfregion Hilgermissen

Titel / Maßnahmen Nr. 13	Visitenkarte Ortseingang
Handlungsfeld	Ortsbild und Naturraum
Kurzbeschreibung des Projektes	Ortseingänge optisch hervorheben durch besondere Pflasterung/Verkehrsanlagen
Ziele, Bedeutung des Projektes für die Dorfregion	<ul style="list-style-type: none"> • Harmonisierung, Wiedererkennungswert und Zusammengehörigkeitsgefühl in der Gemeinde erhöhen • Verkehrsberuhigung
Wo? Ort der Durchführung	Ortseingänge in der Gemeinde
Wer? Projektträger	Gemeinde Hilgermissen
Mit wem? Kooperationspartner: (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	Landkreis Nienburg (Weser)
Wann? Zeitplan / Notwendige Arbeitsschritte	2-5 Jahre
Offene Fragen / Finanzierungsmöglichkeiten	Machbarkeitsstudie (Kreis/Landesstraßen)
Ansprechpartner	Gemeinde Hilgermissen

Dorfregion Hilgermissen

Titel / Maßnahmen Nr. 14	Rund um Hilgermissen - Natur und Dorfregion erleben
Handlungsfeld	Ortsbild und Naturraum
Kurzbeschreibung des Projektes	Dorfrundkurs als Symbol für „Wir sind eine große Dorfregion“ und verstehen uns als Einheit. Der Dorfrundweg verbindet dementsprechend alle Ortsteile (siehe hierzu ergänzende Hinweise auf der nächsten Seite).
Ziele, Bedeutung des Projektes für die Dorfregion	<ol style="list-style-type: none"> 1.) Rundkurs mit verbindendem Charakter aller Orte, Ortsteile bzw. ehemalige Orte (Ortseingänge entsprechen als „Anker“ mit Wiedererkennungswert gestalten 2.) Zusätzliche reizvolle Baum- und Strauchanordnungen schaffen 3.) Sitzplätze mit Tisch in jedem Ort zur Stärkung des Verbundgedankens
Wo? Ort der Durchführung	<p>Strecke mit Wappendarstellung Hilgermissen und Kreis für symbolische Einheit.</p> <p>Streckenführung siehe Aufstellung im Anhang</p>
Wer? Projekträger	Gemeinde Hilgermissen
Mit wem? Kooperationspartner: (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	Dorfbewohner der Dorfregion Hilgermissen,
Wann? Zeitplan / Notwendige Arbeitsschritte	<p>2016</p> <p>Wegebereisung → Wegebeschreibung (Erfahrungen) → Verbesserungsvorschläge → endgültige Festlegung</p> <p>Vergabe der erforderlichen Schilderaufträge</p> <p>Vergabe Aufträge für Sitzplätze zbd Begrünungen</p>
Offene Fragen / Finanzierungsmöglichkeiten	Hinweistafeln mit Informationen zu besonderen Objekten oder geschichtlichen Ereignissen
Ansprechpartner	Gemeinde Hilgermissen

AnhangRundkurs „Erlebniss – Hilgermissen“

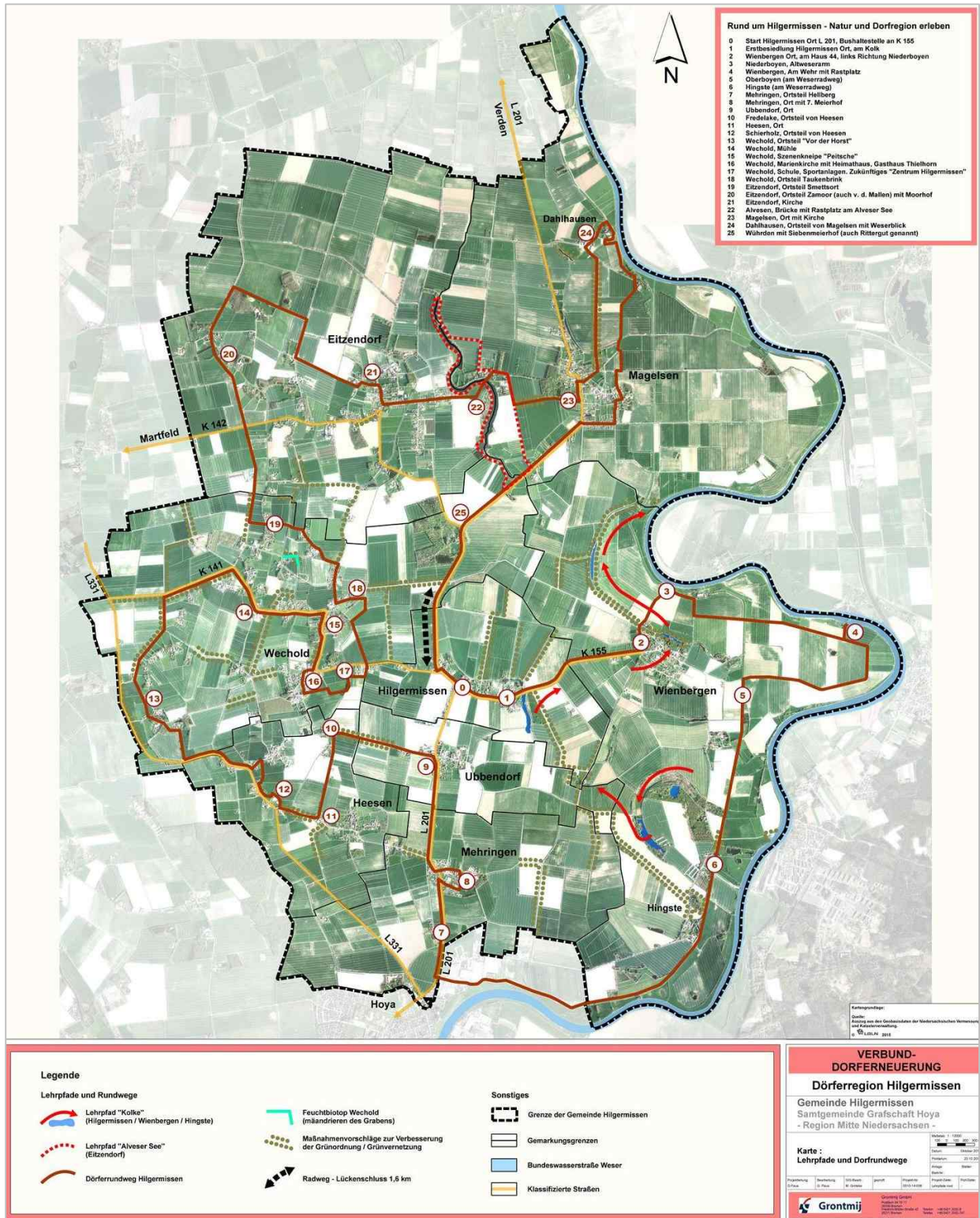
Da es sich um einen Rundkurs handelt, kann an jedem Punkt der Strecke gestartet und abgeschlossen werden. Trotzdem habe ich für die Auflistung der Ortsverbindungsstrecke, Hilgermissen Ortsmitte an der Bushaltestelle, als 1. Station gewählt!

Hilgermissen Bushaltestelle an der L 201 auf K 155 → Wienbergen bis Haus 44 links → Niederboyen → Richtung Wehr → Rastplatz am wehr → Richtung Wienbergen über Ausschilderung Weserradweg → Oberboyen (Weserradweg) → Hingste (Weserradweg) → Richtung Hoya (Gewerbegebiet) → Hingster Weg Biogasanlage zur L 201 → Richtung Mehringen → Hellberg (Ausschilderung Teufelsroute) → Mehringen Ort, Ortsrundweg Richtung Siebenmeyerhof und zurück zur L 201 bis Ubbendorf (Radweg) → Ubbendorf Feuerwehrhaus links abbiegen → Fredelake 1. links abbiegen Richtung Heesen (Haus 61) → Heesen → rechts abbiegen → Schierholz auf L 331 Richtung Hartfeld auf Höhe Hof 14 Williges rechts abbiegen → Wechold vor der Horst dem Wegschild „Hochzeit Weg“ folgen bis auf K 141 bis Mühle Wechold 105 (Reiterhof) auf K 141 weiter bis Szenekneipe „Peitsche“ zur Kirche Wechold mit Heimathaus und Gasthaus Thielhorn. Von dort Richtung Schule Wechold und Sportplatz → abbiegen Richtung Norden → schied Köster Wechold Taukenbrink Richtung Eitzendorf → Eitzendorfer Straße über K 142 nach Eitzendorf Zamoor Haus 51 links Richtung Eitzendorf Kirche (Moorhof) → Eitzendorf Gasthaus Dunekack → Eitzendorf Holsten → links Richtung Alveser See → Überfahrt Brücke Alvesen → Magelsen Kirche → Dahlhausen Weserblick → Obernhude (auf Weserradwegabschnitt) zurück nach Magelsen (Ostortsteil) → weiter auf Weserradweg bis auf Sichtlinie Alveser See-Ostecke. Hier zurück auf Fahrradweg an L 201 Richtung Rittergut und Siebenmeierhof Würden → Hilgermissen Ort (Startort an der Bushaltestelle).

Anmerkungen zur Streckenführung:

Festzulegen sind Plätze in den Orten mit Infotafel, Ruhebänke, Tisch und Abfallkörbe. Pflasteränderungen und Bepflanzungen zeigen das Erreichen eines Ortes an. Rundkurskennzeichnungsschilder möglichst an Bäumen, Gebäuden oder Holzpfählen mit Hilgermissen Wappen auf kreisförmiger Scheibe mit Kreisdarstellung für „Rundkurs“.

Bischoff 18.05.2015



Karte 7: Lehrpfade und Dorfrundwege

Dorfregion Hilgermissen

Titel / Maßnahmen Nr. 15	Streuobstwiesen - Alte Sorten
Handlungsfeld	Ortsbild und Naturraum
Kurzbeschreibung des Projektes	Anlegen von Streuobstwiesen mit alten Sorten; Stärkung der Grünnutzung; ökologische Aufwertung von Brachflächen; Waldvermehrung
Ziele, Bedeutung des Projektes für die Dorfregion	<ul style="list-style-type: none"> • Wiederbeleben einer traditionellen artenreichen Kulturlandschaft • Erhöhung des Dauergrünlandanteils • Bienenweide
Wo? Ort der Durchführung	Dorfregion Hilgermissen
Wer? Projektträger	Gemeinde Hilgermissen
Mit wem? Kooperationspartner: (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	BUND, NABU, Naturschutzverein Weseraue aus Hilgermissen, Imkerverein, Projektpatengemeinschaften (Grundschule Wechold), Private
Wann? Zeitplan / Notwendige Arbeitsschritte	2-5 Jahre Ortsbegehung, Festlegung von Flächen, Kontaktaufnahme mit den Grundstückseigentümern, evtl. Flächentausch
Offene Fragen / Finanzierungsmöglichkeiten	
Ansprechpartner	Gemeinde Hilgermissen

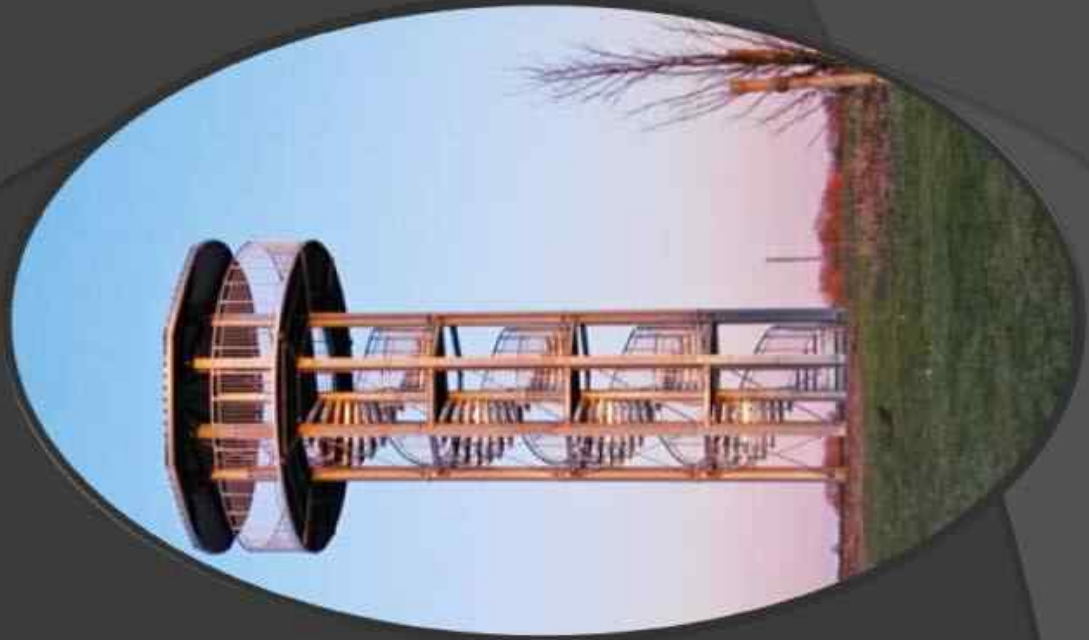
Dorfregion Hilgermissen

Titel / Maßnahmen Nr. 16	„Schaufenster Weserblick“
Handlungsfeld	Ortsbild und Naturraum
Kurzbeschreibung des Projektes	Aussichtspunkte und Rastplätze schaffen mit Blick auf die Weser und mit Schautafeln und Sitzplätzen zur Naturraumbeobachtung und zum verweilen, Aufstellung eines Aussichtturmes (Beispiel siehe nächste Seite)
Ziele, Bedeutung des Projektes für die Dorfregion	<p>Verbesserung der Platz- und Aufenthaltsqualitäten in der Dorfregion</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wesernähe als besonderen Naturraum der Gemeinde hervorheben und sichtbar machen für Einwohner und Touristen • Bedeutung für den Naturraum vermitteln
Wo? Ort der Durchführung	Hingste Kraftwerk Wienbergen Niederboyen Schöpfwerk Dahlhausen
Wer? Projektträger	Gemeinde Hilgermissen
Mit wem? Kooperationspartner: (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	Wasser und Schifffahrtsamt Landesamt für Gewässerschutz Örtliche Vereine
Wann? Zeitplan / Notwendige Arbeitsschritte	2-5 Jahre Ortsbegehung, Bestandsaufnahme, Festlegung von geeigneten Plätzen und Fußwegen dorthin, Design der Tafeln, Kontaktaufnahme mit den Grundstückseigentümern
Offene Fragen / Finanzierungsmöglichkeiten	Gesetzliche Regelungen für Deichschutz
Ansprechpartner	Gemeinde Hilgermissen

Aufwertung Weser

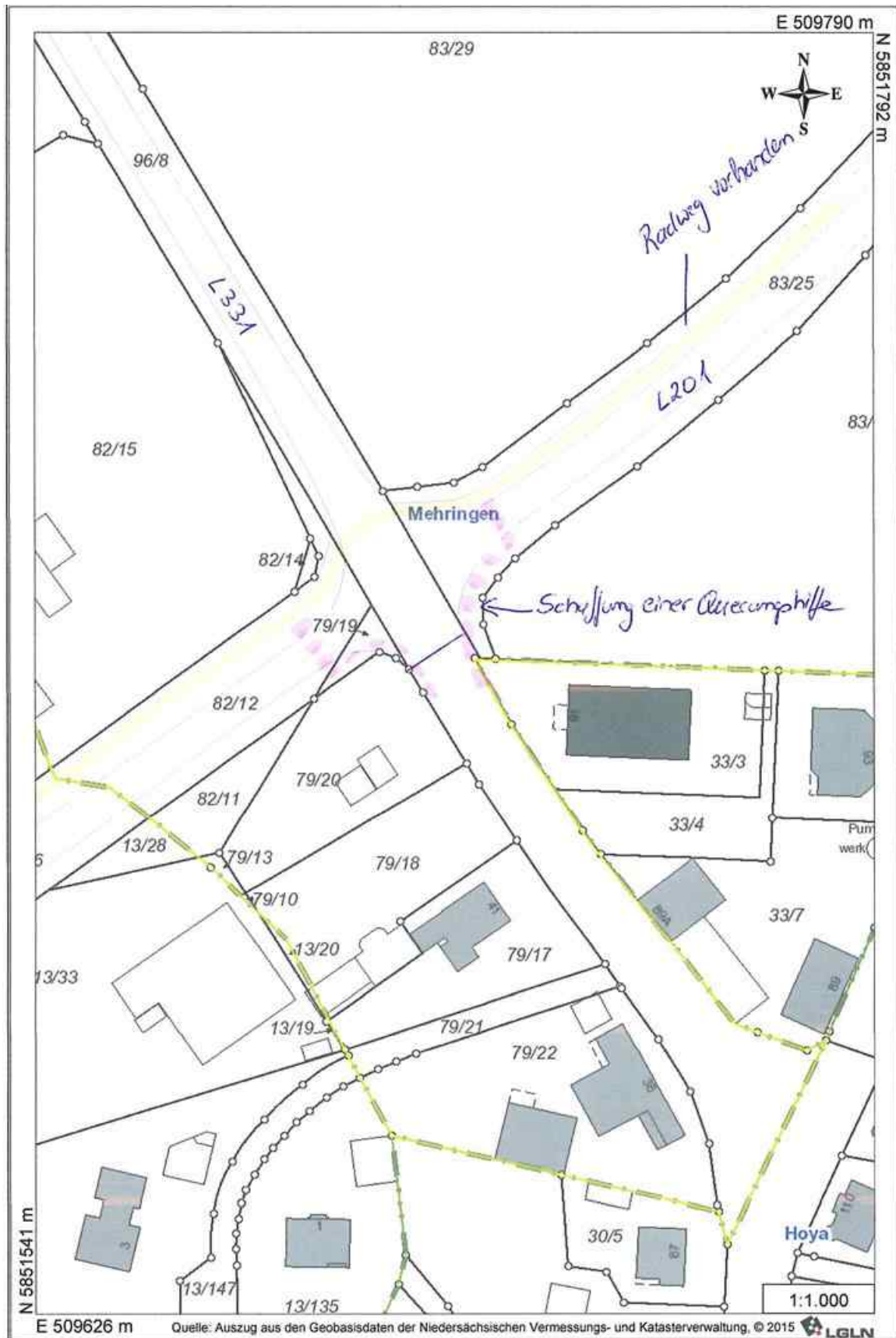
● Aussichtsturm in der Marsch

- Blick auf historische (Infotafel) und heutige Flussverläufe
- Alleinstellungsmerkmal südlich Bremens
- Höhe 20 m
- Alternative Kirchturm?



Dorfregion Hilgermissen

Titel / Maßnahmen Nr. 17	Verbesserung der Verkehrsverhältnisse im Zuge der L 201 und Aufstellung ortsgerechter Beleuchtungskörper
Handlungsfeld	Ortsbild und Naturraum
Kurzbeschreibung des Projektes	<p>Im Zuge der L 201 gilt es zwei Gefahrenpunkte umzugestalten. Der erste Gefahrenpunkt beinhaltet die Neuanlage einer bedarfsgerechten Kreisverkehrsanlage im Knotenpunkt der L 201 / L 331 (südlicher Ortseingangsbereich aus Hoya kommend in die Dorfregion Hilgermissen - s. auch Lageplan auf der folgenden Seite). Wichtig ist hier die Querungshilfe, die zur Schulwegsicherung entsteht. Der andere Knotenpunkt betrifft den Rückbau des überdimensionierten Einmündungsbereiches der K 155 in die L 201.</p> <p>Des Weiteren sollen ortsgerechte Beleuchtungskörper an exponierten Stellen aufgestellt werden.</p>
Ziele, Bedeutung des Projektes für die Dorfregion	Die Maßnahmen sind zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse erforderlich. Insbesondere die schwächeren Verkehrsteilnehmer (Kinder u. ältere Menschen) sollen durch die Vorhaben profitieren. Die Maßnahmen leisten einen Beitrag zur Schulwegsicherung.
Wo? Ort der Durchführung	Dorfregion Hilgermissen
Wer? Projektträger	Gemeinde Hilgermissen
Mit wem? Kooperationspartner: (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	Landkreis Nienburg u. Landesstraßenbauverwaltung
Wann? Zeitplan / Notwendige Arbeitsschritte	ab 2016
Offene Fragen / Finanzierungsmöglichkeiten	
Ansprechpartner	Gemeinde Hilgermissen



Dorfregion Hilgermissen	
Titel / Maßnahmen Nr.18	Marketing Kampagne / Touristische Internet Seite
Handlungsfeld	Ländlicher Tourismus
Kurzbeschreibung des Projektes	<p>Die Entwicklung der Touristik in der Gemeinde macht nur Sinn und kann sich nur finanziell tragen, wenn parallel eine auf die Region professionell erarbeitete Marketing-Kampagne entwickelt wird. Dazu gehört eine Internetseite, die insbesondere für ortsunkundige Touristen, als auch für die Einwohner, selbsterklärend und übersichtlich Informationen über z. B. Veranstaltungen, Initiativen, Besonderheiten und Services enthält.</p> <p>Eine professionelle, erfahrene Agentur in Zusammenarbeit mit der Mittelwesertouristik und der Samtgemeinde Hoya Weser und der Touristik Gruppe Hilgermissen ist für die Kreation und Betreuung wünschenswert.</p>
Ziele, Bedeutung des Projektes für die Dorfregion	<p>Zeitung, Plakate o. ä. sind nicht jedem zugänglich und auch nicht derart übersichtlich. Dagegen befindet sich fast in jedem Haushalt ein Internetzugang aus dem die Informationen ersichtlich sind. Aus Spaß/Interesse regelmäßig die Seite zu besuchen wäre Ziel der neuen Seite um z. B. Veranstaltungen bekannt zu machen oder für Aktionen Helfer und Unterstützung zu finden.</p>
Wo? Ort der Durchführung	Mittelweser Touristik - Gemeinde Hilgermissen Seite und als Button auf der Samtgemeinde Hoya / Landkreis Nienburg (Weser) Seite
Wer? Projektträger	Aufsetzen/Update der Seite durch Profi, Aktualisierung/Pflege durch Ehrenamt und Profi?
Mit wem? Kooperationspartner: (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	Agentur mit Weitblick – also überregional im Bereich Touristik erfahren!
Wann? Zeitplan / Notwendige Arbeitsschritte	Ab sofort – es kann schon jetzt die Entwicklung dargestellt werden / ein Slogan gefunden werden, Design etc etc.
Offene Fragen / Finanzierungsmöglichkeiten	
Ansprechpartner	Gemeinde Hilgermissen Gruppe Touristik Stefanie Blum

Dorfregion Hilgermissen

Titel / Maßnahmen Nr. 19	Arbeitstitel „ historische Spiele-Kommunikationsplätze“
Handlungsfeld	Ländlicher Tourismus
Kurzbeschreibung des Projektes	In jedem Ort der Gemeinde soll ein kleiner (zentraler?) öffentlicher Platz sein, an dem ein Spielfeld für ein historisches/ klassisches Spiel ist. (auch alte „Draußen-Kinderspiele“ mit Murmeln, Stöckchen werfen etc.) Die Orte sollen einen durchgehenden Stil haben (Wiedererkennung in jedem Dorf) sich gut in das Umfeld einfügen und schön/ künstlerisch gestaltet sein.(Anschauungsbeispiel: Schachspiel auf dem Adelheidshof) Anleitung des Spiels und Materialien sollen vor Ort vorhanden sein (siehe ergänzende Hinweise auf der nächsten Seite).
Ziele, Bedeutung des Projektes für die Dorfregion	Es soll ein Ort sein, wo Leute sich treffen, spielen, sitzen ... Da jeder Ort ein anderes Spiel bekommt, besucht man dadurch auch die anderen Dörfer der Gemeinde, lernt Leute kennen. Die Orte werden attraktiv für Einwohner und Touristen. Es werden alte historische Kinderspiele wiederbelebt.
Wo? Ort der Durchführung	In jedem Dorf ein Platz, gut wahrnehmbar
Wer? Projektträger	<ul style="list-style-type: none"> - Gemeinde - Dorfbewohner - zu gründende Interessengemeinschaft
Mit wem? Kooperationspartner: (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	<ul style="list-style-type: none"> - Künstler/ Landschaftsgestalter - Baustoffhandel - Gärtnereien - Gemeinde - Dorfbewohner - Kultursalon
Wann? Zeitplan / Notwendige Arbeitsschritte	<ul style="list-style-type: none"> - So bald wie möglich - Plätze finden und zur Verfügung stellen - Spiel aussuchen - Bauen
Offene Fragen / Finanzierungsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> - Betreuung/ Wartung der Orte klären(Dorfbewohner) - Sponsoren - Gemeinde
Ansprechpartner	<ul style="list-style-type: none"> - Gemeinde Hilgermissen - zu gründende Interessengemeinschaft

Neu: Lernen und Erleben

- **Naturlehrpfad**
 - Lebensraum Hecke mit Kopfbäumen
 - Zuordnung von Rinden, Früchten und Blättern, Klanghölzer, Barfußpfad auf verschiedenen Materialien
 - Wecken der Sinne durch Duft, Geschmack, Fühlen in einem Kräuterpfad-Garten
 - z. B. bei alten Obstbäumen neben Kindergarten/auf Magelser Brink, Vogelhausstraße in Wienbergen
- **Geschichts-Lehrpfad**
 - Frühere Weserläufe
 - Archäologische Fundstellen
- **„Spiele-Pfad“**
 - Brettspiele in „Lebensgröße“, historische Straßen- und Kinderspiele
 - Kinderspielgeräte
 - Bewegungs-/Erlebnisstationen für Ältere, Demenzzranke, Behinderte, Rollstuhlfahrer
 - Verbindungsweg zu Altenheim in Eitzendorf
- **Bilderbuch-Bauernhof**
 - Tiere zum Streicheln und Mitversorgen
 - Landwirtschaft früher, heute, in Zukunft
 - Landwirtschaft in anderen Ländern
 - Kooperation mit „Ole Schün“ Magelsen/Heimatverein
 - Kooperation mit Arche-Bauernhof
- **Info-Tafeln an zentralen Punkten**
 - Transformatorhäuschen
 - Öffentliche Gebäude
- **Apps für Smartphone**
 - Abruf von Informationen (DataMatrix)
 - PC-Spiel

Dorfregion Hilgermissen

Titel / Maßnahmen Nr. 20	Weserradweg und Dorfregion
Handlungsfeld	Ländlicher Tourismus
Kurzbeschreibung des Projektes	WC, Kleinkind und Barrierefrei, Müllentsorgung als Kunst am Radweg, künstlerisch gestaltete Unterstellmöglichkeiten außerhalb der Ortsteile (siehe ergänzende Hinweise auf den nachfolgenden Seiten).
Ziele, Bedeutung des Projektes für die Dorfregion	Eine weitere Aufwertung, der Wesermarsch, um die Attraktivität des linksseitig verlaufenden Weserradwegs zu erhöhen. Kontrapunkt zum Wolfscenter und fast auch zum Verdener Dom (Dorfregion Hilgermissen als Oase der Entschleunigung). Viele Gäste nehmen inzwischen die Alternativ Route nach Verden, womit sie den Landkreis Nienburg verlassen!
Wo? Ort der Durchführung	Entlang des Weserradwanderwegs und entlang des Radwegs von Hoya bis Magelsen und am Alveser See! Hier und da Verknüpfung mit den Deich- Wanderwegen.
Wer? Projektträger	<ul style="list-style-type: none"> - Samtgemeinde und Gemeinde, Mittelwesertouristik, EU, „Weserradwegtopf“ - Internationale Wettbewerbsausschreibung in Zusammenarbeit mit - z. B. Der Deutsche Stiftung für Kulturlandschaft Berlin und einem Kurator unter der Leitung der Stiftung ? und einer Jury der Gemeinde und ein zwei Kunsthistoriker/Innen - Documenta Kassel 2020 Projekt - Ev. Auch in englischer Sprache mit Unterstützung US Konsulat Hamburg – Deutsch- Amerikanische Verständigung. - Ansprechperson Friederike Stegemann MA
Mit wem? Kooperationspartner: (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	<ul style="list-style-type: none"> - Documenta 2020? - Kunsthochschule Berlin / HDK? - Firma KUKUK Stuttgart?
Wann? Zeitplan / Notwendige Arbeitsschritte	<ul style="list-style-type: none"> - 2016 Kontaktaufnahme Deutsche Stiftung für Kulturlandschaft, Documenta Kassel, - Hochschulen - 2018-2025
Offene Fragen / Finanzierungsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> - Stipendien, Documenta, Hochschulen, EU, Weserradweg Topf - Sponsoren, - Pflegefinanzierung der Anlagen durch ein Gebühr pro Übernachtungs-Tourist, pro Tag
Ansprechpartner	Gruppe Touristik Hilgermissen Friederike Stegemann

Aufwertung Radweg

- Kunst am Radweg
 - Wettbewerb für Kunstwerke
 - Künstlerisch gestaltete Unterstände
- Bessere Infrastruktur
 - Müllentsorgungsmöglichkeiten
 - Natur-WC („Kompost-Klo“)



Neu: In Bewegung

- Deichwanderweg
 - nicht geteert, regelmäßig gemäht
 - Überstieghilfen bei Zäunen
- Wandermöglichkeiten an Weser
 - z. B. um Schöpfwerk herum
 - Vogellehrpfad
- Wanderweg zu den schönsten Bauernhöfen
- Bauernhofgolf
- Bouleplatz am Weidenlabyrinth
- WC- und Müllentsorgungsmöglichkeiten
 - Natur-WC („Kompost-Klo“)
- Geocaching
 - betreute Caches
- Reitwege



Neu: Geschichte und Archäologie

- „Germanischer Fürstensitz“
in der Marsch
 - Finanzierung der Ausgrabung
 - Mitmachmöglichkeiten bei Ausgrabung
 - Rekonstruktion von Häusern
 - Präsentation der Funde
 - z. B. in Kirche mit Mischnutzung
- Geschichts-Lehrpfad
 - Frühere Weserläufe
 - Archäologische Fundstellen
 - Schautafeln



Kunst- und Kultur

- Jährliches Fest
 - Kein Alkoholausschank? → Ruhigeres Publikum
 - Kleine Konzerte
 - Hochwertige Aussteller
 - Verteilt auf ganze Gemeinde
 - Offene Höfe
- Kunst auf dem Acker
 - Temporäre Landart-Kunstobjekte
- Nutzung aufgebener Höfe
 - Künstlerstipendien (Familie)

Dorfregion Hilgermissen

Titel / Maßnahmen Nr. 21	Bauernhof-Golf
Handlungsfeld	Ländlicher Tourismus - Entschleunigung
Kurzbeschreibung des Projektes	Golf spielen mit kleinerem Fußball und Holzschuhhockeyschlägern mit 10-15 verschiedenen Stationen und unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden.
Ziele, Bedeutung des Projektes für die Dorfregion	Bereicherung des regionalen Angebots mit Bindung der verweilenden Urlauber attraktives Freizeitangebot für Jung und Alt, das im weiteren Umfeld noch nicht vorhanden ist. Interessant für die Bevölkerung und Jugendlichen der Region, Touristen, Camper und besuchende Angehörige des Altenpflegeheims
Wo? Ort der Durchführung	In der Nähe der Campingplätze beim neuen Gastronomischen Zentrum oder auf dem alten Fußballplatz in Magelsen, da dort sanitäre Anlagen vorhanden sind.
Wer? Projektträger	Verein /Gemeinde/
Mit wem? Kooperationspartner: (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	Rentner als Betreuungspersonen, Pflege Gemeinde Betreuung eine zuständig Person, für Gastronomie, Fahrrad- und Bootsverleih – Ehrenamt Minijobber
Wann? Zeitplan / Notwendige Arbeitsschritte	2016 /2017 Pachten der Fläche, Anlage der Hindernisse, Aufstellung von Bänken, Kauf von Bollerwagen Bällen und Herstellung der Golfschläger, Info- tafeln, Abgrenzung durch Begrünung, evtl. Sanierung der sanitären Anlagen, Abstellmöglichkeiten für Spielgeräte, Aufstellung eines Arbeitsplanes der betreuenden Personen,
Offene Fragen / Finanzierungsmöglichkeiten	Refinanzierung durch Eintrittsgelder
Ansprechpartner	Gemeinde Hilgermissen /Idee: Frau Cordes

Dorfregion Hilgermissen

Titel / Maßnahmen Nr. 22	Lernen und Erleben Lern- und Erlebnis-Pfade
Handlungsfeld	Ländlicher Tourismus
Kurzbeschreibung des Projektes	Naturlernpfad – Lebensraum Hecke
Ziele, Bedeutung des Projektes für die Dorfregion	ökologische Aufwertung der Dorfregion, Vermittlung von Inhalten über die Bedeutung von Heckenstrukturen
Wo? Ort der Durchführung	
Wer? Projekträger	Gemeinde Hilgermissen und Private
Mit wem? Kooperationspartner: (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	örtliche Gruppen und Private
Wann? Zeitplan / Notwendige Arbeitsschritte	
Offene Fragen / Finanzierungsmöglichkeiten	
Ansprechpartner	Gemeinde Hilgermissen

Dorfregion Hilgermissen

Titel / Maßnahmen Nr. 23	Deichwanderweg „Een Wech sleit hen“
Handlungsfeld	Ländlicher Tourismus
Kurzbeschreibung des Projektes	Einrichtung eines Deichwanderweges
Ziele, Bedeutung des Projektes für die Dorfregion	<p>Ziel ist es, dem Touristen ein Angebot zu bieten, damit er länger als nur eine Nacht in der Gemeinde bleibt. Neben den vorhandenen Radwegen, wird immer wieder die Frage gestellt</p> <p>„Wo kann ich wandern“ „mit dem Hund spazieren gehen“</p> <p>„Kann ich um den See herum laufen“ „Wo kann ich an der Weser laufen“ Gibt es einen Vogel, und Heckenrundweg</p> <p>Der Gast, der hier in die Region kommt, liebt die Ruhe und möchte sich achtsam in der Natur bewegen. Natürliche Lebensräume beobachten und erwandern.</p> <p>Das Angebot richtet sich vornehmlich an den Individual-Reisenden, weniger an große Gruppe.</p>
Wo? Ort der Durchführung	<p>Zunächst z. B. von Magelsen Zuckerrübenstraße rechts entlang des Deich zum Schöpfwerk (dort später weiter bis nach Hoya) aber zuerst auf dem Deich am alten Weserarm, bis zur Kieskuhle, (dort später weiter bis Riedaerweg und noch Später bis Dahlhausen und noch später Oiste).</p> <p>Zunächst Von der Kieskuhle den unbefestigten Weg zum geteerten Feldweg, zurück zum Deich und dann rechts Richtung Dahlhausen bis Mittelweg und dort zurück auf dem Feldweg zur Kirche (Kirchenmischformnutzung)</p> <p>Wenn der Weg auf den Deichen Richtung Hoya weiter geht, dann sollten von dort Abstecher über die Feldwege in die Ortsteilmittelpunkte gehen, sodass man immer wieder auf den Rundweg trifft (Lern- und Erlebnispfad) aber in jedem Dorfzentrum war, wo die unterschiedlichen Lern- Erlebnis und Spielfelder angelegt werden (siehe Kunst & Kultur, Geschichte Archäologie). Außerdem sollte der Weg an den Alvesersee stoßen, bzw. darüber nach Eitzendorf führen.</p> <p>Ein genauer Plan müsste mit den Bewohnern der einzelnen Dorfteile erarbeitet werden, wo sind Treffpunkte für die Spielflächen, wo können Bewegungs- und Spielgeräte auf dem Weg entstehen, Wo eine Unterstellmöglichkeit, wo ist eine Gastronomie, wo sind Ortsbildprägende Bauten, wo Naturplätze, wie ein Kolk, oder schöne Hecken und Kopf bäume, wo entsteht der Turm, das Bauernhofgolf</p>
Wer? Projektträger	Samtgemeinde und Gemeinde, Mittelweser Touristik

<p>Mit wem? Kooperationspartner: (Unterstützung durch Personen, Institutionen)</p>	<p>Ansässige Firmen, Touristische Anbieter, Gastronomische Einrichtungen, Vereine, Dorfgemeinschaft</p>
<p>Wann? Zeitplan / Notwendige Arbeitsschritte</p>	<p>2017 erster Teilrundweg Magelsen Zuckerrübenstraße, Schöpfwerk, Mittelweg, Magelsen Kirche/ehemaliger Sportplatz (WC) Am Wald vorbei, zum Alveser See, Eitzendorf Cafe und Gemischtwarenladen, weitere Wege 2018 - 2025</p>
<p>Offene Fragen / Finanzierungsmöglichkeiten</p>	<p>Private Investoren, Sammelaktion, Banken, Gemeinde, EU Die Umsetzung in Zusammenarbeit mit Freiwilligen aus der Gemeinde sein und zusammen mit der Firma KuKuk (siehe Mehrgenerationen Spielplatz Verden und Projektplan anbei hier gibt es auch Erfahrung zur Gestaltung von Vogelinfo Rundwegen etc) und es würde ein Einheitliches, natürliches Bild geschaffen Refinanzierung über Einnahmen aus der Touristik – ähnlich wie Kurtaxe – Spendenaufruf auf der touristischen Internetseiten, Sammelaktionen bei Dorffesten / Sommerfest am See</p>
<p>Ansprechpartner</p>	<p>Gemeinde Hilgermissen</p>

Dorfregion Hilgermissen

Titel / Maßnahmen Nr. 24	„Alvesarum Hilgermissen“ - Aufwertung Alveser See (Wasserfreizeit, Erholung, Treffen, Entspannung, Therapie...)
Handlungsfeld	Ländlicher Tourismus
Kurzbeschreibung des Projektes	Verbesserung der Wasserqualität – ursprünglichen Wasserzulauf wieder herstellen Touristische Aufwertung des Umfeldes des Alveser Sees
Ziele, Bedeutung des Projektes für die Dorfregion	<p>Nachhaltige kleine Gastronomie (ohne Alkohol) neben dem Campingplatz am See (dort gibt es schon eine Straßenanbindung) dort kann ein Rundweg über einen Steg mit Boots- und Fahrradverleih am Campingplatz vorbei, dann wieder am Ufer zur derzeitigen Badestelle (neuer Name erforderlich) über die „Insel“ zur ehemaligen Magelser Badestelle geschaffen werden. Das Gastronomiehaus könnte ein Strohhallenhaus sein, dass über die Jahre ev. Durch weitere Strohhallen Häuser erweitert wird.</p> <p>An der Magelser Badestelle sollte auch ein Strohhallenhaus entstehen als Ruhehaus für Massagen, Klangmassage, sonstige Therapien und mit zwei kleineren (2-6 und 6-20 Personen) und einem großen für ca. 50 - 100 Personen (teilabtrennbar) Therapieräume mit Blick aufs Wasser, die von mehreren Therapeuten als Gemeinschaftshaus(eine Nachfrage besteht) und ansässigen Seminar- und Gesundheitszentren gemeinschaftlich genutzt werden können. Z. B. auch für große Yoga Retreats (siehe Oberlethe bei Oldenburg)! Dieses Konzept wäre aber auch auf Niederboyen / Wienbergen vorstellbar!!!!</p> <p>Kleine Saunalandschaft am Alveser See</p> <p>Von der Magelser Badestelle aus geht wieder ein Weg zur Straße nach Magelsen. Und über das Wasser eine Steglandschaft mit Brücke und Seilbrücke zur derzeitigen Badestelle. Außerdem soll es Seerosenbode geben, die zum überqueren des Sees genutzt werden können.</p> <p>Es fehlen Parkmöglichkeiten (mit Auto Parkscheinautomat) auch für Fahrräder (und ev. weitere Wohnmobilstellplätze als Erweiterung der Campingplätze) bei der Gastronomie und an den Badestellen - (nicht zu viele ca 10 Autostellplätze) und so angelegt, dass Sie sich natürlich ins Landschaftsbild einpassen</p> <p>Entlang des Weges im Rahmen der Rundwege – Spiel und Bewegungsgeräte für Jung und Alt - Behindertengerecht Anbindung an das Altenzentrum Eitzendorf, sodass Angehörige und Pfleger mit Ihren dort lebenden Verwandten/Klienten schöne Spaziergänge machen können!</p> <p>Natur Wasser Spielplatz für Kinder</p> <p>Holzliegen und Sitzmöglichkeiten am Wegesrand und auf den Liegewiesen</p>

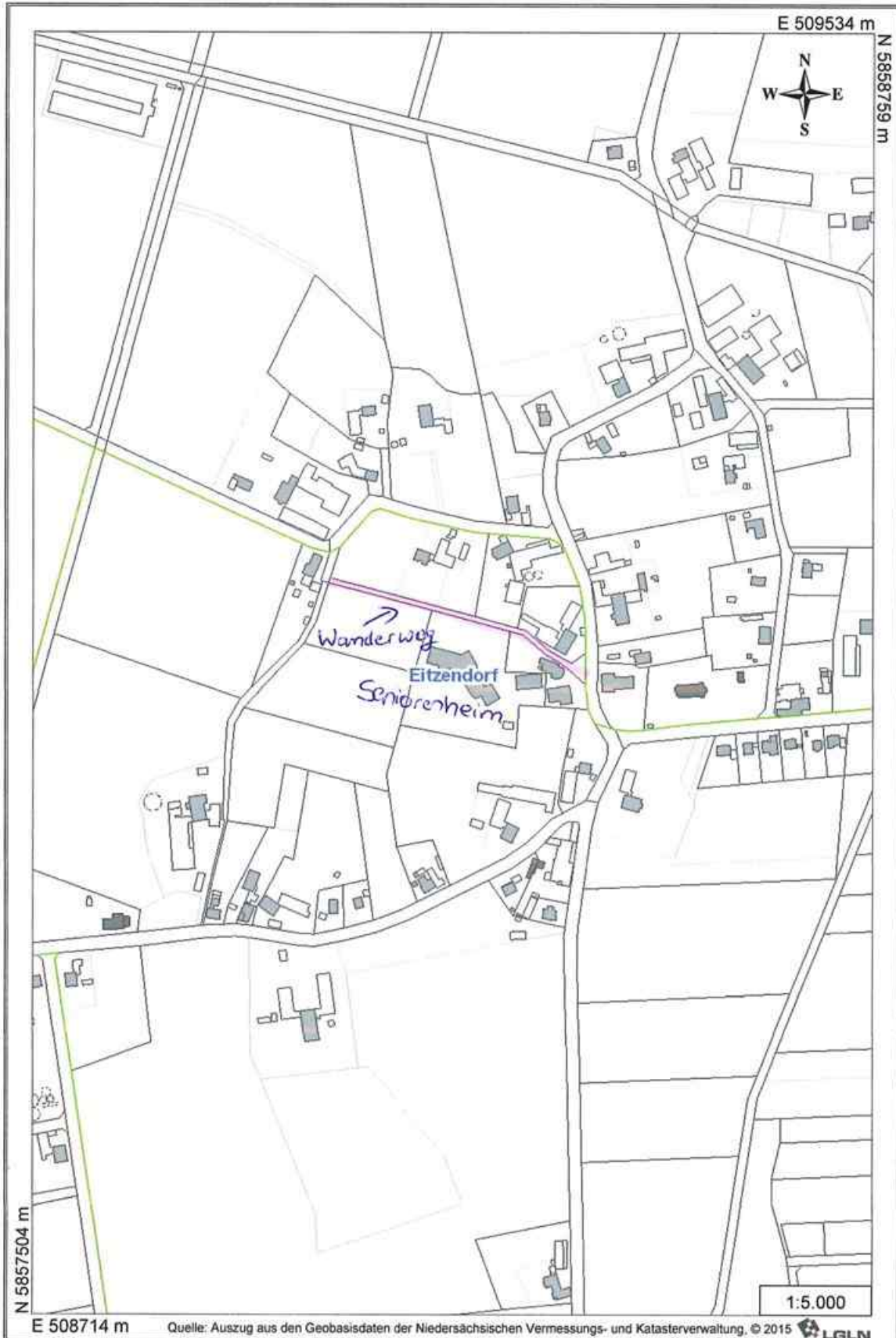
	<p>Bio-WCs mit Wickelmöglichkeiten und ein WC Behindertengerecht; Abfallentsorgung</p> <p>Der Alveser See ist einer der wenigen Badeseen im Umkreis und stellt damit eine große, natürliche Touristische Attraktivität da.</p> <p>Im Rahmen des Aufforstungsvorhaben, könnten hier auch ein Wald-Landartprojekt entstehen – (siehe auch Weserradweg Aufwertung – Documenta Kassel 2020 Projekt)</p> <p>Langfristig könnten Strohballenhäuser oder Wohlfühlwagen zur Vermietung zur Finanzierung der Pflege von der Gemeinde angeboten werden.</p>
Wo? Ort der Durchführung	<p>Alveser See – Von der Brücke in Alvesen Richtung bestehende Badestelle bis zur ehemaligen Badestelle Magelsen</p> <p>Verbindung nach Eitzendorf, Magelsen und zur Hauptstraße nach Hoya</p>
Wer? Projekträger	<p>Samtgemeinde und Gemeinde, Mittelwesertouristik, Gruppe Touristik und Kultursalon Hilgermissen/Genossenschaft (noch zu finden)</p>
Mit wem? Kooperationspartner: (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	<p>Kultursalon, Campingplatz am See und ev. Campingplatz Seerose</p> <p>Ansässige Gastronomie und Einzelhandel in Eitzendorf, die die Gastronomie am See mit zwei vollwertigen Gerichten pro Tag bestücken könnten.</p> <p>Ansässige Touristische Betreiber, Adelheidshof, Biohof Cordes, ev. Grieme am Alveser See und Dorfgemeinschaft, die auch einen Zugewinn durch eine alternative öffentliche Gastronomie am Wasser bekommen würden.</p> <p>Ansonsten Genossenschaftsgastronomie</p>
Wann? Zeitplan / Notwendige Arbeitsschritte	<p>Verschönerung und Schaffung der Liegewiesen, Rundweg, Spiel- und Bewegungsrundweg, Parkmöglichkeiten und WC und Strohballen Gastronomie, Seetierlandschaft (Enten - Enten-Häuser, Nistplätze)</p> <p>Steglandschaft, Boote, Therapeutenhaus und Sauna etc. 2019 und Sommer 2019 mit einem Sommerfest am See zur Refinanzierung der Anlage (jährliche Wiederholung)</p>
Offene Fragen / Finanzierungsmöglichkeiten	<p>Private Investoren, Sammelaktion, Banken, Gemeinde, EU</p> <p>Die Umsetzung der Stege und Spielgeräte sollte in Zusammenarbeit mit Freiwilligen aus der Gemeinde sein und zusammen mit der Firma KuKuK (siehe Mehrgenerationen Spielplatz Verden und Projektplan anbei hier gibt es auch Erfahrung zur Gestaltung von Vogelinfo Rundwegen, Klangräumen, Fühl, und Tastwegen etc) und es würde ein Einheitliches, natürliches Bild geschaffen</p>
Ansprechpartner	<p>Gruppe Touristik, Friederike Stegemann, Melanie Pien (künstlerische Seebootleitung)</p>

Dorfregion Hilgermissen

Titel / Maßnahmen Nr. 25	Kunst auf dem Acker
Handlungsfeld	Ländlicher Tourismus
Kurzbeschreibung des Projektes	Temporäre wechselnde Kunstinstallationen und Landart in der Landschaft und auf landwirtschaftlichen Flächen. Die Kunstwerke sind in der gesamten Gemeinde verteilt und im Alltag wahrnehmbar. Sie sind z.T. schon auf große Entfernung zu sehen oder begegnen einem im Kleinen am Wegesrand oder an einem Baum etc.
Ziele, Bedeutung des Projektes für die Dorfregion	<ul style="list-style-type: none"> - Erweiterungsmöglichkeit-Möglichkeit eines Künstlersymposiums, Landart-Festivals etc. - Alleinstellungsmerkmal/Aufwertung der Gemeinde/ Landschaft. - Überregionales Bekanntwerden der Gemeinde. Attraktiv für Einwohner und Touristen. Regelmäßige aktualisierte Berichte mit Fotos in der Presse. - Verbesserung der Auffindbarkeit durch (wenn auch temporär) Kunstwerke als Anhaltspunkte. - Lockt Künstler/ Kulturinteressierte in die Gemeinde – weckt bei ihnen das Bedürfnis, in die Gemeinde zu ziehen.
Wo? Ort der Durchführung	Gesamte Gemeinde, Landschaft, Felder
Wer? Projekträger	Gemeinde, Landwirte, Landschaftsverband, Dorfbewohner
Mit wem? Kooperationspartner: (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	Regionale und überregionale/ internationale Künstler/innen, Kunsthochschulen, Kunstvereine, Kultursalon oder zu gründender Verein
Wann? Zeitplan / Notwendige Arbeitsschritte	<ul style="list-style-type: none"> - Ab 2016 - Konzept ausarbeiten, Vorstellung bei den Dorfbewohnern, - Finden von Landwirten und Grundbesitzern, die temporär Flächen zur Verfügung stellen - geeignete öffentliche Flächen definieren - PR-Maßnahmen
Offene Fragen / Finanzierungsmöglichkeiten	Gibt es öffentliche Flächen/ Naturräume, welche nicht dafür genutzt werden dürften? Finanzierungsbedarf muss noch geklärt werden
Ansprechpartner	Gemeinde Hilgermissen

Dorfregion Hilgermissen

Titel / Maßnahmen Nr. 26	Wege verbinden (Straßen, Wege, Plätze)
Handlungsfeld	dörfliches Gemeinwesen und Infrastruktur
Kurzbeschreibung des Projektes	Ausbau, Sanierung und Gestaltung von Straßen, Radwegen, Fußwegen und zentralen Plätzen
Ziele, Bedeutung des Projektes für die Dorfregion	Neubau und Verbesserung der Ausbau- und Gestaltungsqualität von Dörfern-, Ortsteilen- und Infrastruktureinrichtungen- verbindenden Straßen, Radwegen und Fußwegen sowie Anlegung und Ausbau und Gestaltung von zentralen Plätzen in den Ortsteilen.
Wo? Ort der Durchführung	Dorfregion Hilgermissen
Wer? Projekträger	Gemeinde Hilgermissen und Kirchengemeinden
Mit wem? Kooperationspartner: (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	Siehe Projekträger unter Einbeziehung von Privaten
Wann? Zeitplan / Notwendige Arbeitsschritte	Ab 2016
Offene Fragen / Finanzierungsmöglichkeiten	Finanzierungsbedarf muss noch geklärt werden
Ansprechpartner	Gemeinde Hilgermissen



Dorfregion Hilgermissen	
Titel / Maßnahmen Nr. 27	Geschichte und Archäologie
Handlungsfeld	dörfliches Gemeinwesen und Infrastruktur
Kurzbeschreibung des Projektes	Die Geschichte und die Archäologie sollen zur Wertsteigerung der Region einen Zukunftsbeitrag leisten. Im Rahmen der Umsetzungsphase gilt es ein entsprechendes Konzept zu erstellen.
Ziele, Bedeutung des Projektes für die Dorfregion	Das Projekt soll einen Beitrag zur Stärkung der regionalen Identität leisten.
Wo? Ort der Durchführung	Dorfregion Hilgermissen
Wer? Projekträger	Gemeinde Hilgermissen, Private Investoren
Mit wem? Kooperationspartner: (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	Landkreis Nienburg/Weser (Denkmalpflege/Bodendenkmalpflege)
Wann? Zeitplan / Notwendige Arbeitsschritte	ab 2016 - Erstellung eines Konzeptes „Geschichte u. Archäologie in der Dorfregion Hilgermissen“
Offene Fragen / Finanzierungsmöglichkeiten	Finanzierungsbedarf muss noch geklärt werden
Ansprechpartner	Gemeinde Hilgermissen

Dorfregion Hilgermissen

Titel / Maßnahmen Nr. 28	Innergemeindliche Kommunikationsstrukturen verbessern
Handlungsfeld	dörfliches Gemeinwesen und Infrastruktur
Kurzbeschreibung des Projektes	Im Rahmen des angestrebten Breitbandausbaues gilt es auch die innergemeindlichen Kommunikationsstrukturen nachhaltig zu verbessern.
Ziele, Bedeutung des Projektes für die Dorfregion	Stärkung und Attraktivitätssteigerung der Dorfregion für die Bevölkerung, Einwerbung von Neubürgern und Gewerbeansiedlungen, Förderung des Verbundgedankens u. des „Wir-Gefühls“, Ausbau schnelles Internet, vorh. Strukturen weiter verbessern
Wo? Ort der Durchführung	Dorfregion Hilgermissen
Wer? Projekträger	Gemeinde Hilgermissen
Mit wem? Kooperationspartner: (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	Samtgemeinde Grafschaft Hoya, Private
Wann? Zeitplan / Notwendige Arbeitsschritte	Ab 2016
Offene Fragen / Finanzierungsmöglichkeiten	
Ansprechpartner	Gemeinde Hilgermissen

11 Private Maßnahmen

11.1 Privater Erneuerungsbedarf

Die Erhaltung der ortsbildprägenden und der kulturhistorisch wertvollen Bausubstanz durch fachgerechte Instandsetzungs- und Umbauvorhaben ist ein gleichrangiges Ziel neben den öffentlichen Gestaltungsvorhaben in der Dorfregion Hilgermissen.

Die Bestandsanalyse baulicher Strukturen im Dorfentwicklungsgebiet zeigt noch einen hohen Anteil an älteren, ortsbildprägenden Gebäuden sowie einen beachtlichen Bestand an Baudenkmalen. Ein Großteil dieser Gebäude ist mehr oder weniger stark instandsetzungsbedürftig bzw. weist bauliche/gestalterische Missstände auf.

Im Rahmen der Dorfentwicklung sollen deshalb finanzielle Anreize und fachliche Anleitungen zur nachhaltigen Verbesserung des Ortsbildes gegeben werden.

Förderungsfähig im privaten Bereich sind nach der Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur integrierten ländlichen Entwicklung (ZILE) des Landes Niedersachsen folgende Maßnahmen:

- kleinere Bau- u. Erschließungsprojekte zur Erhaltung und Gestaltung d. dörflichen Charakters,
- Umnutzung von Gebäuden land- und forstwirtschaftlicher Betriebe für Wohn-, Arbeits-, Fremdenverkehrs-, Freizeit-, öffentliche o. gemeinschaftliche Zwecke und nach Maßgabe besonderer siedlungsstruktureller oder entwicklungsplanerischer Gründe, auch deren Translozierung, insbesondere zur Innenentwicklung,
- Erhaltung und Gestaltung ehemals oder noch immer land- und forstwirtschaftlich genutzter Bausubstanz mit ortsbildprägendem Charakter inkl. der zugehörigen Hof-, Garten u. Grünflächen, nach näherer Maßgabe des Dorfentwicklungsplans,
- Anpassung von Gebäuden inkl. Hofräumen u. Nebengebäuden land- u. forstwirtschaftlicher Betriebe an die Erfordernisse zeitgemäßen Wohnens u. Arbeitens, um sie vor

Einwirkungen von außen zu schützen oder ins Ortsbild oder die Landschaft einzubinden, soweit sie nicht im Rahmen des einzelbetrieblichen Agrarinvestitionsförderungsprogramms gefördert werden,

- Ersatz nicht sanierungsfähiger orts- oder landschaftsbildprägender Bausubstanz

Private Bauvorhaben, die den Zuwendungsvoraussetzungen der ZILE-Richtlinie entsprechen, können künftig mit bis zu 30 % der entstehenden Bruttokosten im Rahmen der Dorfentwicklung gefördert werden, maximal jedoch 25.000,00 € je Objekt. In begründeten Ausnahmefällen kann ein Förderbetrag bis zu 50.000,00 € werden. Dies unterliegt jedoch einer genauen Einzelfallbetrachtung in Abstimmung mit der Bewilligungsbehörde.

Das Gesamtvolumen des privaten Erneuerungsbedarfs in der Dorfregion kann zunächst nur **grob eingeschätzt** werden, da Anträge zur Projektförderung erst nach Anerkennung des Dorfentwicklungsplanes durch das Amt für regionale Landesentwicklung Leine-Weser, Geschäftsstelle Sulingen gestellt werden können.

Somit muss die Grobschätzung vor allem auf der Basis der Bestandserhebungen und Vorortgespräche sowie aus den Ergebnissen der Fragebogenaktion erfolgen; hierbei wurde die Bausubstanz nach ihrem äußeren Erscheinungsbild beurteilt, intensive Gespräche mit den Eigentümern oder Begutachtungen des konstruktiven Bauzustandes im Hausinneren fanden bisher nur in wenigen Fällen statt.

Die Grobschätzung des privaten Investitionsvolumens kann die hohe Dorfentwicklungsbedürftigkeit der Dorfregion belegen und in der Gegenüberstellung mit den öffentlichen Maßnahmen die Relation der Investitionen (und der notwendigen Zuwendungen) im öffentlichen und privaten Sektor klären. Schwerpunkte möglicher Sanierungsmaßnahmen ergeben sich nach Auswertung der Bestandsaufnahme in der Regel aus der Begutachtung der sichtbaren Baumängel wie folgt:

- Dacherneuerungen an Wohn- und Wirtschaftsgebäuden

- Mauerwerkssanierung, Fachwerkerneuerung, Fassadenumgestaltungen zur Ortsbildverbesserung
- Hofeinfriedungen / Hofbefestigungen / Begrünungsmaßnahmen
- Durchführung energetischer Sanierungsmaßnahmen

Investitionsvolumen

Detaillierte Angaben über die Höhe des zu erwartenden Investitionsvolumens sind ohne eine genauere Kenntnis der Einzelobjekte zum derzeitigen Planungsstand nicht möglich.

Aufgrund der geführten Gespräche und Erfahrungswerte kann von ca. 50-70 Förderungsanträgen in den nächsten Jahren ausgegangen werden. Dies entspricht einem vorläufig geschätzten Investitionsvolumen von

ca. 2,1 Mio. €

bei einem durchschnittlichen Kostenaufwand pro Maßnahme im Schnitt von ca. 30 T€.

Kostenintensive Maßnahmen ergeben sich zusätzlich in der Umnutzung landwirtschaftlich und ehemals landwirtschaftlich genutzter Bausubstanz für Wohn- oder sonstige Zwecke (z. B. Einbau von Ferienwohnungen, Einrichtung von Dienstleistungen oder sonstige Umnutzungsvorhaben). Hier besteht ein zusätzlicher Finanzbedarf.

Öffentliche und private Vorhaben sollen zu einer ganzheitlichen Verbesserung der Ortsbildstruktur beitragen. Von besonders hoher Bedeutung sind hier Sanierungsvorhaben, die den öffentlichen Maßnahmenraum unmittelbar flankieren.

Den Hof- und Hauseigentümern sollte im Rahmen der Dorfentwicklung bei geplanten Sanierungs- oder Umnutzungsmaßnahmen eine fachliche Beratung (Hilfestellung) durch einen von der Gemeinde benannten „Umsetzungsbeauftragten“ angeboten werden. Die hierfür anfallenden Beratungsleistungen können nach der ZILE-Richtlinie mit 50 % gefördert werden. Den Privaten entstehen durch diese Dienstleistung keine Kosten.

Einzelvorhaben können im Rahmen der Umsetzungsbegleitung vor Ort besprochen und die Zuwendungsvoraussetzungen nach den Bestimmungen der ZILE-Richtlinie.

Antragsverfahren

- *Kontaktaufnahme mit der Gemeinde Hilgermissen*
Antragsformulare sind bei der *Samtgemeinde Grafschaft Hoya* oder unter www.ml.niedersachsen.de (Pfad: Themen → Entwicklung des ländlichen Raums → ZILE - Zuwendungen ... → Dorfentwicklung) erhältlich. Nach Absprache mit der Gemeinde Hilgermissen kann der Antragsteller kostenlos die Beratung des Umsetzungsbeauftragten (s. Ansprechpartner) in Anspruch nehmen. Durch die Beratung soll eine nach den Zielen der Dorfentwicklung entsprechende förderungsfähige Ausführung gewährleistet werden.
- *drei Kostenvoranschläge für die geplante Maßnahme nach Beratung einholen*
Auf der Grundlage der Kostenvoranschläge in Verbindung mit Objektfotos/Zeichnungen etc. wird nach Antragstellung der Zuschussumfang durch das ArL Leine-Weser festgelegt. Es wird daher empfohlen, möglichst detaillierte Kostenvoranschläge einzuholen, um eventuellen späteren Kostenerhöhungen vorzubeugen und somit in den Genuss des höchsten Zuschusssatzes zu gelangen.
- *Zuwendungsantrag stellen*
Stichtagsregelung beachten! Bis zum 15.02. müssen die Anträge für das laufende Jahr beim ArL vorliegen.
Dieser Antrag ersetzt nicht die normale Antragspflicht von genehmigungspflichtigen Baumaßnahmen.
Im Antrag sind in Stichworten Art, Umfang und Notwendigkeit der geplanten Maßnahme zu beschreiben und die zu erwartenden Kosten anzugeben. Der Antrag ist vollständig auszufüllen. Zur Dokumentation sind dem Antrag Fotos des IST-Zustandes und Zeichnungen/Skizzen zu den beabsichtigten Maßnahmen beizufügen. Der Antrag ist bei der *Gemeinde Hilgermissen* einzureichen.

- *Zuwendungsbescheid durch das ArL Leine-Weser, Geschäftsstelle Sulingen*

Die Maßnahme darf nicht begonnen werden (auch Materialkauf), bevor dieser Bescheid vorliegt, da sonst eine Förderung nicht mehr möglich ist. Auch die Auftragsvergabe an eine Firma gilt als Maßnahmenbeginn.

In besonderen Fällen, wenn weiterer Schaden von d. Bausubstanz abgewendet werden muss, kann über die Gemeinde Hilgermissen beim ArL Leine-Weser, Geschäftsstelle Sulingen ein vorzeitiger Maßnahmenbeginn (VI) beantragt werden.

- Durchführung der Maßnahme entsprechend dem Zuwendungsbescheid
Hier ist insbesondere auf die Nebenbestimmungen zu achten.
- Abrechnung
nach Vorlage der Rechnungen mit Zahlungsnachweis und örtlicher Überprüfung der durchgeführten Maßnahme durch das ArL Leine-Weser, Geschäftsstelle Sulingen
- Überweisung des Förderbetrages durch das ArL Leine-Weser, Geschäftsstelle Sulingen

11.2 Leitfaden zur Durchführung ortsgerechter Gestaltungsmaßnahmen für private Vorhaben

Ein Ziel der Dorfentwicklung ist, die besondere Eigenart des Dorf- und Landschaftsbildes und den noch vorhandenen dörflichen Charakter der Siedlungsstruktur zu erhalten bzw. zu verbessern und notwendige Veränderungen sowie zukünftige Entwicklungen in das Erscheinungsbild zu integrieren.

Dieses Ziel reicht weit über den Zeitraum hinaus, in dem Maßnahmen aus Dorfentwicklungsmitteln gefördert werden können. Hinweise für den Umgang mit privater Bausubstanz und ihrem Umfeld richten sich also nicht nur an Besitzer von ortsbildprägenden Gebäuden, die kurzfristig Erneuerungsmaßnahmen planen, sondern im Prinzip an alle Einwohner der Dorfregion Hilgermissen. Gestaltungshinweise

Anhand der nachfolgenden Hinweise sollen für die Haus- und Hofbesitzer Anregungen gegeben werden, bei geplanten Sanierungs- und Neubaumaßnahmen die Gestaltung der Bauformen sowie die Materialwahl auf den dörflichen Charakter besser abzustimmen.

Allgemeines (Planungsgrundlagen)

- Die Gemeinde Hilgermissen bzw. die zuständige Baubehörde ist frühzeitig über geplante Bauvorhaben oder sonstige planerische Angelegenheiten zu informieren (ggf. Bauvoranfrage etc.).
- Bei größeren Vorhaben bietet es sich in jedem Fall an einen Fachmann (Planer/Architekten) hinzuzuziehen, der das Vorhaben von Anfang an betreut.
- Bei der Inanspruchnahme von Dorfentwicklungsmitteln ist im Vorfeld der Antragstellung eine Abstimmung mit der Gemeinde Hilgermissen und dem Amt für regionale Landesentwicklung, Geschäftsstelle Sulingen erforderlich.
- Bei Bau- und Sanierungsmaßnahmen an Baudenkmalen ist der Landkreis Nienburg/Weser frühzeitig zu informieren/einzubeziehen.

Gestaltungsgrundsätze

- Regionalbezug berücksichtigen,
- Einfügung in das umgebende Dorf- und Landschaftsbild,
- standortgerecht planen (z. B. bei Neubauvorhaben sich der Maßstäblichkeit angrenzender Gebäude anpassen - keine Flachdachgebäude!),
- Erhaltung alter Bausubstanz und ortstypischer Gestaltungselemente sowie handwerksgerechte Ausführung von Baumaßnahmen unter Verwendung ortstypischer Materialien,
- Umnutzung leerstehender/untergenutzter Bausubstanz bei wirtschaftlicher Machbarkeit (wenn erforderlich, Gebäude vorübergehend vor Witterungseinflüssen schützen, bis sich eine Lösung für den Erhalt gefunden hat).

Fenster und Türen

Fenster und Türen sind die „Augen“ eines Gebäudes. Jede Fassade lebt vom Rhythmus, von der Zahl und von der Proportion ihrer Wandöffnungen.

Die Gebäudegeometrie ist daher besonders wichtig. In ihr spiegelt sich der Charakter und die Funktion des Hauses wider. Für das Erscheinungsbild eines Hauses und dessen Erlebniswert auf den Betrachter ist es von entscheidender Wichtigkeit, dieses Verhältnis zu wahren. Von daher können Veränderungen wie z. B. der Einbau neuer Fenster schwerwiegende Folgen für das Gesamterscheinungsbild eines Hauses mit sich bringen.

Um Fehlentwicklungen in der Gestaltung zu vermeiden, sollte Folgendes bei der Erneuerung von Fenstern berücksichtigt werden:

- Die alten historischen Fensterformen sind bei der Herstellung neuer Fenster wieder aufzunehmen, alte Fenster sind, wenn möglich, zu erhalten, neu aufzuarbeiten oder als Kasten-Verbundfenster auszubilden.
- Vorgegebene Wandöffnungen sind beizubehalten (Alte Sohlbänke aus Stein o. ä. sind bei Einbau neuer Fenster in ihrem Zustand zu erhalten).
- Bei erforderlichen Außenwandsanierungen ist das ortsbildprägende Sichtmauerwerk/Fachwerk fachgerecht zu reinigen/auszubessern. Schadhafte Steine/Hölzer sind in Format und Farbe fachgerecht auszutauschen. Sollte eine Imprägnierung des Mauerwerkes erforderlich sein, ist diese durch Verkieselung im Nass-in-Nass-Verfahren vorzunehmen (auf mineralischer Basis).
- Die Fensterformate sind als stehende Rechtecke auszubilden. Das Format kann sich je nach Geschoss in der Größe ändern, sollte aber ein Seitenverhältnis von ca. 2 : 1 bzw. 1,5 : 1 aufweisen.

- Alte Türen und Tore sind nach Möglichkeit zu erhalten und sollten mit handwerklichen Mitteln wieder instand gesetzt werden.
- Neue Türen sollten einfache und klare Formen haben, sie sind gegliedert und profiliert zu erstellen. Glasflächen in der Tür sind kleinteilig zu gliedern.
- Bei der Verglasung ist weißes Klarglas (kein Butzenglas, sonstiges Designglas, getöntes und/oder verspiegeltes Glas) zu verwenden.

Hinweis: Es sind Fenster/Türen aus heimischen oder nordischen (Pine) Bauhölzern mit konstruktiven Glasteilungen (keine Sprossen im Luftzwischenraum) einzubauen.

In der Regel sind die Fenster mit einem offenporigen/weißen Holzschutzanstrich zu streichen. Haustüren können naturfarben oder mehrfarbig in regionstypischer Farbgestaltung gestrichen werden.

Alternative Möglichkeiten zur Erneuerung von Fenstern in alter Bausubstanz bieten sich oftmals aus Kostengründen wie folgt an:

Wird ein besserer Schall- und Wärmeschutz angestrebt, so werden folgende Ausführungen empfohlen:

a) bei noch intakten alten Außenfenstern:

Innen ein zweites Fenster, ein- oder zwei-flügelig mit Einfachverglasung ohne Sprossen, unter Erhaltung des äußeren Fensters anbringen - Doppelfenster

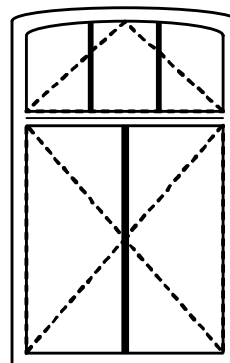
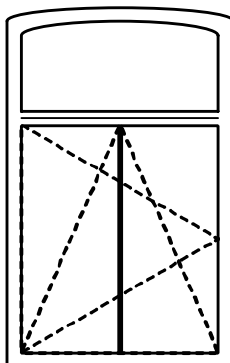
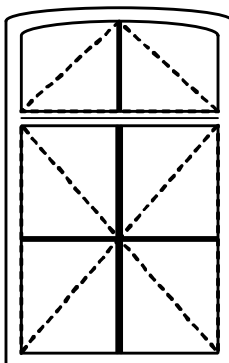
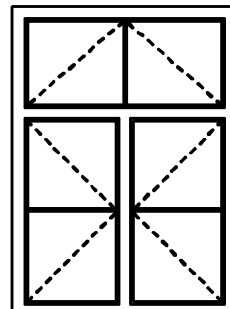
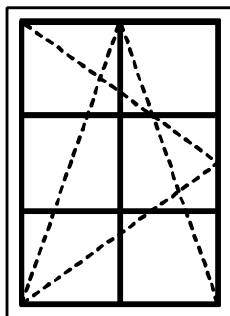
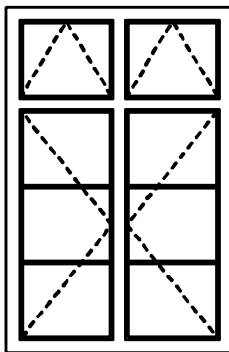
b) bei abgängigen Fenstern:

Ausbildung von Verbundfenstern, d. h. miteinander verbundene Doppelfenster, deren äußere Flügel einen Kämpfer und Gliederung (Sprossenteilung) mit Einfachverglasung erhalten, während die inneren Flügel ohne Teilung mit Einfachverglasung hergestellt werden (siehe nachfolgende Beispiele).



An Altgebäuden gilt es aber auch, die typischen Gestaltelemente, wie z. B. Stallfenster oder Klaspentüren zu erhalten.

Beispiele für ortstypische und ortsgebräuchliche Fensterformen/-gliederungen in der Dorfregion Hilgermissen:



Dachlandschaft - Material

Das Orts- und Landschaftsbild in der Dorfregion wird nicht nur durch die Dachformen geprägt, sondern ist auch stark abhängig von Größe, Farbe, Struktur und Art der verwendeten Eindeckungsmaterialien. Vorherrschend ist das Steildach in Form eines Krüppelwalm- oder Satteldaches.

Bei der Erneuerung von Dacheindeckungen sollte auf Folgendes geachtet werden:

- Alte Dacheindeckungen sind zu erhalten (bei Umdeckung Ersatzziegel sammeln).
- Reetdächer sind zu erhalten. Bei Neueindeckungen ist nur geprüftes Reet zu verarbeiten.
- Bei Neueindeckungen ist ein dem Gebäude entsprechender Dachstein zu verwenden. Generell sollte auf die Verwendung von naturroten Tonziegeln in ortstypischer Form und Abmessung geachtet werden. **Die genaue Farbgestaltung ist im Einzelfall bei einer anstehenden Erneuerungsmaßnahme zu klären, da es auch alte Häuser**

mit dunkel lasierten Tonziegeln in der Dorfregion gibt.

- Dachabschlüsse sind mit angepassten Ortgangsteinen, Doppelkrempern oder mit Windfedern fachgerecht abzuschließen. Die Abschlussart richtet sich hierbei nach dem Gebäude und dem verwendeten Dacheindeckungsmaterial. Winkelkappen sind nicht zu verwenden. Der Dachüberstand ist in gebäudetypischer Art zu erhalten. Gesimskästen sind stilfremd. Sichtsparren sind zu erhalten!
- Bei geplanten Dachausbauten sind kleinere Gauben anstelle großer überdimensionierter Schleppgauben aufsetzen. Die Breite aller Gauben auf einer Dachseite sollte nicht größer sein als 1/3 der jeweiligen Traufhöhe.
- Bei Neubauvorhaben ist die Anpassung an die umgebende Dachlandschaft (z. B. Dachneigungen größer 40°; Traufhöhe in der Regel um 2,50 - 3,00 Meter) zu beachten.

Als Material für die Dachentwässerungsanlagen ist in der Regel Zinkblech zu verwenden.



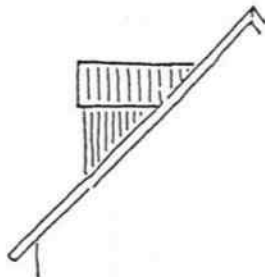
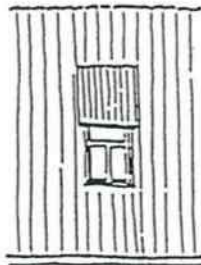
Ortsbildprägende Resthofanlage mit typischer Dachform und alter Pfanneneindeckung

Beispiele für Dachaufbauten

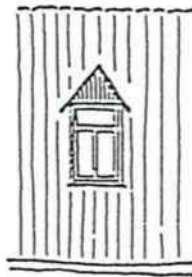
zulässig



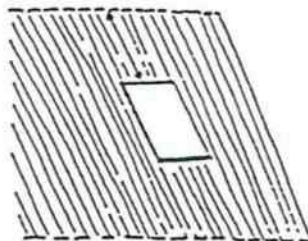
Schleppgaube



Zwerchhaus
(Giebelgaube)

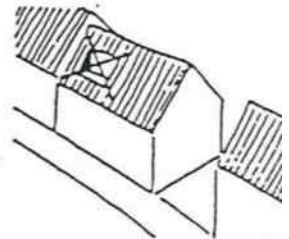
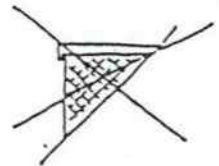
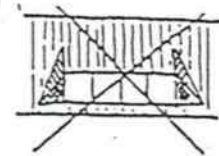


Abstand zum Ortgang
mindestens 2,0 m

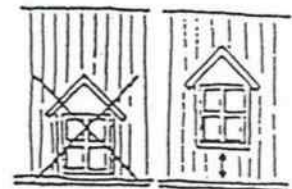


Abstand zum First
mindestens
6 Ziegelreihen

nicht zulässig



keine Dacheinschnitte
(Dachloggien)



Abstand zur Traufe
mindestens
3 Ziegelreihen

Hofflächen / Einfriedungen

Hofflächen sind zum Teil als eine Erweiterung des Wohn- und Wirtschaftsbereiches nach außen anzusehen. Die Hoffläche dient vorrangig als Wirtschafts- und Verkehrsfläche.

Bei der Befestigung von Hofflächen ist Folgendes zu beachten:

- Hofflächen sollten nur im unbedingt nötigen Umfang versiegelt werden (Beachtung des Grundsatzes einer möglichst geringen Oberflächenversiegelung).
- Altes Klinker- oder Natursteinpflaster, wenn vorhanden, ist zu erhalten.
- Bei erforderlichen Neuverlegungen sollte ein Natursteinpflaster oder ein Betongestaltungspflaster (ggf. in farbiger Anpassung) verwendet werden.

- Im Nahbereich der Haus- und Hofgebäude sind bestehende Grünstrukturen zu erhalten (z. B. Obstbäume, Ruderalflächen etc.) und zu pflegen, gegebenenfalls sind bodenständige Gehölze nachzupflanzen.
- Im Bereich der Hofstellen und Wohngebäude finden sich z. T. Holzzäune, Hecken und Sträucher. Nicht verwendet werden sollten Zäune aus Betonsteinen, Plastikzäune, Friesenzäune, Bonanzazäune etc.!

11.3 Pflanzempfehlungen

Pflanzen- und Materialempfehlungen

Eine Orientierung, welche heimischen Pflanzen in der Dorfregion verwendet werden können, wird durch die folgende Auflistung gegeben.

Art	Eigenschaften/ Standort	Wuchsform/ Verwendung
Brombeere (<i>Rubus fruticosus</i>)	anspruchlos, kalkmeidend	niedriger Strauch, freiwachsende Hecke, Obstge- hölz
Eberesche, Vogelbeerbaum (<i>Sorbus aucuparia</i>)	Trocken bis frisch	kleinkroniger Baum
Efeu (<i>Hedera helix</i>)	immergrün, schattenverträglich, frische Böden	Bodendecker, Fassadenbegrünung
Eingrifflicher Weißdorn (<i>Crataegus monogyna</i>)	feuchte bis frische Böden	Strauch, freiwach- sende Hecke
Erle (<i>Alnus glutinosa</i>)	feucht bis nass, Gewässerrand, Moorbereiche	Baum
Esche (<i>Fraxinus excelsior</i>)	frisch bis nass	Baum

Art	Eigenschaften/ Standort	Wuchsform/ Verwendung
Faulbaum (<i>Frangula alnus</i>)	feuchte bis nasse, saure Böden	Strauch
Feldahorn (<i>Acer campestre</i>)	nährstoffreiche, frische Böden	Klein- bis mittelkroniger Baum
Grauweide (<i>Salix cinerea</i>)	nasse und feuchte Böden	Strauch, freiwach- sende Hecke
Hainbuche (<i>Carpinus betulus</i>)	nährstoffreiche, feuchte bis frische Böden	Baum, Schnitthe- cke
Haselnuss (<i>Corylus avellana</i>)	nährstoffreiche, frische Böden	Großstrauch, freiwachsende Hecke
Hundsrose (<i>Rosa canina</i>)	basenreich, mäßig trocken	Strauch, freiwach- sende Hecke
Ilex (<i>Ilex aquifolium</i>)	nährstoffreiche, frische Böden	Strauch, freiwach- sende Hecke
Moorbirke (<i>Betula pubescens</i>)	nährstoffärmere, nasse bis feuch- te Böden	Baum
Ohr-Weide (<i>Salix aurita</i>)	nasse bis feuch- te Böden	Strauch, freiwach- sende Hecke
Rotbuche (<i>Fagus sylvatica</i>)	frische Böden	Baum, Schnitthe- cke
Roter Hartriegel (<i>Cornus sanguinea</i>)	nährstoffreiche, nasse, z. T. anmoorige Bö- den	Strauch, freiwach- sende Hecke
Salweide (<i>Salix caprea</i>)	frische bis feuchte Böden	Großstrauch oder kleiner Baum, freiwachsende Hecke
Sandbirke (<i>Betula pendula</i>)	nährstoffarme, wechselfeuchte bis trockene Böden	Baum
Schlehe (<i>Prunus spinosa</i>)	nährstoffreiche, feuchte bis trockene Böden	Strauch

Art	Eigenschaften/ Standort	Wuchsform/ Verwendung
Schneeball (Viburnum opulus)	basenreiche, feuchte bis frische Böden	Strauch
Schwarzer Holunder (Sambucus nigra)	nährstoffreiche, frische bis mäßig trockene Böden	Strauch
Stieleiche (Quercus robur)	feuchte bis trockene Böden	Baum
Traubenkirsche (Prunus padus)	nährstoffreiche, feuchte, nasse, z. T. anmoorige Böden	Baum
Traubeneiche (Quercus petraea)	frische bis mäßig trockene Böden	Baum
Vogelkirsche (Prunus avium)	nährstoffreiche, frische Böden	Baum
Zitterpappel (Populus tremula)	nährstoffarme, feuchte Böden	Baum

- Wohlschmecker aus Vierlanden
- Englischer Prinz
- Filippa
- Finkenwerder Prinz
- Gelber Münsterländer
- Goldrenette von Blenheim
- Grahams Jubiläumsapfel
- Graue Französische Renette
- Graue Herbstrenette
- Hasenkopf
- Holländischer Prinz
- Holsteiner Cox
- Horneburger Pfannkuchen
- Jakob Lebel
- Johannsens Roter Herbstapfel
- Kneebusch
- Krügers Dickstiel (Celler Dickstiel)
- Martini
- Moringer Rosenapfel
- Ontario
- Prinzenapfel
- Purpurroter Cousinot
- Ruhm aus Vierlanden
- Seestermühler Zitronenapfel
- Stina Lohmann
- Uelzener Rambour
- Weißer Winterglockenapfel
- Winterprinz

Birnen:

- Bosc's Flaschenbirne
- Conference
- Gellerts Butterbirne
- Graue Hühnerbirne
- Gute Graue
- Köstliche von Charneau
(Bürgermeisterbirne)
- Madame Vertè
- Petersbirne
- Speckbirne

Süßkirschen:

- Büttners Rote Knorpelkirsche
- Dönissens gelbe Knorpelkirsche

Sonstige dorftypische Bäume z. B. für die Gestaltung innerörtlicher Bereiche:

- Roßkastanie (Aesculus hippocastanum)
- Walnuss (Juglans regia)
- Winterlinde (Tilia cordata)
- Bergahorn (Acer pseudoplatanus)
- Spitzahorn (Acer platanoides)

**Obstbäume
(regionale Sorten, hochstämmig)**

Äpfel:

- Altländer Pfannkuchen
- Altländer Rosenapfel
- Boskop
- Bremervörder Winterapfel
- Coulons Renette
- Doppelter Melonenapfel (Doppelter Prinz)

- Große Prinzessinkirsche
- Große schwarze Knorpelkirsche
- Hedelfinger Riesenkirsche
- Kassins Frühe Herzkirsche
- Kronprinz zu Hannover
- Schneiders Späte Knorpelkirsche
- Zum Felde Frühe Schwarze

Pflaumen, Zwetschen, Renecloden

- Bühler Frühzwetsche, Graf Althans Reneclode, Hauszwetsche, Königin Victoria, Nancy mirabelle, Ontariopflaume, Oullins Reneclode, The Czar, Wangenheims Frühzwetsche

Sonstige Nutzpflanzen

- Beerensträucher (z. B. Schwarze und Rote Johannisbeere, Stachelbeere, Brombeere, Himbeere)
- Gemüsepflanzen
- Küchen- und Heilkräuter (z. B. Baldrian, Bohnenkraut, Brunnenkresse, Estragon, Isop, Lavendel, Liebstöckel, Majoran, Meerrettich, Oregano, Pfefferminze, Pimpinelle, Rosmarin, Salbei, Schnittlauch, Thymian, Wermut, Zitronenmelisse, Petersilie)

Grundstücksabgrenzungen

Gebaut:

- Holz-Staketenzaun
- Weidenflechtzaun
- Naturstein-Trockenmauer

Gepflanzt:

Alternativ dazu können linienhafte Abgrenzungen durch freiwachsende oder geschnittene Hecken aus heimischen, standortgerechten Laubgehölzen angelegt werden. Geeignete Arten für Schnitthecken sind z. B.:

- Rotbuche (*Fagus sylvatica*)
- Hainbuche (*Carpinus betulus*)
- Liguster (*Ligustrum vulgare*)

Weitere dorftypische Ziersträucher

auch für gemischte, freiwachsende Hecken geeignet, sind z. B.:

- Flieder (*Syringa vulgaris*)
- Pfeifenstrauch (*Philadelphus coronarius*)
- Forsythie (*Forsythia x intermedia*)
- Strauchrose (*Rosa* in Sorten)
- Schmetterlingsflieder (*Buddleja davidii*)
- Hortensie (*Hydrangea macrophylla*)

Zierstauden (Beispiele)

Als Bodendecker geeignet sind:

- Johanniskraut (*Hypericum calycinum*)
- Kleines Immergrün (*Vinca minor*)
- Kriechender Günsel (*Ajuga reptans*)
- Storchnabel (*Geranium pratense*)
- Efeu (*Hedera helix*)

Sonstige:

- Akelei (*Aquilegia vulgaris*)
- Aster (*Aster amellus*)
- Eisenhut (*Aconitum napellus*)
- Frauenmantel (*Alchemilla mollis*)
- Funkie (*Hosta*)
- Glockenblume (*Campanula rotundifolia* + *trachelium*)
- Katzenminze (*Nepeta x faassenii*)
- Kokardenblume (*Gaillardia aristata*)
- Kornblume (*Centaurea cyanus*)
- Küchenschelle (*Pulsatilla vulgaris*)
- Lungenkraut (*Pulmonaria officinalis*)
- Lupine (*Lupinus*)
- Mädchenauge (*Coreopsis grandiflora*)
- Maiglöckchen (*Convallaria majalis*)
- Mohn (*Papaver orientale*)
- Pfingstrose (*Paeonia officinalis*)
- Phlox, Flammenblume (*Phlox paniculata*)
- Ringelblume (*Calendula officinalis*)
- Rittersporn (*Delphinium Hybr.*)
- Stockrose (*Alcea rosea*)
- Taglilie (*Hemerocallis hybr.*)
- Trollblume (*Trollius europaeus*)
- Wegwarte (*Cichorium intybus*)

- Wiesenmargerite (*Leucanthemum vulgare*)
- Witwenblume (*Knautia macedonica*)
- Vergißmeinnicht (*Myosotis*)

Kletterpflanzen

ausdauernd:

ohne Kletterhilfe

- Efeu (*Hedera Helix*)
- Wilder Wein (*Parthenocissus tricuspidata* + *quinquefolia*)

mit Kletterhilfe

- Kletterrose (*Rosa* in Sorten)
- Waldrebe (*Clematis* als Wildform oder in Sorten)
- Jelängerjelier (*Lonicera caprifolium*)
- Platterbse (*Lathyrus latifolius*)
- Echter Wein (*Vitis vinifera*)
- Kletterhortensie (*Hxdrangea petiolaris*)

einjährig:

mit Kletterhilfe

- Duftwicke (*Lathyrus odoratus*)
- Kapuzinerkresse (*Tropaeolum majus*)
- Schwarzügige Susanne (*Thunbergia alata*)
- Glockenrebe (*Cobaea scandens*)
- Trichterwinde (*Ipomoea tricolor* + *purpurea*)

Die vorgeschlagenen Pflanzen stellen eine unvollständige Auswahl dar und gedeihen im Allgemeinen auf normalen Gartenböden. Für die Begrünung von Extremstandorten (z. B. besonders nass oder trocken, besonders nährstoffarm, besonders hoher oder niedriger pH-Wert, besonders schattig) sollten standortverträgliche Pflanzen ausgewählt werden.

Befestigte Flächen

Grundsätzlich gilt: soviel wie nötig und so wenig wie möglich versiegeln. Wo eine Befestigung notwendig ist, sollten statt Betonpflaster oder Betonplatten lieber Rasengittersteine, Natursteinpflaster, Schotterrasen oder eine wassergebundene Decke bevorzugt werden. Im Gar-

ten genügt vielleicht auch ein mit Natursteinen eingefasster Rindenmulch- oder Erdweg.

Bei der Neuanlage von Terrassen, Wegen oder Fundamenten in der Nähe von Gehölzen können die Wurzeln beschädigt werden, daher sollte besonders an alten Bäumen nach Möglichkeit die Fläche des gesamte Kronenbereichs und darüber hinaus von solchen Baumaßnahmen ausgespart werden, da sich die Feinwurzeln der Bäume vor allem im Bereich bis etwa 1,5 m außerhalb der Kronentraufkante befinden. Insbesondere Buchen reagieren empfindlich auf Bodenverdichtungen aufgrund ihres oberflächennahen Feinwurzelwerks mit Absterben von Kronenteilen.

Hausgärten und Obstwiesen

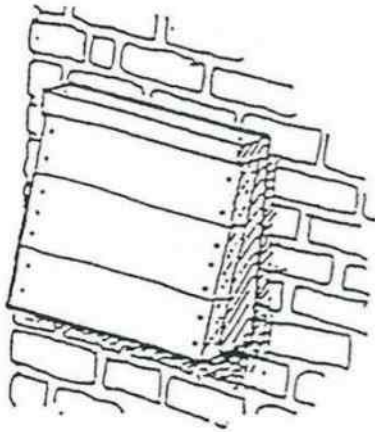
Durch Öffentlichkeitsarbeit (Presseartikel, Flugblätter, Pflanzenaktionen) sollten die Besitzer privater Gärten auf die hohe Bedeutung von Obstwiesen und reich strukturierten Gärten mit standortheimischen Laubgehölzen, extensiv gepflegten Rasenflächen, Hecken, Staudenbeeten, Teichen und Kleinstrukturen wie Fassadengrün, Lesestein- und Totholzhaufen sowie bedarfsgerechter Versiegelung hingewiesen werden - eine Umgestaltung intensiv gepflegter, mit Nadelhölzern bepflanzter Ziergärten ist anzuzuregen.

Artenhilfsmaßnahmen an Gebäuden und Grundstücken

Nisthilfen für Fledermäuse/Eulen

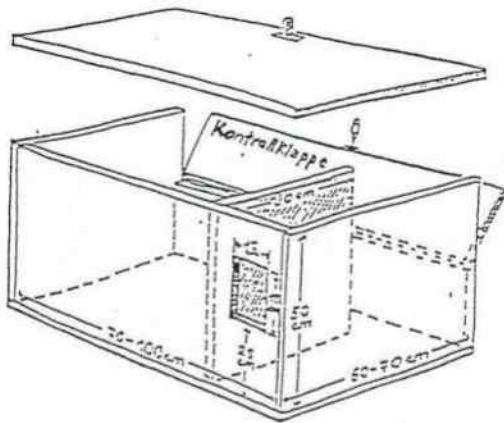
Nisthilfen können die Brutmöglichkeiten für Höhlenbrüter, insbesondere heimische Vögel und Fledermäuse, erweitern. Voraussetzung zur Annahme der Kästen ist in jedem Fall ein entsprechendes Nahrungsangebot in der Umgebung.

Nachfolgend einige Beispiele aus dem umfangreichen Angebot:



Fledermausnisthöhlen an warmen, sonnigen nach Süd-Ost gerichteten Stellen mit unbehinderter Anflugmöglichkeit aufhängen. Unter Umständen können mehrere Jahre vergehen, bevor eine Erstbesiedlung stattfindet. Danach aber sind die Tiere sehr ortstreu.

Die wesentlichste Voraussetzung für die Förderung von Fledermäusen ist nicht nur die Erhaltung der Sommer- und Winterquartiere, sondern auch die Erhaltung bzw. Wiederherstellung einer Landschaft mit der lebensnotwendigen Vielfalt und Naturnähe.

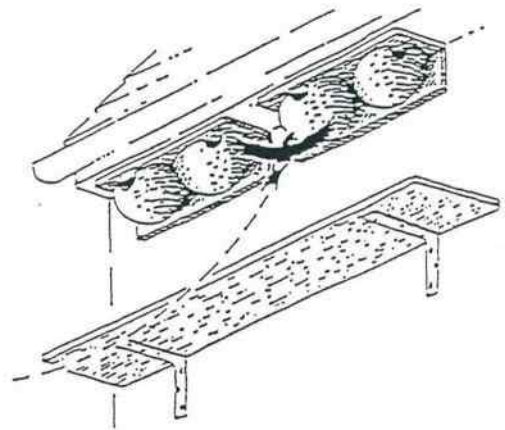


Schleiereulenkasten

Auf Dachböden entweder mit direkter Einflugmöglichkeit durch eine Gebäudeöffnung in den Kasten oder innen unter dem Dach bzw. am Schornstein anbringen.

Nisthilfen für Schwalben

- Erhaltung vorhandener Nistplätze durch Offenhaltung der Einflugmöglichkeiten; bei der Instandsetzung von Häuserfassaden keine Verwendung von Glattputz
- Erhaltung von offenen, lehmigen Pfützen zur Gewinnung von Nistmaterial
- Vermehrung der Wuchsorte für Ruderalpflanzen zur Förderung der Beuteinsekten



Nisthilfen für Schwalben

Fassadenbegrünung

Die Art der Fassadenbegrünung richtet sich von Fall zu Fall nach den vorhandenen Möglichkeiten - vorbereitend ist u. U. ein Ausbessern beschädigter Fassaden v. a. bei Wurzelkletterern (z. B. Efeu) erforderlich.

Flächige Begrünungen ("grüner Pelz") sind die wirkungsvollste Form der Wandbegrünung, stoßen aber meist auf Vorbehalte oder sind manchmal für ältere Gebäude mit Problemfassade (z. B. schadhafte Fassadenteile / Verfugung / Risse etc.) nicht angebracht.

Fassadenbegrünungen bieten sich zur "Kaschierung" ortsbildstörender Objekte an. So kann z. B. ein Hallenbaukörper an den exponierten Wandflächen begrünt werden, um so eine bessere Einbindung in das Ortsbild zu erzielen.

Zusätzliche Informationen zum Thema Bepflanzung



Antrag auf Zuschuss für die Anpflanzung von heimischen Bäumen und Hecken in der Gemeinde Hilgermissen

Stand: 01.11.2013

Die für die Dorfökologie wertvollen heimischen Bäume und Laubholzhecken in den Gärten sind seit Jahren rückläufig. Der Rat der Gemeinde Hilgermissen hat sich dazu entschlossen diesem Trend entgegen zu wirken, und somit einen wichtigen Beitrag zum Natur- und Umweltschutz zu leisten. Die heimischen Bäume und Hecken sind nicht nur für die Dorfökologie wertvoll, sondern bieten zudem zahlreichen Tierarten Lebensraum und Nahrungsquelle.

Seit Jahren fördert die Gemeinde Hilgermissen deshalb die Anpflanzung von heimischen Bäumen und Hecken. Auf Antrag kann ein Zuschuss in Höhe von 30 % der Anschaffungskosten für die Pflanzen (maximal 90,- € pro Jahr und Grundstück) gewährt werden.

Ich freue mich sehr, dass Sie sich entschieden haben mit der Anpflanzung von heimischen Bäumen und/oder einer Laubhecke einen aktiven Beitrag zum Natur- und Umweltschutz zu leisten.

Damit Ihnen der Zuschuss ausgezahlt werden kann, beachten Sie bitte Folgendes:

- Es werden nur heimische Bäume und Hecken von der anliegenden Pflanzenliste bezuschusst.
- Der Antragsteller muss nicht der Eigentümer des Grundstückes sein, aber der Zuschuss wird pro Grundstück nur einmal im Jahr gewährt.
- Bitte reichen Sie eine **Rechnungskopie** ein, aus der die genaue Sorte der Pflanzen hervorgeht, die Sie angepflanzt haben.
- Reichen Sie bitte ein **Foto Ihrer Anpflanzung** mit ein.
- Die Gemeinde Hilgermissen behält sich das Recht vor, sich die Anpflanzungen vor Ort anzusehen.
- Laubbäume werden ausschließlich als Hochstamm, Obstbäume sowohl als Hochstamm als auch als Halbstamm gefördert.
- Anwuchshilfen, wie Pfähle und Befestigungsmaterial, werden nicht gefördert.
- Die Vergabe der Zuschüsse erfolgt in der Reihenfolge der eingegangenen Anträge. Sollten die Haushaltsmittel für das entsprechende Jahr erschöpft sein, kann leider kein Zuschuss mehr gezahlt werden.

Ich empfehle Ihnen, die Anpflanzung mit guter Baumschulqualität vorzunehmen, um hohe Anwuchsquoten zu erzielen!

Bitte füllen Sie diesen Antrag vollständig aus und reichen diesen bei der Gemeinde Hilgermissen, Melanie Bruns, Schloßplatz 2, 27318 Hoya/Weser ein. Bei Fragen stehe ich Ihnen gerne unter der Telefonnummer 04251/815-68 oder Mail m.bruns@hoya-weser.de vormittags zur Verfügung.

Herzliche Grüße
Melanie Bruns

Gemeinde Hilgermissen
Frau Melanie Bruns
Schloßplatz 2
27318 Hoya/Weser

Für Rückfragen zum Antrag:

Telefonnr.: _____

E-Mail: _____

Antrag auf einen Zuschuss für die Anpflanzung von heimischen Bäumen und Hecken in der Gemeinde Hilgermissen

Persönliche Daten des Antragstellers (muss nicht Grundstückseigentümer sein):

Name: _____

Vorname: _____

Straße/Hausnummer: _____

Postleitzahl/Crt: _____

Die Anpflanzung wurde auf folgendem Grundstück vorgenommen (falls abweichend von der Adresse des Antragstellers):

Bankverbindung:

➤ Bankbezeichnung: _____

➤ BIC: _____

➤ IBAN: _____

Ich versichere, dass die Anpflanzung auf dem oben genannten Grundstück nicht anderweitig gefördert wird bzw. wurde. Außerdem verpflichte ich mich, die Pflanzen ordnungsgemäß zu pflegen.

Diesem Antrag liegen bei:

- a) Rechnungskopie mit Angabe der Sorte
- b) Foto des angepflanzten heimischen Baumes oder der heimischen Hecke

Hilgermissen,

(Unterschrift)

Pflanzenliste

Heckenpflanzen

Sorte (wissenschaftlicher Name)	Bemerkungen
Asch-Weide - <i>Salix cinerea</i>	
Buche (Rotbuche) - <i>Fagus sylvatica</i>	Nicht zu verwechseln mit der Züchtung "Blutbuche", die rote Blätter hat.
Bergahorn - <i>Acer pseudoplatanus</i>	
Eberesche - <i>Sorbus aucuparia</i>	
Eibe - <i>Taxus baccata</i>	Nur geringe Frosthärte und giftige Beeren
Faulbaum - <i>Rhamnus frangula</i>	Achtung - diese Pflanze braucht besondere Bodenverhältnisse
Feldahorn - <i>Acer campestre</i>	
Flieder - <i>Syringa vulgaris</i>	Gewöhnlicher Flieder
Frühe Traubenkirsche - <i>Prunus padus</i>	Auf keinen Fall die nicht heimische Späte Traubenkirsche (<i>Prunus serotina</i>)!
Gemeiner Schneeball - <i>Viburnum opulus</i>	
Hainbuche - <i>Carpinus betulus</i>	
Hartriegel - <i>Cornus sanguinea</i>	
Haselnuss - <i>Corylus avellana</i>	
Hundsrose - <i>Rosa canina</i>	
Liguster - <i>Ligustrum vulgare</i>	
Öhrchen-Weide - <i>Salix aurita</i>	
Pfaffenhütchen - <i>Euonymus europaeus</i>	Die Früchte sind giftig!
Sal-Weide - <i>Salix caprea</i>	
Sandbirke - <i>Betula pendula</i>	
Schlehe - <i>Prunus spinosa</i>	
Schwarzerle - <i>Alnus glutinosa</i>	Auch Roterle genannt
Spitzahorn - <i>Acer platanoides</i>	
Traubeneiche - <i>Quercus petraea</i>	
Weißdom	Nur Eingrifflicher und Zweigrifflicher Weißdom (<i>Crataegus monogyna</i> und <i>Crataegus laevigata</i>)
Wilde Stachelbeere - <i>Ribes grossularia</i>	
Wolliger Schneeball - <i>Viburnum lantana</i>	

Laubbäume

Sorte - Wissenschaftlicher Name	Bemerkungen
Bergahorn - <i>Acer pseudoplatanus</i>	
Eberesche - <i>Sorbus aucuparia</i>	
Feldahorn - <i>Acer campestre</i>	
Gewöhnliche Esche - <i>Fraxinus excelsior</i>	
Gewöhnliche Rosskastanie - <i>Aesculus hippocastanum</i>	
Hainbuche - <i>Carpinus betulus</i>	
Kastanie - <i>Aesculus</i>	
Rotbuche - <i>Fagus sylvatica</i>	Nicht zu verwechseln mit der Züchtung "Blutbuche", die rote Blätter hat.
Rotdorn - <i>Crataegus laevigata</i>	
Sandbirke - <i>Betula pendula</i>	
Silber-Weide - <i>Salix alba</i>	
Sommerlinde - <i>Tilia platyphyllos</i>	
Spitzahorn - <i>Acer platanoides</i>	
Stieleiche - <i>Quercus robur</i>	Keine Roteiche!
Traubeneiche - <i>Quercus petraea</i>	Keine Roteiche!
Trauerweide - <i>Salix alba tristis</i>	
Vogelkirsche - <i>Prunus avium</i>	
Weißdorn	Nur Eingriffiger und Zweigriffiger Weißdorn (<i>Crataegus monogyna</i> und <i>Crataegus laevigata</i>)
Winterlinde - <i>Tilia cordata</i>	

Obstbäume

Art	Bemerkungen
Apfel	Sorten => siehe anliegende Zusammenstellung von geeigneten Obstsorten!
Birne	
Kirsche	
Mirabelle	
Pflaume	
Renekloden	

Bezuschusst werden ausschließlich heimische Hecken und Bäume

Zusammenstellung von geeigneten Obstsorten

<u>Äpfel</u>	
Alter Hannoveraner	robust, Winterapfel
Allländer Pfannkuchenapfel	Winterapfel
Berlepsch	Winterapfel, nicht auf schweren Böden
Biesterfelder Renette	Herbstapfel
Blenheim	Winterapfel, starkwüchsig
Bolkenapfel	Winterapfel
Boskoop	robust, Winterapfel
Celler Dickstiel (Krügers Dickstiel)	Winterapfel
Dülmener Rosenapfel	Herbstapfel
Finkenwerder Prinzenapfel	Winterapfel
Gelber Edelapfel	Winterapfel
Goldpermäne	beliebte, alte Sorte, anfällig, Winterapfel
Grahams Jubiläumsapfel	robust, Herbstapfel
Gravensteiner	Herbstapfel, nicht für trockene Böden
Harberts Renette	Herbstapfel, starkwüchsig
Holsteiner Cox	Herbstapfel, nicht auf schweren Böden
Hornburger Pfannkuchenapfel	Winterapfel
Jakob Fischer	sehr robust, früher Herbstapfel
Jakob Lebel	Herbstapfel
James Grieve	früher Herbstapfel
Kaiser Wilhelm	Winterapfel, nicht auf schweren Böden
Klarapfel	Sommerapfel
Luxemburger Renette	robust, Winterapfel
Martens Sämling	sehr robust, Herbstapfel
Nienburger Süße Herbstrenette	Herbstapfel, robust, breit anbaufähig
Oldenburg Herbstapfel	nicht auf schweren Böden
Ontario	Winterapfel
Prinzenapfel	Herbstapfel
Rheinischer Bohnapfel	Winterapfel, robuster Mostapfel
Riesenboiken	Herbstapfel
Rote Sternrenette	Herbstapfel, sehr robuster Baum
Roter Eiseraffel	robust, sehr lange lagerbar
Seestermüher Zitronenapfel	Herbstapfel
Sulinger Grünling	Winterapfel
Winterglockenapfel	Winterapfel

Birnen

Clapps Liebling	
Conference	
Doppelte Phillipsbirne	robust, Herbstbirne, hohe Erträge
Gellerts Butterbirne	starkwüchsig
Gräfin von Paris	robuste Winterbirne
Gute Graue	starkwüchsige, robuste Frühsorte
Köstliche von Charneu	robust, breit anbaufähig
Madame Verte	Winterbirne, auch für kühle Sommer
Pastorenbirne	Winterbirne
Petersbirne	sehr robust, kleinfrüchtige Frühbirne
Vereinsdechantsbirne	robuste Winterbirne

Süßkirschen

Burlat	
Büttners Rote Knorpelkirsche	sehr robust, auch für leichte Böden
Große Schwarze Knorpelkirsche	robust
Hedelfinger Riesenkirsche	auch für leichte Böden geeignet
Kassins Frühe	braucht guten Boden
Schneiders Späte Knorpelkirsche	robust

Sauerkirschen

Koröser Weichsel	robust, widerstandsfähig gegen Monilia
Morellenfeuer	widerstandsfähig gegen Monilia

Pflaumen, Zwetschgen, Renekloden, Mirabellen

Böhler Frühzwetschge	sehr robust, auch für trockenere Böden
Graf Althanns Reneklode	nur für gute Böden
Hauszwetschge	
Kirkes Pflaume	
Mirabelle von Nancy	
Oullins Reneklode	nur für warme Lagen
Wangenheim	Frühe Zwetschge

Pflanzabstände: Süßkirschen mindestens 12 Meter, sonst: mindestens 10 Meter

Weitere Infos:

BUND-Kreisgruppe Nienburg, Umweltzentrum

Stettiner Straße 2a, 31582 Nienburg; Tel. 05021 14499 (AB benutzen),

E-Mail bund-nienburg@arcor.de

12 Anhang

13 Beteiligung der Träger öffentlicher Belange (TöB) und der Öffentlichkeit